82. Jahrgang. Nr. 238 — Sonntag, 22. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,44 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Zwei Sudetendeutsche in Eger ermordet

Tschechische Staatspolizei schießt aus dem Hinterhalt

Prag, 21. Mai.

Die unerhörten Uebergriffe tschechischer Chauvinisten, die bereits am Freitagnachmittag zu schweren Zwischenfällen in Komotau und Chodau geführt haben — tschechisches Militär verletzte hundert Personen durch Bajonettstiche und tschechische Polizei schoß auf Sudetendeutsche — haben nun die ersten Blutopfer des beispiellosen Terrors gefordert. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurden zwei Deutsche in Eger von tschechischer Staatspolizei erschossen.

Am heutigen Sonnabend, um 3,30 Uhr früh, fuhren auf einem Motorrad zwei Landwirte, und zwar der 25jährige Niklas Böhm aus Oberlohma und Georg Hofmann aus Konsau, von Eger heimkehrend nach Franzensbad. In der Nähe der Grenzjägerkaserne in Eger, wo schon seit längerer Zeit mit Gewehren bewaffnete Staatspolizei postiert war, fiel plötzlich ein Schuß, und die beiden Landwirte stürzten vom Rade. Hofmann war sogleich tot, Böhm wurde in den Bauch getroffen und schwerverletzt mehrere Meter über den Erdboden in die Kaserne geschleift. Auf seine Hilferufe eilten die Bewohner der benachbarten Häuser auf die Straße und wollten ihm zu Hilfe kommen. Sie wurden aber zurückgetrieben und ihnen bedeutet, daß sie die Häuser nicht zu verlassen hätten. Erst nach zwei Stunden wurde Böhm in das Krankenhaus von Eger geschafft, wo er aber trotz sofort vorgenommener Operation in den frühen Morgenstunden verstarb. Vor seinem Tode konnte er noch über den Hergang des Vorfalles berichten, aus dem hervorgeht, daß beide vollkommen ahnungslos niedergeschossen worden sind.

Um 5,30 Uhr früh erschien der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Köllner am Tatort, der mit Hilfe von Augenzeugen den genauen Sachverhalt feststellte und gleichfalls konstatierte, daß der Schießerei keinerlei Wortwechsel oder besonderer Anlaß vorangegangen sei. Die Stadt Eger ist in großer Erregung. Man sieht in den Straßen die bewaffneten Organe der Sicherheitswache und der Gendarmerie. In den Straßen werden auch bereits Mitglieder der tschechischen Nationalen Garde bewaffnet gesehen. **Es muß bemerkt werden, daß die beiden Landwirte als vollständig nüchtern und solide bekannt sind.**

Statt Recht: Mord!

Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß mit der Bluttat von Eger eine überaus ernste Lage entstanden ist. Die Woche vor dem ersten Wahlsonntag in der Tschechoslowakei brachte Uebergriffe am laufenden Bande, Uebergriffe, die eine andere Sprache reden als alle schönen Versprechungen der Prager Regierungsstellen. In dieser Woche wurde die wirkliche Haltung der Tschechen gegenüber den anderen Nationalitäten mit erschreckender Deutlichkeit sichtbar. Statt des versprochenen Rechtes, das dem Sudetendeutschtum nach 20 Jahren Unterdrückung endlich zuteil werden sollte, wenden die Tschechen Terror und blutige Gewalt an. Die Zeitungen überboten sich in einer maßlosen Deutschenhetze, und wenn es jetzt überall zu Verfolgungen und Ausschreitungen gegenüber den Sudetendeutschen kommt, so ist das die Frucht dieser von der Prager Regierung geduldeten Hetze.

Schon die letzten Uebergriffe in Böhmen haben bewiesen, daß die tschechische Polizei ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Der Doppelmord von Eger — die Erschießung der beiden deutschen Landwirte aus dem Hinterhalt ist nichts anderes als gemeiner Mord — hat jetzt eine katastrophale Lage geschaffen. Es ist selbstverständlich, daß es für die Sudetendeutsche Partei in dem Augenblick kein Verhandeln geben kann, wo Deutsche von den Garanten der öffentlichen Ordnung **wie tollgewordene Hunde über den Haufen geschossen werden. Die Sudetendeutschen haben in den letzten Wochen** und Monaten eine geradezu bewunderungswürdige Disziplin gezeigt. Alle Selbstbeherrschung muß jedoch einmal ein Ende haben, wenn Prag die Sicherheit im deutschen Gebiete durch Mörder und Totschläger gewährleisten lassen will.

Die Welt und vor allem jene westeuropäischen Kreise, die noch immer von den lammfrommen Tschechen reden, wissen jetzt, was die Stunde geschlagen hat. Daß die Tschechoslowakei keine „zweite Schweiz" werden würde, wie es der Altpräsident Masaryk den Versailler Friedensmachern vorgaukelte, stand für jeden, der die Geschichte und die Mentalität des tschechischen Volkes kennt, von vornherein fest. Daß die Tschechen jedoch nicht einmal in der Lage sind, einen Nationalitätenstaat nach jenen Grundsätzen der Menschlichkeit zu verwalten, auf die selbst Kolonialvölker einen verbrieften Anspruch haben, das wurde jetzt durch den Mord von Eger vor aller Welt klargestellt. Die Verantwortung für den Frieden in Mitteleuropa liegt heute einzig und allein bei der Prager Regierung. Sie wird sich keinen Zweifeln hingeben dürfen, daß dieser Friede mit den bisher angewandten Praktiken nicht zu retten ist. Noch ist es zur Umkehr nicht zu spät, die Bluttat von Eger hat jedoch mit erschreckender Deutlichkeit klargemacht, daß es zehn Minuten vor Zwölf ist.

Hodza redete über das Nationalitätenstatut

Staatsphilosophische Erklärungen ohne greifbaren Inhalt

Prag, 21. Mai.

Ministerpräsident Dr. Hodza gab heute vor Vertretern der Presse Erklärungen über das von der Regierung ausgearbeitete Nationalitätenstatut ab. Er sagte u. a., daß die Regierung sich auf bestimmte Hauptgrundsätze geeinigt habe, deren Formulierungen so vorbereitet seien, daß sie einerseits den Gegenstand gesetzgebender Maßnahmen, andererseits den Gegenstand von Verhandlungen mit allen Faktoren bilden können, die an diesen Dingen ein legitimes politisches Interesse haben. Die Regelung der Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei werde sich auf Grund zweier Prinzipien vollziehen, die sich aus der demokratischen Verfassung ergeben: Aus der Selbstverwaltung und der Proportionalität.

Ministerpräsident Dr. Hodza sagte dann u. a., wenn die Tschechoslowakei ihre Mission, das heißt die Organisierung dieser Nationalitäten und nationalen Gruppen, aus denen sich der Staat zusammensetzt, zu erfüllen wissen werde, dann werde der Staat unentbehrlich sein. Wenn die Tschechoslowakei aber sich als unfähig erweisen sollte, höhere Ordnung und Disziplin zu halten und hier die 15 Millionen Menschen zu organisieren sowie unter ihnen einen optimalen Zustand der Zufriedenheit zu schaffen, dann wäre die Autorität dieses Staates erschüttert.

Hodza betonte sodann, daß sich die ungeheure und einzigartige geschichtliche Entwicklung, die einem 75-Millionen-Volk die Erreichung des Höhepunktes des Nationaltöms brachte, nicht wegdiskutieren läßt. Die Tschechoslowakei sei hier vor die verantwortlichste ihrer Aufgaben gestellt, die sie so löse, daß sie selbst die Grundsätze und Methoden der nationalen Gerechtigkeit formuliert, gleichzeitig jedoch rücksichtslos jeden Versuch der Unterdrückung, des Terrors, der Zersetzung, möge sich ein solcher Versuch wo immer geltend machen, ablehnt und die Autorität der Staatsgewalt behauptet.

„Integrale Lösung"

Die Verhandlungen mit den Deutschen und den Minderheiten, die bereits durch vorläufige informative Besprechungen vorbereitet wurden, ständen vor der Tür. Die Regierung der Republik habe eine „integrale Lösung" vorbereitet, welche tief in die gesamte Struktur der Staatsverwaltung, der Selbstverwaltungen und der kulturellen Verwaltung eingreife, weil sie fest entschlossen sei, ihre eigenen und europäischen Aufgaben zu erfüllen. Die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei bedeuteten eine allmähliche Uebertragung der Verantwortung auch auf diese Partei, die sich dieser Verantwortung bewußt sei.

Pittsburger Vertrag moralisch bindend

Hodza befaßte sich ferner mit den slowakischen Fragen. Er sprach seine Ansichten über das Pittsburger Abkommen aus. Ueber die Versammlung der Vertreter der amerikanischen Slowaken und Tschechen in Anwesenheit von Professor Masaryk im Mai 1918 sei in Pittsburg damals ein Protokoll abgefaßt worden, das zwar keinen juristischen Vertrag darstelle, aber wie jede auch mündliche Vereinbarung eine moralische Verbindlichkeit besitze.

•

Ministerpräsident Hodza hat wieder einmal eine Rede gehalten, wie wir sie nunmehr seit zwanzig Jahren gewohnt sind. Es sind staatsphilosophische Darlegungen, die jeden greifbaren Gehalts ermangeln und, wie üblich, nicht dazu bestimmt, positive Maßnahmen einzuleiten, sondern lediglich, dem Auslande Sand in die Augen zu streuen. Aber auch dieses durchschaut allmählich die Erklärungen zum Fenster hinaus. Wo bleibt das Tatsächliche! Mit Vertröstungen auf die Zukunft und kommende Verhandlungen ist nichts mehr getan. In der Luft schwebt auch, was den Slowaken gesagt wird. Weder den Sudetendeutschen, noch den Slowaken, noch den Ungarn, noch den Polen wird Hodza mit seinen Erklärungen gerecht. Wenn so das Nationalitätenstatut aussieht, dann fragt man vergebens, wie der tschechoslowakische Ministerpräsident dieses erneute Ausweichen vor den Erfordernissen der Gerechtigkeit begründen will. Erwarten freilich konnte man nichts anderes. Die Forderungen der Volksgruppen auf tschechoslowakischem Boden bleiben in vollem Umfange unbefriedigt bestehen.

Sachsens größter Aufmarsch seit der Machtergreifung

Der Gautag in Leipzig begann – Morgen Weihe des „Adolf-Hitler-Feldes"

Von unserem nach Leipzig entsandten Dr.-R.-Sch.-Schriftleiter

Leipzig, 21. Mai.

Seit den frühen Morgenstunden des Sonnabends steht Leipzig gänzlich im Zeichen des Gautages der NSDAP, der heute und morgen alle aktiven Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung des Gaues Sachsen unter dem einigenden Symbol des Völkerschlachtdenkmals zum neuen Bekenntnis für Volk und Vaterland zusammenführen wird. Der Gautag wird der größte Aufmarsch der braunen Kolonnen sein, den Sachsen seit dem Jahre der Machtergreifung erlebt hat.

Gewaltig sind die Vorbereitungen, die nicht nur Leipzig, sondern der ganze Sachsengau für diesen Generalappell der Bewegung getroffen hat. Schon in der Nacht zum Sonnabend machten sich überall im Lande die Kolonnen, vor allem die der Hitlerjugend, die mit dem Gautag ihren Gebietsaufmarsch verbunden hat, auf den Weg, und in mehr als 100 Sonderzügen treffen sie nun im Laufe dieser beiden Tage und der dazwischen liegenden Nacht in Leipzig ein. Der Leipziger Hauptbahnhof hat ein festliches Gewand angelegt, sie alle zu empfangen. Meterlange Bahnen roten Fahnentuchs wallen von der Höhe der mächtigen Kuppel herab. Unzählige kleine Wimpel schmücken die Bahnsteige. Ein Lotsendienst sorgt dafür, daß jede ankommende Kolonne den kürzesten Weg in die Stadt und zum Standquartier nimmt, und, wenn es am Sonntag wieder heimgeht, den richtigen der insgesamt 134 Sonderzüge besteigt, die innerhalb von acht Stunden, inmitten des fahrplanmäßigen Sonntagsverkehrs aus der Halle rollen werden.

Auf dem Augustusplatz, auf dem auch diesmal wieder wie 1933 der Vorbeimarsch stattfinden wird, sind alle Vorbereitungen getroffen. Zwischen dem Museum und der über den Platz führenden breiten Straße ist eine riesenhafte, 5000 Stehplätze fassende Tribüne errichtet, rot mit Fahnentuch ausgeschlagen. Der ganze Augustusplatz aber ist rings umkränzt von einer sich von Mast zu Mast schwingenden grünen Tannengirlande. Breit wehen von den mächtigen Fahnenstangen vor dem Neuen Theater die Banner des Reiches und der Stadt Leipzig, und leuchtend mischen sich vom Balkon der Universität die Farben der Alma mater drein.

Ein Blick noch auf das neue Aufmarschgelände, das sich Leipzig eben geschaffen hat, und das bei dem Appell am Sonntagmorgen feierlich eingeweiht werden soll. Es liegt draußen auf den Frankfurter Wiesen. Einschließlich der noch zu errichtenden Anlagen eines Großstadions erhält das Gelände mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers den Namen „Adolf-Hitler-Feld". Zwar ist es am Sonnabendmorgen ganz in den grauen Dunst des Regenschleiers gehüllt, der sich über Leipzig ausgebreitet hat. Aber dennoch macht es einen prächtigen Eindruck. Auf dem Hintergrund glänzend-frischen Grüns der Aue und des das weite Feld umkränzenden frühlingsprossenden Laubwaldes heben sich die blutroten Hakenkreuzbanner, die von ungezählten Masten schon jetzt im leichten Winde flattern, nur um so leuchtender ab, gekrönt von einem mächtigen Hoheitszeichen der nationalsozialistischen Bewegung. Gewaltig die Ausmaße dieses Aufmarschplatzes, der 365 Meter lang, 221 Meter breit und ringsum von fünf Meter hohen Wällen umgeben ist, die zusammen mit der 120 Meter langen Tribüne Tausenden von Zuschauern einen herrlichen Ueberblick gewähren. Auf dem Innenfeld werden am Sonntag die Männer der SA und SS, des NSKK und NSFK, des Arbeitsdienstes, die Politischen Leiter, die Hitlerjugend, die DAF- und die Werkscharmänner in Kolonnen, die aneinandergereiht eine Länge von mehr wie 24 Kilometer haben.

Göring eröffnet Handwerksausstellung

Berlin, 21. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring wird am 28. Mai vormittags 11 Uhr die erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin eröffnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Wer, wenn nicht wir

Dieser Sonntag bringt eine Feierstunde, in der ein Mahnmal der Obhut des Reiches übergeben wird. Auf dem Annaberg in Oberschlesien, am Rande eines steilen Felsenhanges, hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Quader für eine Weihestätte gefügt, die allen gefallenen Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzkämpfern Deutschlands gewidmet ist. Kein würdigerer Platz konnte hierfür gefunden werden, als der heilige Berg, dessen Erstürmung am 21. Mai 1921 ein Signal war, daß unter dem Schutt und unter der Asche, die sich angehäuft hatte im deutschen Vaterland, das heilige Feuer noch glühte, aus dem einst die Flammen der Freiheit wieder emporlodern konnten. Das Deutsche Freikorpsehrenmal, aus schlesischem Kalkstein erbaut, ist Denkmal und Gruft zugleich, denn im Innern sind die Gebeine von fünfzig Freikorpskämpfern beigesetzt worden, die bisher verstreut auf Friedhöfen im Umkreis des Annabergs ruhten. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dessen Wirken eine Herzenssache des deutschen Volkes ist, hat seinen vielen Verdiensten ein weiteres hinzugefügt. Besonders dankbar sind ihm die ehemaligen Angehörigen der Freikorps-, Selbstschutz- und Grenzschutzverbände, die nunmehr wissen, daß auch die Erinnerung an ihren Einsatz für alle Zeiten im deutschen Volke wach erhalten bleibt. Zu dem Kranze der Ehrenstätten rings um Deutschlands Grenzen gesellt sich nun auch diese. An die Seite der Gefallenen des Weltkrieges treten die Opfer der Nachkriegskämpfe. Nicht nur Erinnerungsmal ist das ragende Zeichen auf dem Annaberg. Wie von unseren toten Helden auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen ein lebendiger Kraftstrom ausgeht, uns Gegenwärtige und die Kommenden verpflichtend, so auch von dieser Stätte. Die Steine der Ehrenmale reden. Sie künden von einem Geiste, der ewig ist, weil in ihm der Odem höheren Waltens weht. In verschiedenen Zeiten äußert sich dieser Geist in verschiedenen Formen. Er beseelte die Freiheitskämpfer, die 1813 zu den Fahnen eilten, beseelte unsere Väter, die 1870 unter die Waffen traten, die Frontkämpfer des Weltkrieges, wie die politischen Soldaten der nationalsozialistischen Bewegung, die in Deutschland oder in Oesterreich ihr Blutopfer brachten für den Glauben an Heimat und Vaterland. Die Freikorpskämpfer schlagen die unmittelbare Brücke zwischen dem Frontsoldatentum und den SA-Männern Adolf Hitlers. Gewiß, die Gefechte, die sie bestanden, hatten nicht das Ausmaß der Materialschlachten des Weltkrieges. Was ihre Aufgabe erschwerte, war aber, daß sie ganz für sich selber standen, beargwöhnt von der eigenen Regierung, oft in entscheidenden Augenblicken im Stich gelassen; und was ihre Taten besonders adelt, war die vollkommene Freiwilligkeit.

Man muß noch einmal die Trostlosigkeit jener Zeit heraufbeschwören, um darzulegen, was Freikorpsgeist hieß und welche Werte ihm innewohnten. Nichts ist geeigneter, als die Verteidigung Oberschlesiens, um ein Beispiel für das zu bieten, was sich gleich war im Baltikum wie in den Kämpfen an Rhein und Ruhr und in Mitteldeutschland, gegen äußeren Feind oder gegen inneren. Es war eine besondere Auswahl, die sich in den freiwilligen Verbänden zusammenfand. Männer waren darunter, die hatten 4½ Jahre Krieg hinter sich und griffen nun erneut zum Gewehr. Andere waren zwar noch militärisch ausgebildet, aber im Weltkriege nicht mehr an die Front gekommen. Weitere — Schüler, Studenten, Arbeitersöhne — hatten noch nie in ihrem Leben eine Waffe getragen. Bei ihnen mußte vollends der gute Wille, die innere Haltung den Mangel an militärischem Wissen und Können ersetzen. Nicht nur Reichsdeutsche waren es, die sich zusammenfanden. Mit ihnen in Reih und Glied standen, und zwar in nicht unbeträchtlicher Anzahl, Männer aus Kärnten und Steiermark, aus allen Bundesländern Oesterreichs, ferner Sudetendeutsche: Der oberschlesische Selbstschutz wurde zu einer kleinen Armee, in der sich — und auch das verdient besonders im Gedächtnis bewahrt zu bleiben — zum ersten Male in denselben Kompanien gesamtdeutsches Blut zusammenfand, um sich mit Leib und Leben einzusetzen für deutsches Land und deutsche Ehre. Bemerkenswert auch, wie sie kamen. Die Hilfe für Oberschlesien war illegal. Eine Reihe deutscher Länderregierungen stand ihr ablehnend gegenüber. Von Marxisten geführt, suchten sie dem Selbstschutz alle erdenklichen Schwierigkeiten zu bereiten. Sie stützten sich hierbei auf ein Gesetz vom 22. März 1921 „zur Durchführung des Friedensvertrages", verboten das Anwerben von Freiwilligen und ließen von Polizeibeamten die Männer aus den Zügen holen, die auf der Fahrt waren zum General Höfer. Während auf der Gegenseite staatliche Stellen die Insurgenten nach allen Kräften unterstützten, mußten sich in Deutschland die Verteidiger der Heimat zur Front durchschleichen, im eigenen Lande verfolgt und gehemmt. Entsprechend war es um die Ausrüstung bestellt. Von einheitlicher Bekleidung war bei den meisten Verbänden keine Rede. Jeder trug, was er mitgebracht hatte. Eine Anzahl von Selbstschutztruppen besaß nicht einmal Gewehre; andere hatten nur fünf Patronen pro Mann, die meisten Kompanien verfügten auch nicht über ein einziges Maschinengewehr. Es gab weder Feldküchen noch Fuhrparks. Die Fußbekleidung befand sich in einem grauenhaften Zustand. Daß diese Truppe den Annaberg stürmen konnte, der an manchen Stellen eine natürliche Festung war, hat der militärische Leiter des oberschlesischen Selbstschutzes, der einarmige General Höfer, mit Recht als ein Wunder bezeichnet.

Gut war die militärische Führung. Die sieben schwachen Bataillone, die den Sieg vom Annaberg errangen, lagen in der Hand bewährter Kommandeure. Unter den Kompanieführern ragt ein Albert Leo Schlageter hervor, der sich in dem offenen Kampfe ebenso todesmutig für Oberschlesien einsetzte, wie er es vorher als Mitglied der Spezialpolizei im Dunkeln getan hatte. Sein glänzendes Vorbild bei allen Gelegenheiten, seine Umsicht und seine warme Fürsorge machten ihn zum Abgott seiner Gefolgschaft.

Das Annaberg-Unternehmen war kein wilder Handstreich, sondern nach allen militärischen Regeln entworfen und durchdacht. Das Verdienst, die heldenmütige Truppe zum Siege geführt zu haben, gebührt in erster Linie dem General von Hülsen. Und als der Sieg errungen war, da wurde am Abend nach dem fünfzehnstündigen Kampfe trotz der starken Ermüdung überall fleißig gearbeitet, um das Eroberte zu sichern. Freilich durchglühte dabei Stolz und Begeisterung die Truppe, die sich nach einem solchen Erfolge für fähig zu jeder Leistung hielt, wenn man ihr nur freie Hand ließe.

Als hehres Flammenzeichen leuchtete der Sieg vom Annaberg durch die dunkle Nacht jener Zeit. Daß man das Ehrenmal für alle deutschen Freikorps- und Selbstschutzkämpfer gerade an seiner Stelle errichtet hat, verpflichtet zu besonderem, freudigem Dank. Aber nicht um Ruhm haben die Männer von damals zu den Waffen gegriffen. Was sie trieb, liegt umschlossen in dem schlichten Wort Liebe zur Heimat. Oder, um es weiter zu fassen und richtiger, Liebe zu Deutschland. Man muß sich in die Geistesverfassung jener Tage zurückversetzen, um ihren Einsatz richtig zu würdigen und das Gesetz ihres Handelns zu erkennen. Es hatte wenig zu tun mit vernunftgemäßen Erwägungen. Denn „vernünftig" — war es vernünftig, was man tat? Die einen waren aus dem Weltkrieg glücklich zurückgekommen. Jetzt setzten sie sich wieder den Kugeln aus. Die anderen überwarfen sich mit ihren Eltern zu Hause, denn die besorgten Väter und Mütter waren wenig erbaut davon, ihre kaum flügge gewordenen Söhne in Gefahr zu wissen. Oft genug saßen die Freikorpskämpfer selbst abends vor ihren Quartieren zusammen und fragten sich, ob ihr Handeln überhaupt einen Sinn habe. Sie überlegten sich: „Nicht wir entscheiden über das Schicksal Oberschlesiens; die Entente bestimmt, einerlei, ob wir ganz Oberschlesien befreien oder nicht. Die eigene Regierung fällt uns in den Rücken. Dank? Den werden wir niemals ernten, denn man hat uns ja nach den Spartakistenaufständen, die wir in Deutschland niederwarfen, zum „Dank" von Staats wegen verleumdet und verfehmt." So redete der Verstand, die nüchterne Erwägung. Doch dann erhob sich das Irrationale. Man fühlte, daß etwas geschehen müsse. Ein innerer Trieb war da: Jemand muß aufstehen in deutschen Landen, um zu kämpfen, denn das Gebot der Stunde erfordert den Kampf. Wer aber soll es tun, wenn nicht wir? Da war sie, die innere Stimme, die tausendmal richtiger sprach als das Hirn; da war der Befehl, der aus dem Blute kam und dem man folgte; da war ein Glaube, der nicht viel danach fragte, wie er sich in jener Zeit eigentlich materiell rechtfertigen ließe: Wer soll es tun, wenn nicht wir!

Suchende waren es, Suchende nach einem besseren Deutschland. Unklar noch der über das Unmittelbare hinausgehende politische Wille, die fernere Zielsetzung. Was unbewußt drängte und forderte, sollte erst später geläutert werden, als, allmählich wachsend, stärker und stärker die nationalsozialistische Weltanschauung Adolf Hitlers die Klarheit brachte und die Bewegung schuf, in die alles deutsche Fühlen und Sehnen einmünden konnte. Derselbe Gedanke: „Wer soll es tun, wenn nicht wir", war das innere Gesetz des Handelns, dem dann auch die SA-Männer folgten, die sich selbstlos einsetzten für den Sieg der großen Idee. Dieses „Wer soll es tun, wenn nicht wir", ist der beste Teil des alten Freikorpsgeistes. Er aber ist überzeitlich. Beherrscht er nicht in der Gegenwart die Hunderttausende politischer Leiter und Amtswalter, die ehrenamtlich sich Pflichten auferlegen im Wirken für die Gesamtheit. „Wer soll es tun, wenn nicht wir": In der Gefolgschaft zu dieser inneren Stimme liegt ewig das beste Deutschtum umschlossen.

Italien feiert Solidaritätstag für das nationale Spanien

Als Protest gegen die französische Einmischung zugunsten der Bolschewisten

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

Rom, 21. Mai.

Die ganze italienische Presse steht unter dem Eindruck des verzweifelten Versuchs des Volksfront-Frankreichs, die Lage des spanischen Bolschewismus noch in letzter Stunde, selbst auf die Gefahr schwerer internationaler Verwicklungen hin, zu retten. Die ständigen Verletzungen der von Frankreich eingegangenen Verpflichtungen haben nun das Maß der italienischen Geduld erschöpft. Italien verleiht in der allerheftigsten Weise seiner Erbitterung über diese Haltung der sogenannten lateinischen Schwester Ausdruck. Hierbei wird auch zum Ausdruck gebracht, daß diese Umtriebe der Volksfront jede Möglichkeit einer italienisch-französischen Verständigung hintertreiben. Italien könne niemals vergessen, daß gegen das Heer Francos, in dessen Reihen auch die italienischen Freiwilligen kämpften, die Kanonen, Flugzeuge und Bajonette Frankreichs gerichtet seien.

Dies sei der Hintergrund, von dem der Entschluß des italienischen Faschismus, den 29. Mai im ganzen Land und in seinen überseeischen Besitzungen als Tag der Solidarität für das nationale Spanien zu begehen, ausgehe. Dieser Entschluß weise daher deutlich die Merkmale einer entschlossenen Willenskundgebung des ganzen Landes für Franco und seine Bewegung auf, die im Hinblick auf die internationale Politik ihre besondere Bedeutung erhalte. Italien gebe durch diese große Kundgebung des ganzen Volkes der Welt mit aller Deutlichkeit und allem Nachdruck zu verstehen, daß seine Stellung in der Spanienfrage mindestens von der gleichen Entschiedenheit getragen sei wie die seiner Gegner. Der 29. Mai bedeute daher für die internationalen Freunde des spanischen Bolschewismus eine Warnung, deren Tragweite nicht unterschätzt werden dürfe.

In keiner Weise und unter keinen Umständen werde nach italienischer Ansicht der Bolschewismus an den Küsten des Mittelmeeres Fuß fassen können. Das rotspanische Barcelona müsse fallen, seine Tage seien gezählt. Das Italien Mussolinis kenne nur das Spanien Francos, für das die heldenhaften Legionen Italiens ihr Blut vergossen hätten und noch vergießen.

General Franco an der Katalonien-Front

Salamanka, 21. Mai.

Der nationale Heeresbericht meldet: An der Castellon-Front, im Abschnitt Villafranco del Cid, versuchte der Feind einen Gegenangriff, der erfolgreich abgewiesen wurde. Das anhaltende Unwetter verhinderte größere Operationen. Einige Stellungen konnten verbessert werden. Im Abschnitt Corbalan gelang es den nationalen Truppen, wichtige feindliche Stellungen südlich der Straße Teruel—Cantavieja zu erobern. Der Heeresberichterstatter des nationalen Hauptquartiers teilt mit, daß General Franco die Katalonien-Front besuchte.

Rom: Die Existenz der Tschechoslowakei – eine Gefahr

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai.

Die tschechische Frage beschäftigt die internationale Presse noch immer stark. In Italien läßt man dabei keinen Zweifel, daß Rom sich nicht zugunsten von Prag rühren wird. Das bringt das Blatt „Regime Fascista" eindeutig zum Ausdruck, wobei es hinzufügt, daß Prag stets ein früherer Gegner Italiens gewesen sei. Sicher, so sagt die italienische Zeitung, hofft Italien auf eine friedliche Lösung der mitteleuropäischen Probleme, „aber eine friedliche Lösung kann nicht die Fortdauer der Gewaltherrschaft sein, die die Tschechen über die Sudetendeutschen und die Ungarn ausüben. Außerdem ist die Existenz einer Tschechoslowakei, so, wie sie heute besteht, eine Gefahr und ein Herd von Konflikten. Um diese Konflikte zu vermeiden, gibt es keinen anderen Weg, als den Sudetendeutschen und den Ungarn Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, auf eine sehr seltsame Gründung in London hinzuweisen. Dort ist nämlich ein tschechoslowakischer Ausschuß gegründet worden, der sich eingehend mit den Vorgängen in der Tschechoslowakei befassen soll. Das wäre an sich eine sehr verdienstvolle Aufgabe, nur lassen leider die Namen, die sich unter dem Aufruf zur Gründung dieses Ausschusses befinden, nicht den Schluß zu, daß dieser Ausschuß sich wirklich darum bemühen wird, die tatsächliche Lage in der Tschechoslowakei festzustellen. Es sind nämlich wohlbekannte Hetzer, die diesen Aufruf unterzeichnen, so u. a. die Herzogin von Atholl, der berüchtigte alte Lord Cecil, der Abgeordnete Mander und nicht zu vergessen der bekannte Hetzer Weekham Steed. Allerdings ist kaum anzunehmen, daß der Aufruf dieser Personen, die wiederholt für eine Politik eintraten, die, wenn man sie verfolgt hätte, zum Kriege geführt haben würde, in England einen besonderen Widerhall findet. Wer die Namen der Unterzeichner liest, der weiß nur zu gut, welche „Informationen" dieser Ausschuß „auszuarbeiten" gedenkt.

Ausbau der polnisch-rumänischen Freundschaft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai.

Die polnische Presse widmet dem am heutigen Freitagabend in Warschau eintreffenden rumänischen Ministerpräsidenten Miron Christea sehr freundliche Begrüßungsartikel, in denen der ständige Ausbau der polnisch-rumänischen Freundschaft, die ihren Ausdruck in einer Serie gegenseitiger Besuche in den letzten Jahren gefunden habe, unterstrichen wird. Der rumänische Besuch hat insofern eine doppelte Bedeutung, als Christea nicht nur als rumänischer Regierungschef kommt, sondern auch als Haupt der Kirche, um dem Oberhaupt der orthodoxen Kirche in Polen, dem Metropoliten Dionysos, einen Gegenbesuch abzustatten. In Warschau weist man darauf hin, daß der Besuch gerade in diesem Augenblick der allgemeinen politischen Spannung im Donaubecken von größter Bedeutung sein wird, und daß damit auch das Thema der Beziehungen Polens und Rumäniens zur Tschechoslowakei und zu Ungarn behandelt werden dürfte.

Der rumänische Ministerpräsident Christea erklärte am Tage vor seiner Abreise nach Polen, daß unter seiner Regierung das polnisch-rumänische Bündnis, dessen Lebensfähigkeit neu bestätigt worden sei, weiter befestigt und entwickelt werden solle. Er betonte außerdem die Zusammenarbeit zwischen der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen und Rumänien. Auch auf diesem Wege wäre das polnisch-rumänische Bündnis zu vertiefen.

250 Millionen Reichsmark Sonderkredite für türkische Rüstung. Der türkischen Nationalversammlung wurde ein von dem Parlamentsausschuß genehmigter Gesetzentwurf über einen Sonderkredit von 250 Millionen Reichsmark für Rüstungszwecke vorgelegt. Der Kredit soll auf 10 Jahre verteilt und außerhalb des normalen Haushaltes verbraucht werden.

Aufstandsversuch gegen Stalin aufgedeckt

Offiziere wollten nach Ermordung des roten Zaren die Militärdiktatur ausrufen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai.

Warschauer Zeitungen bringen ausführliche Meldungen über einen unter sensationellen Umständen in Moskau entdeckten Anschlag. Danach hatten die Verschwörer, zu denen Offiziere der Moskauer Garnison gehörten, die Absicht, in der Nacht zum 80. April bei Stalin und Woroschilow einzudringen, und nach deren Ermordung die Militärdiktatur auszurufen. Das ganze Vorgehen soll durch die Frau eines Hauptmanns, der an der Verschwörung beteiligt war, verraten worden sein. Die offiziellen Sowjetbehörden bestreiten, wie es in der Warschauer Meldung heißt, die Entdeckung des Aufstandes nicht, haben aber gleichzeitig die Veröffentlichung jedweder Nachrichten über diesen Fall verboten. Ueber das Schicksal der Verhafteten ist bisher noch nichts bekannt.

Geheimsender der Stalin-Gegner erneut in Tätigkeit

Riga, 21. Mai.

Entgegen den seit einigen Tagen in der Auslandspresse verbreiteten Meldungen, daß der bekannte auf Kurzwellen arbeitende russische Schwarzsender, der eine Stalin feindliche Propaganda betreibt, von den sowjetrussischen Ueberwachungsbehörden entdeckt worden sei, konnte man den Sender in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend um 0,30 Uhr osteuropäischer Zeit auf der bekannten Wellenlänge von 29 bis 32 Meter (9300 bis 101000 khz) hören. Wieder war es die schon durch ihre Stimme bekannte Ansagerin, die mitteilte, daß der „Verband der Befreier" trotz aller Verfolgungen seine Tätigkeit fortsetzen werde. „Wir lassen uns nicht zum Schweigen bringen, mögen in unseren Reihen auch Verhaftungen vorgenommen werden. Wir werden unsere Freunde zu befreien wissen."

Polen sichert seine Ernährung und Wehrkraft

Warschau, 21. Mai.

Auf der Tagesordnung der nächsten außerordentlichen Sitzung des polnischen Parlaments wird, wie der regierungsfreundliche „Kurjer Czerwony" meldet, ein Gesetz über die Frage der Verpflegung und der Versorgung mit Artikeln des ersten Bedarfs, die sowohl für die Bevölkerung des Landes als auch für seine Wehrkraft von größter Bedeutung sind, eingebracht werden. U. a. soll dieses Gesetz die rechtliche Grundlage für die Schaffung ausreichender Vorräte dieser Artikel und Erzeugnisse enthalten.

WIR BRINGEN HEUTE

Auf flinken Polizeipferden querfeldein ..... Seite 6
Wildwest unter den Wehltürmen ..... Seite 7
Jugend am Steuerknüppel ..... Seite 9
Gemeinschaftsarbeit im deutschen Handwerk .. Seite 12
Luftstewardessen über Berlin ..... Seite 17
Beilage „Unsere Wehrmacht" ..... Seite 19
Beilage „Über dem Alltag" ..... Seite 29/30
Reise- und Bäderbeilage ..... Seite 31–34

Richard Wagner, der große Sohn Sachsens

Zum 125. Geburtstag des Meisters / Von Prof. Dr. Eugen Schmitz

Aufn. Lübrich

Plakette des Leipziger Bildhauers Fritz Zalisz an einem Geschäftshaus im Brühl in Leipzig

Die Feier des 125. Geburtstages Richard Wagners und die Feier des Gautages Sachsen 1938 fallen zeitlich und räumlich zusammen. Am 21. und 22. Mai findet der Gautag in Leipzig statt. Im selben Leipzig aber wurde vor ein und einem Vierteljahrhundert, am 22. Mai 1813, Richard Wagner geboren.

Ein sinnvolles Zusammentreffen! Denn wenn wir in Wagner auch vor allem den großen Deutschen — in weitestem Sinne vielleicht sogar den großen nordischen Germanen — verehren, so mag doch gerade in unseren Tagen nicht vergessen werden, daß es unsere engere Heimat, das Sachsenland, war, die ihn der Welt geschenkt hat. So fern uns heute jede kleinstaatliche Gesinnung liegt, so wenig sollen und wollen wir die kulturellen Eigenheiten übersehen, die den einzelnen Landschaften und Stämmen des großdeutschen Vaterlandes zukommen, und deren Verschiedenheit den ganzen vielseitigen Reichtum deutscher Kultur erst grundlegend bedingt. Darum dürfen wir wohl den großen Deutschen Richard Wagner zu seinem 125. Geburtstag einmal auch als großen Sachsen feiern.

Die Zugehörigkeit des Meisters zum sächsischen Stamme und Kulturkreis ist auch früher nicht übersehen worden. Sie gründet sich darauf, daß Richard Wagner in Leipzig geboren wurde, dort und in Dresden für seine Entwicklung entscheidende Jugendjahre verlebte und, nach einer Wanderzeit, wiederum in Dresden als Kapellmeister der sächsischen Hofoper den ersten krönenden, wenn auch schließlich in einer Katastrophe endenden Höhepunkt seines Wirkens erreichte. Daß Wagner dann, nachdem er Dresden im Mai 1849 als flüchtender Revolutionär verlassen hatte, in Sachsen nur noch ganz vorübergehend als Gast weilte, seine zweite Heimat vielmehr abwechselnd in der Schweiz und in Bayern fand, ändert an seiner Stammeszugehörigkeit um so weniger etwas, als auch sein ganzes Geschlecht, wie wir heute wissen, bis zu Ur- und Ururahnen zurück, in sächsischen Landen verwurzelt war.

Wie sehr er selbst sich als Sachse fühlte, das zeigt eine kleine Aeußerlichkeit, die aber doch vielsagend ist: daß nämlich Wagner zeitlebens, besonders in Augenblicken des Behagens, aber auch der Erregung, die obersächsische Mundart in ausgeprägter Weise sprach. Zahlreich sind die einschlägigen, als wahr bezeugten Anekdoten: — eine der nettesten berichtet der Meister selbst, daß er nämlich 1849 bei seiner Flucht sich krampfhaft, aber vergeblich bemühte, schwäbischen Dialekt zu lernen, um an der Schweizer Grenze nicht etwa als steckbrieflich verfolgter Sachse aufzufallen.

Nun hat man freilich früher zu viel Gewicht auf solche Aeußerlichkeiten der sächsischen Eigenart Wagners gelegt. Selbst ein so verdienter Forscher wie Hugo Dinger in seinem grundlegenden klassischen Werke über „Richard Wagners geistige Entwicklung" meinte — vor nun allerdings schon bald fünfzig Jahren — darauf, und dann etwa auf die „sächsische Kierlichkeit" von Wagners äußerer Erscheinung oder gewisse Charakterzüge das sächsische Wesen des Meisters gründen zu sollen. Wären wirklich nur solche rein persönliche sächsische Eigentümlichkeiten an Wagner zu beobachten, so würde höchstens der Mensch, nicht aber der Künstler und Kulturschöpfer Wagner, als Sachse anzusprechen sein.

Heute sehen wir tiefer. Heute erkennen wir als „sächsisch" an Wagner gerade einen oder vielmehr den Grundzug seines schöpferischen Wesens: die Neigung zum Kämpferischen, zum Reformatorischen, die ihm in jeder seiner vielseitigen Eigenschaften als Musiker, Dichter, Dramatiker, Philosoph, Politiker eigen ist. Damit berührt sich Wagner mit sächsischen Stammesgenossen wie Lessing oder Fichte oder vor allem Luther.

Es ist ein wundersames Spiel der Geschichte, daß, wie die Zurückverfolgung der Ahnen Richard Wagners jüngst dargetan hat, Luthers Urenkel und Wagners Urahnen in persönlichen Beziehungen standen. Das ist wie ein über viele Menschenalter hinweg leuchtendes Symbol der inneren Zusammengehörigkeit der beiden Reformatoren: des „Protestanten" gegen das sechzehnte Jahrhundert und des „Revolutionärs" gegen das neunzehnte. Und wiederum die den beiden Großen eigene Neigung, sich nicht etwa ihrem Umkreis anzupassen, sondern umgekehrt diesen durch Ueberredung und Ueberzeugung, durch nimmermüden streitbaren Widerspruch zu zwingen, sich auf sie ein- und umzustellen, das eben ist Erbgut jenes alten Sachsentrotzes, der vor reichlich einem Jahrtausend selbst der Tatkraft eines Karls des Großen zu schaffen machte.

Aber der Sachse ist ja nicht nur streitbar, er ist — nach der alten Wahrheit, daß Gegensätze sich berühren — auch „weich", schwärmerisch, träumerisch. Und auch diese Seite sächsischer Stammeseigentümlichkeit wirkte sich bestimmend in Wagners Künstlertum aus. Ihr ist das im engeren Sinne „Romantische" von Wagners Werken entsprossen, ganz besonders ihre Naturverbundenheit. Es ist kein Zufall, daß Wagner sein vielleicht volkstümlichstes Werk, den „Lohengrin", im Bannkreis echtester sächsischer Naturromantik geschaffen hat. Das Wagnerdenkmal im Liebetaler Grund gemahnt daran. Des Meisters unermüdliche Wanderungen in Dresdens schöner Umgebung aber, deren er nach Jahrzehnten noch in liebevoller Erinnerung gedacht hat, haben dem Schöpfer des „Tannhäuser" Herz und Ohr erschlossen für künstlerische Visionen, wie die Szene im frühlingsgrünen und herbstdurchschauerten Wartburgtal, oder die deutschen Waldstimmungen im „Siegfried" oder den versöhnenden Karfreitagszauber der Blumenaue Parsifals.

Selbst die Staffage sächsischer Landschaft hat da noch ihre Rolle gespielt, wie denn Wagner im Kuppelbau der Dresdner Frauenkirche mit seinen eigentümlichen akustischen Möglichkeiten das Vorbild zur Anordnung der Chorwirkungen seines Gralstempels fand, oder der barocken Pracht des Gottesdienstes in Dresdens katholischer Hofkirche mit dem „Dresdner Amen" ein grundlegendes musikalisches Motiv des Bühnenweihfestspieles entnahm.

Und wenn damit sogar musikalische Einzelzüge von Wagners Schaffen als betont sächsisch hervortreten, so ist letztlich darauf zu verweisen, daß überhaupt gerade auch Wagners musikalische Veranlagung sächsisches Erbgut war. Denn das sächsische Schul- und Kantorenhaus, das der deutschen Musik schon so manche große und kleine Begabung zuführte, ist auch eine Heimstätte von Wagners Geschlecht gewesen. Des Meisters Ururgroßvater war nicht nur ein Zeit-, sondern auch ein Amtsgenosse Johann Sebastian Bachs als Kantor in Kühren bei Wurzen.

Sollte aber die Legende recht haben, derzufolge Richard Wagner nicht der Stiefsohn, sondern der leibliche Sohn des Schauspielers Ludwig Geyer wäre, dann würde sich an solcher Erbmasse ebenfalls nichts ändern, denn auch Geyers Stammtafel weist in noch naher zeitlicher Nachbarschaft einen Kantor, einen Organisten und einen Stadtmusikus jeweils aus der Eislebener Gegend auf. Und bedenken wir nun, daß bei aller Vielseitigkeit des Genies Richard Wagner doch sein Musikschaffen an Volkstümlichkeit und Kraft der Wirkung allem voransteht, so bekundet sich auch unter solchem Gesichtspunkt noch einmal die ganz besondere Bedeutung, die der sächsischen Abstammung des Meisters für sein weltbewegendes Wirken zukommt.

An Richard Wagner

Großer Sohn aus unserm Volke,
Schau von deiner Götterwolke
Nieder in das Brausen unsrer Zeit!
Der du weilst in Walhalls Saale,
Freue dich der Hünenmale
Deiner irdischen Unsterblichkeit!

Der du Helden einst und Riesen
Riefst aus nordischen Verliesen
Und der alten Götter heil'ge Zunft,
Daß sie Vorbild sei'n den matten
Enkeln großer Ahnenschatten,
Sieh die Wirkung ihrer Niederkunft!

Strahlend ist das deutsche Wesen
An der Väter Art genesen,
Wotan wandert wieder durch den Wald,
Und des Reiches Markung hütet
Mit dem Schwerte, selbstgeschmiedet,
Siegfrieds unerschrockene Gestalt.

Alberich, des Tückeboldes
Brut, die Fluch des roten Goldes
Weiterspann, ein Blitz hat sie zerstückt,
Und es wird uns auch gelingen,
Jene bittre Not zu zwingen,
Die als Drache Neid die Welt umstrickt.

Sieh, es kann des Untiers Rachen
Nie mehr ganz uns bange machen
Hinterm Speerwurf deiner Melodien.
Ewig werden deine vollen
Töne unsres Volkes Wollen
Gleich Walküren zu den Göttern ziehn!

Kurt Arnold Findeisen

Schlachtschiff „Gneisenau" in Kiel in Dienst gestellt

Das erste Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine

Kiel, 21. Mai.

Heute mittag wurde in Kiel das am Probefahrtkai der Deutschen Werke AG liegende Schlachtschiff „Gneisenau" durch den Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Förste, mit einer kurzen militärischen Feier in Dienst gestellt.

Aufn. Scherl Bilderdienst

Der Kommandant gedachte dabei des Feldmarschalls von Gneisenau, der als unerschrocken und zäh, auch in der tiefsten Not Preußens nicht verzweifelte. Gneisenau habe sich vor dem Feinde ebenso wie in unermüdlicher Friedensarbeit als einer der großen Soldaten der preußischen Geschichte gezeigt. Der Kommandant erinnerte an das erste Schiff mit dem Namen „Gneisenau", eine Segel-Korvette, die am 16. Dezember 1900 einem Orkan zum Opfer gefallen ist. 41 Mann von der Besatzung, darunter der Kommandant, der Erste Offizier und der leitende Ingenieur, haben damals in treuer Pflichterfüllung den Seemannstod gefunden. Kapitän z. S. Förste gedachte ferner des zweiten Schiffes „Gneisenau", jenes Panzerkreuzers, der im Verband des Kreuzergeschwaders unter Führung von Graf Spee unsterblichen Ruhm gewonnen hat. Als nach dem Siege von Coronel das Geschwader bei den Falklandinseln auf weit überlegene englische Schlachtkreuzer gestoßen war, ist nach fünfstündigem Kampf, bei dem auch das letzte Geschütz unbrauchbar geworden war, das Schiff auf Befehl seines Kommandanten von der eigenen Besatzung versenkt worden. Von den 764 Mann haben 577, darunter der Kommandant, das Schicksal ihres Schiffes geteilt.

Nach diesem Rückblick auf die Vergangenheit bezeichnete Kapitän z. S. Förste das neue Schiff als ein Meisterwerk deutscher Leistung. Mit dem Kommando „Heißt Flagge und Wimpel" wurden Kriegsflagge und Kommandowimpel gesetzt.

Dem Gedächtnis der Freikorps-Kämpfer

Breslau, 21. Mai.

In der Breslauer Jahrhunderthalle fand am Freitagabend aus Anlaß der 18. Reichstagung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge eine den Toten des Krieges und den gefallenen Freikorps- und Selbstschutzkämpfern gewidmete Feierstunde statt. Generalleutnant a. D. SS-Oberführer Hoefer gedachte der Gefallenen der Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzformationen, die einer begeisterten, opferbereiten Jugend angehörten und zur Brücke vom Frontsoldatentum des großen Krieges zur Freiheitsbewegung Adolf Hitlers wurden. Die auf dem Annaberg errichtete Weihestätte faßt das Andenken an alle Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzkämpfer aus Ost und West, aus Nord und Süd und dem Binnenlande zusammen, deren Träger über ganz Deutschland verstreut sind. Doch nicht den Toten allein ist das Denkmal gewidmet, es ist auch ein Dank- und Ehrenzeichen für alle einstigen Freikorps-, Grenz- und Selbstschutzkämpfer im weiten Reiche, die unter Hintansetzung ihrer Familien- und Berufspflichten freiwillig und tapfer ihr Leben eingesetzt haben für Heimat und Deutschtum.

Die Fahnen und Formationen der Wehrmacht, der Bewegung und der Verbände formierten sich anschließend zu einem Fackelzug durch die Stadt zum historischen Schloßplatz. Dort spielte die Wehrmacht zu mitternächtlicher Stunde den Großen Zapfenstreich. Bei dieser Gelegenheit nahm der Kommandierende General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch, das Wort zu einer kurzen Ansprache.

26 Millionen für Oesterreichs Wohnungsbau

Berlin, 21. Mai.

Wie Oberregierungsrat Dr. Fischer-Dieskau vom Reichsarbeitsministerium in „Siedlung und Wirtschaft" feststellt, wird jetzt alles darangesetzt, um aus der trostlosen Agonie im Wohnungs- und Siedlungsbau in Oesterreich herauszukommen. 26 Millionen RM sind bereits für Oesterreich bereitgestellt. Inzwischen werde mit Nachdruck auf Grund der alten österreichischen Bestimmungen gearbeitet. Von den 40 Millionen Schilling, die zur Uebernahme von Bürgschaften für nachstellige Hypotheken in den Vorjahren bereitgestellt wurden, seien erst acht Millionen verwendet, so daß noch ein Bürgschaftskontingent von 32 Millionen Schilling vorhanden sei.

Hoffnungen auf eine Einigung noch nicht aufgegeben

Aber noch keine Anzeichen, daß Frankreich Rotspaniens Unterstützung aufgibt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai.

In der durch die französische Spanienpolitik entstandenen Verschärfung der internationalen Lage ist kein wesentlich neues Moment zu verzeichnen. Die französische Presse legt demonstrativ einen rosenroten Optimismus an den Tag und betont, daß Frankreich den britischen Vorschlag über die Zurückziehung der Freiwilligen und der Wiedereinrichtung der internationalen Kontrolle unterstützt. Auch die englische Presse zeigt sich nach wie vor zuversichtlich, obwohl keinerlei Anzeichen dafür vorliegen, daß Frankreich die materielle und moralische Unterstützung Rotspaniens aufgeben will. Trotzdem glaubt man in London, daß eine Einigung der Mächte in der neuen Woche zustande kommen wird. Man geht auch sicherlich nicht in der Vermutung fehl, daß in der gestrigen Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter in London, von Dirksen, und dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, die Formel besprochen worden ist, auf die sich Frankreich und England hinsichtlich der Zurückziehung der Freiwilligen und der Grenzüberwachung geeint haben.

Nur vereinzelt läßt man in Londoner politischen Kreisen durchblicken, daß selbst bei einer Einigungsformel, der alle Mächte zustimmen, es noch immer zweifelhaft bleiben würde, ob die spanischen Parteien ihre Einwilligung geben. Mit anderen Worten heißt es, daß für die Quertreibereien Moskaus sich neue Möglichkeiten eröffneten. Unter solchen Umständen wird man gegenüber dem in London und Paris an den Tag gelegten Optimismus wohl recht vorsichtig sein müssen.

Paris zwischen Moskau und Rom

Mailand, 21. Mai.

„Regime Fascista" stellt in seinem Leitaufsatz an Frankreich noch einmal die Forderung, es möge sich endlich klipp und klar entweder für Moskau oder für Rom entscheiden. Die Rede Mussolinis in Genua mußte für die französisch-italienischen Beziehungen eine Klärung bringen, denn sie hätte ja der französischen Regierung Gelegenheit gegeben, zu bekräftigen, daß sie nicht gewillt sei, noch fernerhin ihr Spiel mit Moskau zu treiben. Ohne Zweifel aber beherrsche Moskau die Lage in Frankreich. Das Ergebnis dieser Tatsache sei der Stillstand in den Besprechungen zwischen Ciano und Blondel.

Gewerkschaftsbonzen gegen Vernunft

Paris, 21. Mai.

In Ermangelung eines anderen Themas beschäftigt sich ein Teil der Pariser Morgenblätter heute seit langer Zeit wieder einmal mit der Nichteinmischungspolitik. In der rechtsgerichteten „Epoque" wendet sich de Kerillis mit einem Aufruf an den französischen Außenminister Bonnet. Man solle, so sagte Kerillis, Franco anerkennen, und der ganze spanische Krieg werde sich alsbald in Wohlgefallen auflösen. Europa würde dann wieder aufatmen. Bonnet solle beweisen, daß die Franzosen nicht die Komplicen des internationalen Bolschewismus seien. — Der Chefredakteur des „Matin" schreibt, Frankreich, das zur Verteidigung des eigenen Bodens selbst den letzten Mann hergeben werde, werde nicht das Leben eines einzigen Senegalnegers auf das Spiel setzen, um die Roten von Barcelona zu schützen. Frankreich werde nicht Selbstmord begehen der Theorie der einen oder der Ideologie der anderen Partei zuliebe.

Anderer Meinung ist der französische Gewerkschaftsoberbonze Jouhaux. Er erklärte in einer Rede in Oslo, seine Gesinnungsgenossen würden niemals eine Schließung der französisch-spanischen Grenze dulden. Rotspanien brauche Waffen. Die einzige Frage sei die, ob man bereit sei, zu handeln. Die Zeiten gefühlsmäßiger Erklärungen seien vorüber.

Blutige Teilgefechte eröffnen neue Operationen

Die Japaner versuchen die beiden chinesischen Heeresgruppen einzukesseln

Schanghai, 21. Mai.

Nach dem Fall Sütschans ist die chinesische Front an der Lunghaibahn in zwei Teile zerschlagen. Die eine chinesische Gruppe steht im Westen von Sütschau, vor allem um Kweitö herum, während die zweite aus den Divisionen besteht, die sich von Sütschau nach Südosten gewandt haben. Die japanische Heeresleitung hat bereits Operationen eingeleitet, um diese beiden getrennten Gruppen einzukesseln.

Die Operationen gegen die westliche Gruppe wurden durch die Besetzung Lanfengs, 40 Kilometer östlich von Kaifeng, von den aus Norden vorstoßenden Japanern eingeleitet. Sie sollen im Verein mit den südlich der Eisenbahn vorgehenden Truppen dem um Kweitö versammelten Gegner, der die rechtzeitig aus Sütschau abmarschierten Hauptkräfte vereinigt, den weiteren Rückzug nach Westen verlegen.

Die zweite japanische Operation richtet sich auf den Seenraum zwischen Sütschau und Nanking, wohin sich die zurückgehenden Chinesen gewandt haben. Ihnen sollen japanische Abteilungen, die bei Haitschau am Endpunkt der Lunghaibahn gelandet werden, und aus der Richtung Nanking vorgehende Kräfte den Weg verlegen. Die nordöstlich von Haitschau unter dem Schutze von Marineflugzeugen gelandeten Truppen stießen, wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, sofort mit chinesischen Truppen zusammen und rückten sodann in Richtung auf Haitschau ab. Man vermutet, daß die Chinesen wieder einen Durchbruch in südwestlicher Richtung auf Hankau versuchen, wo sie die Nankingfront beunruhigen wollen. Jedenfalls sind, erklärt man in Tokio, die Kämpfe um die Tientsin-Pukau-Bahn noch keineswegs abgeschlossen.

Die neuen Operationen kündigen sich in zahllosen blutigen Teilgefechten an allen Teilen der Front an. Die Japaner sind an vielen Orten mit den führerlosen chinesischen Verbänden, die sich aus der Gegend von Sütschau durchzuschlagen versuchen, in Kämpfe verwickelt worden.

Chinesische Bomber über Nagasaki

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Mai.

Nach einer Hankauer Meldung des „B. B." haben am Freitag zum ersten Male vier chinesische Bomber die japanische Hafenstadt Nagasaki, das Industriezentrum Fukuoka und die Flottenbasis Sasebo überflogen. Sie haben jedoch keine Bomben abgeworfen, sondern lediglich Flugblätter, in denen mitgeteilt wird, daß die Chinesen ohne weiteres Bomben über Japan abwerfen könnten, daß sie aber davon absehen, weil sie keinen Krieg gegen das japanische Volk, sondern nur gegen die japanische Regierung führten. Die Flugzeuge sollen über Japan keinerlei Flugabwehr gefunden haben. Ob man sich von solchen Flügen chinesischer Bomber über Japan in Hankau irgendeine Auswirkung auf die Stimmung in Japan verspricht, wird nicht weiter ausgeführt.

„Standhaft Seite an Seite"

Reynaud über die Freundschaft mit England

London, 21. Mai.

In Leeds wird heute die Jahreskonferenz der Alliance Française abgehalten. Der Oberbürgermeister der Stadt gab aus diesem Anlaß am Freitagabend einen Empfang, an dem auch der zur Zeit in England weilende französische Justizminister Reynaud und der Londoner französische Botschafter Corbin teilnahmen. Reynaud feierte in einer Rede die englisch-französische Freundschaft und behauptete, daß die englisch-französische Entente stärker sei als je zuvor. Heute sei es allen denkenden Menschen diesseits und jenseits des Kanals klar, daß es für England und Frankreich das Gebot der Stunde sei, standhaft Seite an Seite zu stehen.

Englands Gesandter verläßt Mexiko. Der infolge des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien abberufene englische Gesandte hat Mexiko am Freitagabend verlassen, um sich nach London zu begeben.

So wurde England

Es gibt viele deutsche Geschichtswerke über England, gute und weniger gute, doch unmittelbarer als alle diese Deutungsversuche wirken die maßgebenden Werke der britischen Geschichtsschreiber. Nur ein Angehöriger des englischen Volkes wird die Imponderabilien einer so durch und durch dramatischen Geschichtsentwicklung richtig in den äußeren Ablauf der historischen Ereignisse einordnen können. Es ist ein besonderes Verdienst des Verlages R. Oldenbourg (München und Berlin), dem deutschen Leser das moderne Standardwerk der britischen Geschichtsschreibung in einer guten Uebersetzung zugänglich gemacht zu haben: George Macaulay Trevelyans „Geschichte Englands". Trevelyan ist Professor in Cambridge und der bedeutendste Historiker, den England zur Zeit besitzt. Bei aller wissenschaftlichen Durcharbeitung gibt dieses zweibändige Werk, dem der deutsche Verlag eine gediegene Buchausstattung zuteil werden ließ, einen fesselnden Einblick in die historischen Bedingtheiten des englischen Weltreiches, die für das Verständnis der britischen Gegenwartspolitik so außerordentlich wichtig sind. Aus dem Nebel der Frühgeschichte entwickelt Trevelyan das Bild des Inselreiches, auf dem Wikinger und Kelten, Römer und Normannen gegeneinander wüteten, bis nach jahrhundertelangem Morden und Brennen das englische Volk aus der Retorte dieser merkwürdigen Völkervermischung hervorging. Diese frühen Jahrhunderte sind zum Verständnis des späteren Weltreiches und seiner Schöpfer von großer Wichtigkeit, und mit Recht hat Trevelyan der Frühzeit und dem frühen Mittelalter fast den ganzen ersten Band seines Werkes gewidmet. Die Entdeckung Amerikas rückt dann die im äußersten Nordwesten der alten Welt liegende Insel in den Mittelpunkt der Erde. Das Meer wird zum englischen Schicksal, das Inselreich hat den Weg zu weltweiter Wirkung beschritten. Daß es sich in den späteren Jahrhunderten behauptet und immer weiter ausgebreitet hat, liegt nicht zuletzt in jener eigenartigen Verbindung von drei Dingen, die gemeinhin unvereinbar erscheinen: straffer, aber dezentralisierter Verwaltung, öffentlicher Kontrolle und persönlicher Freiheit. Was anderen Völkern zum Verderben wurde, schlug für England zum Segen aus: das Parlament, das Trevelyan einen „Debattierklub gewählter Männer" nennt, „die mit Erfolg ein Weltreich in Krieg und Frieden lenken". Diese Entwicklung Englands in zwei Jahrtausenden abendländischer Geschichte ist in der „Geschichte Englands" übersichtlich und konzentriert dargestellt. 88 Karten und Zeichnungen beleben den Text. Wenngleich die politische Geschichte im Vordergrund steht, werden von einigen besonders wichtigen Epochen eindringliche geistes- und kulturgeschichtliche Bilder entworfen, so von der Regierungszeit Heinrichs VIII. und der großen Elisabeth.

*

Eine bemerkenswerte Neuerscheinung auf dem Gebiet der England-Literatur ist Otto Grafs „Imperium Britannicum" (Wilhelm-Goldmann-Verlag, Leipzig). Hier wird vom Blickpunkt des Deutschen der Gegenwart eine Darstellung von Englands geschichtlichem Werden gegeben, die keinen Anspruch erhebt, mit chronistenhafter Ausführlichkeit jede Episode zu verzeichnen. Graf hat einige Wendepunkte der englischen Geschichte herausgegriffen und erhellt an ihnen schlaglichtartig die inneren Zusammenhänge. Lage, Klima und Bevölkerung werden in ihrer Bedeutung für das Werden des Weltreiches dargestellt. Der Verfasser hat bei seiner von großer Sachkenntnis getragenen Betrachtung einen durchaus kritischen Standpunkt bezogen, der ihm den notwendigen Abstand von den behandelten Gegenständen sichert. Das sehr lebendig und in gutem Stil geschriebene Buch bringt in dem einleitenden Kapitel „Seeräuber, Römer, Gentlemen" einen neuen Beitrag zu den zahlreichen Versuchen, das Wesen des Briten zu deuten. Die folgenden Teile beschäftigen sich mit besonders bezeichnenden Epochen der englischen Geschichte, die in ihrem kulturgeschichtlichen Rahmen lebendig werden. So vermittelt der Abschnitt „Elisabeth und Kleopatra" ein anschauliches Bild von der Shakespearezeit mit ihren jenseits von Gut und Böse stehenden Renaissance-Menschen. Aehnliche Querschnitte werden durch die Zeit Cromwells, der Königin Viktoria und anderer großer Persönlichkeiten gelegt. Im zweiten Teil wird das Werden des Weltreichs und seine politische und wirtschaftliche Machtstellung geschildert, wobei die dramatische Darstellung der Eroberung Indiens am stärksten fesselt. Ein kritischer Ueberblick auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten und Gefahrenpunkte des größten Reiches, das je existiert hat, bildet den Abschluß. Das anregende Buch gibt eine wertvolle Einführung in die Problematik der englischen Weltpolitik. Ein sorgfältig zusammengestelltes Literaturverzeichnis regt zur weiteren Beschäftigung mit den aufgeworfenen Fragen an.

Kurt Mauch.

Sehr geschickt im Brillenanpassen ist
Optiker Schulze, Freiberger Str. 8 (5 Minuten v. Postpl.)

Die Synthese der Kunststoffe

10. Internationaler Chemie-Weltkongreß

Rom, 20. Mai.

Unter den sechs Hauptvorträgen des Freitags wurden die Ausführungen von Dr. Fritz ter Meer über die neuere Entwicklung der chemischen Technik mit besonderer Spannung erwartet, weil die Fachleute des Auslandes aus dem Munde des leitenden Technikers des größten deutschen Chemieunternehmens besonders interessante Ausführungen über den Stand und die Entwicklung der deutschen technischen Chemie erwarteten. In einer knappen Zusammenfassung gab Dr. ter Meer in der Tat einen Abriß dieser Entwicklung, wobei er besonders über die neuen ununterbrochen arbeitenden Hochdruck-Synthesen und über die Meisterung der außerordentlichen Schwierigkeiten, die von den Ingenieuren, Physikern, Metallfachleuten und von den Chemikern zu überwinden waren, berichtete. Bei allen diesen Verfahren, die uns Benzin, Kautschuk, Fettsäure, Zellwolle, Kunstdünger, künstliche Werkstoffe usw. in beliebigen Mengen zu erzielen gestatten, handelt es sich nicht um eine sklavische Nachbildung der Natur, sondern darum, in Anlehnung an die Natur Stoffe zu gewinnen, die von vornherein auf die besonderen Bedürfnisse ihres Verwendungszweckes abgestellt und daher den Naturstoffen in ihren Eigenschaften überlegen sind. Diese Ueberlegung rechtfertigt ihre Erzeugung auch dann, wenn sie zunächst teurer als die Naturstoffe sind; damit beantworte sich auch die Frage nach ihrer Wirtschaftlichkeit. — Besonderen Beifall erntete Dr. ter Meer, als er zum Schluß seiner Ausführungen in italienischer Sprache auf die Aehnlichkeit der Aufgaben einging, die der Chemie in Italien und in Deutschland gestellt sind. Mit der Schaffung der neuen synthetischen Stoffe wolle man in Deutschland wie in Italien nicht nur dem Wohlstand der eigenen Völker dienen, sondern auch dem Fortschritt in der Welt, und wolle die Zivilisation fördern. Vieles sei bereits getan. Vieles bleibe noch zu tun; aber die den Chemikern und Technikern Deutschlands und Italiens gestellten Aufgaben würden erfüllt werden.

Was der Vortragende in einer großen Linie darlegte, unterstrich Dr. Konrad (Leverkusen) für das Sondergebiet des synthetischen Kautschuks, wobei er seinen Zuhörern mitteilen konnte, daß die Produktion dieses synthetischen Kautschuks in Deutschland im nächsten Jahre derart erweitert würde, daß die daraus gefertigten Automobilreifen zum allgemeinen Gebrauch zur Verfügung stehen würden. Am Beispiel der Kunststoffe wiesen Dr. Röhr (Berlin), Dr. Jenkel vom Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie in Berlin und Dr. Seebach (Erkner) die große Entwicklungslinie nach, daß die Synthese auch in der wissenschaftlichen Forschung zu außerordentlichen Ergebnissen führen kann. Dies bewies auch der Vortrag von Professor Dr. Schwarz (Königsberg), dem es gelungen ist, neuartige Verbindungen des Siliziums darzustellen, die in ihrem Bau den Kohlenstoffverbindungen gleichen; ähnliches ist dem Vortragenden bei seinen Versuchen gelungen, sprengstoffartige Körper, brennbare Körper, ja sogar Substanzen mit Farbstoffcharakter aus Silizium, also im Grunde genommen aus Sand, zu erhalten.

Künstlerische Veranstaltungen

Ein Droste-Abend

Der Literarische Bund deutscher Frauen im Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Dresden, veranstaltete zum Gedächtnis des 90. Todestages der größten deutschen Dichterin (24. Mai), Annette von Droste-Hülshoff, einen Erinnerungsabend. Helene Judeich hatte sich mit Friederike Stritt so verbunden, daß deren Rezitationen Drostescher Verse immer als Illustration des jeweiligen Abschnittes des Vortrages eingeschaltet wurden. Eine Form, die auftellend zugleich in schöner Weise verband und das Bild Annettens als Mensch und Gestalterin in die Nähe des fast unmittelbaren Erlebens führt. Helene Judeich entfaltete die Dichterin, „die in ernster, herber, einsamer Größe aufrage wie ein Felsblock ihrer westfälischen Heimat und die monumental hineinrücke in unsere Zeit und weit darüber hinaus", aus Stamm, Herkunft und Umwelt. Dabei verweilte sie mit besonders zärtlicher Kleinmalerei im Jugendlande. Das zierliche, schlanke Mädchen mit dem übergroßen Kopf, dem flachsblonden Haar, den hellblauen, großen Augen, die von einer steilen männlichen Stirn überhöht wurden, war eine „Borkiekerin" wie Vater und Amme, eine der vielen Westfälinnen mit der unheimlichen Gabe des zweiten Gesichts. Aber auch sonst: Alles an ihr übersteigert, Ohr und Auge zumal, denen gleichgeschaltet das hochgespannte innere Hören und Schauen entsprach, dem Ausdruck zu geben sie ihre Dichtung immer wieder mit neuen Worten und Lauten zu erfüllen versuchte. Scharf beobachtete und entsprechend gezeichnete Wirklichkeit verdämmerte die Seherin in mystische Ewigkeitshorizonte hinüber. — Die Vortragende baute ein aus vielen mit Liebe gewählten Einzelsteinen aufgerichtetes Gedächtnismal Annettens ein Lebensbild, warmherzig erfühlt und mit Treue nachgezeichnet. Sie wurde dafür sehr herzlich bedankt und konnte diese Zustimmung der Hörer mit der Sprecherin teilen, die etwa zehn Drostesche Gedichte zum Teil mit solcher Kraft der Einfühlung und seelischen Hingabe wiedergab, daß der Eindruck der vollkommenen Einstimmung entstand. Dieser Einklang von Erlebnis und Wort wurde besonders sinnfällig beim Vortrag der von Annette mit Sprach- und Stimmungswundern verzauberten „Durchwachten Nacht". Aber auch Balladen wie „Der Graf von Thal" oder Kleinwerke wie „Die tote Lerche" und das ergreifend schöne „Am Turm" nahmen dabei höchsten Flug und vollendeten Ton an.

Erich Feldhaus.

*

Bayreuther Bund

Der Bayreuther Bund veranstaltete anläßlich des 125. Geburtstages von Richard Wagner einen stilvollen Konzertabend in der Kaufmannschaft, dem vorbildliches Gelingen nachgerühmt werden darf. Richard Wagners sicher vielen unbekannte kleine Violinromanze A-Dur (nach dem Albumblatt bearbeitet von August Wilhelmy) schuf den stimmungsvollen Auftakt, dem ein schönes, pietätvolles Gedenken an den am 22. Mai 1813 geborenen Bayreuther Meister folgte, durchgeführt von Carla Hacker vom Staatlichen Schauspielhaus, die zwei sehr stimmungsreiche Wagner-Gedenkdichtungen von Gustav Roeck und Walter Gottheil vortrug. Der zweite Teil des Abends war Kammermusikwerken von Beethoven (Trio G-Dur) und Brahms (Trio H-Dur) gewidmet. Zwischen diesen Werken gab es als Uraufführung noch eine Reihe recht wertvoller, stimmungsgesättigter und von starker Begabung kündender neuzeitlicher Lieder von Eberhard Demnitz zu hören, die sich zumeist durch formklaren Bau und einheitlichen Stimmungsgehalt in sehr vorteilhafter Weise auszeichnen. Die schönen Texte stammen von Lulu v. Strauß und Torney, Ruth Schaumann und der bekannten, begabten Wehlener Dichterin Hete Willecke. Für die Lieder setzten sich Margarethe Gerhardt (Sopran), für die Kammermusikwerke Elisabeth Bauer-Thomas (Klavier), Bruno Knauer (Violine) und Rudolf Kuntze (Cello) mit Ueberzeugungskraft ein. Die Hörer dankten herzlich.

Felix von Lepel.

Deutsche Psychologen-Tagung in Bayreuth

Die 16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie wird unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Dr. Erich Jaensch (Marburg) in der Zeit vom 1. bis 4. Juli in Bayreuth abgehalten. Die Vorträge und Diskussionen der Tagung stehen unter dem Leitthema: „Charakter und Erziehung."

Dresden und Umgebung

Im weißen Dampfer auf dem Strom

Nein, nein, die Elbe ist ja gar nicht gelb, wie der Volksmund gern sagt. Sieht man sich ihr Wasser genauer an, so ist das eine Mischung von einer Art Moosgrün und sattem Braun. Wo aber könnte man das besser gewahren, als auf den weißen Elbdampfern, die als untrügliches Zeichen des wirklich warmen Frühlings jetzt wieder allenthalben auf unserm Strom anzutreffen sind. Sie gehören zum Stadtbild Dresdens und zum Strombild der Elbe, sind von beiden nicht fortzudenken. Kein Wunder! Sie verkörpern ja auch eine mehr als hundertjährige Tradition. Uebrigens seltsam, fast ein halbes hundert Jahre zählt mancher der weißen Dampfer, und wenn man sich das Dienstalter ihrer Kapitäne ansieht, dann kommt man auch fast stets auf mehrere Jahrzehnte. Also muß sich bei Schiff und Mann doch die gesunde Luft über dem Strom, das Wasser und die frische, freie und schöne Natur des Elbtales stark bemerkbar machen. Kein Scherz, es ist schon so! Das kann jeder am eignen Leib verspüren, wenn er in gemächlichem Tempo die herrlichen Berge und Wälder vom Wasser aus an sich vorbeiziehen sah. Bald spürt er, daß solch eine geruhsame Elbfahrt ein Stück Jungbrunnen ist.

Aber mit dem Dienstalter der Kapitäne und der Gefolgschaft auf den weißen Schiffen hat es noch eine andere Bewandtnis. Es setzt auch die genügende Erfahrung voraus, um alle die Schiffe sicher auf dem Strom dahinzusteuern. Das ist manchmal im nicht abgesteckten Fahrwasser nicht leicht. Wie stark sich aber die Erfahrung auswirkt, das beweist die Unfallziffer ... Die gibt es nämlich seit vier Jahrzehnten im Personendampferverkehr auf der Elbe nicht. Kein Schiff, kein Mensch ist zu Schaden gekommen!

So bleibt an der Elbe, ihrem Sandsteingebirge, ihrer weiten Niederungslandschaft — die Dampfer verkehren ja auf einer über 420 Kilometer langen Strecke von Leitmeritz bis stromab nach Dessau — nur eins bedauerlich — daß der Sommer so kurz ist und so schnell vorübergeht ... Wer aber möchte ihn im Herbste hinter sich wissen ohne das Erleben der Elbe und der schönen sächsischen Landschaft, von unserm großen Strom aus gesehen, in dem sich die Vielfalt des ganzen Gaues in Burg und Schloß, in ragendem Industriewerk, großem Speicherhaus und reblaubumkränzten Sommerhäuschen, in Weinberg und Kornfeld, in satter Wiese und feierlich schönem Wald und den seltsamsten und schönsten Felsen der Welt, im Elbsandsteingebirge, spiegelt. H. L.

— **An die Elternschaft der Dresdner Hitlerjugend.** Die Dresdner HJ trifft mit folgenden Zügen am Montag früh in Dresden ein: Hauptbahnhof: Sonderzug 4,08 Uhr HJ; Sonderzug 4,32 Uhr HJ; Sonderzug 4,45 Uhr BDM und Jungmädel. Neustädter Bahnhof: 1,56 Uhr HJ; 4,09 Uhr Hitlerjugend.

Beweis: Er ist da!

Geht man jetzt schauend durch die Stadt,
Gleichviel, ob spät, ob zeitig —
Aus allen Modefenstern strahlt
Ein Schimmer hell und freudig.

Aus gelbem Stroh und lichtem Band
Steh'n da viel muntre Hütchen —
Mal wie ein kleiner Teller bloß,
Mal wie ein Zuckertütchen.

Mal vorn, mal hinten schwebt daran
Ein Schleifchen oder Sträußchen —
Und alle, die vorm Fenster steh'n,
Sind völlig außerm Häuschen.

Auf Frühling hatten Frost und Wind
Die Hoffnung uns genommen —
Das gelbe Hütchen — das beweist's:
Der Lenz ist doch gekommen!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten

Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

In Athen blühen Dresdner Kamelien

Vor 125 Jahren kultivierte ein Dresdner die ostasiatische Zierpflanze

Wer hätte nicht schon mit ehrfurchtsvollem Staunen im Pillnitzer Schloßpark unter dem weitberühmten, riesenhaften Kamelienbaum gestanden? Nächstes Jahr vollenden sich 200 Jahre, daß er als kleines Pflänzchen aus seiner fernen ostasiatischen Heimat zu uns kam. Von Jahr zu Jahr ansteigend, hat die Kamelie (Camellia japonica) mit ihren einzigartig schönen Blüten und den dunkelgrünen, glänzenden Blättern als Zimmer-Zierpflanze Aufnahme gefunden. Kein Wunder, daß gerade wir uns mit ihr besonders befreundet haben, wo von den in Deutschland jährlich rund 120 000 gezüchteten Kamelien 90 Prozent aus sächsischen Gärtnereien stammen. Ihren Anfang hat die deutsche Kultur der Kamelie vor 125 Jahren von einer heute über Europa hinaus berühmten Dresdner Gärtnerei aus genommen, die jetzt alljährlich über 85 000 dieser begehrten Topfpflanzen in die Welt schickt.

1813, auf dem Marsch mit der napoleonischen Armee,

brachte der Sohn Jacob des königlichen Hofgärtners Johann Heinrich Seidel in seinem Tornister die ersten Pflanzen aus dem Pariser Botanischen Garten, dem „Jardin des Plantes", nach Dresden, wo er sie auf einem Pachtgrundstück in der Kleinen Plauenschen Gasse aussetzte und züchtete. Fünf Jahre später wurde die Kultur dorthin verlegt, wo heute das Landgericht in der Pillnitzer Straße steht. Das zur Gärtnerei gehörende Wohnhaus kennen wir heute noch als „Apotheke zum Storch" Ecke Mathildenstraße.

Damals war die Kamelie keine Exportpflanze, sondern nur eine Schnittblume, die von den Damen der Welt im Haar getragen wurde. Auf der Durchreise nach Paris waren oft Fürsten aus Wien und St. Petersburg beim „Kamelienseidel" Gast, um ihre Bestellungen für die nächste Saison aufzugeben. Der Postillion nahm die Blumen mit nach Berlin, wo für eine Blüte 50 Pfennig und mehr gezahlt wurde.

Vom Urgroßvater hat sich die Gärtnerei in der Familie vererbt, die indessen in Laubegast zu einem 20 Hektar großen Erbhof angewachsen ist.

Ein Spezialist der europäischen Kamelienkultur

ist der Obergärtner, der uns auf dem Rundgang durch die langen Gewächshäuser manches seltsame Geheimnis der fremdländischen Pflanze preisgibt. Dreißig Jahre betreut er schon seine Kamelien, und vor ihm war sein Onkel da, der die Kunst ihrer Zucht lehrte. In den „Japans" — so nennt man die charakteristischen Gewächshäuser der Kamelienkultur — gehen wir in einer Gesamtlänge von 500 Meter an vier Meter breiten Kästen hin, die mit im Januar ausgesetzten Stecklingen so dicht gefüllt sind, daß sich lückenlos ein Blatt an das andere reiht. In den Glashäusern stehen, genau nach Größen ausgerichtet, stärkere Pflanzen. Wie alt mögen sie wohl sein? Zwei drei Jahre höchstens! Nein: Abgesehen von der neuen Mode, den einjährigen, winzig kleinen Pflänzchen, die meist nur eine einzige Blume tragen, bleibt jede Kamelie mindestens fünf Jahre in der Pflege des Fachgärtners, bevor sie in den Handel kommt. Du lieber Himmel: All die 85 000 Bäumchen sind doch veredelt? Jawohl, und die Unterlage ist für sich allein noch einmal zwei bis drei Jahre alt. Die einen Meter hohen Prachtexemplare in einem besonderen Hause, die in der Topfkultur nur in dieser Dresdner Gärtnerei zu sehen sind, haben nicht weniger als 16 Jahre zu ihrer Entwicklung gebraucht. Gewiß, eine unsagbare Mühe, die aber mit zahlreichen Auszeichnungen belohnt wurde, so auf der Dresdner Ausstellung „Garten und Heim" mit dem ersten Preis und in gleicher Weise auf der diesjährigen Reichsgartenschau in Essen.

Der Obergärtner mogelt

Die im Herbst zum Versand kommenden Pflanzen stehen eingetopft in den Glashäusern, wo ihnen seit Februar schon eine im Boden verlegte Dampfheizung weis macht, daß der Hochsommer im Land ist. Eine Bodenwärme von 25 Grad muß regelmäßig erhalten werden, damit sie bis August etwa haselnußgroße Knospen ansetzen. Ja, hier steht doch eine Pflanze ganz trocken, da auch und dort wieder eine. Der Gärtner wird sie doch nicht bei dem täglich zweimaligen Gießen übersehen haben? Beileibe nicht! Alles ist weise Berechnung! Es soll Menschen geben, die, wenn es ihnen zu wohl geht, gern dem Müßiggang verfallen. Die Camellia japonica ist ganz ähnlich belastet. Lebt sie doch in ihrem Glashaus wie der Mensch in einem Sanatorium: Ein gleichmäßiges Klima ist ihr gewährleistet, die sorgenden Hände des Gärtners geben ihr regelmäßig zu trinken; was braucht eine Pflanze mehr zum Wohlergehen, zum — — faul werden? Kurz, sie vergißt dabei ihre Pflichten der Vermehrung und denkt gar nicht daran, ein Knöspchen anzusetzen. Da hängt ihr der Gärtner den Vorkorb höher, indem er sie beim Gießen bewußt übergeht. „Schwerenot", denkt die Pflanze: „Jetzt geht's zu Ende!" Und nicht lange dauert es, da zeigt sich der Selbsterhaltungstrieb: hier und da sprießen die Knospen, vermehren und verdicken sich, so daß zwischen August bis Oktober

der Versand in die Welt

erfolgen kann. Die Bedeutung dieser Dresdner Großgärtnerei, die das größte Unternehmen dieser Art in ganz Europa ist, kommt erst richtig zum Bewußtsein, wenn man aus den Geschäftsbüchern die fernen Ziele der umfangreichen Sendungen feststellt. Zur Krönung des letzten russischen Kaisers wurden die damals schönsten Exemplare aus den Laubegaster Treibhäusern geholt. Bis zum Kriegsausbruch zählte Nord- und Südamerika, ja Hinterindien zu den regelmäßigen Abnehmern der Dresdner Kamelien. Heute gehen die Pflanzen hauptsächlich nach der Schweiz, nach Norwegen, Finnland, Schweden, Holland, Belgien, Rumänien, Polen, in die Tschechoslowakei, ja selbst bis Griechenland, Marokko und Kapstadt. Immer größer wird die Nachfrage nach Dresdner Kamelien, und so konnten in diesem Frühjahr die Kulturen wesentlich erweitert werden, die in den nächsten Tagen ihr 125jähriges Jubiläum feiern. Mit jeder Pflanze geht der Name Dresden in die Welt hinaus, während wertvolle Devisen zu uns kommen. Dresden — nicht nur die Industriestadt, die Stadt des Barocks und die Stadt der wohlgepflegten Gärten, auch der Dresdner Erwerbsgartenbau hat einen bedeutsamen Ruf auf dem Weltmarkt. H. B. W.

Freiwillige für die Luftwaffe

A. Einstellungen bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe am 17. und 18. April 1939

Für die Frühjahrseinstellung 1939 werden Freiwillige benötigt. In erster Linie werden Bewerber, die sich zu viereinhalbjähriger Dienstzeit bereit erklären, berücksichtigt. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die nur zu einer zweijährigen Dienstverpflichtung bereit sind, eingestellt werden.

Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt:

Bei der Fliegertruppe:

Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Bauschlosser, Feinmechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein I, II und III, Büchsenmacher, Vermessungstechniker, Kartographen, Optiker, Photographen, Gas- und Wasserinstallateure, Kupferschmiede, Technische Zeichner, Elektriker.

Bei der Luftnachrichtentruppe:

Elektromechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotechniker, Telegraphenbauhandwerker, Fernmeldetechniker, Telegraphenmechaniker, Telegraphenarbeiter, Uhrmacher, Zeichner, Schreiber, Motor- und Autoschlosser, Kraftfahrer mit Führerschein I, II oder III.

Die Bewerbungsgesuche sind: für die Fliegertruppe an die Flieger-Ersatzabteilung 18 Weimar-Nohra oder an die Flieger-Ersatzabteilung 23 Oschatz; für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtenabteilung 1/13 Dresden-Klotzsche oder an die Luftnachrichten-Ersatzabteilung 11/13 Nordhausen, zu richten.

Gesuche, die nach dem 5. Juli eingehen, dürfen bestimmungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilen alle Wehrersatzdienststellen.

B. Einstellung im Herbst 1939

Bewerber, die ab Herbst 1939 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der unter A genannten Annahmetruppenteile. Außerdem stellt im Herbst 1939 auch die Flakartillerie Freiwillige ein. Zuständig ist die den Bewerbern nächstgelegene Flakabteilung.

— **Verleihung von Treudienst-Ehrenzeichen.** Im Rahmen eines Gefolgschaftsappells wurden erstmalig Beamten des Oberlandesgerichts die ihnen auf Grund der Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1938 als Auszeichnung für langjährige treue Arbeit im Dienste des Volkes verliehenen Treudienst-Ehrenzeichen übergeben. Nachdem der Vizepräsident des Oberlandesgerichts, Dr. Friedlein, in einleitenden Worten auf die Bedeutung der Treue für das Volksganze wie für den einzelnen hingewiesen hatte, händigte er mit anerkennenden Worten für die bisher geleisteten Dienste acht Beamten des Oberlandesgerichts das goldene Ehrenzeichen für eine 40jährige treue Dienstleistung und 17 Beamten das silberne Ehrenzeichen für eine 25jährige treue Dienstleistung im öffentlichen Dienste aus.

„Deutsches Volkstum im Ausland"

Schau in der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin

In den Schausälen der Preußischen Staatsbibliothek ist jetzt eine vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranstaltete und mit Unterstützung der Preußischen Staatsbibliothek durchgeführte und unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Frick stehende Ausstellung „Deutsches Volkstum im Ausland — Schrifttum und Dokumente" aufgebaut.

Die Ausstellung bietet eine umfassende Uebersicht über deutsche Volkstumsgeschichte, namentlich soweit sie sich im Schrifttum kundgibt. Sie zeigt nicht nur Bücher und Schriften aus etwa sieben Jahrhunderten des deutschen Grenz- und Auslandsvolkstums, sondern bringt darüber hinaus auch in einer sorgfältigen Auswahl wichtige Urkunden und Dokumente, Kartenwerke, Stiche, Flugschriften, Presseerzeugnisse, Bilderbogen, Briefmarken und dergleichen. Der goldene Freibrief für die Siebenbürger Sachsen vom Jahre 1224 wird als eine klassische Urkunde der Kolonisation gezeigt. Die Geltung des deutschen Stadtrechtes im Osten ist durch zahlreiche Urkunden vom frühen Mittelalter an belegt. Die großen Persönlichkeiten, die deutsches Volksrecht sicherten und pflegten und für seinen Bestand kämpften, wie Prinz Eugen, Freiherr von Bruckenthal und Stefan Ludwig Roth, sind vertreten. Zahlreich sind die kulturschöpferischen Leistungen auf dem Gebiet der Buchkunst. Die Einheit des gesamtdeutschen Kulturlebens wird u. a. durch deutsche Briefe Luthers und Melanchthons nach Livland und an Gemeinden des Donau-Deutschtums dargetan. Daß Immanuel Kant und Herder grundlegende Werke in Riga drucken ließen, ist ebenfalls für den gesamtdeutschen Zusammenhang bezeichnend. Die Dichtkunst ist in reicher Fülle vertreten. Die deutsche Wanderungsbewegung wird an zahlreichen dokumentarischen Belegen aufgezeigt. Höchst bemerkswert ist die Handschrift aus dem Kaiserquartett von Haydn mit der Melodie des späteren Deutschlandliedes, die ergänzt wird durch den Text in der Urschrift von Hoffmann von Fallersleben. Aus dem der Schularbeit des VDA gewidmeten Teil der Ausstellung ist die Erstausgabe von Adolf Hitlers „Mein Kampf" hervorzuheben. Schulwesen, auslandsdeutsche Presse und ein Ueberblick über Rundfunksendungen mit auslandsdeutschen Themen und Dokumente aus der Kriegs- und Nachkriegszeit und den Abstimmungskämpfen bilden den Abschluß der Ausstellung.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Montag, den 23. Mai, wird die Oper „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß mit Marta Fuchs in der Titelpartie, Ralf, Erna Sack und Elsa Wieber in den Hauptpartien gegeben. Musikalische Leitung: Professor Dr. Böhm. Anfang 8 Uhr (Ende nach 10,15 Uhr). Anrecht A.

† **Kirchenmusik in der Kathol. Hof- und Propsteikirche.** Sonntag (22.), 10,30 Uhr: Ecce sacerdos magnus von Paul Walde. Hochamt. Missa „Salve Regina pacis" von E. Huber. Leitung: Paul Walde.

† **Mitteilung des Komödienhauses.** Das Lustspiel „Scampolo, ein verflixtes Mädel", von Dario Nicodemi, in der Bearbeitung von Lerbs, geht am Montag (23.) bereits zum 25. Male in Szene. Bis zum 31. Mai bleibt dieses Lustspiel allabendlich 8,15 Uhr auf dem Spielplan.

† **Kammerkonzerte im Albrechtsschloß.** Sonntag (22.), vormittags 11 Uhr und nachmittags 5 Uhr: „Musik im Frühling." Aus dem Programm: Ausgewählte Gesänge von Schubert, Schumann, Brahms (Der Hirt auf dem Felsen, v. Fr. Schubert). Ausführende: Luise Woelbcke, Gesang; Werner Günther, Klavier; Erich Schräpler, Klarinette.

† **Konzertabend.** Dichtungen in Ton und Wort kommen am Montagabend im Europahof zum Vortrag durch: Margarete Thum (Sopran), Natalie von Riegler (Klavier), Ada Maurice (Deklamation), Bernhard Krug (Flöte).

† **Dresdner Philharmonie.** Für das 4. Konzert der Beethoven-Tage am Mittwoch (25.) im Gewerbehaus wurde als Solist Eduard Erdmann verpflichtet, der das Klavierkonzert in B-Dur spielen wird. Weiter gelangen zur Aufführung die Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus" und die 5. Sinfonie. Leitung: Paul van Kempen.

† **Ausstellung „100 Jahre Dresdner Kunstgenossenschaft" im Sächsischen Kunstverein** (Brühlsche Terrasse) mit 400 Werken der Malerei, Plastik, Graphik und Architektur Dresdner Künstler vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Heute letzter Tag, geöffnet von 10 bis 1,30 Uhr.

† **„Dichter der Gegenwart als Maler, Zeichner und Bildhauer."** Die Ausstellung im Museum der Sächsischen Landesbibliothek im Japanischen Palais zeigt Oelbilder, Plastiken, Aquarelle, Zeichnungen und Kunstgewerbe von Max Dauthendey, Gerhart Hauptmann, Wilhelm Schäfer, Rud. Alex. Schröder, Hermann Burte, Ernst Penzoldt, Heinrich Waggerl, Ruth Schaumann u. a. Geöffnet: Sonntags 11 bis 1 Uhr; werktags 12 bis 1 und 5 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Die Pianistin Hertha Bechler und die Altistin Doris Winkler wirkten erfolgreich bei einem Konzert in Lengenfeld mit.

Der Reichssportführer über die Nanga-Parbat-Kämpfer

Im festlichen Rahmen der Berliner Erstaufführung des einzigartigen Filmdokuments der zweiten deutschen Nanga-Parbat-Expedition „Kampf um den Himalaja" fand eine schlichte Gedächtnisfeier für die wagemutigen deutschen Männer statt, die bei der Bekämpfung des unbesiegten Eisriesen ihr Leben lassen mußten. Graf von der Schulenburg verlas Gedenkworte des Reichssportführers v. Tschammer und Osten, in denen dieser darauf hinwies, daß der Film Zeugnis für die strahlende Hoheit des Zieles, den eisernen Willen, den Mut und die Ausdauer der Nanga-Parbat-Kämpfer ablege, die vor der Nation Rechenschaft darüber gäben, daß sie sich der kämpferischen Ueberlieferung der Nation würdig erwiesen hätten. Zu Ehren der Nanga-Parbat-Kämpfer und zum Gedenken an ihren Heldentod hatte sich das Haus von den Plätzen erhoben.

Komponisten besuchten Lager des Arbeitsdienstes

Eine große Anzahl der zum Internationalen Musikfest in Stuttgart weilenden in- und ausländischen Komponisten und Mitglieder des zur Zeit hier tagenden Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten besichtigte am Freitag Lager des Reichsarbeitsdienstes in Balhingen und Kirchheim u. Teck. Besondere Anerkennungen zollten sie den Leistungen des Gaumusikzuges, der gerade bei der Probe war. Nach der Besichtigung des Lagers in Kirchheim sprach namens der Gäste der greise Komponist Kienzl Worte des Dankes für die Gastfreundschaft und hob den starken Eindruck hervor, den alle hier im Lager empfangen hätten.

Die Neubauten des dänischen Nationalmuseums vollendet

Kopenhagen, 21. Mai.

Die Vollendung der in neun Jahren erstandenen Neubauten des dänischen Nationalmuseums wurde mit einer Feier begangen, die eine Ehrung des von den Vorvätern übernommenen Erbes war. Vor Vertretern des Staates und der Wissenschaft wurde die Eröffnung der 260 Räume der Schausammlungen in Gegenwart fast aller Mitglieder der königlichen Familie durch König Christian X. vorgenommen. Das Erklingen der 3000jährigen Luren, die zu den wertvollsten Schätzen des Museums gehören, verlieh dem festlichen Akt eine besondere Weihe.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neue Filme in Dresden

„Yvette"

UT.-Lichtspiele

Als Guy de Maupassant seine „Yvette" veröffentlichte, haben die Frauen geweint und die Männer sich ans schlechte Herz geschlagen, und die romantische Geschichte von Glück und Leid der kleinen Kurtisanentochter wurde ein großer Schlager.

Diejenigen, die heute nur vom Grob-Stofflichen ausgehen und den Film „Yvette" von dieser Seite aus ernst nehmen wollen, werden kaum auf ihre Kosten kommen. Denn die Welt der Kurtisanen und der Lebemänner des alten Frankreichs hat uns heute wirklich nichts mehr zu sagen, und schwerlich denkt man noch daran, daß Stoffe wie die „Kameliendame" oder eben „Yvette" einmal wichtig genommene Literatur waren und eine Welt bewegten.

Dennoch ist der Film „Yvette" mit diesen Argumenten nicht abzutun; er ist nämlich etwas, trotz seines Stoffes oder vielleicht gerade durch ihn, der einem begabten Regisseur, Wolfgang Liebeneiner, Gelegenheit gab, zu zeigen, daß man auch noch in Neuland vorstoßen kann. Mit viel Fingerspitzengefühl ist der Geist des Paris der 80er Jahre wiedererweckt worden, jene Zeit der Salons und des Esprit, in der man das Leben leicht und sorglos nahm und der brave Bürger mit leicht erschauernder Kühnheit in der Ungebundenheit der Halbwelt spazierenging.

Aber Liebeneiner, der Regisseur, der all das so lebendig nachmalte, hat uns auch fühlen lassen, wie wir über diese Zeit und diese Welt zu denken haben. Daher dieses Nichtganz-ernst-nehmen, dieses leise humorvolle Lächeln, und die amüsante Art, in der sich die Personen über sich selbst lustig machen, ganz still, ganz unaufdringlich, aber eben auch — unnachahmlich.

Mit kultiviert gestalteten Bildern, die manchmal an Renoir zu erinnern scheinen, wurde gearbeitet, mit neuartigen und stellenweise mit Verwendung der Mittel, wie wir sie in Sascha-Guitry-Filmen kennenlernten, dabei immer reizvoll durch die Grazie, mit der die manchmal recht sehr auf der Spitze des Geschmacks tanzende Geschichte durchgeführt wurde, und meisterlich im Psychologischen.

Und hier drängt sich nun sofort ein weiteres, wesentliches Positivum in „Yvette" auf: das Spiel. Ganz einzigartig, halb Karikatur, halb armseliger verzweifelter Mensch, spielt Käthe Dorsch die alternde Kurtisane, die ihr Töchterlein gern brav bürgerlich verheiraten möchte. Voller kindlicher Anmut tritt dagegen die kleine Yvette vor uns hin, eine vielversprechende Leistung der Nachwuchsschauspielerin Ruth Hellberg, die ihre Rolle einwandfrei und temperamentvoll selbst über die gefährlich langen Solostellen trägt. Man glaubt dieser Yvette, was schwer zu glauben ist: ihre absolute Ahnungslosigkeit den Dingen gegenüber, die sich in ihrer Mutter Hause abspielen und nun auch ganz folgerichtig bis zum Selbstmordversuch des Mädchens führen können. Fein abgetönt in der Charakterzeichnung stehen sich die männlichen Gegenspieler Johannes Riemann und Albert Matterstock gegenüber.

Ein spannender Bildstreifen „Sieben Tage Weltgeschichte" faßt die Ereignisse des Führerbesuchs in Italien zusammen, großartig in den Bildfolgen, mit einmaligen Höhepunkten vor allem in den Manöveraufnahmen, ein Zeitdokument, an dem 52 Kameramänner der italienischen staatlichen Filmstelle Luce gearbeitet haben. **Margot Kind.**

Preisausschreiben der Reuning-Steiger-Stiftung

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat mit Verfügung vom 4. Mai aus Mitteln der Reuning-Steiger-Stiftung der Landesbauernschaft zur Vergebung an einen sächsischen Landwirt für hervorragende Leistungen in der Bewirtschaftung seines Betriebs einen Preis im Betrage von 500 RM für 1938 zur Verfügung gestellt. Im Verfolg dieser Verfügung werden alle Besitzer oder Pächter bäuerlicher Wirtschaften, die sich um diesen Preis bewerben wollen, aufgefordert, die einzureichenden Wirtschaftsbeschreibungsvordrucke von der Landesbauernschaft abzurufen und ausgefüllt bis spätestens 15. Juni wieder bei der Landesbauernschaft einzureichen. Wesentliche Voraussetzung des Erfolges einer Bewerbung ist neben hervorragender Bewirtschaftung des Betriebes das Vorliegen einer ordnungsgemäßen Buchführung über mindestens drei Wirtschaftsjahre.

Auf flinken Polizeipferden querfeldein

Schutz des Waldes und der Ernte eine Hauptaufgabe

Hei, da lacht das Herz des alten Kavalleristen, wenn er in der sechsten Morgenstunde in den Hof des Polizeipräsidiums tritt und sich unversehens einer Reihe prächtiger Pferde gegenübersieht. Das Scharren und Hämmern der eisenbeschlagenen Hufe und das aus den Ställen herausdringende Prusten und Schnauben sind Musik für seine Ohren. Ja, in aller Hergottsfrühe sind die Beamten der

Reitstaffel des Polizeipräsidiums

eben dabei, ihre Gäule zu putzen und aufzuzäumen, und sie für den „Morgensport" auf der Reitbahn oder zur dienstlichen Streife fertigzumachen.

Eine beachtliche Anzahl Reitpferde gehören der Dresdner Staffel an. Es sind durchweg schlanke, wohlgepflegte ostpreußische Füchse, die von den Beamten selbst eingeritten wurden und die so recht den Begriff des Polizeipferdes verkörpern. Man kann an diesen gehorsamen, graziösen Tieren nicht vorbeigehen, ohne diesem und jenem tätschelnd den Hals zu klopfen. Bei aller Freude über das herrliche Pferdematerial drängt sich aber doch die Frage auf, ob denn heute, im Zeichen der immer weiter vorwärtsschreitenden Motorisierung, die vierbeinigen Kameraden mit den großen, blanken Augen und dem langen, wehenden Schweif überhaupt noch vonnöten sind. Bis vor ungefähr zehn Jahren sah man auf dem Altmarkt, am Sachsenplatz und einigen anderen Hauptverkehrspunkten der Stadt den „Berittenen", wie der Fels in der Brandung, hoch über der dahinflutenden Menschenmenge thronen; aber heute . . .?

Ohne Zweifel hat der Motor sich die Stadt mit ihren glatten Straßendecken erobert, nicht aber allenthalben die weitere Umgebung. Man denke zum Beispiel daran, daß Dresden mit einem mächtigen Gürtel bäuerlichen Geländes umgrenzt ist und daß es riesengroße Waldbestände in seiner engsten Nachbarschaft aufweist, in denen ein Vorwärts- und Durchkommen nur dem geländegängigen vierbeinigen „Hafermotor" möglich wird, der überdies an keine Fahrstraße gebunden ist. Es hat sich also im Laufe der Zeit eine Verlagerung des Dienstes der berittenen Polizei

aus der Stadt in die ländliche Umgebung

vollzogen. Da die gesamte Amtshauptmannschaft Dresden betreut werden muß, ist der Dienst der Reitstaffel nicht nur äußerst vielseitig und verteilt sich über Tag- und Nachtstunden, sondern er läßt auch, da die Beamten ihre Pferde selbst hegen und pflegen müssen, an Wochen- und Sonntagen nur knappe Freizeit übrig.

Besonders im Rahmen des Vierjahresplanes kommt der berittenen Polizei heute entscheidende Bedeutung zu. Das viel zitierte Sprichwort: „Wo man raucht, da kannst du ruhig harren, böse Menschen haben nie Zigarren", darf sich beispielsweise unter keinen Umständen auf den Wald erstrecken. Das Rauchen im Forst ist unbedingt verboten. Was ein achtlos weggeworfener Glimmstengel, eine gedankenlos ausgeklopfte Pfeife für Schaden anrichten kann, hat erst kürzlich der Riesenbrand in Norddeutschland gezeigt.

Wer beim Rauchen betroffen wird, hat unnachsichtlich strengste Bestrafung zu gewärtigen. Das deutsche Volk kann es sich nicht leisten, wertvolle Holzbestände, die in jahrzehntelanger Pflege großgezogen wurden, leichtsinniger Vernichtung anheimfallen zu lassen. Im Gegensatz zum Motor kommt der berittene Polizist fast geräuschlos an den Sünder heran.

Das ganze Heidegebiet

sowie die Moritzburger Wald- und Teichgegend usw. werden in dieser Beziehung scharf bewacht, selbstverständlich auch darauf hin, ob irgendwo im Forst abgekocht wird.

In des Waldes Schatten trifft der Berittene, dem sich vom Rücken seines Fuchses ein weites Gesichtsfeld erschließt, hin und wieder — das Gros der Spaziergänger hält allerdings tadellos Ordnung — auch auf einzelne Außenseiter anderer Art. Einer angelt verbotenermaßen oder sucht in der Prießnitz Forellen zu greifen; ein solches Tun ist nach den neuen Gesetzen Wilderei. Ein anderer wieder glaubt Vögeln nachstellen zu müssen; vor kurzem wurde auch ein Frettchen von einem Dienstgang mit zur Wache gebracht, mit dem irgendwer auf Kaninchenfang ausgegangen war. Alte zünftige Heidegänger geben der Polizei schon verschiedentlich gute Hinweise. Die Nachprüfung der Beeren-, Pilz- und Holzscheine wird ebenfalls vorgenommen. Bei Streifen querfeldein hat das geübte Auge des Beamten auch schon manchen Felddieb entdeckt, der mit prallem Rucksack eben in den Busch verschwinden wollte.

Das Polizeipferd muß, wie das Pferd der Wehrmacht, an Lärm und Geräusche jeder Art, so Motorengeknatter, Schüsse, auch Musik und wehende Fahnen, gewöhnt werden. Durch

Aufn. Koch

Junge, Junge, dieses Stäbchen im Walde geraucht, dürfte teuer werden . . .

seine Geländegängigkeit eignet es sich auch vorzugsweise zur Abriegelung großer Flächen, die aus irgendeinem Grund durchsucht werden. Daß die Beamten und Pferde der Reitstaffel des Dresdner Polizeipräsidiums

auch bei Reitturnieren zu finden

sind und dort ihren „Mann" zu stellen wissen, beweisen die zahlreichen Ehrenpreise und Plaketten, die im Dienstzimmer die Wand zieren; „Bogislaw" belegte unter dem die Staffel führenden Polizeimeister, einem ehemaligen Grimmaer Husarenwachtmeister, anläßlich des Sachsenturniers den vierten Platz. Die Reitstaffel des Polizeipräsidiums wurde im März 1935 neu aufgestellt, nachdem die berittene Abteilung der Landespolizei in die Wehrmacht eingegliedert worden war. Alle Streifen werden selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den sonstigen zur Betreuung der Felder oder Forsten zuständigen Stellen ausgeführt, insonderheit mit den Waldgendarmen.

Nach einer Besichtigung der Schmiede und der Reitbahn, begeben wir uns in die Sattelkammer. Hier blinkt und gleißt das Zaumzeug, und gekreuzte Lanzen an der Wand erzählen von alter Reitertradition. Mit einem Rundgang durch die beiden vorbildlich sauberen Stallanlagen beschließen wir unseren Besuch. „Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde", liest man es in großen Buchstaben an der Stallwand. Wer wollte es bezweifeln? Der alte Kavallerist bestimmt nicht. —i—

Wer will Kreuzchorsänger werden?

Knaben, die Ostern 1939 oder 1940 in den Dresdner Kreuzchor aufgenommen werden wollen, sind schon bald, tunlichst bis Pfingsten 1938, anzumelden. Es kommen nur musikalisch begabte Jungen im Alter von 9 bis 10 Jahren, die eine schöne Sopranstimme und gute Schulzensuren haben, in Frage. Aeltere können nicht berücksichtigt werden. Besonders erwünscht sind Jungen des dritten Schuljahres, damit die Eltern rechtzeitig wegen angemessener Vorbereitung beraten werden können. Die Sänger des Kreuzchores haben verschiedene Vergünstigungen, so erhalten die Alumnen (Zöglinge des Schülerheims) in der Kreuzschule freie Wohnung, freien Unterricht bis zur Reifeprüfung, in der Hauptsache freie Beköstigung, Beaufsichtigung, ärztliche Behandlung, Bäder, Bücher u. a. Die Kurrendaner (bei den Eltern, Verwandten usw. wohnhaft) haben ebenfalls freien Unterricht, erhalten in der Folge bestimmte Geldbeträge, soweit auch möglich Vergütungen für Straßenbahnfahrten und Unterbringungsbeihilfen. Außerdem können sie Erleichterungen in der Beschaffung der Schulbücher erhalten.

Die Jungen müssen Dienstag, den 24. oder 31. Mai 15,30 Uhr (Auswärtige nach vorheriger Anmeldung — ohne Rückantwort — auch am Donnerstag, dem 26. Mai, oder Sonntag, den 29. Mai) im Gesangsaal der Kreuzschule, Georgplatz 6, 3. Stock, dem Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger vorgestellt werden. Die Aufnahme in den Kreuzchor ist vom Bestehen der Aufnahmeprüfung für die Kreuzschule (humanistisches Gymnasium) abhängig.

— **75 Jahre Reisebüro Adolph Hessel.** Die Hamburg-Amerika-Linie konnte am 27. Mai 1937 auf eine 90jährige Arbeit im Dienst des Reisenden zurückblicken. Der gleiche Tag des Jahres 1938 sieht das Reisebüro Adolph Hessel in Dresden 75 Jahre im Dienst des großen Hamburger Unternehmens. Das Haus Adolph Hessel ist nicht nur die älteste Hapag-Vertretung Dresdens, sondern die älteste Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie überhaupt. Aus kleinsten Anfängen hat sich die Firma Adolph Hessel im Zuge des ständig wachsenden Reiseverkehrs Schritt für Schritt zu ihrer heutigen Stellung emporgearbeitet. Den Auftakt zu dem Jubiläum bildet die jetzt vollendete umfassende Neugestaltung des Geschäftshauses am Altmarkt, Ecke An der Kreuzkirche 1.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 23. bis 28. Mai im Lesesaal (geöffnet werktäglich von ½10 bis 10 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 38, zur Einsichtnahme aus.

Schwierige Bergungsarbeit an dem gesunkenen Elbkahn

Fünf Motorpumpen ständig in Tätigkeit

Die ganze Nacht hindurch wurden die Bergungsarbeiten an dem unterhalb der Saloppe auf Grund gelaufenen tschechischen Frachtkahn emsig fortgesetzt. In der zehnten Abendstunde traf der zur Hilfe gerufene, in Dresden stationierte Bugsierdampfer „Saxonia" an der Unfallstelle ein und setzte sofort seine in der Stunde 180 000 Liter leistende Motorpumpe mit vier, teilweise auch mit fünf Schläuchen in Tätigkeit. Seit Mitternacht ist auch eine von der Zehrener Schiffswerft angeforderte Pumpe in Betrieb, die jede Stunde weitere 250 000 Liter Wasser aus dem Rumpf des aufgefahrenen Kahnes schleudert. Die beiden in der Stunde 480 000 Liter schaffenden Pumpen des Feuerlöschbootes sind seit 18 Stunden noch nicht zur Ruhe gekommen, ebenso die Pumpe des tschechischen Raddampfers „Podebrady", die eine stündliche Leistung von 50 Kubikmeter hat, und immer noch betätigt die Besatzung die Handpumpen, um jede gegebene Möglichkeit, den Wasserspiegel im Frachtkahn zu drücken, auszunutzen. Etwa 15 000 Kubikmeter Wasser sind seit dem Leckwerden des Frachtkahns aus seinem Rumpf herausgepumpt worden, aber noch immer haben sich die Wassermassen nicht verringert. Das Lecksiegel konnte noch nicht an das Leck — wahrscheinlich sind es mehrere — herangebracht werden. Die fünf ununterbrochen arbeitenden Motorpumpen können kaum mehr Wasser herausschaffen, als in den Kahn erneut eindringt.

Als der Morgen graute, bot sich auf dem Strom an der Saloppe ein ganz verändertes Bild. Der Schleppdampfer „Podebrady" ist backbords an den lecken Frachtkahn herangefahren, um auf der Steuerbordseite einem Ladekahn Platz zu machen. Die übrigen drei Frachtkähne des verunglückten Schleppzuges sind mittlerweile oberhalb der Saloppe vor Anker gelegt worden. Die führenden Männer der Feuerlöschpolizei, die Strompolizei und Beamten des Wasserbauamtes weilen an der Unglücksstelle. In den zeitigen Mittagsstunden trafen Transportarbeiter vom Arbeitsamt ein, die zunächst die Baumwollballen aus dem gesunkenen Kahn in den Ladekahn verbrachten. Nachmittags wird der Eildampfer „Harburg" erwartet, der mit seiner schwimmenden Winde die Fracht aleichtern soll. In dieser Stunde ist nicht vorauszusehen, wie lange die Bergungsarbeiten noch dauern werden.

Aufn. Koch

Ununterbrochen arbeiten die beiden Pumpen des Feuerlöschbootes unterhalb der Saloppe, um das Wasser aus dem abgesackten Frachtkahn „Marie" der Gebrüder Leineweber, Mittelgrund, zu entfernen

Was ist ein Markenhuhn?

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft hat Vorschriften über Güte und Kennzeichnung des deutschen Markengeflügels erlassen, die am 1. Juni in Kraft treten.

Nach der Anordnung wird unterschieden zwischen Schlachtgeflügel (geschlachtetes Hausgeflügel) deutschem Schlachtgeflügel (im Deutschen Reich geschlachtetes Hausgeflügel) und deutschem Markengeflügel, das deutsches Schlachtgeflügel mit besonderer Kennzeichnung ist. Für das „Deutsche Markengeflügel“ werden folgende Artklassen geschaffen: Hühner, Puten, Enten, Gänse, die Artklasse Gänse in Mastgänse und Frühmastgänse, die Artklasse Hühner zerfällt wieder in Backhühnchen, Junghühner und Suppenhühner.

Gemäß den Mindestanforderungen für das Markengeflügel müssen die Tiere fleischig sein, d. h. einen gleichmäßigen und guten Ansatz von Fleisch und Fett auf allen Teilen, besonders der Brust, haben. Knochen dürfen nicht übermäßig hervortreten. Die Körperhaut muß von feiner Beschaffenheit sein, natürlichen Glanz haben und frei von jeglichem Geruch sein. Als Backhühnchen dürfen nur Tiere mit einem Schlachtgewicht bis 900 Gramm verwendet werden, auch für Junghühner und Frühmastgänse werden Mindestbedingungen vorgeschrieben.

Jedes Tier aus dieser Markengeflügelklasse wird durch eine Plombe gekennzeichnet, die die Aufschrift „Deutsches Markengeflügel“ trägt. Jede Plombe hat die zugeteilte Kennnummer des Kennzeichnungsbetriebes zu tragen.

Verlegung der Dienststellen der Landesbauernschaft

Bis zum 31. Mai werden sämtliche Dienststellen der Landesbauernschaft in Dresden mit Ausnahme der Unterabteilungen Landeskultur und Veterinärwesen, sowie des Milchwirtschaftlichen Instituts und der Kreisbauernschaft Dresden nach Ammonstraße 8 verlegt. Vom 1. Juni ab lautet die Anschrift für alle Sendungen Dresden A 1, Ammonstraße 8 — Schließfach 188. Bis zum 31. Mai sind die Dienststellen noch unter der alten Fernsprechnummer 25 148 zu erreichen; vom 1. Juni ab gilt jedoch für die im Gebäude Ammonstraße 8 untergebrachten Dienststellen lediglich die Fernsprechsammelnummer 24881.

Wildwest unter den Wehltürmen

Man steigt von Rathen aus bergan. Würzig duften die Tannen am ersten heißen Mattag. Doch der Weg ist steil ... Irgendwo Hammerschläge, dann der fremdartige Ruf einer Eule, einmal, zweimal, noch einmal. Heiser, schaurig klingt das, ja, so ähnlich, als wollten Menschen den Ruf nachahmen, sich in stockfinsterer Nacht den gegenseitigen Standort zurufen. Wie hieß das doch damals, als wir alle einmal Karl May lasen ... „Der Ruf der Eule klang leise klagend durch die Nacht.“ Das hieß, gut Freund ist in der Nähe ... Man sieht nach oben. Die Schroffen und Zinnen der Wehltürme ragen in einen ganz blauen Himmel, jetzt her mit einem bißchen Phantasie. Im Grand Cannon können die Felsen auch nicht jäher nach oben hinan springen ... Wie wäre es, wenn ein Grizzly um die nächste Felsnase böge und ein roter Mann in Kriegsbemalung, den Vorderlader an der Schulter, hinter einem Tannendickicht auf Bärenschinken lauerte? Keine Bange! Grizzlis gibt's hier nicht. Auch in bezug auf Schinken soll man sich an das friedlichere Erzeugnis eines guten Landschweines halten ...

Doch wie war das schon mit dem Eulenschrei? Er tönt immer näher. Man kommt zu den Sitzreihen aus Tannenholz. Aha, daher die Hammerschläge. Arbeiter halten auf den Bänken Mittagsrast. Dann aber wird es doch stark romantisch. Drei Pferde scharren im Sand. Eine Squaw, allerdings in schwarzem Reitdreß, sitzt in der Sonne und läßt sich indianisch bräunen. Sie hat die Pferde zu betreuen. Weiter oben, auf der Felsenbühne Rathen, eine Gruppe. Zwei Männer stehen sich gegenüber und üben im Eulengeschrei. Aha, Dirmoser, der bei den Karl-May-Spielen hier den Winnetou spielen soll, und Klippl, der den Old Shatterhand zu verkörpern hat. Nein, eine Squaw ist doch noch da. Hansi Keßler, die Trägerin der Nschotschi-Rolle, also Winnetous Schwester. Doch heute trägt sie blaue Strandhosen und lernt ihre Rolle nach. Wen haben wir sonst noch? Gade, der den Hawkins hat, Herrmann, der Winnetous Vater Intschu spielen wird, Skala, der den bösen Tanguahäuptling mimt. Firmans, der goldgierige Sander, ist noch nicht da. Dafür aber die Souffleuse, der es vorläufig nur recht wildwestmäßig heiß scheint.

Unten zwischen den Sitzreihen läßt sich Intendant Heydrich nicht im geringsten stören ... Es handelt sich gerade in dieser Szene darum, daß Shatterhand und seine Männer, weil sie als Vermesser der Eisenbahn dem roten Mann Land gestohlen haben, an die Marterpfähle gebunden werden sollen. Intschu verhört die Bleichgesichter. Seine Krieger begleiten seine Fragen mit einem beifälligen „Uff“. „Nein, nein“, sagt der Intendant, „das beifällige Uff muß anders klingen als das bejahende. Vor allem darf man es nicht so aussprechen wie die Bleichgesichter, denen es schon zu heiß ist.“

Auch mit dem „Howgh“ hat das so seine Bewandtnis. „Nicht wie ein Hund bellen“, ruft Heydrich. Unten sitzt aber ein richtiger roter Mann, Os-Ko-Mon, und nickt zustimmend. Er wird ja der Medizinmann des Spiels sein, indianische Lieder singen und indianische Tänze zeigen und dann auch für arechte Gewandungen sorgen. Uebrigens fühlt er sich in dem Grand Cannon des Elbsandsteingebirges schon recht wohl. Als der Intendant von seinem famosen Kriegsschrei erzählt, weigert er sich aber doch, ihn vorzuführen. „Das haben Zeit für Aufführung“, sagt er und schweigt sich würdevoll aus.

Intendant Heydrich erzählt dann noch vom Buch des Karl-May-Spiels, von der großen Schlacht, die vier Heerhaufen von allen Seiten des Felstales her veranstalten werden, von dem Tod des goldgierigen Sanders und wo der sich vollziehen wird, von Winnetous großer Rede an seine roten Männer. Dann sind sie alle weiter bei der Probe, und Wort für Wort wird gefeilt, Szene für Szene gestellt. Dirmoser sagt zum Abschied noch, daß er hinab nach Rathen reiten werde. Da ist Klippl auch schnell dabei und summt den alten Reiterspruch von dem Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde. Selbst die Squaw Nschotschi bekommt glänzende Augen und streichelt schnell noch einmal den schlanken Hals eines Braunen.

Nur Os-Ko-Mon schweigt sich weiter aus. Er will uns alle überraschen. Und wahrlich, er dürfte sein Wort halten, bis, wie es im Stück bei einer anderen Gelegenheit als eifrigste Beteuerung heißt, der Strom bergan fließt. Howgh!

H. L.

Ausländerinnen in der Mütterschule

Fast jede Woche besuchen Ausländerinnen und Auslandsdeutsche die Mütterschule. Heute sind es Engländerinnen und Schwedinnen, morgen Frauen aus Holland und Deutschamerika. Ein anderes Mal kommen auch Spaniendeutsche und österreichische Frauen. Die Britinnen interessieren sich besonders für den Nähkursus, insbesondere für den Nähschrank. Andere wohnen einer Badestunde im Säuglingspflegekursus bei. Eine von ihnen war so begeistert, daß sie für bedürftige Mütter vier Patenstellen (Kursusgebühren) stiftete. Die Spaniendeutsche meldete sich selbst für einen Nähkursus als Teilnehmerin an, während eine junge Oesterreicherin stundenlang die Mütterschule bis auf das kleinste studierte, um baldigst in Wien ähnliche Mütterschulen einzurichten.

Dresdner Personenkraftwagen verunglückt

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Am Sonnabendvormittag befand sich ein Dresdner Personenkraftwagen auf der Fahrt nach Leipzig. Zwischen Wurzen und Machern geriet der mit vier Personen besetzte Wagen beim Ausweichen vor einem anderen Fahrzeug ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßenbaum, der vollständig weggerissen wurde. Bei dem Anprall ist anscheinend die Wagentür aufgesprungen. Ein Mitfahrer wurde dabei zwischen Wagen und Baum eingeklemmt und fand den Tod. Zwei andere Insassen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Wurzener Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Fahrer blieb unverletzt.

Reisezeit und Einbrecher

Besucht die Kriminalberatungsstelle

Die Reisezeit wird erfahrungsgemäß von unlauteren Elementen wahrgenommen, Einbrüche zu begehen. An diesen Tagen rechnen die Diebe mit der Abwesenheit von Geschäfts- und Wohnungsinhabern, und suchen jede günstige Gelegenheit, in Räume einzudringen. Da die Kriminalpolizei bei verübten Geschäfts- und Wohnungseinbrüchen immer wieder mangelhafte Beschaffenheit der Türschlösser und Fenstersicherungen feststellen konnte, weist sie erneut auf die seit Jahren beim Polizeipräsidium, Schössergasse 18, 2., bestehende Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl hin. Ueber die zweckmäßige Sicherung des Eigentums werden dort kostenlos Auskünfte erteilt. Die Beratungsstelle ist Montags und Donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Für größere Gruppen ist vorherige Anmeldung bei dem Leiter dieser Stelle, Schießgasse 7, Zimmer Nr. 117, Fernruf 24111, erwünscht.

Fürsorgezögling als Fahrraddieb

Ein aus der Erziehungsanstalt Gut Lüben bei Burg, Kreis Magdeburg, entwichener 17jähriger Zögling wurde am 20. d. M. von der Reichsbahn-Streifenwache Hauptbahnhof der Polizei übergeben. Der Bursche hatte ein fast neues Herrenfahrrad bei sich, das er vor wenigen Tagen in Halle auf der Leipziger Straße gestohlen haben will. Das Fahrrad wurde sichergestellt. Der Dieb kommt wieder in die Anstalt.

*

— 150 Zentner Briketts brannten. Am Sonnabend in der dritten Morgenstunde wurde die Feuerwehr nach Rosenstraße 101 gerufen. Dort waren 150 Zentner Briketts durch Selbstentzündung ins Glimmen geraten. Die Wehrmänner waren mit Umschaufeln und Ablöschen über zwei Stunden tätig.

— Mit einem Auto zusammengestoßen ist am Sonnabend früh 7 Uhr an der Ecke Wägner- und Eichstraße in Blasewitz ein 47jähriger Motorradfahrer. Er trug erhebliche Kopfverletzungen davon. Eine Stunde später rückte die Feuerwehr nach Dohnaer Ecke Tornaer Straße aus. An dieser für Unfälle bekannten Straßenecke hatte sich ein Lastzuganhänger von der Zugmaschine losgerissen und quer über die Straße gestellt, so daß ein Lieferkraftwagen auf ihn auffuhr. Es gab Materialschaden.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag

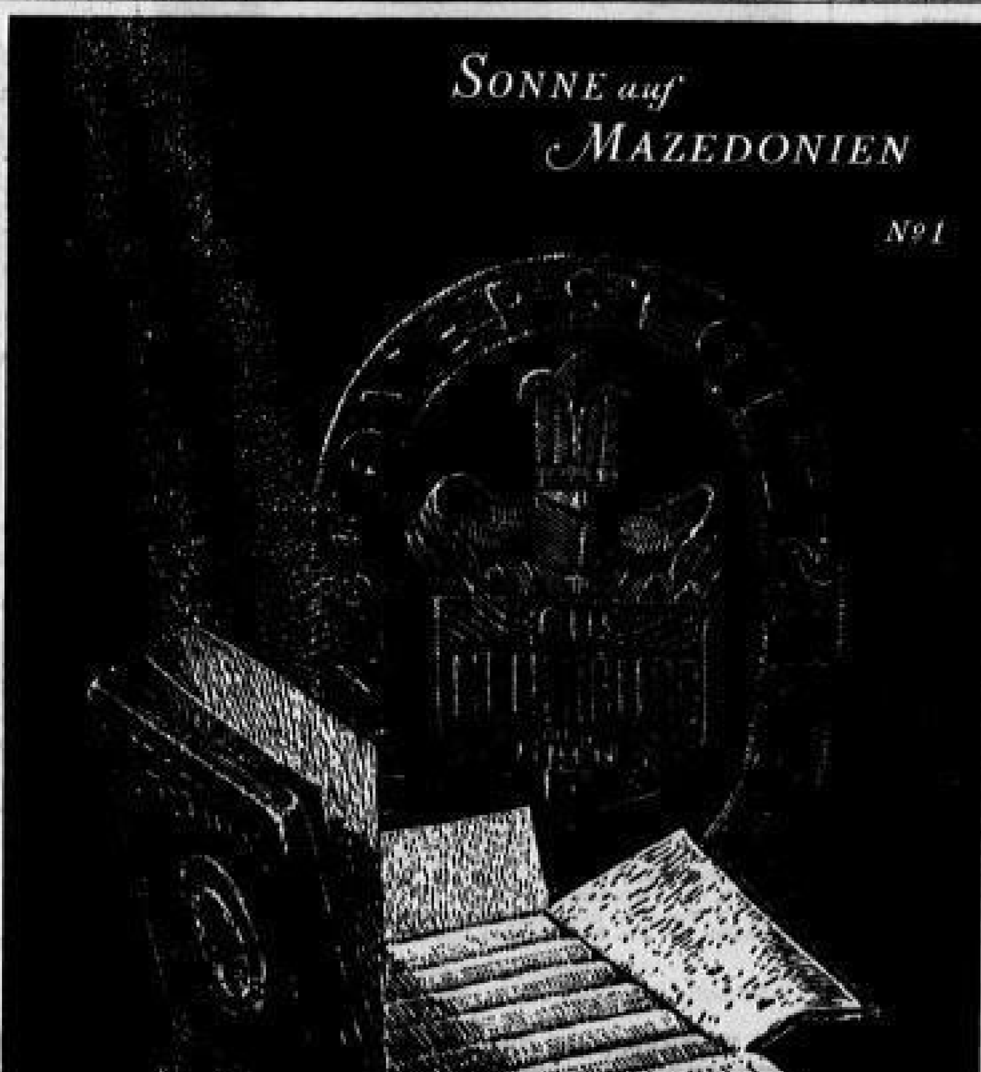
Jagdsuppe, Makkaroni mit Schinken

Jagdsuppe: Hierzu wird ½ Kilogramm beliebiges Fleisch in kleine Stücke geschnitten und mit reichlich Wasser und Wurzelwerk gekocht. Besonders viel Petersilienscheiben sind beizufügen. Ist das Fleisch weich, schneidet man ½ Kilogramm rohe Kartoffelscheiben und läßt sie in der gesalzenen Suppe gar werden. Inzwischen hat man zwei gut gewässerte Heringe geputzt, entgrätet, zerhackt und mit etwas Pfeffer der Suppe beigegeben. Alles läßt man dann noch einmal 5 Minuten kochen.

1917

OVERSTOLZ, der Urtyp der Mazedonen-Zigarette, ist nunmehr seit über 20 Jahren im Handel. Was das heisst, wird derjenige zu würdigen wissen, der in diesem Zeitraum das ständige Auf und Ab des deutschen Zigaretten-Marktes verfolgen konnte. Während eine Unzahl anderer Marken wieder verschwunden und längst vergessen ist, vermochte sich OVERSTOLZ bis heute in führender Stellung zu behaupten.

Echt mazedonisch 12



OVERSTOLZ

1938

Eine neue Generation von Rauchern ist inzwischen herangewachsen. Ihr wird zwar der Name OVERSTOLZ geläufig sein, doch dürfte sie sich kaum eine Vorstellung davon machen können, wie sehr gerade diese Zigarette in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen hat, die Freude am Rauchen immer vollkommener zu machen. *Darüber werden wir in den nächsten Anzeigen berichten.*

50 Pf. *fugendicht verpackt*

Aufn. Herre

Die ersten sächsischen Schwalben im Zillertal

Ein treuer Leser der Dresdner Nachrichten, der frühere Gemeindevorstand von Bad Weißer Hirsch, Verwaltungsdirektor i. R. R. Herre, sendet uns aus Mayrhofen im schönen Zillertal diese Aufnahme. Er schreibt: „Wie sich die Tiroler freuen, daß nun die Brüder aus dem Reiche wiederkommen!"...

— **Den 80. Geburtstag** feiert am 24. Mai Frau Emma verw. Müller, Am Queckbrunnen 6, 3.

— **Mitteilung der NS.-Frauenschaft.** Die Sprechstunde der Kreisfachbearbeiterin für Rasse fällt am 27. Mai aus.

— **Platzmusik** am Sonntag von 12 bis 13 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz durch Stabsmusikkorps im Luftkreis 3 Fliegerhorstkommandantur Dresden (Obermusikmeister Wenzel). 70 Millionen — ein Schlag, Marsch von Krender; Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas; Melodien aus der Oper „Der Bärenhäuter" von Siegfried Wagner; Temperamente, Walzer von Prager; Wehr und Volk im Lied, Liederpotpourri von Markscheffel; Fliegermärsche.

— **Kraftkursbuch für Sachsen.** Das sämtliche Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost und der Staatlichen Kraftwagenverwaltung enthaltende Kraftkursbuch für Sachsen ist wieder erschienen. Die Bücher sind bei den Kraftwagenführern, allen Postämtern in Sachsen und im Buchhandel (Kommissionsverlag: G. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden-A. 1) zu haben.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen

Grünes Gewölbe: Montag 11—12 Uhr: „Die Edelsteine des Grünen Gewölbes" (Dr. Holzhausen). — **Landesbibliothek** (Buchmuseum): Freitag, 17—18 Uhr: „Dichter der Gegenwart als Maler, Zeichner und Bildhauer" (Dr. Kästner). — **Kupferstichkabinett:** Freitag, 17,30—18,30 Uhr: „Handzeichnungen A. Dürers und seiner Zeitgenossen" (Dr. Adriani). — Die im Museum für Völkerkunde für den 23. Mai vorgesehene Führung muß ausfallen.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Werkmeister! Versäumen Sie nicht, rechtzeitig Ihre Anmeldung zu dem Wochenendlehrgang am 28./29. Mai 1938 im Berufserziehungswerk Canalettostraße 12 abzugeben. Es spricht der Hauptfachbearbeiter für Werkmeister, Pg. Schulze (Berlin) über alle jene Fragen, die den Werkmeister persönlich, sachlich und betrieblich interessieren. Für eine rege Aussprache ist Sorge getragen.

Friseure und Friseusen! Der neue Sommerplan ist fertiggestellt. Es sind 10 Lehrgänge ausgeschrieben worden. Besuchen Sie die Lehrgänge der Deutschen Arbeitsfront.

Damenschneider! Der neue Berufserziehungsplan für Lehrlinge, Gehilfen und Meister ist fertiggestellt worden. Er wird den einzelnen Ateliers und Firmen in den nächsten Tagen über die Innung zugestellt.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Ritzenbergstraße 2, Borsbergstraße 35, Kesselsdorfer Straße 34.

Abteilung Feierabend:

22. Mai: **Schloßkonzert im Lingnerschloß, „Musik im Frühling".** 11 Uhr und 17 Uhr. Es wirken mit: Louise Wöldecke (Gesang), Franz Schubert (Klarinette), Werner Günther (Klavier). Zur Aufführung gelangen Werke von Brahms, Spohr, Schubert u. Schumann.

25. **Mai: Konzert im Lingnerschloß.** Diese Veranstaltung wird aus technischen Gründen auf den 21. August verschoben.

27. Mai: Opernhaus: **„Tiefland".** — 30. Mai: Opernhaus: **„Madame Butterfly".** Karten sind noch in allen Preislagen erhältlich.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub:

Zwei schöne Ferienwanderungen nach Oberbayern: Nr. 117/63, 28. Mai bis 9. Juni, Wetterstein und Karwendel, 50,— RM.; Nr. 78/94, 2. Juni bis 18. Juni, Berchtesgadener Land, 59,50 RM., sind neu eingeschoben worden. Anmeldungen dafür nur Ritzenbergstraße 2.

KdF Sportamt Dresden

Reichssportabzeichen-Kurse:

Für Männer und Frauen: Sonntag, 29. Mai 1938, 7,30 Uhr, 9 Uhr, Ilgenkampfbahn. Sonntag, 29. Mai 1938, 8,30 Uhr, ATV.-Platz, Ostragehege. — **Für Männer:** Donnerstag, 26. Mai 1938, 19,30 Uhr, Ilgenkampfbahn. Freitag, 27. Mai 1938, 18 Uhr, Ilgenkampfbahn. Dienstag, 31. Mai 1938, 19 Uhr, Ilgenkampfbahn. — **Für Männer und Frauen:** Mittwoch, 25. Mai 1938, 17,30 Uhr, Ilgenkampfbahn. Sonnabend, 28. Mai 1938, 16 Uhr, Ilgenkampfbahn. Montags, 17,30 Uhr: Guts-Muts-Platz, Wehlener Straße. Sonnabends, 16 Uhr: Guts-Muts-Platz, Wehlener Straße.

Gymnastikkurse:

Für Frauen und Mädchen — Vormittagskurse —. Mittwochs, 8,45 Uhr: Ilgenkampfbahn. Donnerstags, 8,30 Uhr: Ilgenkampfbahn. — Nachmittagskurse—. Dienstags, 19,30 Uhr: Ilgenkampfbahn. Mittwochs, 18 Uhr: Ilgenkampfbahn.

Reitkurse:

Dienstags und Freitags, früh 7,30 Uhr: Reitinstitut, Niedergraben 5. (Anmeldung im Sportamt.)

Rollschuhlaufen:

Neuer Kursus beginnt am 2. Juni 1938, 3. Berufsschule, Fröbelstraße. (Anmeldung und Bezahlung der Gebühr hat im Sportamt, Ritzenbergstraße 2, zu erfolgen.)

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Görlitzer Landsmannschaft. 22. Mai: ½3 Uhr Treffen: Haltestelle Geblerstr. (Linie 15). Ziel: Wilhelmshöhe. Himmelfahrt: Herrenpartie, 7 Uhr Leubnitz, Endstation Linie 9.

Unteroffiziersschüler. 12. Juni 1938, Wiedersehensfeier in Struppen.

Großdeutsche Feuerbestattung W. V. a. G., Bezirksdirektion Dresden. Krematoriumsbesichtigung und Feierstunde im Krematorium Dresden-Tolkewitz mit künstlerischer Umrahmung, Sonntag, den 22. Mai, 10 bis 11 Uhr, für Mitglieder und Gäste.

Der Mord an dem ss-Wachtposten

1000 Mark Belohnung

Für Angaben, die zur Ermittlung und Ergreifung der Mörder an dem ss-Wachtposten bei Weimar führen, sind — wie gemeldet — 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

An alle Volksgenossen ergeht die dringende Bitte, sachdienliche Wahrnehmungen der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation mitzuteilen.

Die Flüchtigen:

Peter Forster — Emil Bargatzky

Peter Forster, geboren 15. März 1911 in Gaisheim, 1,72 Meter groß, schlank, ovales Gesicht, blaue Augen, Stupsnase, vollständige Zähne, bartlos, kurzgeschorenes Haar.

Emil Bargatzky, geboren 10. November 1901 in Mülheim a. d. Ruhr, etwa 1,70 Meter groß, schlank, ovales Gesicht, braune Augen, defekte Zähne, bartlos, kurzgeschorenes Haar.

Wetternachrichten vom 21. Mai

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Das am Freitag bereits über Böhmen liegende Tiefdruckgebiet hat sich kaum von der Stelle bewegt und gibt am Sonnabend noch zu verbreiteten Regenfällen Anlaß. Bei der außergewöhnlich langsamen Wetterentwicklung muß auch am Sonntag noch mit einzelnen Regenfällen gerechnet werden.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stk. (1-12)	Wetter: Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+11	+14	+ 5	NO	3	5	9	—
Leipzig	+ 8	+12	+ 8	NNO	3	5	9	—
Riesa	+10	+14	+ 9	NNO	3	5	5	—
Zittau-Hirschfelde	+13	+18	+10	NO	2	5	9	—
Zwickau	+ 9	+ 8	+ 6	NW	2	5	16	—
Chemnitz	+ 8	+12	+ 6	Still	—	5	16	—
Plauen i. V.	+ 8	+11	+ 6	NNO	3	5	16	—
Annaberg	+ 7	+11	+ 4	NO	1	8	13	—
Altenbg. (Kaupennest)	+ 8	+12	+ 5	NO	2	5	15	—
Fichtelberg	+ 6	+ 5	+ 1	ONO	5	5	14	—
Warnemünde	+ 7	—	—	NO	5	4	0,0	—
Hamburg	+ 7	+12	+ 6	NO	6	4	—	—
Aachen	+ 6	+13	+ 5	N	4	5	7	—
Stettin	+ 7	+16	+ 7	NO	6	5	0,0	—
Königsberg	+10	—	+ 8	NO	4	5	0,0	—
Berlin	+ 8	+17	+ 8	NNO	5	5	0,0	—
Breslau	+15	+22	+14	ONO*	2	5	2	—
Frankfurt	+ 7	+ 9	+ 5	NNO	4	5	13	—
München	+ 4	+ 8	+ 5	W	2	4	11	—
Innsbruck	+ 6	+17	+ 2	Still	—	4	15	—
Wien	—	—	—	—	—	—	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade. — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe, 20. Mai: 14 Uhr 735,9 — 87%, 21 Uhr 736,7 — 99%; 21. Mai: 7 Uhr 736,9 — 99%.

Sonnenscheindauer 20. Mai: 2,2 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 10,0° C) Abweichung vom Normalwert — 4,0° C.

Am 22. Mai 1938: Sonnenaufgang 4,05 Uhr, Sonnenuntergang 19,48 Uhr Mondaufgang 0,26 Uhr, Monduntergang 11,28 Uhr.

Wetteraussichten für Sonntag

Zeitweise noch etwas Regen. Mild. Wechselnde Winde.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Kostomitz	Dresden
20. Mai	+34	—47	—34	+18	—43	+ 38	+ 80	+16	+ 8	131
21. Mai	+38	—52	—32	+ 8	—40	+ 42	—	+24	+36	149

Wasserstandsvorhersage für 22. Mai: Aussig + 24, Tetschen — 26

Elbwasserwärme am 21. Mai + 17,6 °C.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. i IV/38 Morgenausgabe über 30 400, Sonntagsausgabe über 33 000. Preisl. 2. Das heutige Blatt umfaßt 36 Seiten.

Stoffe aus der Etage

Besonders große Neueingänge!
Zellwoll-Musseline
Der praktische Sommerstoff, in vielen neuen Mustern für jeden Geschmack
Unsere Hauptpreislagen: 1.15 95 ₰ 88 ₰

Mattkrepp-Druck
In gepflegter groß. Auswahl. Helle u. dunkle Muster, immer finden Sie bei uns das Richtige! Hauptpreislagen
ca. 95 cm breit 3.45 2.95 2.60 1.95

Eine große Spezialauslage
Bemberg-Lavabel-Druck
Der elegante, modische Sommerstoff, nicht knitternd und in der Wirkung wie reinseid. Lavabel. Wir haben in diesem neuen Modestoff eine besond. große Auswahl schöner Muster. Unsere Hauptpreislagen
ca. 95 cm breit 3.25 2.90 2.50

Besonders preiswert!
Zellwoll-Leinen
eine besonders schwere Qualität, nur in naturfarbig, ca. 140 cm breit, Meter 2.65

Zellw.-Noppenleinen
fast nicht knitternd, für flotte Kleider und Komplets, in 10 ausgesucht schönen Pastellfarben, ca. 130 cm breit, Meter 3.25

Karierte Mantelseide
Kunstseide, imprägniert, hübsche neue Stellungen, eine gute Qualität, ca. 120 cm breit Meter 3.25

Oberhemdenstoffe
Popeline, gut waschbar und tragfähige Qualitäten in groß. Auswahl sehr preiswert, Meter 1.65 1.35 92 ₰

Badekleidung
Neue Modelle — sportliche Formen
Badeanzüge für Damen, Herren und Kinder / Strandanzüge / Strandhosen, kurze oder lange Form
Badehosen, Oberteile aus gewebt. od. gewirkten Stoffen / Bademäntel
Badekappen / Gürtel alles zu niedrigen Kaiser-Preisen

Stoffe aus der Etage und zu Preisen, die es jedem ermöglichen, sich nach der neuen Mode zu kleiden.

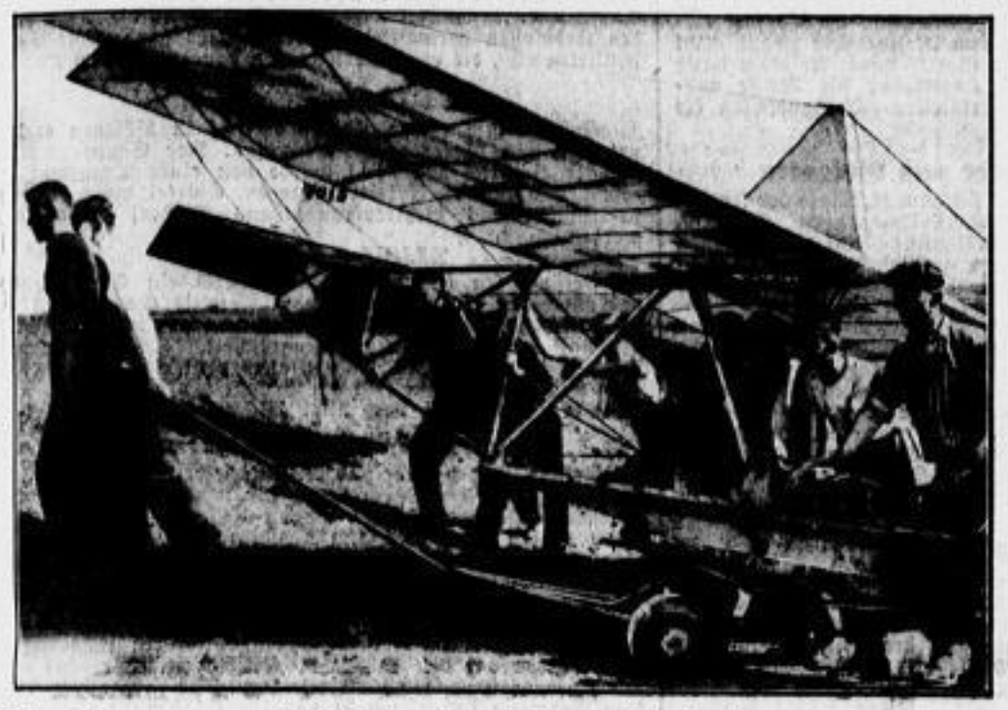
Kaiser

Wilsdruffer Straße 7

Jugend am Steuer

Wenige Stunden noch, dann donnern auf dem Flugplatz Dresden-Klotzsche und in Berlin-Rangsdorf, in Böblingen, in Königsberg und anderswo die Motoren, senken sich die Startflaggen, rollen die Maschinen über den Rasen, um zum Deutschlandflug 1938 zu starten. Sieben Tage dauert das Luftrennen durch Großdeutschlands Gaue, bis die 170 Ketten mit den 390 Maschinen zur Landung auf Wiens Flugplatz Aspern ansetzen. Diese größte fliegerische Veranstaltung des Jahres ist zugleich ein Rechenschaftsbericht des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, das vor etwa Jahresfrist durch einen Erlaß des Führers gegründet wurde, „um den fliegerischen Gedanken im deutschen Volke wachzuhalten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen". Seit einem Jahr steht nun die Organisation des NSFK unter Führung des Korpsführers Generalleutnant Christiansen, gegliedert in 16 Gruppen und 156 Standarten, zu denen noch die selbständige Gruppe Danzig und die im Aufbau befindliche Gruppe XVII (Oesterreich) treten. Jede Standarte hat durchschnittlich 1500 bis 2000 aktive Mitglieder, zu denen noch die Mitglieder der Flieger-HJ kommen, deren flugtechnische Ausbildung vom NSFK betreut wird.

Vom Startseil freigegeben und aller Erdenschwere enthoben, segelt der B-Schüler im Nordwestwind



Alle müssen zupacken, um die Maschine nach der Landung wieder den Hang hinaufzuschleppen

Vielfältig sind die Aufgaben des NSFK,

und mit dem Fliegen im Motorflugzeug oder in der Segelmaschine ist es nicht getan. Da gibt es Luftnachrichteneinheiten, die, wie etwa der Dresdner Nachrichtentrupp, aus alten Telephonkästen ihre Geräte selbst basteln, um die Nachrichtenübermittlung, die heute wichtiger denn je ist, sicherzustellen. Oder die Männer in der taubengrauen Uniform tun ihren Dienst bei der „aufgeblasenen Konkurrenz", den Ballonstürmen. Auch das ist sehr interessant, weil hier sportliche und wissenschaftliche Aufgaben erfüllt werden. Schon im vergangenen Jahre wurden nicht nur Ballonverfolgungsfahrten im Kraftwagen durchgeführt, sondern auch erfolgreiche Messungen auf dem Gebiet der Höhenstrahlenforschung.

Das alles kostet viel Geld, und hier gebührt den vielen „FM's", den fördernden Mitgliedern des NSFK, Dank für ihre Hilfe. Etwa 300 000 — davon allein in Dresden 3000 — Männer und Frauen stellen durch ihre Beiträge Mittel zur Verfügung, die in erster Linie für die Flugertüchtigung der Jugend verwandt werden.

Aufn. Koch (4)

Die Gummiseile werden eingeklinkt

Das alles erzählt uns NSFK-Sturmbannführer Hinz, der Führer der Standarte 38, in einem kleinen Plauderstündchen in seiner Dresdner Dienststelle. Lächelnd zeigt er seinen Füllhalter. Das war das einzige äußere „Aufbaumaterial", das er besaß, als er an die Aufstellung seiner Standarte ging, die zur Gruppe VII (Elbe/Saale) des NSFK gehört, welche wiederum die beiden politischen Gaue Halle-Merseburg und Sachsen umfaßt. In einem Jahr zäher Arbeit wurde die Organisation aufgebaut, die einen guten Klang im Gruppenbereich hat.

Doch grau ist alle Theorie ... Darum hinaus ins Gelände, „an die Front". Mit den notwendigen Tips von NSFK-Sturmbannführer Hinz versehen, geht es an einem sonnendurchfluteten Maienmorgen hinaus ins Erzgebirge, Richtung Großrückerswalde, zur Reichssegelflugschule des NSFK. Auf einem Berg oberhalb des Erzgebirgsdorfes mit der alten Wehrkirche liegen die Baracken der Schule, deren Leitung Obersturmführer Bräutigam hat. Aber wenn draußen die Sonne scheint, dann herrscht in den braungestrichenen Bauten Grabesstille, nur ein paar „Papierkrieger" von der Verwaltung — auch das muß sein — und das mit Recht beliebte Küchenpersonal bevölkern die hellen, freundlichen Zimmer. Draußen aber am Hang folgt Start auf Start. Aha, die „Windraupe" pendelt im Nordwestwind, das ist schon ganz günstig, wenn Westwind auch idealer ist. Der Fluglehrer, Sturmführer Sedlatzek, hat am Morgen mit einigen Platzrunden in seiner Klemm-Sportmaschine festgestellt, daß die Thermikwinde „nicht uneben" sind. Also,

Maschinen raus und an die Startbahn!

Gerade ist wieder ein lustiger Vogel, ein Zögling 35, vom Landeplatz unten im Grund heraufgeschleppt worden, schon sitzt der nächste Flugschüler am Steuerknüppel, den Tropenhelm — lies Sturzhelm — auf dem Kopf. Der „Fluglehrer vom Dienst" gibt die letzten Anweisungen und Ratschläge, am Schwanzende hockt die Haltemannschaft, und vorne richtet die Startmannschaft das Gummiseil. Kommando „Spannung!" tönt es von dem luftigen Führersitz. „Haltemannschaft fertig?" — „Startmannschaft fertig?" Die Fertigmeldungen kommen; neues Kommando: „Laufen!" und mit Indianergeheul voll unartikulierter Laute galoppiert die Startmannschaft los. Die Gummiseile strecken sich — letztes Kommando: „Los!" — die Haltemannschaft gibt die Maschine frei, und schon schwirrt der Vogel über unseren Köpfen. Das Startseil klinkt aus, und da setzt der B-Schüler auch bereits zur Kurve an, um Kurs auf den Landeplatz im Tal, am Fuß des Hanges zu nehmen. Eine elegante S-Kurve, und dann rutscht die Maschine auch schon über die Grasnarbe der Zielstrecke.

Bei dem nächsten geht es nicht ganz so glatt; da gibt es eine

„Außenlandung" auf dem Acker,

der an den Landeplatz grenzt. Kostenpunkt: eine halbe Mark, die der Bauer für Flurschaden erhält. Die Stubenkameradschaft will natürlich auch nicht leer ausgehen, und von den Kameraden wird dann auch schon ein „Kasten Bier" laut und vernehmlich gefordert.

Alle Maschinen sind jetzt unten gelandet, und nun beginnt das Heraufschleppen der Segelflugzeuge auf den kleinen Transportkarren. Zwanzigmal zupacken und ein Start — das ist die Tagesleistung der Flugschüler. Das fördert die Kameradschaft, und die ist das A und O beim Segelflug; da ist der einzelne nichts und die Gemeinschaft alles.

Schnell noch einen Besuch bei den A-Schülern, die unten am kleinen Hang vor dem Landeplatz ihre ersten Rutscher und Hopser machen oder auch schon den Geradeaus-Flug mit Landung innerhalb der zwanzig Meter breiten Zielstrecke versuchen. Das ging schon ganz gut, aber dann hat der blonde Junge den Steuerknüppel angezogen, die Fahrt war weggenommen, und die Landung war weniger schön. Na, kein Meister ist vom Himmel gefallen, höchstens ein Flugschüler — wie vorhin, als wir noch oben standen. Wie hieß doch der hübsche Vers in der „Räuberbar" neben dem Speiseraum der Reichssegelflugschule? Richtig: „Der Weg zum Meister führt über Bruch und Kleister!" Ueben, üben und nicht nachlassen ..., das ist die ungeschriebene Parole. Die meisten machen auf einem Lehrgang denn auch die A-Prüfung, manche — das sind die mit dem ausgesprochenen „Fliegergefühl" — auch noch die B-Prüfung.

Die Zeit vergeht wie im Fluge, und wir wollen schnell noch mal

hinüber zum Motorflugplatz.

Zwei Kilometer von der Schule entfernt liegt dieses Gelände mit der an den Waldrand hingeduckten Halle. Weit geht der Blick in das Erzgebirgsland. Wie ein Klotz ragt der Pöhlberg aus der Landschaft. Drüben blitzen im Sonnenglast die Schieferdächer von Annaberg, und im Dunst verschwimmen am Horizont die Kämme, über die die Staatengrenze läuft.

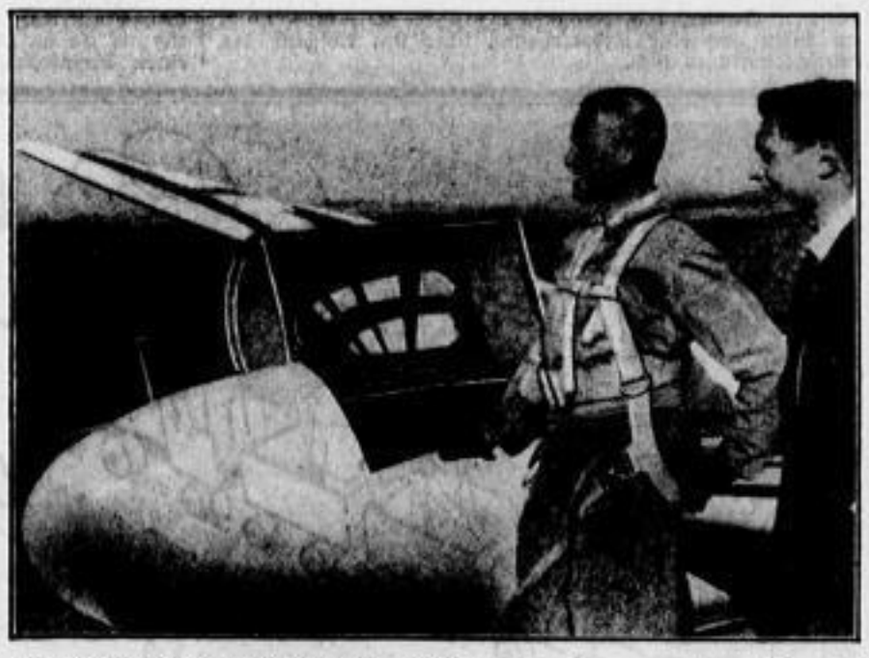
Das Klemm-Sportflugzeug ist schon startbereit, der Propeller ist angeworfen, im Schlepp ein „Baby", in der einer der Fortgeschrittenen — alles „ergraute Krieger" mit erweitertem Gesichtskreis (lies gelichtetem Haar oder völliger Glatze) und sogar grauen Schläfen — zur Schleppflugprüfung trainieren will. Der Motor läuft auf Touren, der Start ist vom Unteroffizier der Luftaufsicht freigegeben, und schon holpert die „Klemm" mit ihrem „Anhängsel" über die Grasnarbe. Da sind beide Maschinen auch schon in der Luft, gewinnen Höhe, und in etwa 200 Meter Höhe klinkt das Segelflugzeug aus, um in eleganten Kurven über dem Platz zu segeln. Man beneidet den Kameraden am Steuerknüppel ein wenig, der dort oben, frei von aller Erdenschwere, wie ein Adler kurvt und nun langsam zur Landung ansetzt.

Die Sonne steht schon in der Nähe des Horizonts, und allmählich muß der Besucher an die Heimfahrt denken, da steigt

der „Clou des Tages".

Hauptfluglehrer Obersturmführer Bräutigam, der vor wenigen Tagen mit einem Kameraden in einer zweisitzigen Maschine den Distanzflug Großrückerswalde—Speyer über eine Strecke von 300 Kilometer durchführte, startet mit seiner Kunstsegelflugmaschine. Bis auf 1000 Meter Höhe schleppt die „Klemm" mit Fluglehrer Sedlatzek am Steuer den Segelkunstflieger. Immer höher schrauben sich die beiden Maschinen, dann gibt das Motorflugzeug die Kunstsegelflugmaschine frei, die nun am wolkenlosen Himmel Rolls und Turns über die rechte und linke Fläche dreht, daß man das Bewußtsein verliert, eine Segelflugmaschine in der Luft zu sehen. Allmählich ist die Höhe verlorengegangen, und plötzlich schießt die Maschine aus etwa 200 Meter Höhe wie ein Habicht im Sturzflug herab. Dem Zuschauer auf dem festen, sicheren Grund der Erde verschlägt's den Atem, denn mit rasender Geschwindigkeit stößt die Maschine auf die Erde zu. Am liebsten möchte man die Augen zumachen und warten, bis es knallt ... da fängt Obersturmführer Bräutigam in höchstens 8 Meter Höhe über dem Boden seine Maschine ab, läßt sie zum Looping steigen, und gegen den blauschwarzen Hintergrund des Waldes im Hintergrund des Platzes dreht der kühne Pilot seinen „Luftüberschlag". Noch einmal einen Looping, und dann setzt die Maschine zur Landung an. Lachend steigt der blonde Hauptfluglehrer mit dem süddeutschen Dialekt aus dem Führersitz, wehrt bescheiden den Beifall der Kameraden ab und steigt schon wieder in die Motormaschine, um einen seiner Schüler ins Schlepp zu nehmen. In den sinkenden Abend fahren wir nach Dresden zurück, und das in den riesigen Findling auf der Wasserkuppe der Rhön eingemeißelte Vermächtnis geht uns durch den Sinn:

„Wir toten Flieger
blieben Sieger
durch uns allein.
Volk, flieg du wieder
und du wirst Sieger
durch dich allein!"



Hauptfluglehrer NSFK-Obersturmführer Bräutigam vor dem Start mit seiner Kunstflug-Segelmaschine

Das Erbe unserer Kriegsflieger wird treulich gewahrt

und erfüllt von den Stürmen und Schulen des NSFK. Hier werden die männlichsten Tugenden, Mut, Entschlossenheit, Gehorsam, Kameradschaft, Härte, körperliche und geistige Wendigkeit geweckt und geschult. Im Kampf mit der eigenen Bequemlichkeit und den Gesetzen der Natur wird der Mensch seiner überwindenden Kraft bewußt, wird Sieger über alle Erdenschwere durch das Erlebnis des Fliegens. In Großrückerswalde und den anderen Schulen und Lagern des Fliegerkorps in unserem Gau werden Kerle geschaffen, deren Vorbild der unvergeßliche sächsische Pour-le-mérite-Flieger Max Immelmann ist. Das Vermächtnis der für Deutschlands Freiheit und Ehre Gefallenen erfüllt sich in dem Einsatz der Nachgeborenen, die den großen Toten nacheifern, wenn sie ihre Maschinen in den deutschen Himmel starten. E. H.

Rundfunk

Sonntag, 22. Mai

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Hafenkonzert. — 8,00: Evangelische Morgenfeier. — 8,30: Orgelmusik. — 9,00: Das ewige Reich der Deutschen: Richard Wagner, der Deutsche. — 9,45: Lachender Sonntag.
11,15: Sepp Keller liest seine Erzählung „Holzknecht Diebold". — 11,35: Kammermusik. Das Genzel-Quartett.
12,00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 14,00: Zeit und Wetter. — 14,05: Musik nach Tisch. — 15,00: Die verlorene Melodie. Märchenspiel.
15,45: Sonntag in Leipzig. Hörbericht vom Appell auf dem neuen Aufmarschgelände.
16,00: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters.
17,30: „Die Meistersinger von Nürnberg". Das große Leipziger Sinfonieorchester; der große Chor des Reichssenders Leipzig.
22,15: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22,45: Nachtmusik. — 0,55: Aus Hamburg: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6,00: Hafenkonzert, bazw. 6,20: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938. — 8,00: Wetterbericht, anschl. Industrieschallplatten. — 8,20: Jugend am Pflug, Streitgespräche.
9,00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Erich Olschewski und Solisten. — 10,00: Von wahrer Ehre. Eine Morgenfeier.
10,35: Vorspiel zu „Parsifal" von Richard Wagner. Das Große Orchester des Deutschlandsenders.
10,50: Berühmte Instrumentalsolisten. Industrieschallplatten. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht. — 11,30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Aus der „Kamera", Berlin.
12,00: Musik zum Mittag. Kurorchester von Bad Altheide. Dazwischen 12,55: Zeitzeichen der Seewarte. — 13,00: Glückwünsche.
14,00: Tischlein, deck dich, Esel streck dich, Knüppel, aus dem Sack! Märchenspiel. — 14,30: Leichte Musik aus Italien. — 15,00: Dreißig bunte Minuten. — 15,30: Sport und Musik. Kapellen Franz Stepani und Otto Kermbach. Dazw.: Sportnachrichten.
19,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19,10: Richard Wagner. Das Große Orchester des Deutschlandsenders. Hildegard Ranczak (Sopran). — 19,50: Wettermeldungen für den Deutschlandflug 1938.
20,00: Aus Danzig: „Hurra, da sind wir wieder!". Das Orchester des Landessenders Danzig.
22,00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten. Anschl.: Deutschlandecho.
22,30: Nachtmusik. Dazu Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Dazwischen: 22,45: Deutscher Seewetterbericht. — 0,55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 1,05: Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,00: Blasmusik. Berlin. — 20,00: Unterhaltungskonzert. Frankfurt. — 20,00: Wehrmacht und SA spielt und singt. Hamburg. — 20,00: Richard Wagner. Wien, Saarbrücken. — 20,00: Bruckners „Vierte". Brüssel (franz.). — 21,00: Kleine Stücke von großen Meistern in Wort und Ton. Saarbrücken. — 21,00: Sinfoniekonzert. Rom. — 21,50: Mengelberg dirigiert Beethoven. Hilversum II. — 22,30: Unterhaltungsmusik. Berlin. — 22,30 Bernhard Ettó spielt. München.
Bühnenwerke und Hörfolgen: 19,05: „Der fliegende Holländer." München. — 19,20: „Die Walküre." Stuttgart. — 20,00: „Die Walküre", 2. und 3. Akt. Königsberg. — 20,45: „Soleidas bunter Vogel", komische Oper. Berlin.
Verschiedenes: 20,00: Bunte Bäderfendung. Breslau. — 22,30: Tanzmusik. Breslau.
Um Mitternacht: 23,30: Tanzmusik. Stuttgart.

•

Der Deutschlandflug im Rundfunk

Auch die Reichssendeleitung hat sich in den Dienst des Deutschlandfluges gestellt und wird folgende Sendungen bringen:

Am Sonntag früh bis 8,00 Uhr wird über den Deutschlandsender, über Breslau, Stuttgart, Königsberg, München, Hamburg, Wien, ein Konzert des Musikzuges Klinke des Nationalsozialistischen Fliegerkorps übertragen.

In dieses Konzert werden Hörberichte über die Vorbereitungen zum Start der Deutschlandflieger eingestreut.

Von 7,00 Uhr bis 7,15 Uhr wird, wie bereits berichtet, die Ansprache des Korpsführers an die Flugzeugbesatzungen übertragen.

Vom 22. Mai ab bringt der Deutschlandsender im Anschluß an die Abendmeldungen täglich einen Situationsbericht über den Deutschlandflug. Alle Reichssender bringen neben den Nachrichten des drahtlosen Dienstes gleichfalls Tages-Hörberichte aus den jeweiligen Sendegebieten.

Am 24. Mai überträgt der Deutschlandsender einen Erlebnisbericht vom Deutschlandflug, während am 26. Mai der Geschicklichkeits-Wettbewerb in Rangsdorf auf den Deutschlandsender übertragen wird.

Mit besonderem Interesse werden die Hörer des Deutschlandsenders am 28. Mai die Sendung „10 Minuten Deutschlandflug" aus Linz entgegennehmen. Schließlich erfolgt am Schlußtage des Deutschlandfluges ab 22,30 Uhr über alle deutschen Sender, mit Ausnahme des Reichssenders Köln, von Wien aus eine Uebertragung über den Abschluß des Deutschlandfluges 1938.

Nachrichten aus dem Lande

Ein Dorf mit dem Schönbergschen Löwen im Siegel

Heimattreue Menschen haben uns viel aus der Geschichte des 1651 von Exulanten gegründeten Oberneuschönberg im Erzgebirge überliefert. Die angesiedelten Protestanten haben sich bis auf die heutige Generation der neuen, schönen Heimat an den Flöhawassern würdig erwiesen. Kurz nach der ersten Ansiedlung erbaute man eine hölzerne Kirche. Die Gemeindeakten zeugen von der Fürsorglichkeit, die damals der Besitzer des ganzen Grund und Bodens, Kasper von Schönberg, walten ließ. 1692 wurde der Grundstein zur steinernen Kirche gelegt, die heute noch steht. Wahrzeichen des Ortes wurde und samt dem Pfarrhaus der Obhut des Heimatschutzes anvertraut ist. Die von Kantor Kahl musterhaft bearbeitete Chronik und zahlreiche Originalurkunden geben ein fast lückenloses Entwicklungsbild Oberneuschönbergs. 1851 feierte es seinen 200. Geburtstag in aller Fröhlichkeit, trotzdem vier Jahre vorher eine Mißernte dem Orte schweren Schaden zugefügt hatte.

Heute sind etwa 1200 Einwohner auf dem Flöhahang seßhaft. Von ihm aus vermag man ein gutes Stück ins Natschungtal hineinzuschauen und über Waldhöhen den Eingang ins tiefe Schweinitztal wahrzunehmen. Schöner Wald umrahmt jedes Bild, das sich auftut. Steht man auf der „Himmelsleiter" oder gar droben beim Kirchlein, so reiht sich um und um eine entzückende Sicht bis hinein nach Olbernhau flöhaabwärts und Rothenthal natschungaufwärts. Im Blickfeld liegen auch sudetendeutsche Orte: Katharinaberg, Brandau und Grünthal; denn die Flöha ist hier Grenze zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Immer ist mit Oberneuschönberg der Fleiß seiner Einwohner verbunden gewesen. Seinen „felsigen Höhen sind sehr schöner Flachs, mittelmäßiger Hafer und große Mengen vortreffliche Erdäpfel abgezwungen worden". Das „Sächsische Staats-, Post- und Zeitungslexikon" ergänzt diese Mitteilung wie folgt: „. . . dies aber nur möglich sei bei unverdrossenem Fleiß!" Die Einwohner mußten nicht nur Dünger, sondern sogar Erde ohne Beihilfe des Viehes, das die steilen Hänge gar nicht betreten kann, zur Höhe bringen. Ackerbau und Viehzucht haben vor Nahrungssorgen allein nicht geschützt. Zeitig ist Industrie ins Tal gekommen. Ehedem wurden Garne gesponnen, Strümpfe gestrickt, Zeug und Leinwand in unermüdlicher Heimarbeit hergestellt. Heute ist die Textilindustrie fast verschwunden. An ihre Stelle traten Holz- und Spielwarenfabrikation. Der nahe Kupferhammer beschäftigt auch Arbeitskräfte aus Oberneuschönberg und die Olbernhauer Papierblumenindustrie bringt Frauen und Kindern Nebenverdienst.

—o—

•

Der Kreisleiter weihte 14 Ortsgruppen-Fahnen

Pirna. Im festlich geschmückten Hofe der Schule im Stadtteil Copitz wurden unter reger Anteilnahme der Einwohner durch Kreisleiter Elsner 14 Fahnen aus dem Kreis Pirna feierlich geweiht und übergeben. Nach dem Fahneneinmarsch unter den Klängen der Standartenkapelle und nach einem Vorspruch eines BDM-Mädels hielt der Kreisleiter die Weiherede, die unter dem Motto: „Die Fahne hoch! Marschiert! Voran, der Führer führt!" stand. Nachdem durch Berühren mit dem Tuch der Kreisfahne die Weihe vollzogen war, verpflichtete der Kreisleiter mit Handschlag die Fahnenträger.

Einem alten Kämpfer zum Gedenken

Colmnitz. Am 24. Mai jährt sich zum 10. Male der Todestag des Gründers der NSDAP-Ortsgruppe Colmnitz, Dr. Grobe. Um die großen Verdienste des toten Kameraden zu würdigen, hält die Ortsgruppe an diesem Tage eine Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe ab, die um 20 Uhr beginnt. Ehrenwachen werden am Grabe Dr. Grobes während des ganzen Tages Aufstellung nehmen. Der frühe Tod Dr. Grobes bedeutete für die Ortsgruppe einen schweren Verlust. 1925 trat er mit 15 Mann aus der damaligen Deutsch-Sozialen Partei aus und gründete die Ortsgruppe der NSDAP. Er setzte sich mit seiner ganzen Person für die Bewegung ein und konnte noch mehrere Ortsgruppen in der Umgebung gründen. Dr. Grobe war einer der ersten Nationalsozialisten im Sächsischen Landtag. Der Tod rief ihn im Alter von 54 Jahren allzu früh aus seinem kampfreichen Leben.

Neue SS20-Mästereien

Bautzen. Dieser Tage wurde die Schweinemästerei Bautzen der NSV eröffnet. 22 Schweine werden als Anfangsbestand gemästet. Bereits am 31. Mai werden weitere 24 Stück eintreffen. Die Sammlung der Küchenabfälle hat gleich vom ersten Tag an überall geklappt. Es war durchaus genügend Futter zusammengekommen. Nach und nach soll der Schweinebestand bis auf 77 Tiere erhöht werden. Da die Mästung der Tiere auf ein halbes Jahr berechnet ist, werden allein in der Mästerei Bautzen 140 Tiere jährlich für das Ernährungshilfswerk gemästet werden. — Weitere Schweinemästereien befinden sich im Kreisgebiet Bautzen in Schirgiswalde mit 11 Tieren und Neukirch mit 4 Tieren. In Bischofswerda wird in kürzester Zeit eine vierte Mästerei eröffnet werden, die einen Bestand von 40 Schweinen aufzeigen wird. Der Kreis Bautzen wird somit im Rahmen des Ernährungshilfswerkes jährlich rund 250 Schweine der Fett- und Fleischversorgung des deutschen Volkes zusätzlich zur Verfügung stellen können.

Absturz im Steinbruch

Bautzen. Im Steinbruch Kubschütz stürzte der Steinarbeiter Bruno Schröter aus Meschwitz etwa acht Meter tief ab. Er tat auf einer Leiter einen Fehltritt und fiel auf einen Steinsockel, von dem er nochmals abstürzte. Schröter wurde mit schweren Verletzungen ins Bautzner Krankenhaus gebracht.

Verschüttet und unverletzt

Doberschau bei Bautzen. Hier brach die eine Wand eines etwa 2,50 Meter tiefen Schleusengrabens nieder. Die Arbeiter Pötschke und Güttler, die in dem Graben mit Ausschachten beschäftigt waren, wurden bis an die Brust von den Erdmassen verschüttet. Ortseinwohner gruben die Verschütteten aus, die ohne Verletzungen davongekommen waren.

In die Transmission geraten

Sebnitz. Im nahen Wölmsdorf in Böhmen ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Der Sägewerksmitinhaber Heinrich Würfel wurde von einer Transmission erfaßt und in das Getriebe gezogen. Würfel mußte schwer verletzt in das Bezirkskrankenhaus Nixdorf eingeliefert werden.

Nächtliches Schadenfeuer

Geising. In der Nacht wurde durch ein Schadenfeuer das Wohn- und Geschäftshaus der Familie Hantschel in dem benachbarten Grenzort Vorderzinnwald (ČSR) bis auf die Grundmauern eingeäschert. Der entstandene Schaden ist ganz beträchtlich, da das Feuer schnell um sich griff und Löschhilfe zu spät am Brandplatze eintraf. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Belobigung für einen Lebensretter

Geising. Der Führer und Reichskanzler hat dem Arbeiter Oswald Kaul eine Belobigung für sein mutiges und entschlossenes Handeln am 30. August 1937 ausgesprochen, wodurch er ein Kind aus dem Mühlgraben der Schloßmühle Bärenstein (Bez. Dresden) unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Sechsjähriger Junge vom Lastkraftwagen gestoßen

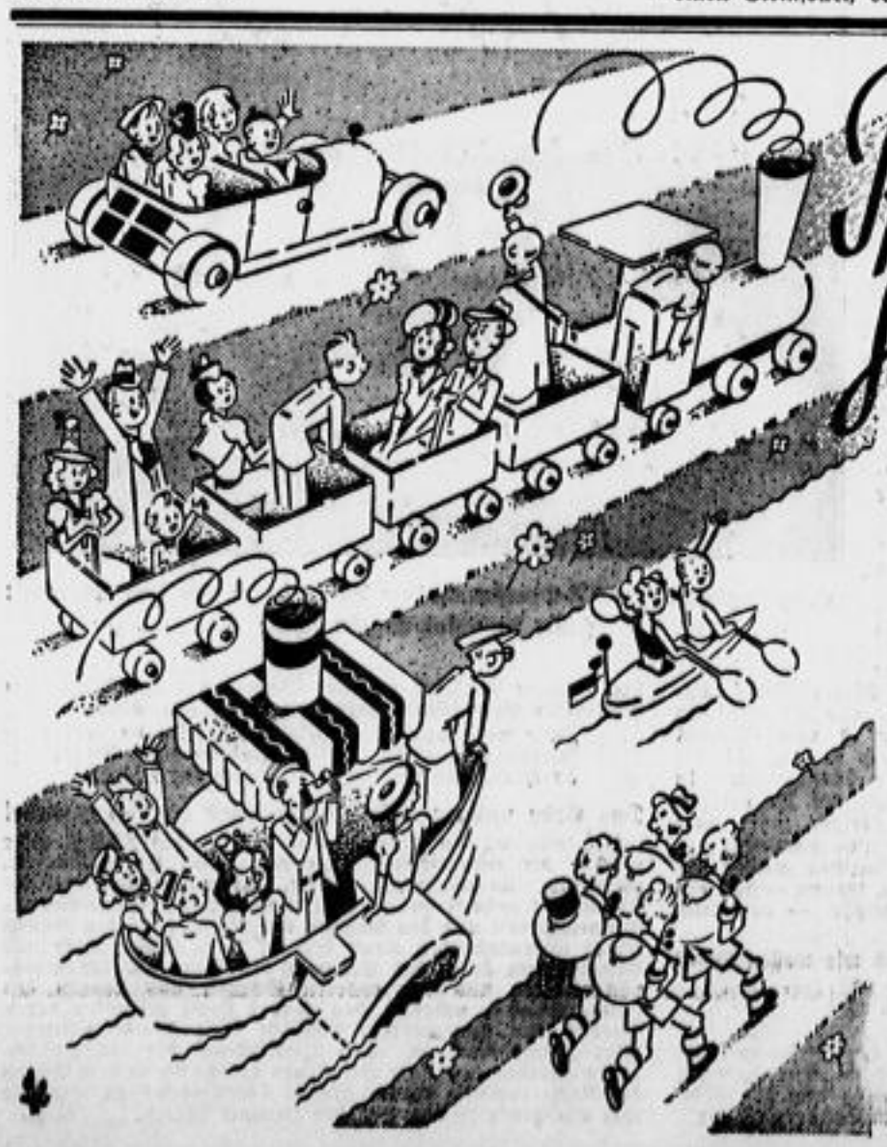
Waldheim. Auf der Schloßstraße lief ein sechs Jahre alter Knabe auf die Fahrbahn. Dabei achtete er nicht auf einen herankommenden Lastkraftwagen. Der Junge blieb vor dem Fahrzeug stehen, wurde von der Stoßstange erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Tod bald eintrat.

Tragischer Tod

Mittweida. Als der 68 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Otto Schumann in seiner Scheune mit dem Schleifen von Messern beschäftigt war, zersprang plötzlich der Schleifstein. Schumann wurde von einem schweren Bruchstück getroffen. Schwerverletzt blieb er drei Stunden ohne Hilfe liegen, da der Unfall unbemerkt blieb. Der Verunglückte fand dann Aufnahme im Krankenhaus, verschied jedoch bald.

Bezirkstag des sächsischen Fleischerhandwerks

Annaberg. Das sächsische Fleischerhandwerk hält vom 2. bis 4. Juli seine Bezirkstagung in der Pöhlbergstadt ab. Die Vorarbeiten hierzu wurden der Kreisinnung Annaberg übertragen.



Pfingsten geht es auf die Reise
jeder fährt auf seine Weise!

Damen-Kniestrümpfe künstl. Seide, glatt oder gemust., teils kl. Schönheitsfehl. .. Paar 83, 66, **54 ₰**
Damen-Strümpfe II. Wahl, feste Florsohle, dah. bes. haltb., Paar **80 ₰**
Damen-Strümpfe feinmaschig, Marke „Triumph", der preisw. Tegro-Strumpf .. Paar **88 ₰**
Damen-Handschuhe künstl. Waschseide, neuartig. Stepp .... Paar **72 ₰**
Damen-Handschuhe künstliche Lederseide, sp. Muster ..... Paar **1.23**
Dam.-Nappaled.-Handschuhe mod. kurz. Form, elegante Stepp. in weiß ... Paar **3.95** in farbig .... Paar 4.65

Charmeuse-Büstenhalter guter Sitz, in großer Auswahl ..... 65, **43 ₰**
Hüftgürtel aus gemustertem Atlas, 2 Paar Halter 1.75, **1.42**
Korselett aus festem Drell u. Charm.-Brust, Rückenschnürung **1.95**
Damen-Schlüpfer m. Spitzenverz., feinmasch., teils kleine Fehler .. **77 ₰**

Dam.-Unterkleid. Matt-Charmeuse, mod. Einsatzmot., solide Qualität .. **1.65**
Dam.-Unterkleid. in reicher Ausw., herrlich. Einsätze 3.60, 2.85, **2.35**
Damen-Unter-Garnitur Hemd, Größe 42 dazu Höschen pass. 88 ₰ jede weit. Größe 7 ₰ mehr **1.02**
Damen-Unter-Garnitur Hemd, taill. Form Größe 42 ..... dz. Schlüpf., off. Bein, 1.35 jed. weit. Größe 10 ₰ mehr **1.20**

Zellw.-Musseline weicht. Qual., Meter 82, 75, **67 ₰**
Zellw.-Musseline 90 cm breit, entzück. Blum.-Must. Meter 1.45, 1.34, **1.14**
Matt-Krepp sehr preisw., 95 cm br., hell. Sommerfarb., Meter 2.25, **1.95**
Etwas Besonderes! **Leinen-Bouclé** imit., Diagonalstreif. od. Tupfen-Muster, 90 cm br., Meter nur 1.48, 1.10, **97 ₰**

Großer Sonderposten ca. 1800 Stück **Charm.-Blusen** in vielen Ausführungen u. Farben, selten preiswert, da teils leichte Schönheitsfehler 3.20, 2.95, 2.25, **1.55**
Flotte Kostümbluse Bembergseide, z. Durchknöpfen, mod. Verarbeitg. **3.95**
Entzück. Tupfen-Bembergbluse mit Perlmutter-Verzierg., jugdl. Form **4.90**

Mit diesem Pfingst-Angebot stellen wir unsere stadtbekannte Preiswürdigkeit erneut unter Beweis

Tegro
merke dir: Moritz-Str. 4

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 18. 5. bis 24. 5. 1863

Spielende Kinder als Verkehrshindernis. Die kgl. Polizei-Direction hat eine Bekanntmachung erlassen, wornach den Kindern das Kreiseln, Stelzenlaufen, Ballwerfen, Reifenschlagen und dergl. andere Spiele auf den Trottoirs und in den Promenaden der Stadt verboten wird, weil es die Passage für die Fußgänger wesentlich beeinträchtigt. Diesem Verbote würde man rückhaltsloser seine Zustimmung ertheilen, wenn derartige Spiele auf den Fußsteigen überhandnehmen, wenn nicht die andere Frage auftauchte: „Wo sollen die Kinder ihre Spiele treiben, oder sollen dieselben jetzt gar nicht mehr spielen, wie es die Erwachsenen doch früher recht gern und gewiß ungenirter, wie dies jetzt geschehen kann, gethan haben?" Die freien Plätze zu solchem Zwecke werden immer rarer, die Gärten und Hofräume bieten auch wenig Raum dazu, und doch kann Niemand verlangen, daß die lebensfrohe Jugend in der Stube sitzen bleibe.

Das ist wahrhaft russisch! Nicht vollwichtige Imperials (russische Goldmünze) sollen von der russischen Bank ausgegeben worden sein. Diese Maßregel soll durch Entscheidung der russischen Regierung angeordnet sein, um der massenhaften Goldexportation aus Rußland entgegenzuwirken.

Müssen sie damals langsam gegangen sein! Pfingstausflug. Ueber Strehlen, Leubnitz, den Gerichtsplatz und am Gamighügel (mit herrlicher Rundsicht) vorbei nach Kautscha bis über das Wasser, jenseits aber sogleich auf schmalem Wege rechts in den schattigen Gebergrund, bei der zweiten Mühle rechts auf Stufen an einem Weinberge hinauf nach Goppeln und von da über Gostritz, Mockritz und Klein-Pestitz herein sehr lohnend (5 Stunden).

Der Bilderbogen „Der Löwe kommt!" In verschiedenen Kunsthandlungen hängt jetzt ein Bild aus, das die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zieht. Es ist dies ein Holzschnitt, der in Erfindung, Zusammenstellung und Ausführung so charakteristisch und ergötzlich ist, daß er, auch ohne einen Blick auf die Ecke, den Zeichner errathen läßt, der kein anderer als der bekannte Maler E. Reinhardt ist. Der Vorwurf dieser Humoreske liegt in den drei Worten ihres Titels: „Der Löwe kommt!" Dieser blinde Schreckensruf giebt die Veranlassung zu den komischen Scenen und Situationen, in die die zahlreichen Besucher eines öffentlichen Marktplatzes gerathen. Des gelähmten Künstlers prächtiger Humor tritt hierin frisch zu Tage, und wir erblicken ihn selbst auf dem Bilde, wie er mitten in dem ungeheuren Wirrwarr still und ergeben in einem Rollstuhl sitzt, von Allen verlassen, nur nicht von seinem treuen Pudel.

Eine üble Anpöbelung. Dem Ministerpräsidenten v. Bismarck ist ein Schreiben zugegangen, das die Unterschrift trägt: „Die Warschauer Henkercommission." Das Couvert war mit dem Poststempel „Ottlocayn" bei Thorn versehen. Mit diesem Schreiben erhielt Herr v. Bismarck einen zierlichen Holzkasten, in welchem sich ein Strang befand, zu dem ihn der Empfänger verurtheilt. Dieser Strang, ganz kunstgerecht hergerichtet, ist mit einer schwarz-weißen Schleife decorirt.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 18. 5. bis 24. 5. 1888

„Meißner" in England. Reisende, welche häufig England besuchen, bestätigen die Erfahrung, daß das Meißner Porzellan seine alte Beliebtheit behalten hat, soviel auch anderes Porzellan dort auf den Markt kommt. Ja, die Nachfrage nach echtem Meißner ist in den feinen englischen Familien so stark, daß Nachahmungen desselben auf Absatz rechnen dürfen. Der Engländer bevorzugt außerdem nicht etwa die billige Gebrauchsware, Teller und Schüsseln und anderes Geschirr mit dem Zwiebelmuster, sondern bezahlt sehr gern die werthvolleren kunstreichen Gegenstände.

Die Wittich gastiert. Im Kgl. Hoftheater (Altstadt) singt Frl. Wittich als zweite Gastrolle die Senta in Wagners „Fliegenden Holländer".

Ungesundes Wasser. Der Rath erläßt folgende Bekanntmachung: Die Benutzung des hiesiger Stadt in drei Leitungen zugeführten Weißeritz-Wassers giebt nach den angestellten Erörterungen in gesundheitspolizeilicher Beziehung zu den erheblichsten Bedenken Veranlassung. Wir haben daher zur Verhütung von gesundheitlicher Schädigung für Menschen und Thiere beschlossen: 1) Die Benutzung des mittelst der sogen. niederplauenschen Leitung zugeführten Röhrwassers für die Zukunft überhaupt zu verbieten, 2) rücksichtlich der sogen. hochplauenschen und mittelplauenschen Leitung aber deren Schließung auf die Zeit vom 1. Juni bis 1. September jedes Jahres anzuordnen.

Man „entdeckt" das Erzgebirge. In unbegreiflicher Weise ist unser herrliches Erzgebirge bisher von den Reisenden vernachlässigt worden. Man kann wohl behaupten, daß es in Deutschland keinen an Naturschönheiten reich ausgestatteten Theil giebt, der so wenig des Vergnügens wegen aufgesucht würde, wie das Erzgebirge.

Die Basté. Charlotte Basté hat sich die Herzen der Magdeburger im Sturm erobert. Ueber ihr Auftreten als Lorle in „Dorf und Stadt" schreiben dortige Blätter u. a.: Frl. Basté ist ein Talent ersten Ranges, dem man gegenüber von den Clichés des Alltagsurtheils abweichen muß. Wirklich einzig und des höchsten Lobes würdig war das Geberden- und Mienenspiel, das jedes Wort begleitete, war der tragische Aufschrei ihres gequälten, todeswunden Herzens im letzten Akt, war die Naivetät und der frische Ton des Dorfkindes in den leichteren Plauderscenen. Rauschender Beifall begleitete die Leistung Frl. Bastés.

Ein Reiterstückchen. Eine ganz hervorragende Reiterleistung hat dieser Tage Se. Durchlaucht Prinz Ardeck, Sohn der seit einigen Monaten hier ansässigen Durchlaucht Prinzessin Ardeck, vollführt. Der Prinz steht als Offizier beim schwarzen Husarenregiment in Posen. Die gedachte Reiterleistung besteht darin, daß der Prinz von seinem Garnisonsort bis nach Dresden auf einem und demselben Pferde in 30 Stunden geritten ist. Reiter und Pferd waren vollkommen wohlauf.

Der schauerliche Fund. Einen schauerlichen Fund wollte dieser Tage der Bewohner eines Hauses in Dresden-Neustadt beim Dielenaufreißen gemacht haben, als er daselbst die Ueberreste und das Skelett von einem Kinde gefunden zu haben glaubte. Es wurden Polizeiorgane herzugeholt und die Sache zur Anzeige gebracht; sämtliche Knochen wurden sorgfältig gesammelt und der Behörde zur sachverständigen Beurtheilung übergeben. Bei genauer Untersuchung stellte sich nun heraus, daß der mit eingereichte Schädel von einer jungen Ziege, die übrigen Knochen aber von allerlei Geflügel, Kapaunen, Gänsen usw. herrührten, wie solche von den Ratten bisweilen zusammengeschleppt werden.

Der Europahof kündet sich an. Auf der Pragerstraße hat sich ein größerer Arealverkauf vollzogen. Die ehemaligen Struveschen Bauplätze an der Ecke der Prager- und Sidonienstraße sind durch Verkauf in spekulative Hände übergegangen: wenn wir recht gehört haben, ist die dortige Einrichtung eines großen Hotels in Aussicht genommen worden.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausfertigung — Beschluß

In der **Strafsache** gegen die am 10. 9. 1902 in Leubnitz-Neuostra geborene Arbeitersehefrau **Frieda Elsa Zimmermann** geb. Grüner in Dresden, Fischhofsplatz 14, 3., ist durch das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 30. April 1938 § 1 Abs. 1 RGBl. I S. 433 die erkannte — noch nicht verbüßte Strafe von **2 Wochen Gefängnis** nebst den rückständigen Kosten erlassen. Die bewilligte Bewährungsfrist ist damit gegenstandslos geworden.

Dresden, am 11. Mai 1938.

Amtsgericht — Dr. H. Cichorius.

Ausgefertigt am 20. Mai 1938.

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle bei dem Amtsgericht Dresden.
Rüdiger, Js.

Das Schiedsamt für Zahnärzte und Dentisten bei dem Oberversicherungsamte Dresden hat in schriftlicher Abstimmung den Zahnarzt Dr. Heinrich **Eberbach** in Dresden für den Verteilungsbezirk Freiberg—Dippoldiswalde mit dem Niederlassungsorte St. Michaelis mit sofortiger Wirkung zugelassen.

Dresden A 1, am 20. Mai 1938.
Zeughausstr. 2. S. A. 21. Allg./38

Der Vorsitzende.
Dr. Gerbing.

Freibankfleischverkauf betr.

In der Woche vom 23. bis 29. Mai 1938 ist der Verkauf in den nachstehenden Verkaufsstellen zu folgenden Zeiten vorgesehen, und zwar: in der Markthalle Antonsplatz und der Neustädter Markthalle Mittwoch, Freitag und Sonnabend, den 25., 27. und 28. Mai, und in den Verkaufsstellen Herbertstr. 2 und Kreuzerstr. 9 am Mittwoch, dem 25., und Sonnabend, dem 28. Mai. — Soweit noch nicht geschehen, sind die Ausweise für 1938 gegen Vorlegung des Einwohnerscheines und Abgabe der alten Karte umgehend bei der zuständigen Freibankverkaufsstelle abzuholen.

Wegen Scharfschießens

wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa—Röderau—Falkenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten **gesperrt**: am 23. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 24. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 25. 5. von 6 bis 20 Uhr, am 27. 5. von 6 bis 24 Uhr, am 28. 5. von 0 bis 4 Uhr.

Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes — ostwärts der Ostgrenze des Platzes — in Richtung Lichtensee am 23. 5. von 7 bis 19 Uhr, am 24. 5. von 14 bis 19 Uhr, am 27. 5. von 7 bis 19 Uhr,

das im Norden anliegende Gebiet der Nieskaer Flur am 23. 5. von 7 bis 19 Uhr, am 24. 5. von 14 bis 19 Uhr, am 25. 5. von 7 bis 19 Uhr, am 27. 5. von 7 bis 19 Uhr

und das im Westen anliegende Gebiet der Schwanneswitzer, Boragker, Altenauer und Kröbelner Flur am 23. 5. von 7 bis 19 Uhr, am 24. 5. von 14 bis 19 Uhr, am 25. 5. von 7 bis 19 Uhr, am 27. 5. von 7 bis 19 Uhr **gefährdet**.

Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 107 von Nieska bis Lichtensee sind frei.

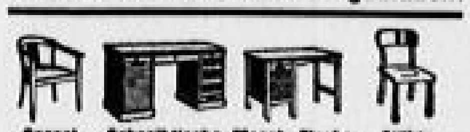
Vom 27. zum 28. 5. findet Nachtschießen statt. Bei Nachtschießen sind die Straßenschranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgesteckte rote Flagge. Ein Umgehen der Schranken ist verboten. Platzausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Zeithain, den 19. 5. 1938.

Straßensperrungen

Die Landstraße 2. Ordnung Nr. 17 **Falkenau—Eppendorf** (Lößnitztalstraße) ist wegen Ausführungen von Straßenbauarbeiten von Kilometer 8,525 in Flur Hammerleubsdorf in Richtung Eppendorf bis Kilometer 9,1, das ist von kurz vor der Gauschule bis Bahnhof Hammerleubsdorf, vom 23. Mai bis auf weiteres gesperrt worden. Der Verkehr von Falkenau nach Hammerleubsdorf wird für Fahrzeuge bis 3 Tonnen Gesamtgewicht über Oederan—Gahlenz, im übrigen über Flöha—Augustusburg—Leubsdorf umgeleitet. — Zur Verhütung der Verschleppung der im Rittergute **Neuschönfels** herrschenden Maul- und Klauenseuche sind sämtliche hinter dem Rittergute Neuschönfels liegenden öffentlichen Wege mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres für allen Fahr-, Reit- und Fußgängerverkehr gesperrt worden.

Büro- u. Ladenmöbel
in Holz und Stahl, neu und gebraucht



Sessel gebr. ab 5.00 neu ab 9.50 | Schreibtische 150×75 neu 46.50 | Masch.-Tische m. 4 Auszügen neu 18.50 | Stühle gebr. ab 1.50 neu ab 4.10

Fernruf 21702 **Kämpfe** Pillnitz. Str. 46
Aeltestes und größtes Geschäft dieser Art in Sachsen

Klischees jeder Art
Schönwolf & Plieninger
15131

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung schnellstens und preiswert
Graphische Kunstanstalt Liepsch & Reichardt
Marienstraße 38-42 / Ruf 25241

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 13462
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragslieferant

Amerika, im Meer versteckt,
ward von Kolumbus doch entdeckt.

Und nebenbei und außerdem
entdeckte er das Eierstehn.

Zum dritten noch entdeckte er
den Salzgehalt im Weltenmeer.

Doch, daß das Wasser Kalk enthält,
entdeckte Henkel für die Welt! ★

★ Wörtlich genommen, ist es vielleicht nicht ganz richtig, daß Henkel den Kalkgehalt im Wasser „entdeckt" hat. Wohl kann aber Henkel für sich in Anspruch nehmen, immer wieder auf die großen Nachteile harten Wassers hingewiesen zu haben! Hartes, d. h. kalkhaltiges Wasser vernichtet Seife und behindert ihre Schaum- und Waschkraft. Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Henko macht hartes Wasser weich und waschbereit. Nur durch weiches Wasser haben Sie volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser waschen Sie sparsam und gut.

H 4415/38

Wirtschafts- und Börsenteil

Gemeinschaftsarbeit auch im deutschen Handwerk

Was im Zeichen des Vierjahresplanes geleistet wird

Der Tag des Deutschen Handwerks in Frankfurt am Main hat die Bedeutung des Handwerks innerhalb der deutschen Volkswirtschaft mit Nachdruck unterstrichen. Die Erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin, die am kommenden 28. Mai in den Ausstellungshallen am Funkturm ihre Tore öffnet und die Spitzenleistungen des Handwerks aus aller Welt in einer großartigen Schau des friedlichen Wettkampfes zusammenfügt, wird die Bedeutung und die Leistungskraft des deutschen Handwerks in Ergänzung dieser Frankfurter Reichstagung von neuem unter Beweis stellen.

Manchen Schwierigkeiten ist das Handwerk im Laufe der Wirtschaftsgeschichte der letzten 80 Jahre ausgesetzt gewesen. Immer wieder haben sich neue Problemstellungen ergeben. Oftmals drohte die Wucht revolutionärer wirtschaftlicher Umgestaltung die Wurzeln des handwerklichen Schaffens auszujäten. Das deutsche Handwerk hat alle diese Krisen, die nicht nur Wellenbewegungen wirtschaftlicher und technischer Umgestaltung waren, siegreich überstanden. Gewiß, es hat dabei viele Berufsangehörige opfern müssen. Es hat auch als Gesamtheit manche Umstellungen durchführen müssen, um unter veränderten Bedingungen im Wirtschaftsleben sein Daseinsrecht zu behaupten.

Es sieht sich z. B. auch heute einer Lage gegenüber, die nicht für alle in Deutschland bestehenden Handwerksbetriebe die unbedingte Garantie ihrer Weiterexistenz in sich schließt. Gut gehende und schlecht ausgenutzte Betriebe stehen hier auch im Zeichen eines hohen Beschäftigungsgrades in der Wirtschaft nebeneinander. Eine gewisse Ueberfetzung, das Erbe vergangener Zeiten, macht sich auch heute noch insofern bemerkbar, als in fast jedem Handwerkszweige Betriebe anzutreffen sind, die nicht voll ausgenutzt werden können und nicht rentabel arbeiten.

Unrentable Betriebe schwinden

Die deutsche Wirtschaft steht aber in ihrer Gesamtheit unter der Forderung, mit dem zur Verfügung stehenden Einsatz an Menschen, Rohstoffen und Kapitalien den höchsten Nutzeffekt zu erzielen. Es kann deshalb unter der Beachtung der Gesetze höchster Wirtschaftlichkeit und des rationellsten Einsatzes der zur Verfügung stehenden Mengen an Rohstoffen und Arbeitskräften nicht vertreten werden, wenn schlecht oder gar völlig unrentable Betriebe lediglich aus einer falsch angebrachten Sentimentalität im pulsierenden Strom des sich umgestaltenden wirtschaftlichen Lebens durchgeschleppt werden.

Es ist deshalb nur zu begreiflich, wenn der Reichswirtschaftsminister Funk in der Frankfurter Festhalle unterstrichen hat, wie sehr es auch im Interesse des Handwerks liegt, daß die zuständigen Stellen sich darum bemühen, die nicht rentablen und nicht ausgenutzten Handwerksbetriebe zu veranlassen, die Erzeugung einzustellen und die in ihnen tätigen Menschen als Fachkräfte zur Erfüllung des Vierjahresplanes zur Verfügung zu stellen. Wie sehr dieser Prozeß, das Handwerk von nicht lebensfähigen selbständigen Existenzen auch im eigenen Interesse auszukämmen, fortgeschritten ist, das beweisen einige wenige Zahlen.

16 000 Neugründungen im Vierteljahr

Im Laufe der Jahre 1936 und 1937 ist die Zahl der Handwerksbetriebe im Rahmen des Altreiches um 90448 kleiner geworden. Allein im letzten Viertel des Jahres 1937 wurden 21000 Handwerksbetriebe gelöscht. Gewiß, in den genannten Zeiträumen sind auch neue Handwerksbetriebe gegründet worden. Im letzten Viertel 1937 sind nach den zur Verfügung stehenden statistischen Angaben allein 16000 Handwerksbetriebe im Deutschen Reiche neu entstanden. Das beweist, daß das Handwerk inmitten dieses Reinigungsprozesses nach wie vor einen goldenen Boden haben wird.

Das Ausscheiden von Handwerksbetrieben wird besonders verständlich, wenn die Erinnerung zurückschweift in die Zeit, da sich aus dem Millionenheer der Arbeitslosen immer wieder Menschen herauslösten, die keine Unterstützung annehmen wollten, sondern die sich mit Hilfe irgendwelcher Mittel eine neue Selbständigkeit zu schaffen suchten. So ist die Gründung von handwerklichen Kleinstbetrieben in der Zeit der Wirtschaftsdepression für viele Zehntausende ein letztes Mittel gewesen, um der Stempelstelle zu entgehen.

Die nun durchgeführte Rückentwicklung ist, wie Reichswirtschaftsminister Funk in seiner Frankfurter Rede unterstrich, zweifellos noch nicht ganz abgeschlossen. Es ist aber, wie der Leiter der Wirtschaftspolitik des Reiches ausdrücklich betonte, nicht daran gedacht, nun etwa alle 600000 Einmann-Betriebe im Handwerk zu beseitigen. Vielmehr hat gerade die Frankfurter Tagung bewiesen, wie groß das Interesse aller zuständigen Faktoren an der Erhaltung gesunder Handwerksbetriebe ist.

Ueber 618 000 Lehrlinge in der Ausbildung

Wie lebenskräftig das Handwerk inmitten dieser Entwicklungsrichtungen ist, das zeigt vor allem seine Fähigkeit, in ständig erhöhtem Maße Nachwuchs an sich zu ziehen und nicht nur für den eigenen Bedarf auszubilden. So hat sich die Gesamtzahl der Lehrlinge im deutschen Handwerk von 1932 bis 1937 von 419000 auf 618000 vermehrt. Im Kraftfahrzeughandwerk ist unter dem Eindruck des Facharbeitermangels allein ein Wachstum der Lehrlingszahl von 9200 auf 25100 festzustellen. Die Leistungen des Handwerks in der Lehrlingsausbildung werden erst voll zum Ausdruck kommen, wenn die jetzigen Lehrlinge ausgelernt haben. Voraussichtlich werden bis zum Jahre 1940 die Zahlen der Gesellenprüfungen auf rund 200000 gegen bisher jährlich 125000 bis 130000 angewachsen sein. Was das Handwerk auf diesem Gebiete für den Facharbeiterbedarf der Gesamtwirtschaft und damit für die deutsche Qualitätsarbeit leistet, schlägt sich allein schon in der Angabe nieder, daß von den ausgebildeten Lehrlingen des Schlosserhandwerks 82 % als Facharbeiter in die Industrie, zur Reichsbahn und Reichspost sowie zur Wehrmacht gehen.

Großaufgaben und Gemeinschaftsarbeit

Gewiß, mit manchen Schwierigkeiten hat das Handwerk innerhalb des dynamischen Auftriebsprozesses der deutschen Wirtschaft zu kämpfen. Es liegt z. B. im Wesen der staatlichen Arbeitsbeschaffung und der auf den Großeinsatz modernster Technik aufgebauten Pläne des Vierjahresplanes, daß an sich die Industrie besonders stark bei der Verwirklichung der hier zu lösenden Probleme herangezogen wird. Ueberall dort z. B., wo es sich um Großaufträge handelte, standen der Beteiligung des Handwerks an den Aufträgen der öffentlichen Hand zunächst Schwierigkeiten im Wege.

Es ist bemerkenswert, daß sich das Handwerk in Beachtung der Notwendigkeiten zu einer Gemeinschaftsarbeit in breiter Front zusammengefunden hat. Die bezirklichen Lieferungsgenossenschaften des Handwerks, zusammengefaßt in der Reichszentrale für Handwerkslieferungen, sind die Kanäle geworden, durch die auch ein beachtlicher Teil der öffentlichen Aufträge des Vierjahresplanes dem Handwerk zufließen. Insbesondere sind hier neben der reinen Vermittler- und Ausgleichstätigkeit die Quellen erschlossen worden, aus denen der für die Ausführung der Einzelaufträge notwendige Kredit quillt. Weiterhin sind hier die Kontrollstellen eingebaut, die sich dem Auftraggeber, der öffentlichen Hand gegenüber, für die Einhaltung der Lieferungstermine und für die Qualität der Arbeit verbürgen.

Einsatz beim Bau der Reichswerke

Angesichts der Neigung der Bauleitungen, inmitten der Arbeitsüberlastung größere Bauaufträge lieber an ein Großunternehmen zu vergeben, als sie in kleinen Losen an Handwerksbetriebe zu verteilen, sind die jungen Bauträgergesellschaften des Handwerks geschaffen worden. Der Gemeinschaftsgedanke hat auch weiter seinen Niederschlag gefunden in der Aufwärtsentwicklung der Lieferungsgenossenschaften, die eine Umsatzsteigerung von 45 % gegenüber dem Vorjahre verzeichnen konnten. Ausdruck der Gemeinschaftsarbeit ist weiterhin neben der Tätigkeit der genossenschaftlichen Volksbanken und der hierdurch mit Hilfe der Buchprüfungspflicht ermöglichten besseren Kreditversorgung nicht zuletzt aber auch der Einsatz des Handwerkes beim Aufbau der Reichswerke Hermann Göring AG geworden.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat bekanntlich für 10 Mill. RM Anteile der Hermann-Göring-Werke übernommen. Gleichzeitig hat sich der Reichsstand als Gesamtheit verpflichtet, weitere 5 Mill. RM zum Ausbau der Treuhand- und der Bauträgergesellschaften aufzubringen, um mit Hilfe dieser Institutionen die bauwirtschaftlichen Einrichtungen des Handwerks zu stärken und für die Uebernahme bedeutender Arbeiten in Oesterreich und im Altreich, insbesondere bei den großen Vorhaben der Hermann-Göring-Werke in Salzgitter fähig zu machen.

Gemeinschaftsidee im Auslandsabsatz

Das Wollen zur Gemeinschaftsarbeit hat sich schließlich auch in der Art kristallisiert, wie das Handwerk sich bemüht, im Dienste deutscher Qualitätsausfuhr erfolgreich tätig zu sein. Die Ausfuhrförderungsstellen des Handwerks sind weiterhin vermehrt worden. In 24 Ländern hat jetzt bereits die Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks ihre Vertreter. Die Zusammenarbeit mit dem Ausfuhrhandel wurde weiter ausgebaut. Dabei hat sich gezeigt, wie viele ausfuhrfähige deutsche Handwerksbetriebe und vor allem auch Handwerkserzeugnisse noch vorhanden sind und durch entsprechende Werbemaßnahmen an den Auslandsmarkt herangetragen werden müssen.

Das Verständnis für handwerkliche Wirtschaftswerbung ist weiterhin unter dem Einfluß der Leitung des Reichsstandes weiter gewachsen, was in der fortgesetzten Ausdehnung der Schulung besonderer Werbewarte zum Ausdruck kommt. Nicht zuletzt haben auch die Rohstoffbewirtschaftung und die Werkstoffumstellung dazu beigetragen, das Verständnis für Gemeinschaftsarbeit zu vertiefen.

Handwerk bewirtschaftet Kontingente

Ueber 900000 Kontrollnummerscheine muß der Reichsstand gegenwärtig allein auf dem Teilgebiete der Eigenbewirtschaftung monatlich bearbeiten, um bei der Rohstoffkontingentierung die Versorgung des Handwerkes sicherzustellen. Durch die Schaffung eines besonderen Handwerkskontingents und die Auffüllung der Handelslager sind bereits viele Klagen des Handwerks über mangelhafte Eisenzuteilung zum Verklingen gebracht worden. Das Handwerk aber hat bewiesen, daß es kraft seiner Organisation entgegen früher geäußerten Zweifeln in der Lage ist, Kontingente zu bewirtschaften und zu verteilen, wie dies Generalmajor v. Hannecken auf der Frankfurter Tagung ausdrücklich anerkannte.

So ist das deutsche Handwerk, das sich heute nach der Wiedervereinigung mit Oesterreich in 1,86 Millionen Betrieben verkörpert, das über 4,65 Millionen Menschen beschäftigt und im vergangenen Jahre 1937 Umsätze von etwa 18 Mrd. RM und eine Lohnsumme von rund 3 Mrd. RM zu verzeichnen hatte, inmitten des deutschen Wirtschaftsapparates ein bedeutsamer, nicht auszulöschender Faktor. In glücklicher Weise vereinigen sich hier Arbeit und Besitz, werden hier in den auf Qualitätsarbeit eingestellten Betrieben Pflanzstätten besten Facharbeitertums geboten und die Aufstiegsmöglichkeiten zur selbständigen Existenz in ganz besonderer Weise freigemacht. So ist das deutsche Handwerk nach wie vor eine Quelle deutscher Kraft sowohl auf dem Gebiete rein wirtschaftlicher Wertschöpfung als auch in der Sphäre des sozialen Aufbaus und der sozialen Stufenleiter der Nation.

Wo sind Deutschlands beste Absatzgebiete?

Was im ersten Viertel 1938 bezogen und geliefert wurde

Die Einfuhr Deutschlands betrug im ersten Vierteljahr 1938 1,4 Mrd. RM. Sie war damit um 0,3 Mrd. RM. oder 28 % größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Am größten war die Zunahme der Einfuhr aus den Ueberseegebieten; sie belief sich auf 185,1 Mill. RM. oder fast 42 %, während die Einfuhr aus Europa nur um 120,2 Mill. RM. oder 18,6 % stieg. Da die Eingliederung Oesterreichs in das Großdeutsche Reich erst Mitte März vollzogen wurde, war für das erste Vierteljahr der Außenhandel mit dem Lande Oesterreich noch zum Außenhandel mit den europäischen Ländern zu rechnen. Der Anteil der Einfuhr aus Uebersee an der Gesamteinfuhr stieg gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit von 40,4 auf 44,8 %.

An der Zunahme der

Einfuhr aus den europäischen Gebieten

gegenüber dem ersten Vierteljahr 1937 waren vor allem Schweden, die Tschechoslowakei, die Niederlande und Belgien-Luxemburg beteiligt. Schweden lieferte in größerem Umfange Eisenerze und Kupfer, die Tschechoslowakei Weizen, Müllereierzeugnisse sowie Bau- und Nutzholz. Aus den Niederlanden wurden mehr Eier, Käse, technische Fette und Oele sowie Zinn eingeführt, und aus Belgien-Luxemburg nahm vor allem die Einfuhr von Stab- und Formeisen, Eisenerzen, Kupfer und Leder zu.

In Südosteuropa waren es neben der Tschechoslowakei insbesondere Bulgarien, Ungarn und Griechenland, die ihre Ausfuhr nach Deutschland erhöhen konnten (Bulgarien vor allem Weizen und Rohtabak; Ungarn Fleisch und Bettfedern; Griechenland Südfrüchte, Rohtabak und Eisenerze). Nur Jugoslawien und Rumänien hatten hier — neben Oesterreich — einen leichten Rückgang ihrer Lieferungen nach Deutschland zu verzeichnen. Eine erhebliche Steigerung erfuhr die Einfuhr aus den westeuropäischen Ländern. Zugenommen hat neben der Einfuhr aus den Niederlanden und Belgien-Luxemburg die Einfuhr aus Frankreich, das in stärkerem Umfange Eisenerze lieferte. Im übrigen nahm insbesondere die Einfuhr aus Italien und Spanien zu. Aus Italien wurden die Bezüge an Wein, Hanf sowie Fellen und Häuten erhöht, während aus Spanien mehr Eisenerze, Felle und Häute, Weizen und Südfrüchte eingeführt wurden. Einen beträchtlichen Rückgang erfuhr die Einfuhr aus der Türkei (insbesondere an Baumwolle, Wolle, Fellen und Häuten sowie Weizen).

Die beträchtliche Einfuhrsteigerung aus Uebersee

entfiel zum weitaus größten Teil auf Amerika (+ 132,2 Mill. RM.). Allein die Einfuhr aus den ABC-Staaten erhöhte sich um fast 70 Mill. Reichsmark. Beträchtlich stieg auch die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Von den asiatischen Ländern erhöhten insbesondere China (Erze und technische Fette und Oele) und Niederländisch-Indien (Kautschuk, Mineralöle, Bauxit, technische Fette und Oele) ihre Lieferungen nach Deutschland. Aus der Südafrikanischen Union stieg in erster Linie die Einfuhr von Wolle und Manganerzen.

Die Ausfuhr Deutschlands

nahm vom ersten Vierteljahr 1937 zum ersten Vierteljahr 1938 ebenfalls zu, jedoch in geringerem Ausmaß als die Einfuhr. Sie stieg um 74,0 Mill. RM. oder 5,8 % auf 1 350,8 Mill. RM. An dieser Steigerung hatte Europa den größeren Anteil. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern stieg um 54,1 Mill. RM. auf 932,7 Mill. RM., die Ausfuhr nach Uebersee nur um 20,2 Mill. auf 425,4 Mill. Reichsmark.

Im einzelnen war die Ausfuhrbewegung sehr unterschiedlich. Der europäische Südosten erwies sich wiederum als günstiges Absatzgebiet, wenn auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und Ungarn leicht nachgab. Stark zugenommen hat insbesondere die Ausfuhr nach der Türkei (+ 20,5 Mill. RM.) und nach Griechenland (+ 14,1 Mill. RM.). Auch im Verkehr mit Italien, Spanien und den Niederlanden konnten die deutschen Warenlieferungen erhöht werden. Zugenommen hat ferner der Absatz nach den Randstaaten. Dagegen ging die Ausfuhr nach Dänemark und Norwegen zurück. Stärkere Ausfuhrrückgänge waren außerdem im Verkehr mit den UdSSowjetrepubliken und mit der Schweiz zu verzeichnen.

An der Steigerung des Absatzes nach Uebersee war vor allem die Ausfuhr nach Amerika beteiligt. Gestiegen ist hier in der Hauptsache die Ausfuhr nach Südamerika. Insbesondere erhöhten die ABC-Staaten, ferner Columbien und Uruguay ihre Warenbezüge aus Deutschland. Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ging dagegen stark zurück. Die Ausfuhr nach Afrika und Australien erhöhte sich in geringem Ausmaß. Stark rückgängig war insbesondere die Ausfuhr nach China sowie nach Britisch-Indien und Iran. Eine nennenswerte Ausfuhrzunahme ergab sich nur im Verkehr mit Mandschukuo und Niederländisch-Indien.

Die Außenhandelsbilanz

schloß im ersten Vierteljahr 1938 mit einem Einfuhrüberschuß von 39 Mill. RM. gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 102 Mill. RM. im ersten Vierteljahr 1937 ab. Im Verkehr mit Uebersee stieg der Passivsaldo von 36 auf 201 Mill. RM. Insbesondere ergab sich eine erhebliche Passivität im Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, nachdem hier die Bilanz im Vorjahr fast ausgeglichen war.

Auswandererware drückt

Die Börsenwoche brachte

Obwohl die Börse während der abgelaufenen Woche durch eine Anzahl glänzender Abschlüsse von maßgebenden Gesellschaften überrascht wurde, konnte sie sich doch zu einer nennenswerten Unternehmungslust nicht aufraffen. Bestimmend hierfür waren einmal außenpolitische Erwägungen und zum andern die Ungewißheit über Art und Umfang weiterer Abwicklungen an Wertpapierbesitz seitens der jüdischen Auswanderer. Aus diesen Kreisen wurde in den letzten Tagen manches Material zum Verkauf gestellt. Eine Sonderbewegung erfolgte in Orenstein & Koppel.

Die Festverzinslichen hatten sehr stilles Geschäft. Nur bei den Stadtanleihen herrschte etwas Leben; sie sind jetzt fast durchweg bei 99,625 bis 99,75 % angelangt. Unter den Reichsanleihen waren die Altbesitz etwas schwächer. Der Pfandbriefmarkt lag ziemlich widerstandsfähig, ohne daß von einem normalen Geschäft die Rede sein konnte. Bei den Industrieobligationen überwogen die Abschwächungen.

Im Großverkehr bröckelten Montanwerte ab. Kaliaktien blieben knapp behauptet. IG Farben erwiesen sich als widerstandsfähig, da man mit einem guten Abschluß, hier und da sogar mit einer Dividendenerhöhung, rechnet. — Elektropapiere aller Art waren nur um Bruchteile eines Prozentes verändert. — Autoaktien blieben widerstandsfähig. Maschinenwerte gaben durchweg etwas nach. Ebenso bröckelten Zellstoff- und Papieraktien ab. Bauwerte, unter Führung von Holzmann, waren einigermaßen widerstandsfähig. — Textilaktien blieben ohne Verkehr. — Brauerein lagen kaum verändert. — Schiffahrtsaktien erwiesen sich als widerstandsfähig. — Spezialwerte waren etwas williger.

Bei den nur zu Einheitskursen notierten Aktien kam es gleichfalls zu Abschwächungen. Banken verloren 0,25 bis 0,5 %. Lediglich Asiatenbank waren nach längerer Kurspause 5 RM höher notiert. Die zum Kassakurs gehandelten Industriepapiere neigten nach unten.

Der beste Käse

2800 Proben im Wettkampf

Nach der fünften Reichsbutterprüfung, die vor einigen Wochen in Leipzig stattgefunden hat, führte die Hauptvereinigung der Deutschen Milchwirtschaft nunmehr in der Reichsmeßstadt auch ihre fünfte Reichskäseprüfung durch, die im Zusammenhang mit der für dieses Jahr abgesagten Reichsnährstandsschau geplant war. Für die Leipziger Prüfung waren 2387 Proben angemeldet. Zum Wettbewerb zugelassen waren alle bedeutenden, in Deutschland hergestellten Käsesorten. So gab die Prüfung einen lehrreichen Ueberblick über die Gesamtleistungen der deutschen Käsereien.

Für die Bewertung der Käse waren mehr als 800 Richter eingesetzt. Sie arbeiteten in 70 Gruppen zu je vier Richtern. Außerdem war für jede Käseart ein Oberrichter bestellt. Die Bewertung erfolgte nach Geruch und Geschmack, Aeußerem (Form, Narbe) und Innerem (Lochung, Teig, Farbe). Es konnten höchstens 20 Punkte zuerkannt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Auf vollen Touren

Auftragsbestände häufen sich

Der Halbjahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung spiegelt deutlich die Lage wider, in der sich die Weltwirtschaft und die deutsche Volkswirtschaft heute befinden.

Während sich in Deutschland der Aufschwung mit unverminderter Kraft fortgesetzt hat, sind im Auslande mehr und mehr Rückgangserscheinungen festzustellen. Die deutsche Wirtschaft hat nach kurzer und wenig ausgeprägter Winterpause in den letzten Monaten ihren Aufschwung erneut fortgesetzt. Schon Ende April war der Höchststand des vergangenen Jahres überschritten. Die gewerbliche Gütererzeugung lag im Februar um 11,4 % über Vorjahrsstand. Die Produktionszunahme hat sich bis in die jüngste Zeit hinein fortgesetzt.

Getragen wird diese Entwicklung, wie das Institut ausführt, wie bisher hauptsächlich von der Investitionstätigkeit. Einmal tritt nunmehr nach mehrjähriger starker Inanspruchnahme der Anlagen der laufende Ersatzbedarf stärker hervor, was sich vor allem in

umfangreichen Maschinenbestellungen der Industrie

äußert. Auch der Ausbau der Wirtschaft im Vierjahresplan, die Intensivierung der Landwirtschaft, die Verbesserung des Verkehrsapparates, die Fortführung der Wehrhaftmachung stellen wachsende Ansprüche an die Anlageindustrien. Der Mehrabsatz des Maschinenbaues im ersten Quartal 1938 dürfte gegenüber der gleichen Vorjahrszeit 10 % betragen. Der Auftragsbestand der Werke macht gegenwärtig das Mehrfache der Produktion aus. Die Herstellung von Kraftfahrzeugen liegt in den ersten Monaten 1938 wieder über Vorjahrshöhe. Die Kraftwagenfabriken sind für ein halbes Jahr und länger mit Aufträgen versehen. Seit Anfang April ist die Bauwirtschaft wieder voll beschäftigt.

In der Rohstoffversorgung traten in der letzten Zeit gewisse Erleichterungen ein.

Die inländische Rohstoffproduktion

beginnt allmählich stärker anzulaufen. Die deutsche Eisenerzförderung stieg von 735 000 Tonnen im September 1937 auf 919 000 Tonnen im März 1938. Unter den für die Verbrauchsgüterindustrie bestimmten Rohstoffen ist vor allem die Erzeugung an Textilrohstoffen stark gestiegen. Die Kollwollerzeugung betrug 1937 102 000 Tonnen und ist für 1938 auf 150 000 Tonnen zu schätzen. Der Anteil der Inlandserzeugung an der Gesamtversorgung mit Textilrohstoffen betrug 1937 bereits 22 % gegenüber nur 5,5 % 1933.

Wenn auch mit vermehrten Anstrengungen daran gearbeitet wird, die Kapazitäten der deutschen Wirtschaft so schnell wie möglich auszuweiten, so ist doch zur Zeit

in fast allen Bereichen der Wirtschaft eine vorläufige Vollausnutzung

erreicht. In verschiedenen Industrien häufen sich die Auftragsbestände. Neue Anlagen lassen sich nur auf längere Sicht erstellen. Trotz wachsender Sparbildung ist auch der Verbrauch auf fast allen Gebieten weiter gestiegen. Der Mengenabsatz im Einzelhandel ist bereits höher als 1929.

Verteuerte Code-Telegramme

Internationale Handelskammer protestiert

Bei der Internationalen Handelskammer in Paris fand eine Beratung über die Ergebnisse der Kairoer Telegraphenkonferenz statt. Der Ausschuß war der Ansicht, daß durch den Beschluß der Kairoer Konferenz, zumindest für die nächsten fünf Jahre die gegenwärtigen Gebühren für außereuropäische Code-Telegramme und Telegramme in offener Sprache beizubehalten, eine Erhöhung des Kostenbudgets der Wirtschaft um jährlich über eine Million Pfund Sterling vermieden worden ist.

Der Ausschuß protestierte gegen die 31 % betragende Erhöhung der Kosten der Code-Telegramme im Europaverkehr, die sich aus der Einführung einer Einheitsgebühr von 22 % der gegenwärtigen Vollgebühr für Code-Telegramme und Telegramme in offener Sprache ergibt. Die einzige Folge dieser Maßnahme werde eine Verringerung des innereuropäischen Telegrammverkehrs sein. Die Einführung einer Mindestzahl von fünf gebührenpflichtigen Wörtern für zurückgestellte Telegramme, von der nur die Telegramme an Empfänger mit eingetragener Telegrammadresse betroffen werden können, wurde ebenfalls bedauert.

Im Dienste der Ausfuhr

Studienreise deutscher Industrieller nach Südafrika

Einen erfolgreichen Versuch, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Ländern zu vertiefen, stellt eine Studienreise deutscher Industrieller nach Südafrika dar.

Vor dem erweiterten Außenhandelsausschuß und dem Sonderausschuß für Devisenfragen der Reichsgruppe Industrie haben die Teilnehmer der Studienreise über ihre Eindrücke in Südafrika berichtet. Nach einem Vortrag von Herrn Rausch, dem Leiter der Studienkommission, über den Gesamtverlauf der Reise, wobei besonders die Notwendigkeit des verstärkten Einsatzes von Privat- und Gruppeninitiative im Interesse der Steigerung des Exports zum Ausdruck kam, berichtete Schwede über die Aussichten des deutschen Exports.

Die Delegation hat sich um die Aufklärung aller Fragen bemüht, die einer Erweiterung des Handelsverkehrs zwischen diesen beiden Ländern hemmend entgegenstehen. Leider ist der deutsche Handel hinter den vornehmlichen Konkurrenzländern England, Amerika und Japan weit zurückgeblieben. Bei einer weiteren intensiven Bearbeitung des südafrikanischen Marktes sind aber die Aussichten für eine im Interesse beider Länder liegende erhebliche Steigerung des Warenaustausches durchaus günstig zu beurteilen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Wurzener Kunstmühlenwerke und Biscuitfabriken vorm. F. Krietsch, Wurzen i. Sa.

Das acht Monate umfassende Rumpfgeschäftsjahr (vom 1. Mai bis 31. Dezember 1937) brachte in den Mühlenwerken ein etwas besseres Ergebnis als im Vorjahre.

Nach Abschreibungen von 39 569 RM sowie Sonderabschreibungen in Höhe des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 46 959 Reichsmark ergibt sich ein Gewinn von 14 835 Reichsmark, dessen Vortrag der Hauptversammlung vorgeschlagen wird.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Gesamtverpflichtungen 2,91 (2,68), darunter unverändert 1,57 Hypothekarverpflichtungen, anderseits Umlaufsvermögen 1,94 (1,67), darunter u. a. Vorräte 1,54 (1,17), Anlagevermögen 2,93 (2,95).

Der Verlauf des neuen Geschäftsjahres war bisher im allgemeinen befriedigend.

•

Matgra Materialbeschaffungsstelle für das graphische Gewerbe AG, Leipzig

Bei Abschreibungen von RM 14 278 ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 16 068 (16 118) RM, aus dem wieder 5 % Dividende verteilt werden.

Aus der Bilanz: Verbindlichkeiten rund 10 000 (9000), Umlaufsvermögen 355 000 (347 000) RM. Das Anlagevermögen ist vollständig abgeschrieben.

•

Kammgarnspinnerei Schedewitz AG zu Silberstraße bei Wiesenburg i. Sa.

Im Bericht des Vorstandes heißt es, daß es 1937 möglich war, die Arbeitsstunden gegen das Vorjahr zu erhöhen. In das Jahr 1938 geht die Gesellschaft mit einem Auftragsbestand, der für mehrere Monate Beschäftigung sichert. Bei Abschreibungen auf Anlagen von 99 289 RM verbleibt zuzüglich 148 682 RM Vortrag ein Reingewinn von 363 539 (390 032) RM. Es wird die Ausschüttung einer Dividende von 10 % vorgeschlagen, wovon 2 (3) % an die Golddiskontbank abgeführt werden. Aus dem zur Auflösung kommenden Anleihestock entfallen 10,93 RM auf je 100 RM Aktien.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Anlagevermögen 1,03 (0,97), Beteiligungen 0,33 (0,30), Umlaufsvermögen 8,06 (5,41), darunter Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 5,77 (3,19), halbfertige Erzeugnisse 1,28 (0,87); anderseits Pensionsfonds 0,50 (0,40), Rückstellungen für ungewisse Schulden 0,64 (i. V. Rückstellungen 0,03), Verbindlichkeiten 3,50 (0,70), davon Bankschulden 2,65.

•

Lederfabrik Heinrich Knoch AG, Hirschberg (Saale)

Es verbleibt ein Reingewinn von 991 196 (901 199) RM, der sich um den Gewinnvortrag auf 1 080 021 (978 825) RM erhöht. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8 % Dividende, von denen i. V. 2 % an den Anleihestock gingen, auszuschütten, 250 000 RM an die Wohlfahrtseinrichtungen GmbH zu überweisen und 50 000 RM für eine „Heinrich-Knoch-Stiftung" sowie 30 000 RM für ein zu errichtendes Freibad zu verwenden. 110 021 RM verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Anlagen 3,11 (2,83), Vorräte 7,71 (6,88), Wertpapiere 1,98 (1,57), Warenforderungen 2,43 (3,11), Kasse und Bankguthaben 0,86 (0,79). Aktienkapital unv. 3,00, gesetzliche Rücklage 0,30, Rücklage II 1,40 (1,20), Warenverbindlichkeiten 1,79 (1,11), sonstige Verbindlichkeiten 1,58 (1,08).

•

Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

Innere Stärkung und Dividendenerhöhung

Die Gesellschaft hat die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1937 zur inneren Stärkung und zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit benutzt. Die Ausgaben für neue Investitionen stellen sich auf 24,8 (20,5), Abschreibungen auf 26,6 (20,4) Mill. RM. Dem Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft werden weitere 2 Mill. RM zugewiesen.

Aus dem Reingewinn von 2,5 Mill. RM wird eine Dividende von 7,5 (6,5) % vorgeschlagen, von der 6,5 % bar ausgeschüttet und 1 % an den Anleihestock abgeführt werden. Zusammen mit der diesjährigen Dividendenzahlung gelangt auch das im Vorjahre an den Anleihestock abgeführte ½ % nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zur Ausschüttung. — Vorgetragen werden 370 666 (302 327) RM. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahre von 295 auf 367 Mill. RM gestiegen, der Export von 28 auf 45 Mill. RM.

Das neue Geschäftsjahr zeigt einen guten Verlauf.

•

Concordia Spinnerei und Weberei, Marklissa und Bunzlau

Die Gesellschaft schlägt nach mehrjähriger Pause die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 % vor. Bei Vornahme der üblichen Abschreibungen (246 702 RM gegen 221 908 RM i. V.), voller Abschreibung des in der Vorjahrsbilanz aktivierten Abwertungsausgleichskontos von 65 000 RM wird 1937 ein Reingewinn von 75 078 (i. V. 19 028) RM ausgewiesen, zu dem ein Gewinnvortrag aus den Vorjahren von 91 661 RM tritt. Ein Gewinnvortrag von 76 784 RM verbleibt. Die Auftragsbestände für die Webereien und für die Spinnerei gewährleisten eine weitere Beschäftigung für etwa drei bis vier Monate. Die Beteiligung an der Firma Schlager Textilwerke AG, Stuttgart-Cannstatt, ist um die Jahreswende zu einem über dem Buchwert liegenden Preise veräußert worden.

•

„Kronprinz" AG für Metallindustrie, Solingen-Ohligs

Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, nach Zuführung von 250 000 (i. V. 150 000) RM an die Wohlfahrtskassen aus dem Gewinn wie in den Vorjahren 7,5 % Dividende an die Aktionäre zu verteilen.

•

Didier-Werke AG, Berlin

Das Geschäftsjahr 1937 schließt mit einem Gewinn von 108 387 RM ab oder einschließlich des Vortrages von 34 400 RM mit 142 737 RM. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, zunächst die gesetzliche Rücklage, die zur Zeit 278 301 RM beträgt, auf 400 000 RM zu erhöhen und den verbleibenden Gewinn vorzutragen (i. V. wurde ein Gewinn von 66 321 RM erzielt, der zur Deckung des Verlustvortrages von 31 920 RM diente).

•

F. Reichelt AG, Breslau

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat einschließlich des Vortrages von 69 528 RM einen Reingewinn von 176 241 (178 484) RM erbracht, aus dem wiederum eine Dividendenausschüttung von 5,5 % vorgeschlagen wird.

•

Maschinenbau AG Balcke, Bochum

Nach Abschreibungen von 0,24 Mill. RM ergibt sich einschl. 38 711 RM Vortrag ein Reingewinn von 161 770 (122 711) RM, aus dem eine Dividende von 5 (4) % verteilt und 56 770 RM vorgetragen werden sollen.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Aktienkapital unverändert 2,10, Rücklagen 0,27 (0,21), Kundenanzahlungen 2,63 (0,90), Warenverbindlichkeiten 1,47 (1,10), Vorräte 3,42 (1,82), Anlagevermögen 2,00 (2,12).

Hauptversammlungen

Zwickauer Maschinenfabrik in Zwickau i. Sa.

Die Hauptversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 % auf die Vorzugsaktien und von 5 % auf die Stammaktien (i. V. 8 % für beide Aktiengattungen), nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß man die alte Dividende hätte beibehalten können, aber mit Rücksicht auf die vorgenommenen Betriebsergänzungen höheren Abschreibungen und Rückstellungen den Vorzug gab. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher ganz zufriedenstellend angelassen. Im Hinblick auf die sich nunmehr auswirkenden reorganisatorischen Maßnahmen erwarte man wieder ein befriedigendes Ergebnis.

Bekanntgegeben wurde, daß aus dem Anleihestock auf die Vorzugsaktien ein Betrag von 1,70 RM auf je 100 RM Vorzugsaktien und auf die Stammaktien 85 Rpf. für je 100 RM Stammaktien in bar zur Ausschüttung kommt.

•

Farabit, Roh- und Walzwerk AG, Chemnitz

In der Hauptversammlung wurde die Dividende vorschlagsgemäß auf 6 % festgesetzt. Die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien wurde genehmigt und der Erhöhung des Grundaktienkapitals um 150 000 RM vorbehaltlich der gesetzlichen Genehmigung zugestimmt.

In der anschließenden Hauptversammlung der Isolierrohrwerke Max Haas in Chemnitz war ein Aktienkapital von 85 590 RM mit 8279 Stimmen vertreten. Wie Direktor Hengstenberg mitteilte, hat die Liquidationsgesellschaft leider wieder mit einem Verlust von 7 832 026 RM abgeschlossen. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Abwickler und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Aufsichtsrat und Abwickler hoffen, durch einen Grundstücksverkauf die Liquidation beschleunigen zu können.

•

Kasko-Land- und Minen-Gesellschaft, Berlin

Protest in der Hauptversammlung

Die Hauptversammlung, in der 844 090 RM Aktien vertreten waren, genehmigte gegen 3766 Stimmen für die Geschäftsjahre 1935 und 1936, die Verluste von 0,033 bzw. 0,022 Mill. RM ausweisen, um die sich der Gesamtverlust zum 31. Dezember 1936 auf 0,55 Mill. RM, also mehr als die Hälfte des Aktienkapitals, erhöht. Die Verwaltung machte daher Mitteilung gemäß § 240 HGB. Die Frage der Sanierung der Gesellschaft sei noch nicht spruchreif, solange Kasko keine eigenen Geschäfte tätigt. Daher habe die Verwaltung keine Bedenken, den Verlust weiter vorzutragen. Die Entlastung wurde ebenfalls gegen 3766 Stimmen erteilt. Die Wiederholung des Beschlusses vom 8. März 1936, das Kapital um 1,2 Mill. RM zu erhöhen, mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden.

•

Neue Baumwoll-Spinnerei und Weberei Hof in Hof

In der Hauptversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Demgemäß wird für 1937 eine Dividende von 10 (8) % verteilt. Hiervon werden 2 % der Deutschen Golddiskontbank überwiesen. Gleichzeitig wird der Anteil aus dem alten Anleihestock mit 8,26 RM je Stammaktie ausgezahlt.

•

Nordbeutsche Eiswerke AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1937 mit 7 (6) % Dividende und ermächtigte die Verwaltung, das Aktienkapital entsprechend den Bestimmungen des Aktienrechtes, falls notwendig, zu erhöhen, und zwar ohne erneute Befragung der Hauptversammlung. Augenblicklich wird jedoch, wie mitgeteilt wurde, an eine Kapitalerhöhung nicht gedacht.

•

Dolorit-Basalt AG, Köln

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1937 zur Kenntnis genommen und die Verteilung einer Dividende von 5 (3) % beschlossen. Im laufenden Geschäftsjahr habe die Besserung angehalten. Auch der Ertrag habe sich gesteigert, so daß man mit einem besseren finanziellen Ergebnis für das Jahr 1938 rechnen könne.

Verschiedenes

Entjudung der Zigarrenindustrie

Die Zigarrenfabrik Anselm Kahn, Heilbronn, ist an Dr. Hans Hesse, Berlin, und Kaufmann Wolfgang Saar in Heilbronn übergegangen.

Die Firma Gebr. Weil, Graben/Baden, mit Fabrikfilialen in Neudorf, Münzesheim, Eisenz, ist von den Zigarrenfabriken Joh. Ludwig Reiner in Heilbronn übernommen worden.

Geld- und Börsenwesen

Berliner Börse am Pfingstsonnabend geschlossen

Nach einer Bekanntmachung des Berliner Börsenpräsidenten bleiben die Börsenräume am Sonnabend vor Pfingsten, dem 4. Juni, für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

Ueberweisung von Sperrguthaben nach dem Lande Oesterreich

Im Zuge einer möglichst baldigen Aufhebung der im Verkehr des Altreichs mit dem Land Oesterreich noch bestehenden Devisenbeschränkungen hat der Reichswirtschaftsminister durch Runderlaß 40/38 D. St. — Ue. St. angeordnet, daß im Land Oesterreich ansässige Gläubiger über ihre Sperrforderungen, Sperrguthaben, Guthaben auf Sonderkonten, Zinsen und Erträgnisse im bisherigen Reichsgebiet ohne Genehmigung verfügen können. Ferner können diese Guthaben ohne Genehmigung aus dem alten Reichsgebiet nach dem Land Oesterreich überwiesen werden. Ausgenommen sind jedoch Sperrforderungen und Sperrguthaben, die am 11. März 1938 noch nicht einem Oesterreicher zustanden, sowie Erträgnisse aus einer solchen Forderung oder einem solchen Guthaben.

Ferner hat der Reichswirtschaftsminister verfügt, daß eigene Sperrguthaben, Sonderkonten und Erträgnisse von Ausländern, die nach den deutschen Devisenbestimmungen für nichtgeschäftliche Reisen im alten Reichsgebiet freigegeben werden, auch für nichtgeschäftliche Reisen im Lande Oesterreich verwendet werden können. Die im bisherigen Reichsgebiet für nichtgeschäftliche Reisen freigegebenen Beträge können nach dem Lande Oesterreich überbracht oder versandt werden. Sie können auch genehmigungsfrei durch Kreditinstitute oder Zahlungen durch die Post nach dem Lande Oesterreich überwiesen werden.

Versicherungswesen

Alte Leipziger Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Leipzig

Der Neuzugang in 1937 beträgt über 105 (im Vorjahre 80) Mill. RM. Bei abermals verringertem Abgang hat sich ein Reinzuwachs im Versicherungsbestand von 75 (48) Millionen RM ergeben. Das Vermögen ist auf 227 (210) Mill. RM gestiegen, obwohl mehr als 21 Mill. RM im Berichtsjahre für Versicherungsleistungen ausbezahlt worden sind. An Beiträgen und Zinsen hat die Gesellschaft über 47 (48) Mill. RM eingenommen.

Der Gesamtüberschuß beträgt 5,8 (5,5) Millionen RM. Der Ueberschuß kommt in voller Höhe den Versicherten zugute. Diese erhalten im Jahre 1939 an Dividende bei der Kapitalversicherung auf den Todesfall 6/00 der Versicherungssumme, bei der Invaliditäts-Zusatzversicherung 30 % (25 %) des Bruttobeitrages, bei der Pensions-Rentenversicherung 15 % des Bruttobeitrages, in den genannten drei Zweigen sowie bei der Leibrentenversicherung 1 % des Deckungskapitals als Zinsüberschuß, für die aufgewerteten Versicherungen 27 % (26 %) des Deckungskapitals. In der Todesfallversicherung werden also die Ueberschußanteile bei gleichbleibenden Dividendensätzen infolge des allmählich anwachsenden Deckungskapitals 1939 wieder ansteigen. In einzelnen Versicherungszweigen hat die Gesellschaft darüber hinaus sogar die Dividendensätze erhöhen können.

Das Jahr 1938 hat sich gut angelassen. Im April hat der gesamte Versicherungsbestand die Grenze von 800 Mill. Reichsmark überschritten.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 21. Mai

Weizen, W 7 200, W 5 198, W 8 201; Mühlenhandelspreis W 7 204, W 5 202, W 8 205. **Roggen,** Preisgebiet R 16 189, Mühlenhandelspreis R 16 193. **Futtergerste** G 9 173, Handelspreis 177. **Futterhafer** H 11 169, H 13 172. **Viktoriaerbsen,** inl. 3,10 bis 3,40.

Rauhfutter: Roggenbindfadenpreßstroh, Erzeugerpreis 3,50, Großhandelspreis 3,80; Weizenbindfadenpreßstroh 3,20 (3,70); Gersten- und Haferbindfadenpreßstroh 3,25 (3,75); Roggenbindfadenpreßstroh 3,10 (3,70); Weizenbindfadenpreßstroh 3,00 (3,60); Gersten- und Haferbindfadenpreßstroh 3,05 (3,65); Heu, gesund, trocken, lose 4,20 (5,00 bis 5,50); dergl. gutes 4,80 (5,60 bis 6,10); Klee 6,60 bis 7,20 (7,40 bis 8,30).

• **Berliner Metallmarkt** vom 21. Mai. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 58,75, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 36,40 bis 39,40.

• **London,** 21. Mai. Silber (Pence je Unze) Barren prompt 18,75, fein 20,25; Lieferung in Barren 18,50, fein 19 15/16. Gold (Schilling und Pence je Unze) 140,1,50.

• **Hamburg,** 21. Mai. Kautschuk. Loko 5,625, Juni-Juli 5 11/16, Juli-August 5,75. Tendenz: ruhig.

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 21. Mai. Innerhalb 10 Tagen 81,50, Mai 81,45 bis 81,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Bremen,** 21. Mai. Baumwolle loko 10,49.

• **Bremen,** 21. Mai. Baumwolle. (Amtl.) Juli 9,88 Br., 9,84 G., 9,87 bez., Okt. 10,22 Br., 10,18 G., Dez. 10,32 Br., 10,29 G., Jan. 1939 10,37 Br., 10,35 G., 10,36 bez., März 10,47 Br., 10,46 G., 10,47 bez., Mai 10,53 Br., 10,52 G. und bez. Tendenz: stetig.

• **Liverpool,** 21. Mai. Baumwolle. (Anf.) Juli 4,81, Okt. 4,73, Dez. 4,77, Jan. 1939 4,79 bis 4,80, März 4,83. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7: Juli 6,48, Upper: Mai 5,56, Juli 5,59, Nov. 5,69, Jan. 1939 5,74. Tendenz: stetig.

• **Liverpool,** 21. Mai. Baumwolle. (Schl.) Mai 4,81, Juni 4,84, Juli 4,86, Aug. 4,89, Sept. 4,78, Okt. 4,77, Nov. 4,79, Dez. 4,81, Jan. 1939 4,83, Febr. 4,85, März 4,87, April 4,90, Mai 4,92, Juli 4,95, Okt. 4,99, Dez. 5,00, Jan. 1940 5,02, März 5,05, loko 4,75. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schl.) Sat.: Loko 7,65. Giza Nr. 7: Mai 6,45, Juli 6,55, Sept. 6,57, Okt. und Nov. 6,66, Jan. 1939 6,72, März 6,79, loko 7,05. Upper: Mai 5,81, Juli und Sept. 5,84, Okt. 5,88, Nov. 5,73, Jan. 1939 5,78, März 5,82, loko 5,77. Tendenz: stetig.

• **London,** 21. Mai. Gummimarkt: Smoked ribbed sheets loko 5,56 (5,56) Pence. Tendenz: beruhigt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kursrückgang zum Wochenende

Berliner Börse vom 21. Mai

Zum Wochenschluß verstärkte sich das Angebot aus nichtarischen Kreisen, während anderseits Aufnahmeneigung so gut wie gar nicht bestand. Infolgedessen wurde das anfallende Material von den Banken nur zu stark weichenden Kursen aufgenommen. Selbst die günstigen Meldungen aus der Wirtschaft blieben ohne jeden Einfluß, so z. B. Daimler, die zwar noch unverändert mit 150,25 einsetzten, in der ersten Viertelstunde bereits aber 1 % hergaben.

Am Montanmarkt erhöhten Vereinigte Stahlwerke einen Anfangsverlust von 0,5 sogleich auf 0,875 %. Rheinstahl büßten 1,25, Buderus 1,75 % ein. Von Braunkohlenaktien waren Eintracht gegen die letzte Kassanotiz um 2,25 und Deutsche Erdöl um 1,75, von Kaliaktien Wintershall um 2, Westeregeln um 2,75 und von Autowerten BMW um 3 % schwächer. In der chemischen Gruppe setzten IG Farben zunächst 1,375 % niedriger ein, gaben aber sogleich weiter um 0,375 % auf 156,875 nach. Von Elektro- und Versorgungswerten sind als auffälliger verändert zu erwähnen: Akkumulatoren und Siemens mit je —1,5, Dessauer Gas mit —1,875, AEG, Schuckert und Schlesische Gas mit je —1 %. An den übrigen Märkten fielen ferner Aschaffenburger Zellstoff mit —3,5 und Reichsbank mit —4,75 % auf. Bemberg erhöhten einen 1%igen Anfangsverlust sogleich auf 1,5, Feldmühle vergrößerten die anfängliche Einbuße von 2 % auf 2,5 %.

Am variablen Rentenmarkt ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 10 Pf. auf 133,40. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 96,125. Reichsbahnvorzüge wurden auf gestriger Schlußbasis von 126,25 gehandelt.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 21. Mai. **Steuergutscheine.** Fälligkeiten 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,80, neu 82,70. — **Durchschnittskurs für Gruppe** 1 111,70. — 4 %ige **Gemeindeumschuldungsanleihe** 95,75 bis 96,5.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still und schwach. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 97,25 bis 98,75, Karstadt 112 bis 114, RSU-D-Rad 208,5 bis 206,5, Oberschl. Eisenbahnbed. 82,25 bis 83,75, Scheidemandel 121 bis 128, Schwerdtfeger 65,75 bis 67,75, Stettiner Oderwerke 148 bis 150, Stoewer Auto 91,25 bis 92,75, Ufa-Film 68,87 bis 71, Ver. Smyrna 98,75 bis 100,25, Burbach Kali 71,5 bis 73, 6½ % Ufa Bonds abgeg. 102,25 bis 103,25.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 21. Mai

Am Wochenende hielten sich die Umsätze in engsten Grenzen. Die Kursbewegung war rückläufig, wobei die Abschläge vereinzelt über 3 % hinausgingen.

Am Aktienmarkt gaben unter Maschinen- und Metallwerten Carl, Loschwitz 1,5, Sächsische Webstuhl 2 % nach. Reinecker verloren 4, Hugo Schneider dagegen notierten + 1 % nach Strich. Von keramischen Aktien hatten Somag 8000 RM Umsatz bei — 1 %. Den gleichen Prozentsatz verloren Steingut Sörnewitz. Kahla gaben 1,25 % her. Unter Papieraktien büßten Mimosa und Vereinigte Strohstoff sowie Peniger je 2 % ein. Unter Banken gaben Reichsbank 2,875 % nach. Von Textilwerten hatten Dresdner Gardinen etwas Geschäft bei — 2,025 %. Leipziger Baumwolle erhöhten ihren Verlust um 5 %, wurden aber vergeblich gesucht. Industrie Plauen notierten 1,25 % über dem letzten Kurs. Schwächer dagegen waren Valenciennes um 1,5 %, Kunz Treibriemen um 1,75, Falkensteiner Gardinen, Vogtl. Tüll und Tüllfabrik Flöha um je 2 und Plauener Gardinen um 2,25 %. Unter chemischen Aktien verloren IG Farben 0,75, Heyden 1 %. Auf dem Immobilienmarkt schwächten sich Residenzbaubank um 1,5 % ab. Unter Brauereiaktien stellten sich Bautzner 3 % höher.

Der Rentenmarkt lag sehr ruhig. In Pfandbriefen ergab sich fast gar kein Geschäft. Etwas umgesetzt wurden Sachsenboden. Auch in Stadtanleihen war das Geschäft sehr klein.

Freiverkehrskurse vom 21. Mai

Deutsche Grammophon 118, Dresdner Malzfabrik 66,25, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Fischer 187,5, dergl. junge 182,5, Germania Masch. 83,5, Görlitzer Waren-Eink.-Verein 105, Hartmann Masch. 11,8, Oberl. Zucker 87, Paradiesbetten Steiner 113,5, Peniger Masch. 121,5, Otto Stumpf 181, Weidaer Jute 180, Zwickauer Masch. 128.

Im Telephonverkehr vom 21. Mai

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 188,5, Deutsche Werkstätten 119, Hartwig & Vogel 115,5, Kunstdruck Niedersedlitz 79, Papier Sebnitz 190, Julius Römpler 97, Sächs. Gußstahl Döhlen 250.

Devisenkurse

* **London**, 21. Mai, 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 496,18, Paris 177,60, Berlin 12,36,75, Spanien 82,00, Spanien Burgos 42,00, Montreal 500,025, Amsterdam 897[11]/16, Brüssel 29,50,50, Italien 94,41, Schweiz 21,74,75, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,30,625, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,45, Prag 142[11]/16, Budapest 25,00, Belgrad 217,75, Sofia 405, Rumänien 666, Lissabon 110,25, Konstantinopel 623, Athen 546,50, Warschau 26,37, Moskau 26,32, Buenos Aires, Importkurs 16,00, Freikurs 19,04, Rio de Janeiro, off. 281, Montevideo 26,75, London auf Bombay 1,5,96, Bombay auf London 1,5,87, Hongkong 1,2,87, Kobe 1,1,97.

* **Zürich**, 21. Mai, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 12,24,25, London 21,74,25, Neuyork 438, Belgien 73,70, Italien 23,05, Holland 242,00, Berlin 175,85, Wien, Notenkurs 43,00, Stockholm 112,10, Oslo 109,25, Kopenhagen 97,07,50, Prag 15,23, Warschau 82,40, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 960,75, Buenos Aires 114,50, Japan 126,875.

* **Amsterdam**, 21. Mai. Devisenkurse. Berlin 72,61, London 897,75, Neuyork 180,875, Paris 505,75, Belgien 30,45, Schweiz 41,29, Oslo 45,12,5, Kopenhagen 40,07,5, Stockholm 46,30, Prag 629,5.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 20. Mai für eine Unze Feingold 140 Schilling 1,5 Penny gleich 86,7023 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,0614 Pence gleich 2,78734 RM.

Amtlich notierte Devisenkurse in Berlin

in Berlin		21. 5. Geld	21. 5. Brief	20. 5. Geld	20. 5. Brief
Ägypten	1 ägypt. Pfd	12,66	12,68	12,66	12,68
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,649	0,653	0,649	0,653
Belgien	100 Belga	41,81	41,89	41,80	41,88
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,18	55,30	55,18	55,30
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,36	12,39	12,36	12,39
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M	5,46	5,47	5,46	5,47
Frankreich	100 Francs	6,863	6,877	6,863	6,877
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	137,72	138,0	137,68	137,96
Iran (Teheran)	100 Rials	15,36	15,40	15,36	15,40
Island	100 isl. Kr.	55,28	55,40	55,28	55,40
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,720	0,722	0,720	0,722
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll	2,471	2,475	2,468	2,472
Lettland	100 Lats	49,10	49,20	49,10	49,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,12	62,24	62,12	62,24
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,215	11,235	11,215	11,235
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,72	63,84	63,72	63,84
Schweiz	100 Franken	56,84	56,96	56,87	56,99
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechoslowakei	100 Kronen	8,661	8,679	8,661	8,679
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,099	1,101	1,099	1,101
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,490	2,494	2,490	2,494

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 21. 5. G	B	20. 5. G	B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 21. 5. G	B	20. 5. G	B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	—	—	100,12	100,87	100,12	100,87	—	—
1940	100,12	100,87	100,12	101,0	—	—	—	—
1941	100,0	100,75	100,0	100,75	—	—	—	—
1942	99,75	100,5	—	—	—	—	—	—
1943	99,62	100,37	99,62	100,37	—	—	—	—
1944	99,5	100,25	99,37	100,12	—	—	—	—
1945	99,25	100,0	99,5	100,25	—	—	—	—
1946	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	—	—
1947	99,25	100,0	99,25	100,12	—	—	—	—
1948	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	99,25	100,0

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	21. 5. G	B	20. 5. G	B
944/45	—	—	83,0	83,75
946/48	82,87	83,62	83,0	83,75

Kursberichte vom 21. Mai 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Aktien

1. Industrie

2. Banken

% Div.		21. 5.	20. 5.
0	ADCA	104,37	104,37
6½	Dresdner	128,0	129,5
5½	Bk. f. Brauindustrie	107,0	107,0
6	Commerzbank	114,75	115,25
6	Deutsche Bk.	120,0	120,0
5	Dresdner Bank	112,0	112,5
7	Dresdn. Handelsb.	135,0	135,0
12	Reichsbank	192,37	195,25
4	Sächs. Bank	110,0	110,0
6	Sächs. Bodencr.	120,62	121,0

3. Verkehr

		21. 5.	20. 5.
7	Reichsb. 7% Vorz.	126,12	125,62
4	Straßenbahn	84,0	—
4½	Sächs. Elektrizität	106,0	106,0

Versicherung

		21. 5.	20. 5.
10	Leipzig. Feuer Lit. B	183,0	183,75
10	do. C	183,0	183,75
15 R	Sächs. Vers. 12½	210,0	210,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Pfand- u. Kreditbriefe

Bank-Aktien

Transportwerte

Industrie-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonialwerte

Berliner fortlaufende Notierungen

Familien-Nachrichten

Mitten aus seiner Arbeit heraus hat Gott der Herr meinen geliebten Mann und Lebenskameraden, unseren lieben, bis zuletzt treusorgenden Vater, Bruder und Schwager, den prakt. Arzt

Dr. med. Oskar Heyne

im 68. Lebensjahr heimgerufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Margarete Heyne geb. **Albert**
Brigitte Heyne
Helmut Ott

Nossen, den 20. Mai 1938

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Mai, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief sanft mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Oswald Steude

Studienrat i. R.

Dresden-A., Bamberger Straße 30, am 19. Mai 1938

In tiefstem Schmerz
Elisabeth Steude verw. **Milde** geb. **Böhme**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Mai, nachm. 1/2 3 Uhr, von der Halle des äußeren Plauenschen Friedhofes aus, statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nacht plötzlich und unerwartet unser treuer Fahrmeister

Paul Parchmann

Wir verlieren in ihm nach elfjähriger Tätigkeit einen stets einsatzbereiten Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir immer ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Dresden, den 20. Mai 1938

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Alexander Graumüller

Die Beerdigung findet Montag, 23. Mai, 14 Uhr, auf dem Johannis-Friedhof in Dr.-Tolkewitz statt.

Erdbestattungen
Feuerbestattungen
Ueberführungen

Städtisches Bestattungsamt
Rathaus Eingang Kreuzkirche, Ecke An der Kreuzkirche
Sammelnummer 25256 / Dienststunden 8—18 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen

Sargmusterlager: Kleine Zwingerstr. 8

Die glückliche Geburt unserer kleinen Rosemarie zeigen wir in dankbarer Freude an

Dr. Fritz Schaarschmidt
und Frau Dorothea geb. Wacker

Dresden A, Wallotstraße 10, am 19. Mai 1938
z. Z. Cr. Jeserh-Stift, Wintergartenstraße

Dankbar und frohen Herzens geben wir die Geburt unserer Gisela Sigrid bekannt

Dipl.-Ing. F. Meutzner, Marinebaurat
und Frau Gertrud geb. Fehske

Kiel, Wehdenweg 63 — 17. Mai 1938

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in großer Freude und Dankbarkeit an

Horst Winter, Leutnant der Luftwaffe
und Frau Helga geb. Dost

Insterburg (Ostpr.), Lindenstraße 10, den 17. Mai 1938

Leutnant Rolf Ziemer
und Frau Eveline geb. Sorg

danken herzlich für die anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Döberitz-Elsgrund — Mai 1938

Die Geburt eines Sohnes zeigen an:

Carl F. Clemm von Hohenberg
Veronika Clemm von Hohenberg
geb. von Globig-Weißenbach

Berlin, 18. Mai 1938

Adolph Weber's Alpenkräuter-Doppelkopf-Tee
besteht aus reinen Naturstoffen, hat herrlichen Wohlgeschmack, wirkt mild abführend. Lästige Fettpolster verschwinden bei regelm. Gebrauch in kurzer Zeit. In Apoth. u. Drog. sowie durch d. Teefabrik Adolph Weber, Radebeul 1 erh. Sie f. 55 u. 110 Pfg. das seit 1864 bewährt. Schlankheitstee

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert stets bei Gummi-Freisleben Postplatz u. Wallstraße 4 i. Spezial-Gesch.

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Gestorben:

Dresden: Oberlehrerin i. R. Elisabeth Diesel; Arthur Hartmann; Helene Hehmann geb. Lippmann; Versicherungsfachverkäufer a. D. Alfred Michaelis; Fabrikant Anton Pokorny; Martha Schumann geb. Meyer; Clara Wolf geb. Mühlfriedel; Bankbeamtin Anna von der Weyde; Gend.-Komm. a. D. Karl Gustav Jocher. — Berthelsdorf/Erzgeb.: Bruno Göhler. — Geyersdorf: Max Bauer. — Gottleuba: Minna verw. Böhm geb. Hempel. — Meißen: Rosa Mundelt geb. Schindler. — Niederberg: Gutsausspänner Ernst Louis Merkel. — Radebeul: Auguste Schön. — Zittau: Joh. Gustav Demuth. — Zschachwitz: Gertrud Neumann geb. Berndt.

Lt. Verordnung sind im Juni anzulegen:
Injektionsnadelbriefe
1 Rolle, 75 m lang, 10 cm breit, Mk. 1.80
Papierbindfadenbriefe
1 Spule mit 250 m ..... Mk. 1.45
E. Simon, Dresden-A. 1, Freiberger Str. 14.

Altsilber
kauft jeden Posten gegen Kasse zum Tagespreis
C. Robert Kunde
Wallstraße 1, Ecke Postplatz

15 gebr. Pianos
billig geg. kl. Raten
Kegel, Kaiserstr. 16, I

Meßter Schneider
Lietz Dresden
Breite Str. 6

Echt goldene Trauringe
glatt, matt, gehämm., nisellert u. facett., 585er Goldmantel v. 30.00
Paar 12.—, 18.—, 22.—, 30.—, 38.—, 45.— usw.
Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

Detektiv Jahnke
43 Jahre altbewährt
Beobachtg., Beweise
Auskunft über alles
Prager Str. 31, Kapitol

Schwerhörige
Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am Montag, den 23. 5., Dresden, Hotel Kaiserhof, von 9—19 Uhr. Nur: Hören durch die Knochen! Ein neuer Weg, der oft scheinbar Ertaubten Hilfe bringt. Mehr. Preis, Monatsraten RM. 5.—. Probegelegenheit. Vertrieb Deutsche Körperpflege, M. Aschkenas, Walkürenstr. Ergzh.

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Ärztliche Mitteilungen

San.-Rat Dr. Ibener Blasewitz verreist

Dr. Wilke verreist ab 26. Mai

Zurück! Zahnarzt Dr. E. Heinrich Dürerpl. 8

Meine Niederlassung als Arzt gebe ich hiermit bekannt
Dr. med. Karl Siegmann
Naturheilverfahren Christianstraße 34 / Ruf 11383
Sprechstunden: 10-12 und 4-6 Uhr und nach Vereinbarung, Mittwoch und Sonnabend nachmittag nur nach Voranmeldung

Dentist C. Ladegast
verzogen nach Uhlandstraße 7, II. Im Hause der Uhland-Apotheke
Alle Kassen — Ruf 48063

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II. Ruf 27084, 10-12 Uhr
Gründliche Durcharbeitung — Bad vorhanden

Inhalatorium Dresden (Apotheker Walther)
Lortzingstr. 14, Ruf 10487, Werktags 9-13 u. 15-18, Sonnab. 9-14
Atemnot (Asthma)
Katarrh, Grippe.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Ich habe meine Kanzlei von Kesselsdorfer Straße 1 nach
Kesselsdorfer Straße 16
verlegt. Telephon (wie bisher) 18638.
Dresden-Löbtau, 21. Mai 1938 — **Rechtsanwalt Dr. Gentsch**

Sachsenwerk
Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft

Zur Veröffentlichung unserer Bilanz in Nr. 235 dieser Zeitung vom 20. Mai 1938 tragen wir noch nach:

Dem Vorstand gehören an die Herren Gustav Wrede, Edmund Engelhardt, Willy Wiese.

Der neugewählte Aufsichtsrat besteht aus den Herren Staatsbankpräsident Kurt Lebelung, Dresden, Dr. Graf Dönhoff, Berlin, Kurt Zeisler, Dr. Hubert Bruhn, Kurt Gruber, Kommerzienrat Otto Roesch, Dipl.-Ing. Otto Kretz, Ludwig Krule, Freiherr Reinhold von Gültlingshausen, Gustav Wilhelm von Mallinckrodt.

Zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1938 wurde die Treuhand-Aktiengesellschaft, Leipzig-Berlin, gewählt.

Niederfedelitz, den 19. Mai 1938. — **Der Vorstand.**

Ein Trauerfall
in Ihrem Hause findet taktvollste, würdige Erledigung auch bei eingehender Mitberatung, Beerdigungen, Feuerbestattungen, Überführungen, auch aus allen Krankenhäusern, Besorgung bei kostenlose festgesetzten Preisen, Besorgung der Heimbürgin kostenlos, Abnahme der Beerdigungskosten, Sparanlagen f. Versicherungen, DRESDNER BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät und Heimkehr
AM SEE 26 und BAUTZNERSTR. 37
Ruf Sammelnummer 24276 auch nachts u. Sonntags zu erreichen

Aelteste Dresdner Beerdigungsanstalt
Zum Frieden G. m. b. H.
Dresden A., Augustusstr. 6 Fernspr. 20435
übernimmt in jeder gewünschten Ausführung zu behördlich festgesetzten Preisen
Beerdigungen · Feuerbestattungen · Ueberführungen
auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw.
Besorgung der Heimbürgin kostenlos
Sparkasse und Versicherungen für Sterbegeld

Nur kurze Zeit
Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe
Näh- und Schmuckkästen, Nagelpflege, Gold-, Silber-, Bernsteinschmuck, Glücks-Anhänger, Uhren, Wecker, Kristall, Porzellan, Marmor
Oskar Zscheile
Dresden-A., Prager Straße 13

Lebenslängliche
Leibrente
(Pension), gegen einmalige Kapitaleinzahlung (entspricht je nach Alter 3-4fach. Einzahlung). Kostenl. Ausk. Dr. Brunner, Jungfernstr. 60 — Ruf 21121

Blusen-Neuheit, eigene Herstellung sorgf. Ausführung außerordl. preiswert Müller Gewandhausstr. 3, II. gn. Moritz- u. Kreuzstr.

Seit Jahrzehnten große Erfolge!
Detektiv Schipek
Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011
Vertrauensach., geheime Beobachtungen, Ehe-, Alimenten-Ermittlungen, Beweise, Heiratsauskünfte, In- u. Ausland usw. - Mäß. Honorare.

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Der Stolz der jungen Mutter ein
Kinderwagen von DRESDENSIA

Heut bin ich verliebt
die grosse Revue-Operette in 14 Bildern
Gretl Theimer
Kurt Seifert
2 Filmstars von Format - in
Heut bin ich verliebt
mit
Ingeborg Döderlein
Bernd Königsfeld
Jörg Franz
Tägl 20 Uhr
sonntags auch 16 Uhr
CENTRAL-THEATER
DIR. FRITZ RANDOW. RUF 12312 21549

Dresdner Philharmonie
Beethoven-Tage
Leitung: Paul van Kempen
4. Konzert
Mittwoch, den 25. Mai 1938, 20 Uhr, im Gewerbehaus
Solist: **Eduard Erdmann**
Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus" / Klavier-Konzert B-Dur / V. Sinfonie
Karten: RM. 3.—, 2.—, 1.—. Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof, F. Ries, Seestr., A. Bock, Prager Str.

Rennen
zu Dresden
Sonntag, 22. Mai
15 Uhr
u. a. *Preis der Dreijährigen,*
20000 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 14.27 und 14.40
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Anne-Marie - Bad Reinerz
Haus der erstklassigen Küche, sorgfältigste Pflege der Diät und Reformküche, neu eröffnet, fließ. w. u. k. Wasser, Z.-Heiz., Inh. M. Göbel, Diätchef. Prospekte frei

---

Der **Sommergarten**
in den
Drei Raben - Marienstr. 18/20
ist eröffnet
Küche und Keller bieten das Beste.
Räume für Versammlungen und Festlichkeiten.
Tel. 20070/21738

Heute Sonntag
SONDER-ABEND
in der **Barberina**
Prager Str., am Hauptbahnhof
Eintritt nur **50** Pf.
Ehren- und Freikarten haben Gültigkeit

Zur Erholung auf den Dampfer!
Am Sonnt., 22. Mai, 6.30 Uhr **Touristenfahrt in die Sächsische Schweiz** mit verbilligten Ausflugsfahrscheinen!
11 Uhr **Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig"** nach Schmilka u. zurück. Schiffskapelle Kißling. Keine Zuschläge!
Außerdem: Von Dresden A., Terrassenufer:

8.00 Uhr nach Herrnskretschen	8.30 Uhr nach Meißen-Riesa
10.00 Uhr nach Aussig	10.00 Uhr nach Meißen
12.15 Uhr nach Tetschen/Bodenbach	11.30 Uhr nach Meißen-Riesa
14.00 Uhr nach Bad Schandau	13.15 Uhr nach Meißen
15.00 Uhr nach Pillnitz	14.00 Uhr nach Meißen-Riesa
17.00 Uhr nach Pirna	17.15 Uhr nach Meißen-Riesa

Weitere Auskünfte durch Ruf: 25001!
Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft

Theater-Konditorei und Kaffee
Inhaber Johannes Hülfert
Konditormeister
Hauptstr., am Albertplatz
Feinste Eisspezialitäten
Bestellungen / Fernruf 50659

1938
INTERNATIONALE HANDWERKS AUSSTELLUNG
BERLIN 28. MAI - 10. JULI
AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM
Werkstätten aller Völker in Betrieb
Meisterwerke aus 30 Ländern
Internationale Länderschau
Kulturhistorische Schau
Internationale Konditorei
Der große blühende Terrassengarten
Täglich großes Wiener Ballett
mit 100 Tänzerinnen
29.5.-9.6.
INTERNATIONALE MODEVORFÜHRUNGEN BEI KROLL
Auskünfte über verbilligte Sonderzüge, Sonntagsrückfahrkarten und Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten durch alle Dienststellen des Deutschen Handwerks, alle KdF.-Dienststellen, alle Reisebüros und das Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin, Berlin-Charlottenburg 9

Die letzten
Prima Satzkarpfen
ca. 1 Pfund schwer, sind eingetroffen.
Ges. für Karpfenhandel
Dresden-A. 6, Hanfstraße 1, Telephon 50824/50825.

Altes
Gold u. Silber
(auch alte Silbermark)
kaufen gegen Kasse
Zimmermann & Brückner
Juweliere
Seestraße 4 — II/33 448

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenig Stunden
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 37
Ruf 23 756

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stubenwagen
garniert und ungarniert dann
Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Größtes und größtes Fachgeschäft dieser Art

Blüthner-Stutzflügel
gebr., tonschön
900.— RM.
auch geg. Raten
Pianohaus
Wolfframm
Ringstr. 10

Welcher äll. besserer Herr holt im Auto für Pfingsten u. a. Sonntagen nach ein Plätzchen f. lust., alleinsteh.
Dame
frei. Zuschr. [illegible]
D.b.l.f.g.L.D.R.

Kleine Anzeigen
Große Wirkung!

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte
PIANOS
zu sehr günstigen Preisen u. Beding.
Förster-Haus
Waisenhausstr. 10
Ruf: 14072
Reparaturen a. Art, sowie Stimmungen

Einige gebrauchte preiswerte
Flügel
Bechstein, Ibach, Rönisch und andere sehr preisw. Teilzahl.
Rabe Zirkusstraße 36

Radio-Apparate
große Auswahl!
Ständige Funkschau
Teilzahlung bis 10 Monate
Der **neue** verbesserte **Volksempfänger**
Anzahlung 2.20 ℛℳ
Abzahl. mtl. 2.20 ℛℳ
Musik-Franke
Gruner Straße 18
Ecke Neue Gasse
Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufenst.

Das Sächs. Felsengebirge
Gasthof zur Linde Rosenthal-Schweizermühle
Zimmer / Gemütl. Fam.-Lok. / Sommerfr.

Reitschule Jägerstr.
Neue Leitung! Neue schöne Pferde! Telephon 58334
Heide-Rittel Reitunterricht!
Staatlich geprüfte Lehrkräfte!

Förster Pianos
nur Waisenhausstraße 10

Gemälde
Handzeichn., 17.—19. Jahrh., kauft
O. H. Bellender, Schweizer Str. 17

Klavier- Stimmungen u. Reparat. aller Systeme bei Klavierbaumeister
Funke Ruf 19951
Wettinerstr. 37
verpflicht. a. Konservat.
Große Auswahl neuer und gespielter Pianos in allen Preislagen!
Mietpianos

Wo speist man gut und preiswert ?
Braunschweiger Hof Freiberger Platz 11
Vereinszimm. frei - Gesellsch.-Kegelb. kostenl.

Nach dem Besuch des Schlosses Eckberg durch den herrl. Lingnerpark zum beliebten Familienlokal in dem Höhengasthaus
„Saloppe"

Gasthof Mockritz
Jed. Sonntag und Mittwoch 4—12 Uhr **Tanz**
Nächsten Mittwoch und Himmelfahrt von 4—12 Uhr TANZ

Lange Nacht
Würzburger Hofbräu Marienstraße 46
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

Vereinsabzeichen
schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

MÜCKE
Inh. Curt Freund — Ruf 60155
die reizende Sommer-Tanzgaststätte
der Ausstellung
eröffnet
!
Täglich nachmittags und abends
Tanz

PIANOS • HARMONIUMS
neu und gebraucht
Stolzenberg
JOHANN-GEORGEN-ALLEE 13

Große Wirtschaft
Die schöne Konzert-Gaststätte im Großen Garten
Täglich die beliebten Gartenkonzerte
Sonntag: Musikkorps der Luftnachrichtenabteilung. Musikleiter Kähler
Freitags Tanztee — Eigene Konditorei
Kapelle Heinz Elber
Himmelfahrt: 1. Frühkonzert
Musikkorps AR. 4 / Obermusikmeister Waldau

Einmal gut essen im
Ratskeller Loschwitz
Körnerplatz Ruf 37583

Donaths Neue Welt Tolkewitz
Haltestelle 19, 119, 22 — Haltestelle 19, 119, 22
Einzig in seiner Art. Herrlich am Fuße der „Alpen" gelegen!
Heute Sonntag, 22. Mai, ab 16 Uhr
Großes Luftwaffen-Konzert
Stabsmusikkorps im Luftkreis III
Fliegerhorstkommandantur Dresden
Leitung: Obermusikmeister Penzel
Außerdem **TANZ** im Garten oder im Saal mit dem Böhme-Orchester
Achtung! Sonnabend, 28. Mai, großer Saal frei geworden.
Himmelfahrt, 26. Mai, bei jedem Wetter, ab 17 Uhr der große Tanzbetrieb

---

Gasthof Ober-Rochwitz
Autobus C Die gute Kaffeestation Tel. 37195
Jeden Sonntag **Kaffee-Konzert** der bek. **Familien-Tanz**

Waldschlößchen-Terrasse W·T
Heute Sonntag bereits ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz im Garten
anschließend Tanz im Saale
Jed. Mittwoch 8 Uhr **Ballschau**

Sächsische Staatstheater

Opernhaus
Außer Anrecht
6 **Lohengrin**
Romant. Oper von Richard Wagner
Musikleiter K. Striegler

Heinrich	Nilsson
Lohengrin	Dittrich
Elsa	Wieber
Telramund	Burg
Ortrud	Karén
Heerrufer	Ahlersmeyer

Ende gegen 10 Uhr
NSKG. 11401—11600
15901—15950
22001—22050

Schauspielhaus
Außer Anrecht
1/2 8 **Léonie**
Lustspiel nach Scribe von Leo Lenz

Graf von Guiche	Kottenkamp
Gräfin von Guiche	David
Henri	Klingenberg
Suzanne	Behrens
Germaine	Overbeck
Baron de la Tour	v. Smelding
v. Oramont	Hessenland
von Marnier	Johannsen
Frau von Crochine	Verden
Thérèse	Jamrath

Ende gegen 10 Uhr
NSKG. 7301—7500
17801—17850

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz
Ring 4
1/2 9 **Die Kosakenbraut**
Operette von K. Reich und E. Rogati
Musik von E. Csajanek
Musikleiter H. Leyendecker

Fedor	Lemke
Sonja	Carola
Knox	Würtge
Daisy	Fee von Reichlin
Fobby	Schröger
Semjonow	v. Hendrichs
Gerschow	Welke
Mimosoff	Jähnig
Ein Kosak	Löschcke
von Gerö	Arents
von Kerekes	Allgayer
von Ferenczy	Hessenmüller
von Beszfalva	Schippel
Glotta	Salm
Oberkellner	Wildersinn
Annagerin	Halka
Manager	Wildersinn

Ende nach 11 Uhr

Komödienhaus
1/2 9 **Scampolo, ein verflixtes Mädel**
Lustspiel von D. Nicodemi
Spielleitung Walter Tautz

Fanti	Richter
Franca	Seidat
Benini	Tautz
Emilia	Friedrich
Flavio	Werland
Scampolo	Müller
Buriti	Weidner
Ein Herr	Wolf

Ende gegen 1/2 11 Uhr
K. d. F.-Ausweise haben Gültigkeit

Central-Theater
4 **Heut bin ich verliebt** 8
Große Ausstattungsrevue von R. Dorsay u. W. Espe
Musik von V. Corzilius
Musikleiter Werner Albrecht

Holneß	Döderlein
Wiedemann	Seifert
Schalfuß	Königsfeld
Sattler	Pehlemann
Bertha	Wyda
Elisabeth	Theimer
Dr. Traumer	Frenz

Weindorf
Heute Polizeistunde **3** Uhr

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzeß: 3. Woche! Olympia, 1. Teil, „Fest der Völker", Gestaltung: Leni Riefenstahl. Vorstellungsbeginn täglich 3.40, 6.15, 8.50 und Sonntag vormittag 11 Uhr. Kartenvorverkauf! Jugendliche nur 3.40 Uhr und Sonntag vormittag 11 Uhr halbe Preise!
U.T.: Tägl. 3.45, 6.10, 8.40 „Yvette". Die Tochter einer Kurtisane, mit Käthe Dorsch, Ruth Hellberg, Johannes Riemann, Albert Matterstock. Regie: Wolfgang Liebeneiner. Im Vorprogramm: Sieben Tage Weltgeschichte
Universum: Rätsel der Urwaldhölle. Ein Forschungsgroßfilm aus den Urwäldern des Amazonas von Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle. Gerd Kahle ist in allen Vorstellungen persönlich anwesend und hält einen interessanten Begleitvortrag. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Capitol: Kleiner Mann — ganz groß, mit Viktor de Kowa, Gusti Huber. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: Saratoga, mit Jean Harlow † in ihrem letzten Film, Clark Gable. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9
Zentrum . . . . Frisco-Expreß. 3, 5, 7, 9
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Es leuchten die Sterne. In der Wochenschau: Der Staatsbesuch des Führers in Italien. 4.15, 6.15, 8.30
Film-Eck, Briesnitz: Mit versiegelter Order. Viktor de Kowa, Eule Graf, Paul Hartmann. 4.15, 6.20, 8.30
Freiberger Platz: Es leuchten die Sterne. Im Beiprogramm: Staatsbesuch des Führers in Italien und Rückkehr nach Berlin. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30
Fü.-Li., Theater am Fürstenplatz: Besondere Anfangszeiten! Heute Sonnab. 5.30, 8.30, morgen Sonntag 3.30, 6.15, 9 „Maienzeit". Ein Rausch von Schönheit, Gesang und Musik. Jeanette Mac Donald. Im Beiprogramm: Weiterer Bildbericht vom Staatsbesuch des Führers in Italien und der Empfang in Berlin
Gloria-Palast: Frau Sylvelin. Ein unterhaltsamer Ufa-Film mit Maria v. Tasnady, Heinr. George, Paul Richter. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt! Im Beiprogramm: Italien feiert den Führer und die glanzvolle Rückkehr nach Berlin. 4, 6.15, 8.30
Gold. Lamm: 5 Millionen suchen einen Erben, mit Heinz Rühmann, Leny Marenbach. In der Wochenschau der vollständige Bildbericht von der Italienreise des Führers und seiner Rückkehr nach Berlin. 4.30, 6.30, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Kindervorstellung „5 Millionen suchen einen Erben"
Hebbel-Lichtspiele, Cotta: Zwischen den Eltern. Willy Fritsch, Gusti Huber, Peter Bonn
Kosmos, Mauerstraße: 5 Millionen suchen einen Erben, mit Heinz Rühmann. 4.30, 6.30, 8.45. Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorstellung „5 Millionen suchen einen Erben"
Li.-Ma.: Die unruhigen Mädchen, mit Käthe v. Nagy, Lucie Englisch, Theo Lingen. Des Führers Reise nach Italien und seine Rückkehr nach Berlin. Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30
National: 4, 1/2 7, 1/2 9 Der wundervolle Ufa-Großfilm „Frau Sylvelin", M. v. Tasnady, H. George. Jugdl. üb. 14 J. erl. Ausführl. Bericht v. Staatsbesuch des Führers in Italien
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striesen, Dobritzer Straße 57: Shirley Temple, der Liebling der Welt in „Rekrut Willi Winkie". Jugdl. erlaubt. 6.15, 8.30. 2 und 4 Uhr Familien- und Kindervorstellung, Shirley Temple in „Rekrut Willi Winkie"
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Das indische Grabmal, mit La Jana. Im Beiprogramm: Der Führer in Italien. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 1.45 Uhr, Jugendvorstellung „Königsjäger"
Rädelsberg-Lichtspiele: Das indische Grabmal, mit La Jana. Wo. 6.30, 8.30. So. 4.15, 6.30, 8.30
Regina-Li., Augsburger Straße 12: Die Fledermaus, mit Lida Baarova, Hans Söhnker. 4, 6.10, 8.30
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: 5 Millionen suchen einen Erben, mit Heinz Rühmann. Jugendliche erlaubt. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30. Sonnabend und Sonntag, 10.45 Uhr abends, Spätvorstellung „Brot aus Leidenschaft", mit Albrecht Schoenhals, Karin Hardt
Schauburg: Musketier Meier III. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. So. u. Himmelfahrt 3.30, 6, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: Die gelbe Flagge, mit Hans Albers, Olga Tschechowa, Dorothea Wieck. In der Wochenschau: Der Führer in Italien. 4.15, 6.30, 8.45
Wettin-Lichtspiele: Kreuzbrisante, mit Lil Dagover, Peter Petersen, Albrecht Schoenhals. 4, 6.15, 8.30. Sonntag, 2 Uhr, Jugendvorst., Abenteuer ein. jung. Herrn in Polen

Bilder vom Tage

Handwerker im Kimono

Drei japanische Werkmeister, ein Bambusflechter und die beiden hier abgebildeten Bogenmacher, weilen als Gäste auf der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin. Sie werden ihre heimische Kunst den Besuchern der Ausstellung vorführen.

Heute beginnt der Deutschland-Flug

Die Teilnehmer am Deutschland-Flug führten auf dem Berliner Sportflugplatz bereits vorher Geschicklichkeitsprüfungen durch. Hier „überspringt" eine Maschine ein dicht über dem Boden gespanntes Seil.

Landschaftliche Schönheit und gebändigte Kraft

In der Nähe von Zell am See im Kaprunertal entsteht das große Tauernkraftwerk, zu dem Generalfeldmarschall Göring den ersten Spatenstich ausführte. Unser Bild zeigt das Ende des Kaprunertales.

Unten:

Idyll in der Weltstadt London

Der Frühaufsteher kann bei einem Spaziergang auf wohlgepflegten Wegen im Hyde-Park gelegentlich dieser Schafherde begegnen, die von ihrem Weideplatz zur Morgentränke an einen Teich geführt wird.

Links:

Christus-Darsteller Anton Lang gestorben

In München verstarb im Alter von 63 Jahren der weltbekannte Christus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele Anton Lang.

Aufnahmen: Atlantic 1, Presse-Hoffmann 3, Wissemann 1

Luftstewardessen über Berlin

Von unserer Berliner Schriftleitung

Hühnerbrühe mit Geographie

Der alte Ben Akiba hat doch nicht ganz recht. Alles ist noch nicht dagewesen, z. B. nicht die Stewardessen der Lufthansa. Das heißt vorläufig sind sie auch noch gar nicht da, und wenn sie einmal dasein werden, so werden es keine Stewardessen sein, denn für diese jungen Damen soll noch eine besondere Bezeichnung gefunden werden. Immerhin lernen jetzt doch schon sieben junge Mädchen, was sie einmal als Luftstewardeß zu tun haben. Das ist gar nicht einfach. Es genügt nicht, ein Brötchen oder eine Tasse Hühnerbrühe servieren zu können, sondern die Stewardeß soll auch auf jede Frage des Fluggastes antworten können. Sie soll wissen, wie der Berg heißt, über dem gerade Herr Meier sein Schinkenbrötchen verzehrt, sie soll aber auch wissen, ob das Flugzeug noch Anschluß an die Maschine nach Warschau hat. Sie soll ebenso gut die elementaren Grundbegriffe der Flugtechnik, des Nachrichtenwesens und der Organisation des Luftverkehrs beherrschen. Sie muß aber auch einen abgerissenen Knopf oder einen abgerissenen Mantelaufhänger annähen können, und sie muß überdies auch noch mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen. Dann aber muß sie auch „luftsicher" sein, und um dies festzustellen, hat man die sieben jungen Damen, die zur Zeit in Berlin als Luftstewardessen ausgebildet werden, über der Reichshauptstadt gründlich durchgeschüttelt. Böölug über Berlin stand auf dem Stundenplan, wobei der Pilot dem Wettergott noch etwas nachhalf. Aber sie haben alle sieben diese Probe glänzend überstanden, und so werden wir denn in Kürze auf den Mittelstrecken der Lufthansa den Luftstewardessen begegnen, die, wie es so schön heißt, der Flugzeugkabine eine häusliche Atmosphäre geben sollen.

Pioniere als Helfer

In einige Verlegenheit können diese jungen Damen freilich kommen, wenn man von ihnen über Berlin eine Auskunft über die gerade überflogene Stadtgegend fordert. Das Bild ändert sich jetzt schnell, und wo einmal besonders große Widerstände beim Umbau Berlins zu überwinden sind, da ruft man die Pioniere herbei. So erwies sich in der Potsdamer Straße bei den Abbruchsarbeiten ein Haus, in dem sich ein Lichtspieltheater befunden hatte, als besonders schwierig. Auch die großen Abbruchfirmen, die in Berlin ja wirklich einige Erfahrung haben, standen diesen mächtigen Trägern ziemlich machtlos vis-à-vis. Auch hier erwiesen sich dann ebenso wie bei der Aufrichtung des Maibaumes die Pioniere wieder als Helfer. Mitten in der Nacht wurden Sprengungen vorgenommen, die, wie gar nicht anders zu erwarten war, auch glatt verliefen.

Roggen wächst auf Schutthalden

Ein anderer Fluggast wird sich vielleicht wundern, daß neue Getreidefelder um Berlin entstanden sind. Das niedliche Fräulein Luftstewardeß wird ihm auf deutsch, französisch, englisch oder spanisch erklären, daß tatsächlich sich die NSV es hat angelegen sein lassen, bisher ungenutzt brachliegende Flächen landwirtschaftlich auszunutzen. Es handelt sich meist um Grundstücke, die in den ersten Nachkriegsjahren als billige Spekulationsobjekte gekauft wurden. Da die Zeit zur Bebauung nicht so schnell kam, wie man erwartet hatte, verfiel das Land und lag brach. Solche Grundstücke sind nun bis zu ihrer Baureife von der Oedlandaktion der NSV übernommen worden. Mit der Bestellung der Felder wurden dabei Unternehmer beauftragt, die mit ihren Maschinen von einem Bezirk zum anderen fahren, da die einzelnen Felder oft recht weit auseinanderliegen. Im vorigen Jahr wurde eine rasche Grunddüngung des nicht kultivierten Bodens mit Lupinen erreicht. In diesem Jahre hofft man, schon etwa 8000-Zentner Roggen ernten zu können. Der Nutzen dieser Aktion ist also sehr schnell zutage getreten.

Sommerparadies am Siethener See

Wenn etwa in einem sich von Süden Berlin nähernden Flugzeug das Fräulein Luftstewardeß gefragt wird, was das für seltsame mit Schilf gedeckte Holzhäuser sind, die dort unten an dem kleinen See zum Teil im Wasser stehen, so wird sie dank ihrer vorzüglichen geographischen Kenntnisse erklären, daß das die neue Künstlerkolonie in Siethen unweit Trebbin ist, und daß diese Häuser ausnahmslos als Holzhäuser gebaut und mit Stroh und Schilf aus dem See gedeckt wurden. Und tatsächlich stehen auch einige von ihnen als Pfahlbauten mitten im Wasser. Diese ganze Kolonie verdankt einem umsichtigen Förster ihre Entstehung, der in einer Zeit, da niemand recht Holz kaufen wollte, die Holzhäuser, die in die märkische Landschaft hineinpaßten, erbaute, und der nun die Freude hat, daß die Nachfrage weitaus größer ist, als das Angebot. Hier lebt man wirklich ganz in der Natur, die Straße ist märkischer Sand oder schmaler Feldrain, und an Stelle der Hausnummer leuchtet an jeder Tür auf einem weißen viereckigen Holzschild ein Zeichen, eine tanzende Libelle, ein Fuchs, ein Wiesel, ein Uhu oder ein Fisch. Jeder hat ein Lieblingstier oder eine Lieblingspflanze als Hauswappen sich erkoren, und der alte Briefträger weiß ganz genau, wenn sich schon wirklich einmal Briefe in diese Einsamkeit verlieren, ob sie in das Entenhaus oder in die tanzende Libelle gehören. Dabei sei auch verraten, daß Elli Beinhorn-Rosemeyer hier ein Häuschen hat, das ein Pinguin ziert.

150 Jahre Brandenburger Tor

Wenn das Flugzeug dann noch eine Schleife über Berlin fliegt, so wird jeder Fluggast selbst das Brandenburger Tor erkennen können. Hier hätte das Fräulein Luftstewardeß dann nur noch die Anmerkung zu machen, daß dieses wohl überall bekannte Tor in seiner jetzigen Gestalt 150 Jahre steht. Vorher, also noch zur Zeit Friedrichs des Großen, stand hier ein sehr bescheidenes kleines Stadttor. Als Friedrich Wilhelm II. den Neubau beschloß und damit den Hofbauamtsdirektor Langhans beauftragte, da war sich dieser ohne weiteres klar, daß hier etwas Besonderes geschaffen werden müsse. Denn, so schrieb er, „die Lage des Brandenburger Tors ist in ihrer Art unstreitig die schönste von der ganzen Welt. Um hiervon gehörig Vorteile zu ziehen und dem Tor soviel Oeffnungen zu geben als möglich ist, habe ich bei dem Bau des neuen Tores das Stadttor von Athen zum Modell genommen". Zwei Jahre nach der Fertigstellung des neuen Tores, für das eine Million Mauersteine verwendet wurden, erhielt es dann seinen charakteristischen Schmuck, den Siegeswagen. So hat es 150 Jahre hindurch preußisch-deutsche Geschichte, trübe Zeiten und große Zeiten miterlebt.

W. A.

Flor Kippen
bei festlichen Gelegenheiten

„Das leuchtende Herz"

Ein deutscher Betrieb baut Bühnenbilder für Neuyork, Tokio, London und Paris

Auf einer Opernbühne in London steht eine Frau im Scheinwerferlicht und singt. Sie verkörpert nach ihrer Rolle — einer bekannten romantischen Oper — ein junges Mädchen, das „ohne Herz" leben muß und das erst durch die Liebe ihr Herz wiederbekommt. In dem Augenblick, in dem Dichter und Komponist dem seelenlosen Körper das Herz zurückgeben, glüht tatsächlich das Herz der Darstellerin leuchtend rot auf, ohne daß die Bühne etwa dunkel wird. Gebannt sehen die sonst so kühlen Engländer auf diesen Vorgang, den sie sich so gar nicht erklären können. Ein technisches Wunder hat sich hier auf der Bühne vollzogen. Die Zeiten der primitiven Kulissen und Petroleumlampen sind ja längst vorbei. Dafür hat sich die moderne Wissenschaft und Technik in den Dienst der Kunst gestellt. Ein deutscher Handwerksmeister hat durch seine Erfindung erst den oben erwähnten geheimnisvollen Vorgang auf der Bühne möglich gemacht. Die Erklärung für das Geschehene ist folgende: Die Darstellerin trug während der ganzen Szene unsichtbar ein Herz aus Paraffin, in der gleichen Farbe, aus der ihr Kleid war. Dieses Paraffinherz war, ehe es auf dem Kleid befestigt wurde, mit einem roten Farbstoff getränkt worden. Im entscheidenden Augenblick wurde dieser unsichtbare Farbstoff durch ultraviolette Strahlen zum Glimmen und schließlich zum Aufleuchten gebracht. Das „Wunder" war geschehen, das Herz war einem Menschen wiedergegeben.

Während einer Szene in der Pariser Oper setzt sich der Held, der in einer hell erleuchteten Grotte steht, eine Tarnkappe auf und wird im gleichen Augenblick unsichtbar, während seine Stimme noch immer von derselben Stelle ertönt. Gewiß, auch früher sind Personen von der Bühne durch einen sinkenden Bühnenfahrstuhl verschwunden, aber alle Zuschauer merkten an der absinkenden Stimme, was geschah. Hier aber hört man die gleiche kräftige Stimme noch von demselben Platz. Wieder ist es unser Berliner Meister, der dies Bühnenbild verwirklicht oder besser ver„un"wirklicht hat. Der Darsteller hat sich nämlich, während er die Tarnkappe sichtbar aufsetzte, langsam umgedreht und sein Rücken ist mit einer sonst unsichtbaren Leuchtschminke bestrichen, die erst im ultravioletten Licht dieselbe Farbe annimmt wie die leuchtende Grotte. So war von dem Darsteller nichts mehr zu sehen, während er in der Tat auf der Bühne blieb. Besser kann man die Wirkung einer Tarnkappe wirklich nicht zeigen.

Kürzlich erregte ein schweres Gewitter während einer Theatervorstellung in Tokio die Bestürzung vieler Zuschauer. Nachdem der Theaterhimmel immer dunkler geworden war, zuckten plötzlich Blitze auf der Bühne und ein Wolkenbruch überschwemmte die Szene. Wenige Minuten nur dauerte dieser Wettersturz, und plötzlich lachte wieder die Sonne auf der Bühne, weiße Schäfchenwolken zogen am blauen Himmel vorbei. Erstaunt waren die Zuschauer Zeugen dieses Naturwunders geworden, und minutenlang vergaßen sie, daß sie ja im Theater saßen und daß alles „nur Kulisse" ist. Die Apparate, die für diese schwierige — aber heute überall übliche — Bühnentechnik notwendig sind, stammen von unserem deutschen Handwerksmeister, der seine Bühnen- und Projektionsapparate nicht nur für fast alle deutschen, sondern auch für fast alle großen Theater der Welt liefert.

Es war am 24. März 1887, als eine große norddeutsche Zeitung meldete, daß während der Aufführung von „Minna von Barnhelm" auf zahlreichen Wunsch „die Wunderfontaine, genannt ‚Kalospinthechromokrene', der Herren Hagedorn und Fischer aus Berlin" noch einmal als Zwischenakt zu bewundern sei. Mit der Vorführung dieser Wunderfontäne begann der damalige Klempnermeister seine Laufbahn als Bühnenbildbauer. Dieser Klempnermeister lernte auf seinen vielen Schaureisen in der Welt aber zufällig die Laterna magica kennen und erkannte schnell die Möglichkeit, dies im Großen für Zirkus und Varieté und später für die Bühne auszunutzen. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich mit der Laterna magica in Hunderten von Verbesserungen, Abänderungen, Patenten und Erfindungen der heutige Weltbetrieb, der noch immer im Familienbesitz ist. Auch heute arbeiten — mitten im Zentrum Berlins — nur Handwerksmeister und Gesellen an dem Bau der schwierigen Bühnenapparaturen, nichts ist Serienarbeit. Täglich sitzen über 25 Menschen an der Fertigstellung neuer Projektions- und Bühnenbeleuchtungsapparate, und der Betrieb könnte wohl 50 Männer beschäftigen, wenn er soviel Facharbeiter auftreiben könnte.

Das Prinzip der Laterna magica ist auch heute noch überall beibehalten worden. Allerdings sehen die heutigen Apparate ganz anders aus als vor fünfzig, ja schon als noch vor zehn Jahren. Statt einer Petroleumlampe aber brennt heute eine elektrische Birne von 5000 Watt, statt einer einfachen Linse finden wir Spezallinsenkonstruktionen eingebaut, die Apparate laufen auf Gummirädern, feine Gewinde machen eine Einstellung auf Millimeter möglich, und nicht zuletzt vermissen wir dankbar jedes Surren des Apparates. Es gibt Schauspieler, die in der höchsten Konzentration durch das geringste Surren abgelenkt werden würden. So ist die Geräuschlosigkeit ein jahrelanges Problem unseres Handwerksmeisters gewesen, das er endlich glücklich gelöst hat und das eines seiner Hauptpatente ist. Diese Apparate machen es zum Beispiel mittels einer besonders laufenden roten Glasscheibe möglich, einen Brand erschreckend echt auf der Bühne vorzutäuschen, sie lassen Schnee auf die Bühne fallen oder Nixen im „Wasser" schwimmen, wir können leichte Wellen oder ein tobendes Meer sehen, Nebel zieht auf und ganze Dörfer erscheinen lebensecht im Hintergrund der Bühne.

Ob es sich um einen Bühnenscheinwerfer, Prosceniumslichtkegel oder um Scheinwerfer für die Dietrich-Eckart-Bühne, die auf 150 Meter Entfernung die Darsteller noch ausleuchten müssen, handelt, alles wird in Berlin wunschgemäß hergestellt. Es gibt keinen deutschen oder ausländischen Spielleiter, der seine Wünsche — manchmal hat er selbst erst ganz vage Vorstellungen von seinen Wünschen, wenn er zu unserem Meister kommt — hier nicht erfüllt bekommt und die Apparate aus unserem Handwerkerbetrieb geliefert erhält.

So hat sich auch auf diesem Gebiet deutsche Facharbeit gegen internationale Konkurrenz behauptet und nimmt heute eine nicht zu ersetzende Stellung in der Welt der Bühne ein.

KIS.

Riesiger Korruptionsskandal in USA

Die Stadt Waterbury sollte um eine Million Dollar geprellt werden

Neuyork, 21. Mai.

Ungeheures Aufsehen hat hier die Aufdeckung eines riesigen Korruptionsskandals in der Verwaltung der Stadt Waterbury im Staate Connecticut ausgelöst. Bisher sind 27 Personen verhaftet worden, die — wie der Vorsitzende der gerichtlichen Untersuchungsbehörde erklärte — die Stadt Waterbury um mehr als eine Million prellen wollten. Dieser Riesenbetrug, der zur persönlichen Bereicherung der Beteiligten dienen sollte, scheint zugleich auch einen politischen Einschlag zu besitzen. Der Staatsanwalt hat bereits erklärt, daß das Vorgehen gegen die „politische Maschine" in Waterbury auch auf die Staatshauptstadt Hartford ausgedehnt werde, wo in den letzten Jahren wiederholt gesetzwidrige politische Einflüsse ausgeübt worden seien.

Zu den 27 Verhafteten gehören nicht nur der Vizegouverneur von Connecticut, der zugleich Bürgermeister von Waterbury ist, sondern auch zahlreiche politische Persönlichkeiten des Staates Connecticut.

Dramatisches Fischerunglück in Dänemark

Kopenhagen, 21. Mai.

An der Nordküste Djurslands ereignete sich ein tragischer Unfall. Der 35jährige Fischer Hansen, ein guter Schwimmer, kam mit seinem kleinen Boot von einem nächtlichen Fischfang zurück. An Bord waren ein anderer Fischer und ein junger Helfer. Als Hansen seine Brüder an Land stehen sah, erhob er sich, um ihnen zuzuwinken — man war kaum 150 Meter noch vom Strande entfernt. In diesem Augenblick setzte ein ganz unerwarteter Sturmstoß ein, der das kleine Fischerboot im Kreise herumdrehte. Hansen stürzte heraus, aber infolge des schweren Oelzeugs konnte er in der plötzlich aufgeregten See nicht schwimmen. Der fürchterliche Todeskampf spielte sich ab vor den Augen seines Freundes, der selber nicht helfen konnte, weil das Boot bis an die letzte Grenze mit Wasser vollgeschlagen war. Die drei Brüder kamen vom Ufer aus sofort zu Hilfe, aber bevor sie den Unglücklichen bergen konnten, war es bereits zu spät. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Der Tote hinterläßt eine Frau und zwei Kinder von zwei und vier Jahren.

* **Seltsames Spiel der Natur.** Seit vier Jahren vollzieht sich in dem Garten eines Bäckermeisters in Heide bei Hamburg ein seltsames Spiel der Natur. Seit dieser Zeit steht dort bei zwei Apfelbäumen immer nur die eine Baumhälfte in Blüte, während die andere belaubt ist. Im nächsten Jahre vollzieht sich dann bei beiden Bäumen umgekehrt der gleiche Vorgang.

* **Ein Riesenhai im Golf von Genua gefangen.** Vor einigen Tagen fingen Fischer in Sestri in der Nähe von Genua in den Netzen, die sie ausgelegt hatten, einen Riesenhai, den sie nur mit Mühe bergen konnten. Er hatte eine Länge von 9 Meter und wog 85 Zentner. Sonderbarerweise ist auch im vergangenen Jahre an derselben Stelle ein großer Hai gefangen worden.

* **Frauen handelten mit Mädchen.** In Warschau wurden drei Frauen als Leiterinnen einer weitverzweigten Mädchenhändlerbande verhaftet. Eine der Verhafteten, in deren Händen die „technische Leitung" des Aufkaufs der Mädchen lag, studierte gleichzeitig Medizin.

* **Nacheinander drei Brüder geheiratet.** Vor fünf Jahren heiratete im Dorfe Mostje in Jugoslawien der 26jährige Anton Krantschitsch ein 18jähriges Mädchen. Nach einjähriger Ehe verunglückte er tödlich. Die junge Witwe lebte im Hause gemeinsam mit ihren beiden Schwägern. Es verging kein halbes Jahr, da hielt der Aeltere, Stephan, um die Hand der jungen Witwe an, die sie ihm gern reichte. Aber auch die zweite Ehe dauerte nicht lange. Stephan verlor bei einem Sturz vom Wagen sein Leben. Nun hat die zweifache Witwe den Jüngsten geheiratet.

* **Wettschwindel mit gefärbten Pferden.** Die Kriminalpolizei von Sydney hat einen großangelegten Wettschwindel aufgedeckt, bei dem sich die Täter gefärbter Pferde bedienten. Sie verwandelten mit dem Farbtopf erstklassige Renner in unbekannte Außenseiter, auf die niemand wettete — nur sie selbst. Wenn diese Außenseiter siegten — was meistens vorkam — strichen die Täter ungewöhnlich hohe Summen ein. Der Schwindel kam dadurch heraus, daß während eines Rennens ein Wolkenbruch niederging, der die Bemalung eines Pferdes teilweise abspülte.

D 10665 war die Tripolis-Glücksnummer

Zwei Chauffeure gewannen Millionen

Kein anderes internationales Ereignis im Autosport findet die gleiche große Beachtung und Verbreitung, wie der Große Preis von Tripolis, keinem Autorennen wird mit der gleichen Spannung auf die Entscheidung entgegengefiebert. Alljährlich nämlich ist der Große Preis von Tripolis mit einer Millionenlotterie verbunden, welche die glücklichen Gewinner zu reichen Leuten macht. Diese Lose werden überall in Italien wie auch im italienischen Kolonialreich gekauft und weiterverkauft. Schon die Auslosung der Nummern, die der Teilnehmerzahl des Rennens entspricht, wird mit großer Spannung erwartet.

In diesem Jahr ist nun das große Los, die Nummer D 10 665, mit dem Wagen des deutschen Siegers Hermann Lang (Mercedes-Benz) nach Addis Abeba gefallen, wo zwei italienische Chauffeure, Eugenio Angelis und Vittori Lollino, 20 Lose gekauft, aber einen Teil dieser Lose weiterverkauft hatten. Schon als das Ergebnis der Auslosung bekannt wurde, konnten sich die beiden jungen Italiener nicht mehr in Addis Abeba sehen lassen, weil sie als eventuelle Millionengewinner von allen Seiten bestürmt wurden. Beide haben nun 4,5 Millionen Lire, also mehr als 600 000 Reichsmark, gewonnen, die sie, da sie beide zur Hälfte Besitzer des Glückskloses waren, unter sich teilen. Angelis und Lollino haben beide an dem abessinischen Feldzuge teilgenommen und sich dann in Addis Abeba niedergelassen. Nun aber, wo sie plötzlich Lire-Millionäre geworden sind, wollen sie nach Italien zurückkehren!

Nicht minder seltsam ist das Schicksal des zweiten und dritten Preises. Den zweiten Preis von 2 Millionen Lire hat ein Beamter in Modena gewonnen, der eigentlich gar kein Los haben wollte und das Los nur nahm, weil man es ihm billiger anbot! Der Gewinner des dritten Loses mit einem Preis von 1,5 Millionen ist überhaupt noch nicht gefunden worden! Man weiß vorläufig nur, daß das Los in der kleinen Ortschaft Rezzato bei Brescia verkauft worden ist, ohne daß sich aber bisher der Gewinner und neue Millionär gemeldet hätte!

Heitere Ecke

* **Das Gepäck.** Als Zeitungsreporter in San Franzisko hatte Mark Twain zu Anfang keine allzu rosigen Tage. Einmal sah ihn ein Kollege, wie er, eine Zigarrenkiste unter dem Arm, auf der Straße in ein Schaufenster starrte. Der Kollege trat zu ihm. „Ich sehe Sie so oft mit einer Zigarrenkiste unter dem Arm. Ich fürchte, Sie rauchen zu viel, Herr Clemens." „Ach nein", entgegnete Mark Twain, „das ist es nicht. Aber ich ziehe wieder um."

* **Musik wird störend oft empfunden.** Bei einer Gesellschaft, der auch Bismarck beiwohnte, wurde stundenlang musiziert. Als die letzten Töne verklungen waren, wurde der Fürst von einer Dame, die als nicht sonderlich begabte Künstlerin galt, ziemlich zudringlich gefragt, ob er die Musik liebe. „Nein", erklärte der Kanzler, „aber ich fürchte sie auch nicht!"

* **Kleiner Irrtum.** Um halb drei Uhr nachts läutet es bei Scheppkes. „Wohnt hier Herr Scheppke?" ruft der Depeschenbote noch vor der verschlossenen Tür. Eine verschlafene Frauenstimme antwortet von der obersten Treppenstufe: „Jawohl, bringen Sie ihn man nach oben!"

Der Pilgerzug der Farmer

Die Geographie ändert sich - Aus Kornkammern wurden Wüsten, aus Mooren wuchs Ackerland

Neuyork, 19. Mai.

Die Geographiebücher, in denen unsere Großväter studierten, enthalten so manche Angaben, die uns heute den Kopf schütteln lassen. Die Erdkugel hat sich verändert und ändert sich weiterhin. Und unsere Enkel werden einmal die Nasen rümpfen über die geographischen Karten, die man im Jahre 1938 herstellte. Landstriche, die einst fruchtbare Kornkammern waren, sind heute verlassene Wüsten. Moorgebiete und Oedländer von ehedem hat der Farmer des 20. Jahrhunderts urbar gemacht und in Aecker und Wiesen verwandelt. Die Bodenerosion und die Neulandgewinnung sind die beiden Faktoren, die die Angaben unserer Geographiebücher immer wieder veraltern lassen.

Das beste Beispiel für die ständigen Veränderungen, denen die Erde unterworfen ist, bietet Nordamerika. Hier sind 110 Millionen Tagwerk fruchtbares Land durch Sandstürme und die durch Einwirkung des Wassers hervorgerufene Erosion vollständig vernichtet worden, während über eine Milliarde Tagwerk Land zwei Drittel bis drei Viertel ihrer fruchtbaren Humusschicht eingebüßt haben. Zum Ausgleich für diesen Verlust, den die Landwirtschaft betraf, hat man in den Tälern von Tennessee und am Coulee-Damm Gebiete kultiviert, die vormals nutzloses Brachland waren. Ein Landstrich von 44 000 Quadratmeilen in Tennessee wurde der Landwirtschaft erschlossen durch großzügige Bewässerungsmaßnahmen. Auf ähnliche Weise ist es übrigens auch gelungen, 7 Millionen Tagwerk Wüstengebiet in Indien in anbaufähiges Land zu verwandeln.

Wird der Bodenverlust, den die Natur dem Menschen zufügt, durch den Bodengewinn wieder ausgeglichen? Für die Vereinigten Staaten muß man diese Frage verneinen. Zu viel Raubbau wurde getrieben, zu viel Wälder sind niedergelegt worden, die einst für weite Gebiete ein natürlicher Schutzgürtel gegen Sandstürme waren. Die Farmer wirtschafteten aus ihrem Boden so viel wie möglich heraus, ohne an morgen zu denken. Die Folge davon war, daß mehr als 200 000 Familien ihr versandetes und zerstörtes Land in Kansas und Nebraska verlassen mußten, um sich in neuen Regionen, die ihnen in Washington, Idaho und Oregon zugewiesen wurden, anzusiedeln. Das Land, das sie verließen, ist nie mehr für den Ackerbau zu retten. Man hat aus dieser erschütternden Tatsache gelernt. Die Regierung von Kanada macht beispielsweise gegenwärtig verzweifelte Anstrengungen, durch Anpflanzung von sechs Millionen Bäumen rund um die einstmals reichen Ackergebiete die drohende Zerstörung und Versandung aufzuhalten. Hier besteht vielleicht noch die Möglichkeit, im Kampf mit der unerbittlichen Natur siegreich zu bleiben. Immerhin wird es Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte dauern, bis die Kornkammern Westkanadas von ihren Wunden, die menschliche Unvernunft im Verein mit den Urkräften der Natur ihnen schlug, wieder ganz genesen sind.

Seit Jahrzehnten spielt sich dieser unselige Pilgerzug der Farmer auf dem amerikanischen Kontinent von ödgewordenem Land zu neugewonnenem Land ab. Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen sind stolze Städte, denen die alten Geographiebücher noch viel Platz einräumen, verfallene Dörfer geworden. Wichtige Eisenbahnlinien wurden bedeutungslos, lebensprühende Hafenorte verfielen in einen Dornröschenschlaf. Und an anderen Orten, wo man Neuland schuf, wuchsen neue blühende Städte aus der Erde, die vielleicht in jenem ständigen Auf und Ab dasselbe Schicksal erleben werden, das den Städten inmitten der zu Oedland gewordenen Landstriche in Kansas und Nebraska zuteil wurde.

Jacoby Stoffe für das Frühjahrskleid sind farbenfroh, bildschön und preiswert

SEIDENHAUS Jacoby NACHF. Inh: Ludwig Siebel ALTMARKT 6

Unsere Wehrmacht

Sonntag, 22. Mai 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 238 Seite 19

Die Reitanstalt der Kriegsschule Dresden

Von Rittmeister Sperling

Unter der in Dresden noch immer üblichen, aber falschen Bezeichnung „Reitanstalt der Kriegsschule Dresden" verbergen sich die beiden Schwadronen der Kriegsschule. Es ist fast allgemein unbekannt, woher diese Schwadronen kommen, wie sie sich zusammensetzen und welchen Dienst sie tun.

In der Vorkriegszeit bestand auf den Kriegsschulen ein Berittenmachungskommando, das aus Mannschaften und Pferden berittener Truppenteile zusammengesetzt war und die Aufgabe hatte, für den Reitdienst der Kriegsschüler das Pferdematerial zu stellen. Der Name „Kommando" zeigt schon, daß die Mannschaften nur vorübergehend kommandiert waren; sie konnten jederzeit ausgewechselt werden.

Nach dem Kriege behielt man diese Form zuerst bei. Im Jahre 1919 wurde der Offiziersanwärter im ersten Lehrgang auf der Infanterieschule München, im zweiten auf der Schule in Wünsdorf, der jetzigen Heeres-Sportschule, ausgebildet. Diese beiden Schulen, im Rahmen natürlich sehr klein, hatten zur Reitausbildung ein Berittenmachungskommando in oben erwähnter Form zur Verfügung mit einer Stärke von je 25 Unteroffizieren und Mannschaften und 90 Pferden.

Im Jahre 1921 wurde der zweite Lehrgang von Wünsdorf nach München gelegt. Mit ihm zog auch das Kommando, wurde nun mit dem Münchener Kommando zusammengelegt unter der Bezeichnung „Reitanstalt" und unterteilt in 1. und 2. Schwadron. Hiermit hörte die bisherige Form auf zu bestehen. Die Stärke der Anstalt wurde auf 186 Unteroffiziere und Mannschaften und 186 Pferde festgesetzt. Die Verlegung der Schule nach Ohrdruf 1924 verschlug auch die Reitanstalt dorthin bis zum endgültigen Umzug in den neuen Standort Dresden. Manch alter Angehöriger der Reitanstalt denkt heute noch in stiller Freude an den so herrlich gelegenen Ohrdrufer Platz zurück. Gingen morgens auf den offenen Reitplätzen die Abteilungen, so sahen die Augen der Reiter über den breiten Ohragrund mit den blumigen, saftigen Wiesen hinab zu den bewaldeten Hängen des Thüringer Waldes, ein unbeschreiblich schöner Anblick.

Im Oktober 1926 erfolgte die Uebersiedlung nach Dresden in die heutige Kaserne. Im Jahre 1933 wurde versuchshalber eine 3. Schwadron, die Fahrlehrschwadron, aufgestellt. Sie verschwand jedoch bereits nach einem Jahre und wurde von der heutigen 1. Schwadron übernommen, die dafür alle ihr zugeteilten Reitpferde der zur Schule kommandierten Offiziere an die 2. Schwadron abgab. Daher finden wir jetzt in den Stallungen der 1. Schwadron neben den Reitpferden den Pferdefuhrpark der Kriegsschule, in denen der 2. Schwadron die Offizier-Dienstpferde.

Die Schwadronen besitzen heute ihr Stammpersonal an Unteroffizieren. Die Mannschaft wird nicht aus Rekruten, sondern aus einjährigen Leuten der Regimenter, die zur Abgabe des Personals bestimmt werden, aufgefüllt. So sehen wir im Herbst Angehörige verschiedener Waffengattungen ihren Einzug in die Kaserne halten, die dann alle einheitlich die weiße Waffenfarbe der Kriegsschulen anlegen. Das Pferdematerial ergänzt sich aus Remonten der Remonteschule Oschatz und aus Ankäufen. Die tägliche Arbeit der Schwadronen umfaßt in der Hauptsache den Reitdienst der Kriegsschüler. Hierfür müssen die Schwadronen das notwendige Material an Reitlehrern und Pferden heranbilden.

Die angehenden Offiziere jeder Waffe lernen im Reiten die einfachsten Grundbegriffe dieser edlen Kunst; vor allem wird hoher Wert gelegt auf richtigen Sitz, Zügelführung und die sich daraus ergebende richtige Einwirkung. Viermal am Tag werden die Pferde zum Reiten der Schüler gesattelt. Daneben läuft der Reitdienst der Mannschaften und die Ausbildung der Remonten. Das Reiten der Schüler ist so eingeteilt, daß drei Nachmittage der Woche den Schwadronen zur Verfügung stehen; auf diese Nachmittage fallen Schießdienst, Unterricht, Sport und Ausbildung auf dem Kasernenhof und im Gelände.

Den Kennern des Pferdesports sind die Reiter und Pferde der Kriegsschule Dresden von den Turnieren her gut bekannt. In intensiver Arbeit werden die Pferde für höchste Anforderungen ausgebildet. Diese Erziehung hat zu einer stattlichen Anzahl schöner Erfolge geführt und die Schwadronen in die Reihe der gefürchteten Konkurrenten gestellt. Im Jahre 1937 zum Beispiel konnten errungen werden: 34 Siege, 18 zweite und 18 dritte Plätze. Diese Ergebnisse bedeuten wohlverdiente Anerkennungen für unermüdliche Sorgfalt und tägliche Kleinarbeit. Die Entstehung unserer Schwadronen reicht, wie wir gesehen haben, in die ersten Jahre der „Reichswehr" zurück. Sie haben manche Wandlungen durchgemacht. Als nach der Machtübernahme die Infanterieschule zur Kriegsschule umbenannt und ausgebaut wurde, wurde auch ihre endgültige Form festgelegt. Heute bildet die ehemalige „Reitanstalt" einen Teil des Lehrkommandos, das gegliedert ist in Stab, zwei Infanterie-Lehrkompanien, unsere zwei Schwadronen und eine Kraftlehrstaffel.

Aufn. Koch

Schenkel ran, Absätze tief!

„Sorgen" Frankreichs um die Luftrüstung

Massive Angriffe werden in der französischen Oeffentlichkeit erhoben. Sie finden ihren Widerhall auch im Ausland. Gegen die französische Luftfahrtindustrie werden die schwersten Vorwürfe gerichtet. Gleichzeitig flickt man dem früheren Luftfahrtminister Pierre Cot mancherlei am Zeuge, und vor allem auch seinem Vorgänger, General Denain. Man erklärt in Paris, es sei ein Armutszeugnis, daß Frankreich, das doch vor wenigen Jahren noch die besten Maschinen baute und in solchem Maße ausführte, daß einige Luftwaffen kleinerer Staaten ausschließlich französisches Material verwenden, zur Zeit nicht in der Lage ist, den eigenen Bedarf zu befriedigen. Ein für die französische Oeffentlichkeit bestimmtes Alarmsignal ist es, daß Marianne hundert Jagdflugzeuge in den Vereinigten Staaten bestellt hat. Nicht nur moralische Bedenken werden hiergegen geltend gemacht, sondern auch praktische. Die amerikanischen Curtiß-P-36-Apparate, die in Auftrag gegeben sind und zweifellos geliefert werden, obwohl das amerikanische Waffenausfuhrverbot dem eigentlich entgegensteht, sind nicht besser und nicht schlechter als die französischen Konstruktionen gleicher Art. Sie machen es aber notwendig, auch das entsprechende amerikanische Reparaturmaterial zu beschaffen, die Piloten auf diese Type umzuschulen und was dergleichen Folgerungen mehr sind. Solche Begleiterscheinungen sind naturgemäß unerwünscht. Sie erschweren den Betrieb und komplizieren ihn. Völlig verfehlt aber wäre es, die Bedeutung der Bestellung in Amerika zu überschätzen oder gar, wie es in diesen Tagen geschehen ist, aus ihr auf ein Sinken des Wertes der französischen Luftwaffe zu schließen. Es ist schon notwendig, sich die Vorgänge in Frankreich klarzumachen, um die Beurteilung auf den richtigen Maßstab zurückzuführen.

„Frankreichs Luftwaffe befindet sich nahezu hundertprozentig im Besitze neuesten Materials. Keine Luftmacht der Erde kann eine gleich hervorragende Ausstattung aufweisen, auch England, Italien und die Vereinigten Staaten nicht." So schrieb vor knapp anderthalb Jahren ein ausgezeichneter Sachkenner. Bis dahin war also alles nicht nur in Ordnung, sondern materiell blickte Frankreich mit berechtigtem Stolz auf das Geleistete. Kurz darauf erlitt allerdings der französische Ehrgeiz einige empfindliche Stöße. Bei dem Luftrennen Istres—Damaskus—Paris und bei dem großen Internationalen Wettbewerb in Zürich stellte sich heraus, daß die neuen deutschen und italienischen Apparate die französischen beträchtlich übertrafen. Sie waren den in Gebrauch befindlichen französischen Jagdflugzeugen an Geschwindigkeit wie an Wendigkeit ganz erheblich überlegen. Schon damals jedoch besaß Frankreich eine Konstruktion, die mindestens ebenbürtig war. Bereits 1935 wurde nämlich der Typ Morane 405 entwickelt. Dieser stellte unzweifelhaft das schnellste Jagdflugzeug der Welt dar. Auch heute noch steht er mit den inzwischen angebrachten Verbesserungen durchaus an der Spitze. Von diesem Typ hat der französische Luftfahrtminister soeben fünfhundert Stück bestellt. Aber, und das verdient Beachtung, das ist auch das erste Mal, daß diese Maschine, die seit fast drei Jahren vorhanden ist, bei der Truppe eingeführt wird. Bisher sind nämlich im ganzen nur sechs solcher Apparate gebaut worden. Von diesen gingen vier nach Spanien; einer zerschellte bei einem Uebungsflug eines fremden Offiziers, und nur der letzte blieb in Frankreich bereit. Die Gründe für die bisherige Nichteinführung waren eigenartig. Sie lagen darin, daß das französische Luftfahrtministerium dem theoretischen Ideal nachging, die Truppe mit Flugzeugen auszurüsten, die mehreren Zwecken dienten: sie sollten gleichzeitig für den Bombenangriff, wie für die Abwehr, wie für die Aufklärung geeignet sein. Von der französischen Firma Bloch lag eine derartige Type vor. Sie sollte sozusagen das „Mädchen für alles" der französischen Militärfliegerei werden und wurde vom früheren Luftfahrtminister Denain in mehreren hundert Exemplaren bestellt. Jetzt raunt man sich in Frankreich zu und spricht auch offen aus, es sei dabei nicht ohne Einfluß gewesen, daß den General Denain mit der Firma Bloch enge verwandtschaftliche Beziehungen verbinden. Wie dem auch sei, jedenfalls ergab sich bei den Manövern des letzten Jahres, daß dieses „Mädchen-für-alles"-Flugzeug, auf das man große Hoffnungen gesetzt hatte, enttäuschte. Es war eine Fehlkonstruktion.

Nun geht Frankreich an die materielle Erneuerung seiner gesamten Luftwaffe heran. Dabei machen sich allerdings Schwierigkeiten insofern bemerkbar, als sich die französische Luftfahrtindustrie zur Zeit wirklich in einer Krise befindet. Sie wurde hervorgerufen einerseits durch die Verstaatlichung und die dadurch eingetretene Verbürokratisierung, anderseits aber auch durch die Streiks und deren Folgeerscheinungen. Im Augenblick sind die Fabriken nicht in der Lage, den starken Bedarf der Truppe voll zu decken. Sie beschäftigen gegenwärtig nur 40 000 Arbeiter, und diese Zahl reicht nicht aus, wenn bereits bis zum November dieses Jahres nach dem Produktionsprogramm des Luftfahrtministeriums 1100 Flugzeuge geliefert werden sollen. Deshalb ist auch bereits die Arbeitszeit um fünf Stunden in der Woche verlängert worden. Aber im Vergleich zur Gesamtsumme von 1100 Flugzeugen stellen die 100 in Amerika bestellten Jagdmaschinen doch nur einen Bruchteil dar. In derselben Zeit, in der sie geliefert werden sollen, werden die französischen Fabriken immerhin selber das Fünffache an Jagdflugzeugen herstellen. Dazu kommen die fünfhundert Bomber, die ausschließlich im eigenen Lande erzeugt werden, und zwar handelt es sich bei diesen um die Amiot 340, die erst vor einigen Wochen einen neuen Weltrekord aufstellte, sowie um die Bloch 131 und die Potez 63, alles Apparate, die in der Fachwelt einen hervorragenden Ruf genießen. Die Amerikaner werden ferner überhaupt nur zur Lieferung bei der ersten Rate des neuen französischen Luftaufrüstungsprogramms herangezogen. Schon bei der zweiten hofft Frankreich, wieder restlos auf eigenen Füßen zu stehen. Es wäre also verfehlt, die französische Kapazität irgendwie zu unterschätzen. Die gegenwärtigen Pressemeldungen enthalten zweifellos viel Theaterdonner, der wohl nur entfesselt wurde, um den Rüstungswillen anzuspornen. Mit der Güte der französischen Luftwaffe hat das Ganze wenig zu tun; diese besitzt ausgezeichnete Flieger und ist durchaus schlagbereit und schlagkräftig.

R. B.

Abschied vom „Affen"

Als im August 1914 die feldgrauen Regimenter marschierten, da trugen sie alle, die Grenadiere und Musketiere, die Jäger und Füsiliere, den feldmarschmäßig gepackten Tornister. Der „Affe", an dem überall die Liebesgabenpäckchen und die Abschiedsblümchen baumelten, und der blanke Klang der nägelbeschlagenen „Knobelbecher" waren das letzte, was wir vom Vater sahen und hörten, als er uns noch einmal auf den Arm nahm und die tapfer die Tränen niederkämpfende Mutter zum letzten Male küßte. Dann schrieben die Zeitungen von den endlosen Märschen über Belgiens und Frankreichs pappelumsäumte Straßen unter der sengenden Sonenglut, von den Gewaltmärschen im Osten, und wir bekamen eine Ahnung davon, was es heißt, mit dem vollgepfropften Tornister, den gefüllten Patronentaschen und dem Gewehr zu marschieren, zu marschieren, zu marschieren ... Notwendiges und Ueberflüssiges war in den Tornister gepackt worden, alles, was von der Ausrüstungsvorschrift vorgeschrieben war, und manches, an dem gerade das Herz hing. Mancher, gerade von den jungen Kriegsfreiwilligen, mag sich des Legionärwortes aus dem Lateinunterricht erinnert haben, in dem der Stolz stärker durchklang denn die Resignation der Armut: „Omnia mea mecum porto" (Ich trage alle meine Habe bei mir). Wenn eine kurze Rast befohlen wurde, dann diente der „Affe" als Kopfkissen für die Minuten des Dösens, in denen man den ganzen Krieg vergessen konnte, wenn nicht das ferne Rumpeln der Geschütze zu hören gewesen wäre. Wenn von vorne Feuer kam und die Züge ausschwärmten, dann war der Tornister der erste Schutz, ehe der Spaten ein dürftiges Loch graben konnte. Wenn dann aber der Vormarsch weiterging und der „Affe" unverschämt nach hinten zog, dann wurde er doch wieder verflucht, aber im Quartier freute sich wieder jeder, daß er „alle seine Klamotten beieinander" hatte.

Später war der Tornister manchmal nur noch ein Utensil für die karg bemessenen Urlaubstage, denn „vorne" hatte man oft nur das Sturmgepäck mit der Zeltbahn und dem Kochgeschirr. Da war vor der Gewalt des Krieges die Ausrüstungsvorschrift unwichtig geworden; genau so wie die Männer in den verdreckten, zerschlissenen Uniformröcken in Flandern sich einen Knotenstock schnitzten, um in der Trichterwüste und der Schlammlandschaft vorwärts zu kommen, was ja wohl auch in keiner Vorschrift vorgesehen war.

An einem grauen Dezembertag 1918 wanderte der „Affe" auf den Boden. Vater hatte Abschied genommen von dem Begleiter in vier langen Jahren, der drückende Last war, bescheidenes Kopfkissen und einziges Eigentum. Ein paar Jahre lag der Tornister in einer Ecke vergessen auf dem Boden, bis uns Jungen eines Tages der Ruf eines Jugendbundes erreichte und wir zum ersten Male den „Affen" über die schmalen Schultern warfen, um auf Fahrt zu gehen. Dann marschierten wir über sandige Feldwege zwischen reifenden Kornfeldern, über feuchten, federnden Waldboden, über staubige Landstraßen. Die Last drückte, und doch hätten wir es verschmäht, unseren Tornister fortzugeben, damit ein freundlicher Bauer ihn auf seinem Wägelchen in das nächste Quartier vorausnahm. Das Packen des „Affen" war fast eine feierliche Handlung, und er barg für Wochen der Großfahrt all' unsere Habe, aber niemals kam in uns das Bewußtsein auf, daß wir etwas entbehrten. Was ging doch alles in ihn hinein! Am Schluß einer Fahrt stellten wir immer wieder fest, daß sogar manches Ueberflüssige in ihm Platz gefunden hatte.

Wieder Jahre später — und das ist nun noch gar nicht so lange her — standen wir „auf Kammer" und „empfingen". Auf eine große Zeltbahn flogen die Uniformstücke und das Koppel, die Stiefel und die Feldflasche, und schließlich auch der „Affe", der dann auf dem Schrank unter dem Stahlhelm wohlausgerichtet seinen vorgeschriebenen Platz fand. Wieder marschierten wir über staubige Straßen und schoben uns bei kurzer Rast im Straßengraben den Tornister unter den Kopf oder benutzten ihn als Lehne an der Böschung. Wir haben den Daumen unter den Riemen gezwängt, um den Druck zu erleichtern, und feuerten ihn im Quartier in die Ecke, um ihn gleich wieder hervorzuholen, denn das Waschzeug und das Putzzeug, das Briefpapier und das Flickzeug waren ja nur in seinem Innern zu finden. Und dann freuten wir uns, daß wir nicht zu warten brauchten auf die „Troßknechte" mit ihren Gespannen ...

Nun müssen wir uns daran gewöhnen, daß der „Affe" nicht mehr zum Bilde des feldmarschmäßig ausgerüsteten Soldaten gehört, weil nach der neuen Verordnung des Oberkommandos des Heeres bei Märschen und Gefechtsübungen der Tornister auf Stahlfeldwagen nachgefahren wird und der Schütze künftig außer Bewaffnung, Schanzzeug, Gasmaske, Brotbeutel und Feldflasche nur noch die für den Gefechtsdienst unbedingt notwendigen Ausrüstungsgegenstände (Zeltbahn, Kochgeschirr, Unterjacke, eiserne Ration) in Form eines Marschgepäcks bei sich trägt. Der „Affe" bleibt also, aber er bleibt hinten, beim Troß der Truppe. Und damit hat auch eine bärtige Kasernenhofblüte das Zeitliche gesegnet: „Was ist ein Soldat ohne Affen?" Auf diese geheimnisvolle Frage des Unteroffiziers in der Instruktionsstunde verlangte der Volkswitz die Antwort: „Nüchtern!" Wahrscheinlich sollte jedoch die Antwort lauten: „Ein halber Soldat, Herr Unteroffizier!", denn ein Infanterist ohne „Affen" schien sich nicht wesentlich von einem Zivilisten zu unterscheiden, war nur halb ausgerüstet, also kein Soldat. Nun werden wir nur noch auf Uebungsmärschen den Tornister sehen oder auch selbst tragen. Die Zweckmäßigkeit hat die Tradition überwunden.

H—y.

Verantwortlich: Dr. Richard Bremer, Dresden.

Jugdl. Aufschlaghut mit hohem, spitzem Kopf, in weiß und farbig **4.75**

Jugendl. Rundhut mit Samtband und Blumen garniert, nur in weiß **4.95**

Flotter Sporthut mit neuartig. Kopf u. fescher Bandgarnitur, nur in weiß **6.75**

Großer Kleiderhut mit zweifarbiger Mattkreppgarnitur, nur in weiß **6.95**

Leder-Sandalette weiß, elegant, sehr bequem, kleiner Stellabsatz **8.90**

Weiß Nubuk-Pumps mit schön. Lochverzierung, blau-weiße Garnitur **10.50**

Sommer-Sandalette in rot-weiß und braun-weiß, moderner, flacher Absatz **11.50**

Stoffe

Dirndl-Zephir gewebt, 70 cm br., für Schul- u. Gartenkleid., i. lebh. farb. Karos, Mtr. **0.78**

Zellwollmusselin 76 cm breit, in flotten Streif. u. geschmackv. Blumenmustern, Mtr. **0.88**

Trachtenstoff 80 cm br., indanthren, für d. Wanderkleid, in vielen Dessins, Mtr. **0.88**

Zellwoll-Cannele 76 cm breit, in modischen Farb., für Sportkleid. u. Kostüme, Mtr. **1.35**

Zellwoll-Shantung 76 cm breit, der schöne Sommerstoff für das elegante Kleid, Mtr. **1.65**

Kleider-Leinen weiß, 140 cm br., schw. Qualit., für Sommer- u. Strandkleider, Mtr. **2.98**

Sport-Karo 67 cm br., für Kleider und Jacken, in lebhaften Farben .. Mtr. **1.95**

Honetta 92 cm breit, einfarbig, edl. Kunsts.-Gewebe, für Kleider u. Blusen **2.50**

Mode-Drucks 92 cm breit, schöne Muster in Bemberg-Lavabel u. Mattkrepp **2.90**

Jacken-Piqué 78 cm br., modernes Muster, f. d. sommerliche elegante Jacke **3.60**

Georgette-Noppen 92 cm breit, sommerl. Stoffart, mit feinen Karos, in Pastellfarb. **3.90**

Sommer-Angorette 130 cm breit, der begehrte Kleiderst., einfarbig, in hell. Tönen **4.90**

Regenmantelseide 120 cm breit, das bekannte Markenfabrikat „Juwelette", Mtr. **5.90**

Mantel-Karo gute Qual., 140 cm br., schw.-w., mar.-weiß, für den flotten Mantel **6.30**

Strümpfe

Dam.-Kniestrümpfe Waschkunsts., teils glatt od. porös, gute Fußverarbeitg., Paar **0.95**

Damen-Strümpfe Waschkunsts., feinmaschig, elast. Rand, kräftige Sohle, Paar **1.25**

Dam.-Kniestrümpfe Kunsts. Bemb., 3fach, oder reine Seide m. kl. Schönheitsfehl. **1.45**

Damen-Strümpfe Waschkunsts., links, Bembg. 3fach, Sohle m. Flor plattiert, Paar **1.45**

Damen-Strümpfe reine Seide, eleg. u. feinfäd., tadellos. Sitz, gleicht. Sohle, Paar **1.95**

Handschuhe

Handschuhe f. Kostüm u. Complet, Waschleder-Imit., m. Stup., i. versch. Farb. **1.95**

Lein.-Handschuhe leicht u. angenehm, im Tragen, in weiß, naturfarbig u. marine **2.65**

Filet-Handschuhe für heiße Tage, sehr beliebt, Handarbeit, kurze Form **4.75**

Schlupfhandschuh Schweinslederarbe, Strapazier-Qualität, marine, blau **6.90**

Handschuhe Waschneppe, kurze Form, gelocht, f. helle Kleid. in weiß u. hellf. **8.50**

Modewaren

Ledergürtel weiß Glacé mit bezogener Schnalle, 3 Zentimeter breit **0.75**

Vierecktücher aus kunstseid. Georgette, in modernen Pastellfarben **1.75**

Bubi-Kragen Reinseid. Georgette m. reich. Spitz.-Garn. weiß, rosa, champ. **1.95**

Kragen für spitz. Ausschnitt u. doppelt. Georgette m. eleg. Spitzengarn. **2.45**

Piqué-Weste in sportlicher Form mit Schalkragen u. Knopfgarnitur **2.75**

Mit schönen Dingen

Pfingstfreude bringen.

Alle Abteilungen unseres Hauses sind darauf eingestellt mit ihrer Auswahl und Preiswürdigkeit!

RESIDENZ KAUFHAUS

Reka

Beachten Sie die modischen Neuheiten in unseren sehenswerten Fenstern!

Das größte luftsportliche Ereignis der Welt

Deutschlandflug 1938

Berlin, 21. Mai.

Am Sonntag, früh 8 Uhr, findet der Start zum Deutschlandflug 1938 statt.

Von den 15 Startplätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches werden in diesem Moment die zum Deutschlandflug 1938 zugelassenen 390 Flugzeuge starten und auf die einwöchige Reise gehen, mit dem Endziel Wien.

Bevor der Startschuß zu diesem größten luftsportlichen Ereignis der Welt erfolgt, wird der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, der auch in diesem Jahre wieder aktiv am Deutschlandflug teilnimmt, in der Zeit von 7 bis 7,15 Uhr vom Startplatz Berlin-Rangsdorf aus in einer Rundfunkansprache über die deutschen Sender zu den auf den übrigen 14 Startplätzen angetretenen fliegenden Besatzungen sowie zum Bodenpersonal und darüber hinaus zu allen deutschen Volksgenossen über den Deutschlandflug 1938 sprechen.

Punkt 8 Uhr wird auf dem Flughafen Rangsdorf der Pour-le-mérite-Flieger des Weltkrieges, der 1. Präsident des Deutschen Luftsportverbandes und jetzige Inspekteur der Jagdflieger, Generalmajor Loerzer, den Startschuß abgeben, während auf den übrigen Startplätzen die Gauleiter bzw. Gauleiterstellvertreter das Zeichen zum Start geben werden.

In diesem Moment werden die Deutschlandflieger, an der Spitze der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, zum Fluge über die deutschen Gaue starten. Das eherne Lied der Motoren wird Zeugnis ablegen von der Größe des deutschen Luftsportes, der seine feste Verankerung in seinem Aus- und Aufbau im NS-Fliegerkorps gefunden hat.

Nachstehende Zahlen sollen die Größe und Organisation des Wettbewerbes erkennen lassen:

Von den 390 gemeldeten Flugzeugen ist eine Gesamtflugstrecke von 2 730 000 Flugkilometer zurückzulegen, d. h., jedes Flugzeug hat eine Flugstrecke von rund 7000 bis 8000 Flugkilometer zu bewältigen.

110 Flugplätze werden von den Deutschlandfliegern angeflogen, die sich unterteilen in 80 Wertungsplätze und 30 Tank- und Uebernachtungshäfen.

Zur Bewältigung des umfangreichen Bodendienstes sind allein 8000 Mann erforderlich, die auf den mannigfaltigsten Gebieten des Bodendienstes Verwendung finden, wie beispielsweise: Sportleitung, Pressedienst, Beurkunder, Luftaufsicht, Wetterberatung, Tankdienst, Rollhilfe, Quartieramt, Verpflegung usw.

Es starten in Dresden-Klotzsche

Vom Flughafen Dresden-Klotzsche starten neun Verbände von je drei Flugzeugen am Sonntag um 8 Uhr zum Deutschlandflug. Gemeinsam mit den Flugzeugen des NS-Fliegerkorps nimmt an dem diesjährigen Deutschlandflug die Luftwaffe mit einer großen Zahl von Verbänden teil, und zwar:

Maschinen: C 1 Bücker Bü 181 b: Verbandsführer Hauptmann v. Lossberg, RLM — C-Jmt. G 6: Focke-Wulf FW 44: Hauptmann Hackbarth, Luftkriegsschule Dresden-Klotzsche. G 7: Focke-Wulf FW 44: Flieger-Hauptingenieur Biechteler, RLM. K 6: Focke-Wulf FW 44: Hauptmann Deßner, Kommando der Fliegerschulen und Flieger-Ersatzabteilungen, Dresden. R 2: Focke-Wulf FW 44: NSFK-Sturmbannführer Neubürger, NSFK-Standarte 87, Chemnitz. S 1: Focke-Wulf FW 44: NSFK-Gruppenführer Zimmermann, NSFK-Gruppe 7 (Elbe-Saale). V 2: Klemm Kl 25: NSFK-Obertruppführer Schmutzler, NSFK-Standarte 89, Leipzig. V 8: Klemm Kl 25: NSFK-Mann Schlegel, NSFK-Standarte 86, Halle. Z 3: Klemm Kl 25: NSFK-Sturmführer Götz, Reichsschule für Motorflugsport, Chemnitz.

Der Deutschlandflug 1938 stellt an die Besatzungen der Flugzeuge, besonders aber an den Verbandsführer, hohe organisatorische Anforderungen.

Für die Bevölkerung, besonders die NSFK-Förderer und unsere Jugend, heißt in der kommenden Woche die Parole:

„Kommt zu unseren Flugplätzen und nehmt Anteil am Deutschlandflug 1938!"

Aufn. Weltbild

Deutschland gegen Norwegen 2:0

Am ersten Tage des Davispokalkampfes in Berlin erzielte Deutschland eine 2:0-Führung. Der Norweger Haanes (links) beglückwünscht unseren neuen jungen Davispokalspieler Georg von Metaxa-Wien zu seinem Siege.

Der große Tag des Frühjahrsmeetings

Der Preis der Dreijährigen - offen!

Die größte Angelegenheit des Galoppsportes in Dresden — das ist das Zeichen des Sonntags! Die 2000-Meter-Prüfung der besten deutschen Dreijährigen hat noch nie verfehlt, ihre Zugkraft sowohl auf die dem Dresdner Rennverein für diese wichtige und wertvolle Ausschreibung dankbaren Ställe, wie auf die Besucher des wundervollen Seidnitzer Rennplatzes auszuüben. Wenn nun noch die böse von Westen herangerückte „Front bis zum Sonntag über uns weg sein sollte und freundschein möglich machte, so ist in Seidnitz mit einem großen Tag zu rechnen.

Wenn auch für die große Entscheidungsprüfung, wiederholt die Vorprüfung zum Deutschen Derby, durch die Einflüsse der üblen Aprilwitterung auf manche Bewerber, die gewiß gern zu diesem schönen Rennen geschickt worden wären, verzichtet werden muß, so hält sich doch das Feld mit sechs Bewerbern immer noch auf der Höhe der Besetzung von 1929 und 1930, Jahre, in denen in sehr spannenden Rennen Maximus und Gregor die Palme heimtrugen.

Wir erinnern uns noch des überraschenden Sieges von Elpis im Vorjahre, und dürfen auch diesmal für den

Preis der Dreijährigen

alle nur erdenkliche Spannung erwarten. Denn die Bewerber liegen in ihren bisherigen Leistungen so nahe beieinander, daß eine Abschätzung ihrer Aussichten besonders schwierig ist. Wir möchten meinen, daß der Schlenderhaner Wunderhorn unter Berndt mit der Graditzer Stute Liebesgabe den Endkampf entscheiden sollte. Freilich ... Nettes Fortunala und Stooss Broock können dasselbe leisten, und bei glücklicher Ausnützung ihrer guten Anlagen wäre selbst eine Ueberraschung durch die das geringste Gewicht tragende Rosenode denkbar. Grimbarts Bruder unter O. Schmidt kann ebenso zu einer Ueberraschung kommen.

Von den drei Bewerbern um das Palastpage-Rennen dürfte Marco Polo unbestritten sein; Soubrette sollte als Zweiter durchs Meilenziel gehen.

Das Wiener-Wald-Rennen könnte wohl die Blaue Donau gewinnen. Dolmetscher und Hansemann dürften aber im Endkampfe ein Wort mitzusprechen haben.

Ein stärkeres Feld wird der Travertin-Ausgleich über 2000 Meter sehen. Hier darf man St. Andreas II die besten Aussichten zusprechen. Barus und Rheinlander können aber vielleicht nach der 2000-Meter-Reise mehr zu geben haben, so daß ein harter Endkampf zu erwarten ist.

Auch der Marinello-Ausgleich wird gut besetzt sein. Geradeaus und Treuer Geselle könnten nach den 1900 Meter den Endkampf unter sich ausmachen, wenn nicht Gleichklang unter Zehmisch ihnen überlegen ist.

In dem Meilen-Rennen um den Wahnfried-Ausgleich geben wir Prinzeß Chimay die beste Aussicht. Serena kann für die lange Gerade mehr zu geben haben.

Der abschließende Elpis-Ausgleich sieht recht offen aus. Orlanda und Festspiel werden bevorzugt genannt; auch Biene wird in den Endkampf eingreifen.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Marco Polo, Soubrette.
2. Rennen: Blaue Donau, Dolmetscher.
3. Rennen: Sankt Andreas II, Barus.
4. Rennen: Geradeaus, Treuer Geselle.
5. Rennen: Liebesgabe, Wunderhorn.
6. Rennen: Prinzeß Chimay, Serena.
7. Rennen: Orlanda, Festspiel.

•

Karlshorst

1. Rennen: Ihomenens, Raban; 2. Rennen: Carlo, Balilla; 3. Rennen: Quaß, Ob; 4. Rennen: Goldpfennig, Sonntagsmädel; 5. Rennen: Cirano, Eitel; 6. Rennen: Landsknecht, Gneß Again; 7. Rennen: Oceanus, Marsch-Marsch; 8. Rennen: Genitza, Tuhema.

Dortmund

1. Rennen: Cornet, Höllenfahrt; 2. Rennen: Märchenwald, Leuthen; 3. Rennen: Staatspreis, Stall Dillmann; 4. Rennen: Denar, Lebensweg; 5. Rennen: Kameradschaftler, Herzsaber; 6. Rennen: Titine, Panzerflotte; 7. Rennen: Norne, Gräfin Mariza; 8. Rennen: Champagner, Lonka.

Hannover

1. Rennen: (Halbblutrennen); 2. Rennen: Arabba, Combbianj; 3. Rennen: Rücktritt, Taktiker; 4. Rennen: Classen, Harald; 5. Rennen: Fandango, Montebello; 6. Rennen: Ikarus, Harun; 7. Rennen: Bolero, Brunhilde.

München-Riem

1. Rennen: Rosenfürst, Stall Isarland; 2. Rennen: Melnik, Pouilly; 3. Rennen (Trabfahren); 4. Rennen: Flirtinette, Stall Bavaria; 5. Rennen: Gallinella, Grollegn; 6. Rennen (Trabfahren); 7. Rennen: Flüsterton, Grisson.

Longchamp

1. Rennen: Stall E. de Rothschild, Stall Beririn; 2. Rennen: Talma, Nymphe Dicte; 3. Rennen: Bougainville, Cinq Avril; 4. Rennen: Elbrunz, Siriam; 5. Rennen: Chinchilla, Malkowicze; 6. Rennen: Dark Land II, Jehan.

Charles Korb †

Aus Amerika kommt die Nachricht, daß sich dort der in Deutschland sehr bekannte frühere Jockei und Trainer Charles Korb das Leben genommen hat. Wirtschaftliche Sorgen trieben diesen einst so erfolgreichen und volkstümlichen Reiter in den Tod. Sein letzter klassischer Sieger in Deutschland war Augias, mit dem er 1922 das Ratibor-Rennen gewann.

Große Motorbootregatta in Dresden

Motoren knattern auf der Elbe

Die Dresdner Motorbootregatta, veranstaltet vom Dresdner Segelklub, findet auf der bekannten Regattastrecke Blasewitz—Wachwitz statt. Die Vormittagsrennen beginnen um 10 Uhr mit den großen Tourenbooten über 500 Kubikzentimeter, und es schließen sich hieran in Abständen von 20 Minuten alle Touren- und Rennbootklassen, wobei für eine angenehme Abwechslung Sorge getragen wurde. Als letzte Klasse der Vormittagsrennen starten die Seitenbord-Motorboote über eine Strecke von zwei Runden = etwa 6 Kilometer, während die erstgenannten Rennen über eine Strecke von 3 Runden = 9 Kilometer ausgetragen werden.

Die Nachmittagsrennen werden 14,15 Uhr wieder von den großen Tourenbooten eröffnet. Besonders spannend verspricht das Rennen um den vom Dresdner Segelklub ausgeschriebenen Wanderpreis die „Silberne Kurbelwelle", zu werden, das für alle Boote bis 500 Kubikzentimeter offen ist. In diesem Rennen streiten die größten Berliner, Magdeburger und Dresdner „Kanonen" um den Sieg.

45 Boote starten

Es starten in den einzelnen Klassen: über 1000 Kubikzentimeter Tourenboote 6, bis 500 4, bis 350 9, bis 250 Kubikzentimeter 4 Boote, über 1000 Kubikzentimeter Rennboote 7, bis 500 7, bis 350 3, bis 175 Kubikzentimeter 5 Boote.

Den Abschluß der Veranstaltung bildet das große Langstreckenrennen über 10 Runden = etwa 30 Kilometer, an dem sich etwa 30 Boote aller Klassen beteiligen werden.

Zwei unserer Dresdner aussichtsreichsten Fahrer hatten das Pech, noch am gestrigen Tage Maschinenschaden zu erleiden: An Postlers Maschine (Boot Alborak) hatten sich auf Trainingsfahrt die Kolben festgefressen, während G. Müller (Putzi II) Zylinderbruch an seinem Rennmotor erlitt. Beide Fahrer wollen ihre Maschinen bis zum Renntag wiederhergestellt haben.

Bedauerlich ist die am Freitag eingetroffene Absage unserer Kameraden aus Wien, die für zwei Boote feste Startzusage gegeben hatten. Diesen Kameraden sind Schwierigkeiten entstanden, ihre Boote auf Autoanhängern durch die Tschechoslowakei zu befördern. Ein Umweg über Passau—Regensburg kann jedoch aus zeitlichen Gründen nicht vorgenommen werden.

Um so erfreulicher ist die in letzter Stunde eingetroffene Nachmeldung zweier Berliner Fahrer mit einem 175 Kubikzentimeter- und einem 350-Kubikzentimeter-Tourenboot.

Die Preisverteilung findet gegen 19 Uhr vor dem Bootshaus des Dresdner Segelklubs statt.

Radsport in Sachsen

Der RV Adler Riesa veranstaltet auf der Großer Bahn am Sonntag sein 3. reichsoffenes Bahnrennen, für das neben den besten Amateuren aus Riesa, Leipzig, Dresden und Magdeburg auch die Mitglieder der Nationalmannschaft, die Berliner Purann, Kulupa, Schuler und Krahn verpflichtet wurden. Auf dem Programm stehen ein Punktfahren und ein 200-Runden-Mannschaftsrennen. — Die sächsischen Straßenamateure sind am Sonntag geschlossen beim „Großen Straßenpreis von Planitz" am Start. Ueber 140 Meldungen liegen vor, an der Spitze die der Chemnitzer Mende, Fritzsche, Schulze, Hackebeil und Gruß.

Letzte Gruppenspiele — letzte Entscheidungen

Deutsche Fußballmeisterschaft

Der Sonntag bringt die letzten fünf Gruppenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft, deren Ausgang entscheidend sein wird für die Zusammenstellung des Quartetts, das dann am 29. Mai die Vorschlußrunde bestreitet. Der Hamburger SV und Fortuna Düsseldorf haben sich den Gruppensieg bereits gesichert. Als Favoriten für die beiden anderen Plätze gelten Schalke 04 und Hannover 96.

Ohne größere Bedeutung ist die Auseinandersetzung zwischen Eintracht Frankfurt und dem Hamburger SV in Frankfurt a. M., da keinesfalls damit gerechnet werden kann, daß die Frankfurter mit 6:0 oder höher gewinnen (5:0 genügt nicht!) und so dem HSV doch noch den Rang ablaufen.

In Gruppe II steht Schalke 04 in Münster i. W. im Kampf mit Dessau 05. Es bedarf keiner Betonung, daß sich Schalke vor diesem Gegner hüten muß. Interessant ist jedenfalls, daß die Dessauer wieder das Zünglein an der Waage spielen. Vor einigen Wochen freuten sich die „Knappen" über das 1:1 des Mitte-Meisters gegen Mannheim. Diesmal müssen die Mannheimer zusehen und hoffen ebenfalls auf ein Unentschieden, das ihnen den Gruppensieg bringen würde. Anzunehmen ist jedoch, daß Schalke mit aller Konzentration spielt und gewinnt.

Das einzige Spiel der Gruppe III führt Fortuna Düsseldorf und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in Düsseldorf zusammen. Obwohl Janes fehlt, müßte Fortuna gewinnen. Irgendwelche entscheidende Bedeutung besitzt das Spiel nicht, Fortuna steht bereits in der Vorschlußrunde.

Dafür muß am Sonntag die Entscheidung in Gruppe IV fallen. In Nürnberg steht das wichtige Spiel zwischen dem 1. FC Nürnberg und Hannover 96 an. Favorit für den Endsieg ist die hannoversche Elf, die sogar eine Niederlage in Kauf nehmen kann, ohne unmittelbar bedroht zu sein. Um doch noch Gruppensieger zu werden, müßte der „Club" schon mit 8:0 gewinnen, was den Umständen nach eine kaum lösbare Aufgabe für die Mannschaft darstellt. In dieser Gruppe gibt es noch das Spiel zwischen Alemannia Aachen und Hanau 93, das praktisch ohne Bedeutung ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Fußball um Pokal und Aufstieg

Alle drei Dresdner Gauligamannschaften kämpfen an diesem Sonntag. Doch sind ihre Aufgaben recht verschiedenartig. Der DSC hat den deutschen Fußball in Drammen in Norwegen zu vertreten. Guts Muts kämpft in der zweiten Hauptrunde um den v.-Tschammer-Pokal. Die Sportfreunde 01 schließlich tragen ein Freundschafts- und Werbespiel in Zittau aus.

DSC in Drammen

Der Dresdner Sport-Club hatte auf seiner Norwegenreise in Oslo ein höchst ehrenvolles 2:2 zu verbuchen. Nach seinem zweiten Spiel in Bergen beschließt er nun die schöne Nordlandfahrt in Drammen. Er stößt dort auf eine norwegische Auswahlelf, in der bei dem sportlichen Ehrgeiz der Norweger sicher Spieler zu finden sein werden, die sonst die Ehren des ganzen Landes vertreten. Die Dresdner erwartet also auch zum Schluß ihrer Reise keine leichte Aufgabe.

Sportfreunde 01 in Zittau

Der Zittauer Ballspiel-Club erwartet die alte und neue Gaumannschaft der Sportfreunde 01. Die Dresdner sollen in der Oberlausitz ein Werbespiel zeigen und werden das um so mehr tun, als sie sicher durch einen deutlichen Sieg den schlimmen Eindruck der Harthauer Pokalniederlage wettmachen wollen. Die Zittauer dürften sie demnach auf eignem Boden gar nicht so leicht zum Siege kommen lassen. Sie wehrten sich beim letzten Pokaltreffen trotz ihrer 6:1-Niederlage gegen den DSC recht tapfer und werden diesmal alles darauf anlegen, um weit besser abzuschneiden.

2. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

Um den Tschammerpokal werden die Treffen auf zwei Schauplätzen sogar schon bis zur zweiten Hauptrunde weitergeführt. In beiden Fällen sind Mannschaften der Gauliga und der Bezirksklasse gepaart, doch in beiden Fällen dürften auch die Gaumannschaften stark um den Verbleib in der Runde kämpfen müssen. Das Dresdner Pokalspiel

Guts Muts gegen Riesaer Sport-Verein

16 Uhr an der Pfotenhauerstraße bringt zwei alte Rivalen auf das Feld, die vor zwei Jahren erbittert miteinander um den Verbleib in der Gauliga gestritten haben. Guts Muts gelang damals nach zähem und spannendem Kampf ein 4:2-Sieg, der die Dresdner vor dem Abstieg bewahrte, die Riesaer jedoch zur Bezirksklasse gehören ließ. Seit dieser Zeit haben sich beide Mannschaften nicht wieder gegenübergestanden. Doch die Riesaer werden kaum die Niederlage von damals vergessen haben und nun mit allen Kräften um den Pokal Revanche an Guts Muts nehmen wollen. Daß sie dazu in der Lage sind, bewiesen sie durch den glatten Pokalsieg gegen die Leipziger Fortunaten, der allerdings in Riesa errungen wurde. Auch gegen den Harthaer Gaumeister schnitten sie jüngst in einem Gesellschaftsspiel außerordentlich gut mit 2:4 ab. Jedenfalls bewiesen sie recht gute Spielform und werden in stärkster Besetzung starten.

Guts Muts hatte bisher nur den TG Gruna als Pokalgegner und gewann gegen ihn mit 2:0. Das letzte Freundschaftstreffen der Dresdner gegen Arminia Hannover endete mit einem 2:1-Erfolg und stellte vor allem in der Besetzung nach der Pause, also mit Hoffmann als Mittelläufer den Johannstädtern das Zeugnis fleißigen Trainings aus. Guts Muts wird es also gegen die Riesaer mit Ausnahme von Than in der gleichen Aufstellung wie gegen die Hannoveraner versuchen:

Guts Muts: Birkner; Kroll, Friebel; Bachmann, Hoffmann, Jähnichen; Ulrich, Moritz, Machate, Schilker, Schwipps; Hahnefeld, Andrich, Weizenbauer, Nonnenbroich, Arlt; Wittich, Klemig, Kluge; Mirring, Kunert; Riesaer SB: Werner.

Weitere Tschammer-Pokal-Spiele in Sachsen

VfB Chemnitz gegen Sportfreunde Hartha in Chemnitz.
Preußen Chemnitz gegen Chemnitzer BC in Chemnitz.
Turn Leipzig gegen Sportfreunde Markranstädt in Leipzig.

Oberlausitzer Fußballsport

Der Sachsenmeister BC Hartha in Bautzen

BC Hartha spielt in Bautzen! Das war natürlich eine große Ueberraschung für die Oberlausitz. Der Bautzner Sportklub hat auf seine Einladung an den BC Hartha von diesem eine Zusage bekommen. BSC wird es natürlich ganz schwer haben. Hartha ist ja um Klassen überlegen, es gilt hier aber besonders ein Werbespiel vorzuführen. Und dafür wird die Grenzstadt Bautzen sehr dankbar sein. Die Städtische Kampfbahn Müllerwiese, die schon den Dresdner SC und Polizei Chemnitz in bester Form sah, wird auch bei dem Gastspiel des jetzigen Sachsenmeisters BC Hartha einen Massenbesuch aufweisen.

Eine zweiter Gauligaverein weilt in den Dresdner Sportfreunden 01 in Zittau. Dort ist der Zittauer BC der Gastgeber. Die Sportfreundeelf hat sich den Aufstieg schwer erkämpfen müssen. Jetzt gilt es, in Freundschaftsspielen die Spielstärke weiter zu fördern. Der Zittauer BC wird einen guten Partner abgeben, der aber wohl im geschlagenen Felde zu finden sein wird. — In Bischofswerda steht der SV 08 im Kampfe mit dem SC Freital 04 um den Aufstieg zur Bezirksklasse. In Freital mußte 08 eine knappe 1:2-Niederlage einstecken, vielleicht glückt aber auf eigenem Platz ein Sieg, der mit für den Aufstieg ausschlaggebend sein kann. — Sportlust Zittau trifft auf Sportlust Neugersdorf. Die Neugersdorfer sind in bester Form, was die Siege über Freiberg und VfB 03 Dresden bestätigen.

Die Eingliederung in den DRL erfolgt

Auflösung der Turn- und Sportverbände in Oesterreich

Auf Grund der Eingliederung der Turn- und Sportvereine des ehemaligen Landes Oesterreich in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen sind die bisher bestehenden Verbände überflüssig geworden. Nach dem Deutschen Turnerbund, der den Auflösungsbeschluß am 29. Mai fassen wird, lösen sich auch der Oesterreichische Skiverband und der Oesterreichische Fußball-Bund auf. Die Aufgaben werden vom zuständigen Fachamt des DRL übernommen.

Der Skiverband wird am 5. Juni als seine letzte Veranstaltung das Glockner-Rennen durchführen, zu dem man auch den Reichssportführer von Tschammer und Osten erwartet. Anschließend daran wird die Auflösung des Verbandes beschlossen und die Vereine in den DRL als der Gesamtorganisation aller Sportkreibenden geführt.

Eine Woche später tritt der Oesterreichische Fußball-Bund zu seiner letzten Hauptversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Auflösung des Bundes und seiner Unterverbände. Mit dem 11. Juni hört auch der Oesterreichische Fußball-Bund zu bestehen auf.

Deutsche Vereinsmeisterschaft der Frauen

Nach den Männern der Sonder- und A-Klasse, die am Vorsonntag den ersten Durchgang um die Deutsche Vereinsmeisterschaft durchgeführt haben, starten heute Sonntag nunmehr auch die Frauen aller Klassen zu diesem leichtathletischen Wettbewerb. 22 Mannschaften nehmen an den Kämpfen teil, die ab 8,30 Uhr auf dem Postsportplatz im Ostragehege ausgetragen werden. In der A-Klasse messen Dresdner Sport-Club und ATB zu Dresden ihre Kräfte, in der Klasse B 1 meldeten fünf Mannschaften, der Klasse B 2 zwölf und der C-Klasse drei Mannschaften. Im 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoß und der abschließenden Viermal-100-Meterstaffel sind alle Mannschaften beteiligt. Die Wettkämpferinnen der Klassen A und B 1 starten weiter zum 80-Meter-Hürdenlauf, Weitsprung, Speerwerfen und Diskuswerfen. Die Wettkämpfe werden gegen 11 Uhr beendet sein.

Fünfkampf der Männer in Reick

Die BSG Chlorodont Dresden bringt in ihrer Sportwoche aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens am Montag ab 17 Uhr eine Leichtathletikveranstaltung. Auf dem Sportplatz am Reicker Bahnhof wird ein Fünfkampf für Männer durchgeführt, der aus 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Weitsprung sowie Handgranaten-Ziel- und Weitwurf besteht.

XIV. Kreis-Tennisturnier 1938

Wie alljährlich ist der Schlittschuh- und Tennis-Klub Blau-Weiß auch dieses Jahr wieder mit der Durchführung des Kreisturniers beauftragt worden. Die Spiele beginnen bereits am Mittwoch, dem 25. Mai, und werden am Sonntag, dem 29. Mai, mit den Schlußkämpfen um die Frauen- und Männermeisterschaften ihren Abschluß finden. — Nennungen sind schriftlich oder telephonisch zu richten an den Schlittschuh- und Tennis-Klub Blau-Weiß, Dresden, Lennéstraße-Bürgerwiese, Telephon 27044. Nennungsschluß ist am Montag, dem 23. Mai, 18 Uhr. Die Auslosung findet am gleichen Tage 18 Uhr statt.

Italien Florettweltmeister

Die Fecht-Weltmeisterschaften in Piltzan, die nur eine sehr schwache Beteiligung gefunden haben — auch Deutschland hat seine Meldung bekanntlich zurückgezogen — begannen mit den Kämpfen im Mannschafts-Florettfechten. Den Titel eroberte Italien. Die italienische Mannschaft gewann alle vier Kämpfe und schlug den Hauptgegner Frankreich hoch mit 14:2, wobei Guaragna und der Olympiadritte Bocchini alle vier Gefechte gewannen.

Guaragna Florettweltmeister

Bei den Fecht-Weltmeisterschaften in Piltzan fiel auch im Florettfechten der Männer die Entscheidung. Der Titelverteidiger Marzi (Italien) konnte wegen einer Fußverletzung nicht antreten. In der Endrunde standen vier Italiener und vier Franzosen. Den Sieg errang Guaragna (Italien) mit sieben Siegen vor dem Olympiadritten Bocchino (Italien) mit sechs und dem Olympiazweiten Gardère (Frankreich) mit fünf Siegen.

Die Fecht-Weltmeisterschaft der Frauen gewann Marie Sedlva (Prag), die alle ihre Gegnerinnen, darunter auch die Belgierin Jenny Addams und die Französinnen Marguerite Reuche und Andrée Boisson besiegt hatte. Nur drei Länder waren beteiligt.

Reichsgepäckmarsch-Meisterschaft der SS

Die großen Gepäckmarschvorführungen, bei denen der wehrsportliche Charakter in diesem Jahre weitaus stärker betont wird als bisher, lösen sich schnell hintereinander ab. Nach der Deutschen Gepäckmarsch-Meisterschaft und dem Hanseatengepäckmarsch folgt am Sonntag in Hamburg die 2. Reichsgepäckmarschmeisterschaft der SS. Diese Meisterschaft wird in zwei Gruppen entschieden. Insgesamt starten in Hamburg 39 Mannschaften, die sich jeweils aus einem Führer und 25 Mann zusammensetzen. In einer Gruppe kämpfen 13 Mannschaften der einzelnen SS-Oberabschnitte, dazu die beiden SD.-Oberabschnitte Elbe und West. Den gesonderten Wettbewerb um die Meisterschaft der Verfügungstruppen und Totenkopfverbände bestreitet die Leibstandarte SS Adolf Hitler mit drei Mannschaften, die Standarte Deutschland mit vier und die Standarte Germania mit drei Mannschaften, zu denen sich die Totenkopfverbände Oberbayern und Brandenburg und die Pionier- und Nachrichtensturmbanne gesellen.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

tragen beide Staffeln der Abteilungsmeister aus der ersten Kreisklasse je ein Spiel aus.

VfL Reichsbahn Dresden gegen Postsportverein

16 Uhr in Reick. Im ersten Treffen konnten die Postsportler im Ostragehege die Eisenbahner mit 1:0 schlagen. Diesmal stehen sie auf dem weit schwereren Reicker Boden diesem ebenbürtigen Partner gegenüber. Die Eisenbahner fertigten zuletzt den Zittauer BC mit 5:0 ab. Sie müssen auch diesmal gewinnen, wenn sie sich noch Aufstiegshoffnungen machen wollen.

SV 08 Bischofswerda gegen 04 Freital

16 Uhr in Bischofswerda. In Freital schlugen die Platzbesitzer die Oberlausitzer mit 2:1. Unterdessen aber ist es durch die Freitaler Niederlage in Görnewitz so weit gekommen, daß alle drei Mannschaften dieser Staffel je 2:2 Punkte zählen. Ein Sieg würde also die Bischofswerdaer wie die Freitaler sehr weit vorwärtsbringen.

Gesellschaftsspiele des Sonntags

Südwest gegen Spielvereinigung

17 Uhr in Gittersee. Selten ist ein Freundschaftsspiel mit der gleichen Spannung erwartet worden. Trotz Abstiegs errangen die Naußlitzer zuletzt einen hohen Sieg über die Gittersee, wie sie ja überhaupt fast jeden Gegner, dem sie früher Punkte abgaben, sicher abfertigten. Nun will Südwest auf eigenem Platz die Schlappe gut machen und scheint auch nach dem Jubiläumssieg in Cossebaude in Hochform. Spielvereinigung wird es also in Gittersee sehr schwer haben. Südwest: Ehrlich, Bruno, Nachwuchstorwächter; Neubert, Moche; Friedemann, Rentzsch, Lehnig; Moche II, Mann, Mütze, Huhn, Klunker. Spielvereinigung: Kaden; Friedrich, Bock; Kretschman, Stephan, Schütze; Zimmermann, Schubert, Schmidt, Biewusch, Nagel.

In der ersten Kreisklasse

erwartet die Spielvereinigung Neustadt in Neustadt 17 Uhr die Reservemannschaft von Guts Muts Dresden. — Der VfB Weixdorf hat sich für die gleiche Zeit den BC Eintra nach Weixdorf eingeladen. — Wacker Dresden spielt hinter dem Gasthof Leuben um 17,30 Uhr gegen den Sportverein 06. — TB Merschwitz verpflichtete die Spielvereinigung Großenhain 1897 für 17 Uhr nach Merschwitz.

Aufstieg zur 1. Fußballkreisklasse

In jeder der vier Gruppen findet heute Sonntag ein Aufstiegskampf statt mit Beginn 16 Uhr. In Gruppe 1 empfängt TV Lockwitz den TV Hermannia Hainsberg, der mit 4:0 Punkten führt. Die Lockwitzer würden bei einem Sieg Punktgleichheit erzielen. In Gruppe 2 ist Reichsbahn Nossen beim TV Oelsa zu Gaste. Der Sieger dieses Treffens behält Anschluß an den TV Brockwitz, der ungeschlagen in Front liegt. In gleicher Lage sind Jahn Cossebaude und BSG Küttner Pirna in der dritten Gruppe, die vom TSV Rähnitz angeführt wird. Der Platzvorteil spricht für einen knappen Erfolg der Jahnelf. In der vierten Gruppe erwartet Reichsbahn Riesa die SG 36 Aschachwitz und hofft, seine Vorkampfniederlage von 3:5 wettmachen zu können. Gelingt dies, haben beide 8:3 Punkte. VfB Glaubitz ist mit 2:2 Punkten noch nicht aus dem Rennen.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: BSG Chlorodont 1. gegen BSG Eaders 1., 10 Uhr am Reicker Bahnhof.

Fußballsport am Montag. Im Freundschaftsspiel treffen 18 Uhr an der Trachenberger Straße Sportlust-Hota 1. und die BSG Villeroy & Boch aufeinander.

Faustballturnier in Kötzschenbroda

Noch ehe Sachsens Spitzenklasse in die schweren Kämpfe des diesjährigen Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau eingreift, kommt diese noch einmal, und zwar Sonntag, 22. Mai in Kötzschenbroda zusammen, um in einem großen Turnier festzustellen, mit welchen Aussichten sie nach Breslau fahren kann. Bei der großartigen Besetzung des Turniers, an dem auch der außersächsische Verein Turnverein 1861 Forst (Niederlausitz) teilnimmt, kann man schon jetzt sagen, daß es Kämpfe geben wird, die unserem schönen deutschen Faustballspiel alle Ehre machen werden.

Die Spiele beginnen früh 7 Uhr auf dem Sportplatz des TV Kötzschenbroda-West, an der Meißner Straße. Beteiligt sind TV Forst, TV Mühlgrün, TV Waldorf, ATV Leipzig, ATV zu Dresden und der Veranstalter, TV Kötzschenbroda-West, mit zwei Mannschaften.

Faustballpunktspiele in Dresden

Der heutige Sonntag bringt folgende Pflichtspiele:

Männer: 1. Klasse, Staffel A: 9 Uhr in der Jägerkaserne die Vereine Meißen 1846, Polizei, Großenhain 1846, Nordwest und Jahn Frisch-Auf. 2. Klasse, Staffel A: 9 Uhr in Breinig: Langebrück, 1877 und Breinig. — Staffel B: 8 Uhr in Laubegast: NuM, Tgmde. Kötzschenbroda und Freiberg. — Staffel C: 8,30 Uhr in Nossen: Tgmde. Nossen, Naundorf, VfB Großenhain und Lampersdorf. — Staffel E: 8,30 Uhr in Reinhardtsgrimma: VfB Geising, Löwenhain, Bärenstein und Reinhardtsgrimma. 3. Klasse, Staffel A: 8,30 Uhr im Leutewitzer Volkspark: Briesnitz, Pirnaische Vorstadt, Reichsbahn, 1877 und 1882. — Staffel C: 8 Uhr im Ostra-Gehege (ATV-Platz): Frisch-Auf, Wilder Mann, ATV, Radebeul. Klotzsche und Großluga. Männer über 35 Jahre: 1. Klasse: 8,00 Uhr Aachener Straße: Wilder Mann, Nordwest, NuM und Langebrück. 2. Klasse, Staffel A: 8,35 Uhr in Lommatzsch: Kötzschenbroda, Tgmde. Nossen, Radebeul, Lommatzsch und Wilder Mann. Männer über 40 Jahre: 1. Klasse: 9 Uhr im Ostra-Gehege (ATV-Platz): Wilder Mann, TSC, ATV und Jahn Cotta. Frauen: 1. Klasse, Staffel A: 9,15 Uhr in Riesa: TSC, Post und Riesa. — Staffel B: 8,30 Uhr, Erfurter Platz: Wilder Mann, Nordwest und 1877. 2. Klasse, Staffel B: 8,30 Uhr, Aachener Straße: Trachenberge, 1882, Pirnaische Vorstadt, TSC, Coschütz-Gittersee und Anton Reiche.

10. Lößnitz-Faltboot-Regatta

Zum zehnten Male gelangt am 26. Mai (Himmelfahrtstag) auf der bekannten 1200 Meter langen Elbstrecke bei Radebeul (Start: Hohlster Windmühle, Ziel: Nähe Bootshaus des Lößnitzer RC) die den Auftakt der Rennsportzeit bildende Lößnitz-Faltboot-Regatta zum Austrage. Insgesamt werden sechs Rennen mit nachfolgender Besetzung durchgeführt: Faltboot-Zweier für Anfänger, J.-2: 1. Verein Kanusport Dresden (Greschel—Hengst); 2. WW Viking Dresden (Minowsky—Keil); 3. WW Kötzschenbroda (Junghanns — Bauer). Faltboot-Einer für Altersklasse, W 1: 1. Lößnitzer Kanu-Club (Haase); 2. WW Dresden-Neustadt (Hempfchell); 3. Postsportverein Dresden (Wenz). Faltboot-Zweier für Anfänger, J.-2: 1. Lößnitzer Kanu-Club (Schneider—Hofmann); 2. WW Dresden-Neustadt (Wielemann—Schwarz); 3. Verein Kanusport Dresden (Günzel—Kuzmer). Faltboot-Zweier für Erstlinge, W.-2: 1. Lößnitzer Kanu-Club (Kunde—Morgenstern); 2. Verein Kanusport Dresden (Prescher—Richter); 3. TV Schwerterne Dresden (Sachse—Wartemann). Faltboot-Einer für Anfänger, J.-1: 1. Verein Kanusport Dresden (Horst Schreiber); 2. WW Viking Dresden (Naumann); 3. Postsportverein Dresden (Kupfer). Faltboot-Einer für Frauen, J.-1: 1. Verein Kanusport Dresden (Frl. Widz); 2. WW Dresden-Neustadt (Frl. Helm).

Hockey-Großkampf auf dem DSC-Platze

Der Deutsche Hockeymeister spielt

Das für Sonntag 15 Uhr nach dem DSC-Platz im Ostragehege abgeschlossene Freundschaftsspiel

Dresdner Sport-Club gegen Berliner Sport-Club

bildet den Höhepunkt der ostsächsischen Hokeyspielzeit 1937/38. Stehen sich doch hier der Deutsche Meister 1937 und 1938, der Berliner Sport-Club und der langjährige Dresdner Kreismeister gegenüber. Die Berliner errangen erst vor zwei Wochen den Titel eines Deutschen Meisters und folgen heute der Einladung des DSC anläßlich dessen vierzigjährigen Bestehens.

Sechs Jahre sind vergangen, seit sich beide Mannschaften erstmalig gegenüberstanden. Das seinerzeit in Berlin ausgetragene Spiel endete mit einem sicheren 4:2-Siege der Berliner. Inzwischen ist der BSC zu den höchsten Ehren gekommen und holte sich in diesem Jahre den Meistertitel in den Entscheidungskämpfen gegen den Berliner Hockeyklub 1:0, gegen Stettiner Hockeyklub 5:0, den Leipziger Sportklub 8:2, gegen Uhlenhorster Hockeyklub 1:0 und am 8. Mai in Frankfurt a. M. im Endspiel gegen TV Sachsenhausen-Frankfurt mit 1:0. Alle Spieler der für Dresden aufgestellten Mannschaften wurden zum größten Teil schon mehrfach zu repräsentativen Spielen herangezogen. Wohl der bekannteste unter ihnen ist der Mannschaftsführer Weiß, der bereits über vierzigmal repräsentativ spielte. Der DSC, der zwar seit Einführung der Punktspiele in Ostsachsen stets Dresdner Kreismeister wurde, blieb im Endkampf um den Sachsenmeistertitel immer knapp unterlegen. Diesmal steht er dem neuen Deutschen Meister gegenüber, dem er natürlich härtesten Widerstand entgegenstellen wird. Die Dresdner spielen wie folgt: Tor: Adler I; Verteidiger: Morgner und Güttler; Läufer: Eisert, Adler II und Hilbert; Sturm: Trenske, Schröder, Schäfer, Schöne und Grabner.

Für Berliner SC spielen: Lichtenfeld; Rückert, Preuß; Otto, Uhl, Klotz; Stenz, Schulz, Raaf, Weiß und Schmidt.

So ist mit einem hochinteressanten und spannenden Spiele zu rechnen, das die sächsische Landeshauptstadt in ihren Mauern seit langem nicht erlebte.

Bereits um 9 Uhr spielen an der Gobelstraße

ASV Dresden komb. gegen TC Weiß-Schwarz 1.

Da sich die Weiß-Schwarzen in den letzten Wochen ganz erheblich verbessert haben, darf man auch hier einen recht spannenden Kampf erwarten.

Der ASV tritt mit seiner ersten und dritten Mannschaft eine Reise nach Schlesien an. Hier kommt es in Görlitz zu dem Freundschaftstreffen

HC Rot-Weiß Görlitz 1. gegen ASV Dresden 1.

Die ASVer treten in bester Besetzung an: Oppe; Preuß, Schäfer; Busse, Kaiser, Stiegel; Satzsch, Hechenleitner, v. Wolfersdorff, Karl, Harmans. Vorher kreuzen HC Rot-Weiß Görlitz 2. und ASV 2. die Schläger.

Deutschland—Schweiz im Hockey

Schon am vergangenen Sonntag hat es sich in Berlin als glückliche Idee erwiesen, ein Hockeyländerspiel an einen Fußballgroßkampf anzulehnen. Der Zweck, dem Hockeysport immer neue Anhänger zuzuführen, wird jedoch in verstärktem Maße am Sonntag in Stuttgart erreicht werden, wenn die Ländermannschaften von Deutschland und der Schweiz vor dem Fußballtreffen zwischen Deutschland und Aston Villa gegeneinander antreten. Die Adolf-Hitler-Kampfbahn, die 70 000 Zuschauer aufnehmen kann, ist seit Tagen ausverkauft, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ein erheblicher Teil der Zuschauer bereits zum Hockeyspiel erscheinen wird. Die beiden Mannschaften sind als spielstark bekannt. Die Schweiz schlug unlängst Frankreich, Deutschland konnte Holland bezwingen. Zwar stehen in der deutschen Elf einige Nachwuchsspieler, doch darf man dennoch einen neuen Sieg der Deutschen erwarten. Das deutsche Nationaltrikot tragen: Thalhammer (München); Dr. Blehmann (Köln), Siegharbt (München); Menke (M.-Gladbach), Gerdes (Berlin), Huffmann II (Essen); Huffmann I (Essen), Baum (München), Schulz, Lange (Hamburg), Beisiegel (München).

TSV Pirna oder Spielvereinigung

Aufstiegskämpfe zur Handballiga

Die Spiele zur Ermittelung der vier Teilnehmer an der Vorschlußrunde um den Aufstieg in die sächsische Handball-Gauliga werden heute, Sonntag, mit vier Treffen fortgesetzt. Zwei Gruppensieger stehen bereits fest im MSV Artillerie Plauen und der TSG Leipzig-Lindenau 1848. In den beiden anderen Gruppen 2 und 4 kann nunmehr ebenfalls die Klärung eintreten. In Gruppe 2 stoßen ATV Hainichen und Chemnitzer BC sowie VfL Chemnitz-Ost und TV Wünschendorf aufeinander. Gewinnen die beiden Chemnitzer Mannschaften, dann ist zwischen diesen noch ein Entscheidungsspiel nötig. Im anderen Falle wird die Chemnitzer Elf Gruppensieger, die mehr Punkte als die andere erringt. In Gruppe 4, die die ostsächsischen Ligaanwärter vereint, kommt es zum Entscheidungskampf zwischen TSV Pirna und Spielvereinigung Dresden, wobei für die Pirnaer schon ein Unentschieden zum Gruppensieg ausreicht. Das andere Treffen, TV Kamenz gegen TV Leutersdorf, ist ohne Einfluß.

TSV Pirna gegen Spielvereinigung

14,30 Uhr in Pirna. Der Pirnaer TSV, der die Pionierarbeit der in ihm aufgegangenen ehemaligen Turngemeinde Pirna mit bekem Erfolge besonders im Handballsport fortsetzte, hat gute Aussichten, seine zielstrebige Aufbauarbeit belohnt zu sehen. Vieles ist schon geleistet und manche Hürde genommen worden. Auch die heutige Aufgabe ist bei dem bewährten Leistungsstand der Mannschaft lösbar. Schon der Verlauf der bisherigen Gruppenspiele — TV Leutersdorf wurde 9:2, TV Kamenz 8:5 geschlagen — spricht dafür, da Spielvereinigung gegen die Kamenzer nur ein 9:9-Unentschieden herausholte und auch im 13:4 gewonnenen Kampf gegen die Leutersdorfer Elf nicht gerade zu überzeugen wußte. Es wäre aber verfehlt, die Raußlitzer zu unterschätzen, die ihre große Chance sicher unter Aufbietung aller Kräfte und ihres immerhin beachtlichen Könnens wahrnehmen werden. Diese zweimal dreißig Minuten Spieldauer werden daher einen rassigen Kampf mit stärkstem Einsatz beider Mannschaften bringen. Technisch und taktisch möchte man der Pirnaer Elf, die zudem auf heimischem Boden spielt, ein Plus einräumen. Dem Schiedsrichter Müller (Königsbruck) stellen sich die Mannschaften wie folgt:

TSV Pirna: Ehrlich; Lehmann, Hempel; Sprenger, W. Wagner, H. Wagner; Schnabel, Klemmer, Seifert, Görner, Schöne.

Spielvereinigung: Schneider; Otto, B. Kaiser; Schlegel, A. Schmidt, E. Schmidt; Sebastian, Sengenberger, Troisch, Roßberg, Horn.

TV Kamenz gegen TV Leutersdorf

18 Uhr in Kamenz. In diesem Kampf um den „dritten Platz" sind die Kamenzer infolge ihres besseren Könnens klar in Front zu erwarten.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

Mit drei Treffen werden heute, Sonntag, die Aufstiegskämpfe zur Handball-Bezirksklasse fortgesetzt. In der A-Staffel reist der mit 6:0 Punkten führende TV Röderau zum TV Lößnitz, der mit zwei Niederlagen bereits abgeschlagen ist. Das Spiel beginnt 15 Uhr und sollte die Röderauer als klare Sieger sehen. In Meißen stehen sich 11 Uhr der dortige TV Frischauf und Tgde. Nordwest gegenüber. Die Dresdner erzielten bislang 2:2 Punkte, die Meißner haben 0:4 Punkte.

In der B-Staffel spielen im Jägerpark 11 Uhr die SG 1893 und der TV Kesselsdorf. In Riesa treffen 15 Uhr ATV Riesa und Jahn Radeberg aufeinander. Beide Mannschaften haben 2:4 Punkte.

Gesellschaftsspiele im Handball

Guts Muts gegen BWG Zeiß Ikon

11 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Abermals unternimmt Zeiß Ikon einen Versuch, dem ehemaligen Punktrivalen der Gauliga erfolgreich beizukommen. Erst Ende Februar unterlag die Firmenelf in Gruna unerwartet hoch 2:16. Die Gäste haben sich für diesen Kampf bestens vorbereitet und hoffen, mit Mann; Hasler, Lorenz; Leupold, Erler, Leideck; Donath, Heinze, Mehner, Günther und Hiller diesmal besser abzuschneiden. Guts Muts muß für den verletzten Mittelstürmer Reichelt und den ebenfalls verletzten Läufer Mädins Ersatz einstellen. So spielt GM mit Uhlig; Stephan, Knopf; Hertwig, Hempel, Fabisiak; Schöne, Roßberg, Mutschke, Kehling und Sturm.

SC 04 Freital gegen TSV Wahnsdorf

10,30 Uhr in Freital. Die Wahnsdorfer haben sich gut herausgemacht und sind von den gewiß kampferprobten Freitalern nicht leicht zu nehmen.

TV Niederhäslich gegen TV Leubnitz-Neuostra

10,30 Uhr in Niederhäslich. Die Platzbesitzer stoßen auf einen wieder erstarkten Gegner, der sich gleichfalls Siegeshoffnungen macht. Vorher kämpfen beiderseitige Jugendmannschaften.

Reichsbahn Pirna gegen Tgde. Heidenau

10,30 Uhr in Pirna. Das bessere Können der Reichsbahnelf sollte einen sicheren Erfolg verbürgen. Im Vorkampf treffen Reichsbahn Pirna Reserve und TV Zehista 1. aufeinander.

Reichsbahn Dresden gegen Postsportverein

14,45 Uhr an der Reicker Straße. Ein knapper Sieg der Gäste ist zu erwarten.

TV Klotzsche gegen TV Oberlichtenau

17,15 Uhr in Klotzsche. Im Rahmen der Turn- und Spielwoche des TV Gut Heil Klotzsche kommt es zu dieser spannenden Begegnung, deren Ausgang ungewiß ist. Vorher kämpfen die Reserven. Um 10 Uhr spielen Klotzsche Jugend gegen Köpschenbroda Jugend. Ein Faustballturnier leitet den Sonntag ein. Am Montag, 18 Uhr, spielen Klotzsche 8. gegen TSV Wahnsdorf Reserve.

Weitere Freundschaftsspiele:

Turnerschaft Rabenau gegen TV Lockwitz 10,30 Uhr in Rabenau. TV Trachenberge gegen TSV Weinböhla 16 Uhr Aachener Straße. Jahn Cotta gegen BSG Koch & Sterzel 9 Uhr Hebbelstraße. BSG Straßenbahn gegen TSV Loschwitz 9 Uhr in Wachwitz. Leubnitz-Neuostra Ref. gegen SV Bannewitz 15 Uhr Friebelstraße. Guts Muts Ref. gegen Zeiß Ikon Ref. 9,45 Uhr. Post Ref. gegen Guts Muts Gefa 9 Uhr. 01 Jug. gegen TV Gruna Jug. 8,30 Uhr. Post Jug. gegen TV Kesselsdorf Jug. 14 Uhr. Jahn Cotta Jug. gegen DSC Jug. 10 Uhr. TV Pappendorf gegen TV Freiberg 15,45 Uhr.

Frauenspiele im Handball

BSG Chlorodont gegen TV Chemnitz-Furth

18 Uhr am Reicker Bahnhof. Anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens führt die BSG Chlorodont eine Sportwoche durch, deren erster Höhepunkt diese Begegnung ist. Die Gäste verfügen über beachtliches Können und werden den Dresdnerinnen, die mit Schemel; Krause, Gröschel; Pavel, Richter, Lutze; Eckardt, Löser, Moritz, Schulze und Kreyschmar spielen, den Sieg nicht leicht machen. Die Further Mannschaft ist Dritter der Chemnitzer Bezirksklasse und schlug u. a. den Bezirksmeister Preußen Chemnitz 2:0.

Weitere Frauenspiele: Nordwest gegen Polizei, 10 Uhr Erfurter Platz; TV Leubnitz-N. gegen PSV 2., 14 Uhr Friebelstraße.

Aus dem Handball-Lager

Zur Ermittlung des Handball-Gebietsmeisters der Hitler-Jugend sind als erste Spieltage der 12., 19. und 26. Juni vorgesehen.

Der Dresdner BC und der TV Copitz haben den Handballsport neu aufgenommen und bereits Mannschaften aufgestellt.

BSG Allianz Dresden hat seine zur Bezirksklasse zählende Handballmannschaft zurückgezogen. Dafür wird wahrscheinlich der TV Freiberg weiter in der Bezirksklasse verbleiben.

Dresdens Handballer in Breslau

Für das große Handballturnier beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau stellt jeder deutsche Gau zwei Stadtmannschaften. Leipzig und Dresden werden den Sachsengau vertreten. Um nicht gegenüber der größeren Spielstärke der Leipziger allzusehr ins Hintertreffen zu geraten, hat der DSV-Kreis Dresden für die nächsten Wochen Vorsorge getroffen, um in systematischer Arbeit eine Stadtmannschaft heranzubilden, die Dresdens Farben würdig zu vertreten berufen ist. 22 belähigte Spieler wurden zu einem dreitägigen Lehrgang nach Leipzig beordert. Die zweite Etappe bildet ein erneutes Auswahlspiel Gauliga gegen Bezirksklasse, das am 30. Juni zum Austrag kommen wird. Die Erfahrungen aus den Kreispokalspielen werden hierbei nutzbringend berücksichtigt. Da durch den Reichsfachamtsleiter für Handball, Brigadeführer Hermann, das Sommerspielverbot für die Vorbereitungsspiele für Breslau aufgehoben ist, wird es zu weiteren Spielen von Stadt- und Auswahlmannschaften kommen, die an der Pfotenhauerstraße, in Naußlitz und Pirna stattfinden werden. Aus alledem ist zu ersehen, daß Dresdens Handballer auch in Breslau ein ernstes Wort mitreden wollen.

Dresdner Handballspitzenspieler in Leipzig

Nicht weniger als 22 Spitzenspieler aus dem Kreis Dresden nehmen an diesem Wochenende an einem Lehrgang in Leipzig teil, dessen Leitung der bekannte Sportlehrer Kaundynia inne hat und der Vorbereitung auf die Aufgaben beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau dient. Nach Leipzig wurden entsandt: Hempel, Kehling, Stephan, Sturm, Wagner (Guts Muts); Günther, Hasler, Hiller, Lauth, Lorenz (Zeiß Ikon); Roßberg (Spielvg.); Lohmann, Seifert (04 Freital); Nitsche, Sonntag (TV Radeberg); Wicke, Wobit (Dresdensia); Pötzsch, Springefeld (SV Riesa); Große, Reich (Reichsbahn Pirna); Görner (TSV Pirna).

MTSA Leipzig in Königsberg

Ohne Pause gehen die Meisterschaftsspiele im Handball weiter, und der kommende Sonntag verzeichnet wiederum acht Spiele nach folgendem Plan: Gruppe 1: Oberalster Hamburg gegen Flak Stettin in Rostock; VfL Königsberg gegen MTSA Leipzig in Königsberg; Gruppe 2: Polizei SV Berlin gegen MSV Borussia in Berlin; TV 47 Wetzlar gegen MSV Weißenfels in Wetzlar; Gruppe 3: Post Hannover gegen Hindenburg Minden in Hannover; Lintforter SV gegen VfB Aachen 08 in Lintfort; Gruppe 4: Post-SV München gegen SV Urach in München; Waldhof Mannheim gegen VfL Haßloch in Karlsruhe.

Es ist sehr zu begrüßen, daß nun auch an zwei Orten gespielt wird, an denen keiner der Gaumeister beheimatet ist, in Rostock und Karlsruhe. Dadurch wird dem Handballsport zweifellos wieder neuer Boden erschlossen. Von besonderer Bedeutung ist wohl der Ausgang der Spiele der Gruppe 2, da sich die gleichen Gegner gegenüberstehen wie am vergangenen Sonntag. Doch während man dem MSV Weißenfels wieder den Sieg über Wetzlar zutrauen darf, muß man das Berliner Zusammentreffen zwischen Borussia Carlowitz und der Berliner Polizei als vollkommen offen bezeichnen. Das „Rennen" zwischen den Gaumeistern von Brandenburg, Schlesien und Mitte ist wirklich spannend. Notfalls wird es ein Entscheidungsspiel geben, denn das bessere Torverhältnis spielt bei der Handballmeisterschaft keine Rolle.

20 Wagen bei der Targa Florio

Das einst weltberühmte Automobilrennen um die Targa Florio, das allerdings in den letzten Jahren stark an Bedeutung eingebüßt hat, wird am Sonntag zum 29. Male ausgetragen, und zwar in Verbindung mit dem Pokal des Prinzen von Neapel. Schauplatz des den kleinen Rennwagen bis 1500 Kubikzentimeter vorbehaltenen Rennens ist der 5720-Meter-Kurs im Königl. Favoritapark zu Palermo, der 50 mal zu runden ist, so daß insgesamt 286 Kilometer zurückzulegen sind. Die Streckenführung ist sehr eigenartig. Start und Ziel befinden sich auf einer Art Stadion, das einen Längsdurchmesser von etwa 380 Meter hat. Von hier aus geht es nach einer Runde hinaus auf die lange Gerade der Viale d'Ercole, im rechten Winkel wird dann abgebogen, und durch eine noch engere Kurve geht es die Viale degli Aranci zurück. Durch zwei Rechts- und eine Linkskurve gelangen die Teilnehmer wieder in das Stadion, wo nach einer Bahnrunde die nächste Schleife beginnt. Wie schon beim Großen Preis von Tripolis sind die 1,5-Liter-Maserati-Wagen fast unter sich; 19 derartigen Fahrzeugen steht nur eine Eigenkonstruktion des Franzosen G. Plats gegenüber. Als einziger Deutscher nimmt der Schwarzwälder Paul Pietsch-Neustadt den Kampf mit den Italienern auf, von denen Tarufti, Rocco und Graf Lurani, die in Tripolis die ersten Plätze belegten, sowie Cortese, L. Bollorefi und Tragno die bekanntesten sind.

84 Runden von Antwerpen

BMW gegen Delahaye, Lanzia und Imperia

Der Große Sportwagen-Preis von Antwerpen steht am Sonntag zum ersten Male zur Entscheidung an. Er beansprucht erhöhtes Interesse durch den von den Vertretern von vier Ländern bestrittenen Mannschaftswettbewerb um den Herausforderungspreis der Stadt Antwerpen. Um diesen bewerben sich neben der deutschen NSKK-Mannschaft Sturmführer Prinz Schaumburg, Obertruppführer Briem und Scharführer Heinemann auf BMW noch die französische Marke Delahaye, die italienische Marke Lanzia und die belgische Marke Imperia (die den deutschen Adler-Trumpf in Lizenz baut). Weiter stehen auf der Startliste Bugatti, Riley, Aston-Martin und MG. Das Rennen geht über rund 504 Kilometer. Von dem 6 Kilometer langen Kurs müssen also 84 Runden gefahren werden. Die längste Gerade der trapezförmigen Rennstrecke mißt 2,478 Kilometer.

Nuvolari nach USA abgereist

Von seiner in Pau erlittenen Verletzung völlig wieder hergestellt, hat sich der italienische Meisterfahrer Tazio Nuvolari mit seiner Frau auf der „Conte di Savoia" von Genua aus nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeschifft, um dem 500-Meilen-Rennen von Indianapolis am 30. Mai beizuwohnen.

Er wird auch wieder Rennen fahren

Unter den ersten Einwirkungen des gefährlichen Unfalles von Pau hat Nuvolari damals erklärt, keine Rennen mehr fahren zu wollen. Davon ist jetzt keine Rede mehr. Kurz vor der Abreise über den Zweck der Amerikafahrt befragt, erklärte Nuvolari: „Ich fahre in erster Linie als Zuschauer. Mich interessiert aber auch, Fahrer und Maschinen in Wettbewerb zu sehen, die morgen schon meine Gegner sein können."

Deutsche Autos in Oslo

Die internationale Automobilausstellung in Oslo wurde am Freitag feierlich eröffnet. Unter den zur Schau gestellten Erzeugnissen der verschiedenen Länder beanspruchen vor allem die deutschen größte Aufmerksamkeit. Im Mittelpunkt des Interesses steht der vorjährige, nach der 750-Kilogramm-Formel erbaute Mercedes-Benz-Rennwagen, der vom ersten Augenblick an von vielen Schaulustigen dicht umlagert war. Sehr nachhaltigen Eindruck hinterlassen auch die Objekte der deutschen Firmen Auto-Union (DKW, Horch, Wanderer), BMW, Hansa, Mercedes-Benz und Opel. So ist die Auto-Union mit nicht weniger als 19 Wagen ihrer Marken DKW, Horch und Wanderer vertreten, an der Spitze Horch mit drei Modellen der 85- und 120-PS-Typen, wobei ein hellgraues Achtzylinder-Sportkabriolett viel beachtet wird, während von den zur Schau gestellten Personenkraftwagen der Marke Mercedes-Benz vor allem der 540er Kompressor, mit seinen 170 Kilometerstunden, der schnellste Serienwagen der Welt, Bewunderung erregt.

DDAC-Rheinlandfahrt — ein großdeutscher Touristikerfolg

Was Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) zum Auftakt der touristischen Großveranstaltungen mit der Rheinlandfahrt verwirklicht hat, war mehr als nur ein Wochenende in Sonnenschein und Freude: Es war ein kameradschaftliches Reichstreffen am schönen, freien, deutschen Rhein mit ausgeprägtem familiären Charakter. Mit 386 Fahrzeugen und über 2000 Teilnehmern aus dem ganzen Reich, aus der Ostmark und auch aus dem Ausland erreichte die bisherige Beteiligungsziffer der DDAC-Touristik ihre Höchstzahl. Diesem Rekord entsprachen auch die Fülle von Eindrücken, die Wiedersehensfreude alter treuer Kameraden und der ungetrübte Frohsinn in der Stadt am Deutschen Eck. Schon der erste Willkommenstrunk bei der Ankunft an der Zielkontrolle vor dem Schloß in Koblenz weckte frohgemute Stimmung nach langer Anfahrt. Beim großen Kameradschaftsabend in der voll besetzten Stadthalle entboten Gauführer Major a. D. Döhmer, Oberbürgermeister Bürgen und DDAC-Präsident Frhr. v. Eglofstein den Teilnehmern herzlichen Willkommensgruß. Er galt im besonderen den Teilnehmern aus Oesterreich, aus Kärnten, Vorarlberg, Steiermark und Salzburg. Auch ausländische Automobilklubs, so aus Luxemburg, Belgien und Holland, waren zur Stelle. Für unverfälschten rheinischen Humor sorgten in bunten Bildern Jupp Flodr als Koblenzer Weindorf-Bürgermeister, die Koblenzer Schängel-Melodiker, ferner die Winzergruppe Winningen mit ihren reizvollen Volkstänzen.

Herrliche Eindrücke vermittelte die Rheindampferfahrt, für die der Gau Westmark (DDAC) zwei der größten Rheinschiffe gechartert hatte.

Gaumeisterschaften der Kegler in Meißen

Am Sonntag werden in Meißen auf den Bahnen des „Hamburger Hofes" die Meisterschaften der Frauen auf Asphalt, Bohle und Schere ausgetragen, dazu kommen noch die Altkegler, die sich auf Bohle und Schere zum Gaukampf gegenüberstehen.

Zur Einzelmeisterschaft der Frauen auf Asphalt sind nach den Kreiskämpfen 14 Starterinnen zugelassen. Marianne Wolf (Dresden) eröffnet mit Edith Kiesewalter (Dresden) den Kampf und haben mit starker Gegnerschaft zu rechnen.

Um die Gaumannschaftsmeisterschaft der Frauen treten die Gruppensieger Dresden, Chemnitz i. V., Bautzen und Leipzig an. Bei diesem Wettbewerb ist mit einer knappen Entscheidung zu rechnen, die zwischen Dresden und Chemnitz liegen sollte. Dresden vertreten Marianne Wolf, Edith Kiesewalter und Ida Leiberg.

Um die Einzelmeisterschaft auf Bohle starten für Dresden Frau Bosse, Mai und Lindemann, deren Ergebnisse zugleich für die Mannschaft gewertet werden. Für Chemnitz tritt Frau Schlüssel an, für Plauitz Irma Meyer und für Meißen Ella Wünsche. Siegt die Meißner Starterin, dann findet mit der Zweiten ein Rückkampf statt. Zur Mannschaftsmeisterschaft stehen sich die Dreier-Riegen von Meißen, Dresden und Chemnitz gegenüber.

Auf der Scherenbahn begegnen sich die Mannschaften von Meißen, Chemnitz und Chemnitz i. V. Hier sollte Chemnitz i. V. als Sieger hervorgehen. Die Einzelmeisterschaft sollte eine sichere Beute der mehrfachen Gausiegerin Lenl Rosenkranz (Leipzig) werden.

Bei den Senioren werden auf Bohle und Schere nur die Einzelmeisterschaften ausgetragen.

Richard Becker (Meißen) ist Favorit! Auf Bohle und Schere hat seit Jahren der Meißner Altkegler immer recht ansprechende Leistungen erzielt. Neben ihm starten auf Bohle noch Graf (Bautzen) und Franke (Markranstädt), während auf Schere seine Gegner Behr (Bautzen), Buhmann (Leipzig), Rupf (Chemnitz) und Georgi (Chemnitz i. V.) sind. Siegt der Meißner Seniorenmeister, so hat er einen Rückkampf dem Nächstbesten zu liefern.

Jahresmeisterschaft der Frauenkegler

In der Gruppe 1 erzielte Frau Sachse mit 601 Holz die Tagesbestleistung, Frau Mierich 570, Bosse 552, Wolf 552, Lindemann 550, Leiberg 548, Kluschting 539 und Eichler 538 Holz; Gruppe 2: Frau Hecht 551, Skade 539 und Romberger 532 Holz. Nach Abschluß des ersten Halbjahrs ist der Stand folgender: Marianne Wolf 567,60, Edith Kiesewalter 560,5, Liesel Mierich 558,5, Lotte Sachse 552,66, Helene Bosse 549,88, Helene Gerhardt 548,75, Magda Lindemann 546, Elfe Straßburger 543,6, Marie Rehlig 542,88, Ida Leiberg 542,16, Lina Hanicke 539,5, Elli. Mai 532,66. Auf der Bohle erzielte Frau Rehlig 734, Frau Hanicke 714 und Frau Hecht 708, Gerhardt und Wiegand je 702 Holz. Im Halbjahrsdurchschnitt auf der Bohle führt Frau Bosse mit 715, Mai 710, Gerhardt 704, Rehlig 694 und Hecht 693 Holz. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Frauensportabteilung wurde die Siegerin um den Lindemann-Wandervokal, Frau Marianne Wolf, geehrt, ferner erhielten die Sportnadel in Gold: Frau Bosse und Frau Mai; in Silber die Kameradinnen Sachse und Lindemann. Der nächste Kampf findet am 11. Mai im Bergkeller statt. Anschließend Kameradschaftsabend.

Sonntags-Radwandervorschlag

Durch die Röbernsche Heide

Dresden—Leubnitz—Glauschnitz—Auer—Coswig—Dresden

(80 Kilometer, Fahrtdauer 7 Stunden)

Vom Albertplatz die Königsbrücker Straße hinaus mit etwas Steigung durch Klotzsche, Lausa und Ottendorf-Okrilla der Heide entlang bis Leubnitz. Links ab in Richtung Großenhain bis zum Forsthaus Glauschnitz. Abermals links geradefort nach Radeburg. Bei der Kirche rechts die Meißner Straße hinaus am Dorf Steinbach vorüber bis zu den einzelstehenden Buschhäusern. Links ab, der schönen Waldstraße folgend zum Neuen Anbau, geradeaus am Gasthaus Auer vorüber durch den herrlichen Spitzgrund abwärts an der Spitzgrundmühle vorbei nach Coswig. Weiter der Staatsstraße folgend über Zitschewig, Röhrsdorfer, Radebeul, die Leipziger Straße entlang geradefort zum Neustädter Bahnhof und Albertplatz.

•

Wanderfahrt der Kreisvereine Dresdens

Die dem Kreis Dresden im DSB angeschlossenen Radfahrvereine starten am Sonntag 6,45 Uhr Stübel- Ecke Karcherallee gemeinsam zu einer Kreisausfahrt nach Döbra bei Liebstadt. Die Durchführung dieses Wanderfahrertreffens hat der RV Wanderfahrer von 1895, Dresden, übernommen.

Tuchhaus Pörschel Ruf 13725 ABC-Kredit Arisches Fachgeschäft
Dresden A nur Schaffelstr. 21
Herren- Damen- u. Futter- Stoffe
Uniformtuche aller Art
Lodenstoffe
Trachtenstoffe / Lüsterstoffe / Billard- und Schreibtischtuche / Reit- und Chauffeur-Cords / Tennisstoffe

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang. Nr. 12 — 22. Mai 1938

Die Ausscheidungskämpfe um die Meisterschaft von Deutschland haben begonnen. Zu den sieben Besten aus der vorjährigen Meisterschaft: Kieninger, Richter, Rellstab, Michel, Kranki, Reinhardt, Schmitt, sowie den drei vom österreichischen Schachverband benannten Meistern: Prof. Becker, Eliskases, Grünfeld, die ohne Ausscheidung zugelassen werden, treten noch die jeweiligen zwei Sieger aus drei Zonenturnieren hinzu, so daß die Schlußkämpfe 16 Spieler vereinigt sehen werden. Das erste Zonenturnier fand unlängst in Heilbronn statt, die beiden anderen sollen in der Pfingstwoche in Berlin und in Düsseldorf zur Austragung gelangen. Als weitere Veranstaltungen des Großdeutschen Schachbundes sind geplant ein Meisterturnier in Bad Elster vom 26. Mai bis 2. Juni, das u. a. voraussichtlich Bogoljubow, Kieninger, Rellstab, Dr. Weil (Oesterreich), Gilg (Tschechoslowakei), Weinitschke (Schlesien) als Teilnehmer haben wird, ferner ein internationales Meisterturnier in Bad Harzburg, wofür u. a. Petrow (Lettland), Castaldi (Italien), Bogoljubow, Eliskases, Grünfeld, Kieninger, Richter vorgesehen sind.

In dem ersten Zonenturnier blieb nach zehntägigem spannenden Ringen der Münchner Kohler Sieger vor Eisinger (Karlsruhe), während der bayrische Meister Zollner nur den 3. bis 4. Platz belegen konnte. Der Schlußstand lautet: 1. Kohler 8½, 2. Eisinger 7½, weiter folgen 3. bis 4. Dr. Tröger (Augsburg) und Zollner (München) je 7, 5. Ernst (Gelsenkirchen) 6½, 6. Jäger (Frankfurt a. M.) 5½, 7. Dr. Meyer (Stadtprozelten) 5, 8. Dr. Ludwig (Stuttgart) 4½, 9. bis 10. Bleutgen (Wiesbaden) und Großer (Auerbach i. V.) je 4, 11. Steinkohl (Wiesbaden) 3½, 12. Pelzer (Freiburg i. Br.) 3 Punkte. Wir bringen aus diesem Turnier eine gute Leistung unseres sächsischen Vertreters, der anfangs ausgezeichnet in Form war, aber am Schluß leider versagte.

Partie 433

Gespielt in der 2. Runde des Zonenturniers zu Heilbronn am 16. April 1938

Französisch

Weiß: H. Zollner (München)

Schwarz: W. Großer (Auerbach i. Vogtl.)

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e6	23.	f2—f3	Lg4—h3
2.	d2—d4	d7—d5	24.	Tf1—f2	a7—a5![14])
3.	Sb1—c3[1])	d5 : e4[2])	25.	f3—f4	Lg5—f6[15])
4.	Sc3 : e4	Lf8—e7![3])	26.	De3—e3[16])	e5—e4![17])
5.	g2—g3?[4])	Sg8—f6	27.	Td1—e1[18])	De7—b4
6.	Lf1—g2	c7—c5![5])	28.	Te1—d1	Lf6—e7
7.	Sg1—e2	Sb8—c6	29.	Se2—d4	Le7—c5
8.	Lc1—e3	c5 : d4	30.	Tf2—d2	Lh3—g4
9.	Le3 : d4[6])	Sc6 : d4	31.	Td1—f1	Lg4—f3
10.	Dd1 : d4	Dd8—a5†![7])	32.	f4—f5[19])	Lc5—a7
11.	c2—c3?[8])	0—0	33.	f5—f6	g7—g5
12.	0—0	Tf8—d8	34.	h2—h4	Td8 : d5![20])
13.	Se4 : f6†[9])	Le7 : f6	35.	c4 : d5	Tc8—c3
14.	Dd4—e3	e6—e5![10])	36.	De3—f2	e4—e3
15.	Se2—c1[11])	Da5—b5	37.	Df2 : f3	e3 : d2
16.	b2—b3[12])	Lc8—f5	38.	Df3—e2	Db4 : d4†
17.	c3—c4	Db5—d7	39.	Kg1—h2	Dd4—e3
18.	Lg2—d5	h7—h6	40.	De2—g2	Tc3—c1
19.	Sc1—e2	Lf6—g5	41.	d5—d6	Tc1 : f1
20.	De3—c3	Ta8—c8	42.	Dg2 : f1	De3—g1†
21.	Ta1—d1	Dd7—e7		Aufgegeben.	
22.	a2—a4?[13])	Lf5—g4			

1) Hier wird heute vielfach wieder der alte Zug 3. e5 für nachhaltiger erachtet.

2) Die sogenannte „Entlastungsvariante", die den Nachziehenden wohl am bequemsten zum Ausgleich kommen läßt. Im allgemeinen pflegt man den Zug d5 : e4 erst nach Einschaltung von 3. ... Sf6 4. Lg5 zu machen, aber er ist auch bereits an dieser Stelle durchaus angängig.

3) Eine gute Idee: auf 5. Sf3 Sf6 6. S : f6† kann nun 6. ... L : f6 folgen, während nach 4. ... Sd7 5. Sf3 Sgf6 6. S : f6†! S : f6 7. Lg5 Le7 8. Ld3 usw. Schwarz zu großer Vorsicht genötigt ist, damit er keine peinlichen Ueberraschungen erlebt (vgl. etwa die Partie K. Richter—Alexandrescu vom Münchner Schacholympia 1936 — wir brachten sie als Nr. 345 am 13. September 1936!). Freilich ist wohl auch direkt 4. .. Sf6 möglich, und Schwarz baut sich nach 5. S : f6† gf — natürlich nicht 5. ... D : f6 wegen 6. Sf3 (drohend 7. Lg5), und der Nachziehende gerät in verhängnisvollen Entwicklungsnachteil — mit c6, De7, b6, Lb7, Sd7, Ld6 usw. eine recht widerstandsfähige Verteidigungsstellung auf. Allerdings ist ein derartig beschwerlicher Aufbau nicht nach jedermanns Geschmack.

4) Der hiermit eingeleitete Entwicklungsplan ist gänzlich verfehlt, da unbegründeterweise die weißen Felder geschwächt werden und außerdem Schwarz mühelos zu den beiden wichtigen Vorstößen c7—c5 und e7—e5 und damit in den Besitz des Feldes d4 kommt. Die Fianchettoentwicklung ist nur angezeigt, wenn der Schwarze g7 : f6 gespielt hat, weil dann — mit Rücksicht auf die Schwäche des Königsflügels — nicht gut e6—e5 erfolgen kann und der Nachziehende auch seinerseits den weißfeldrigen Läufer (auf b7) fianchettieren muß. Ein Läufertausch läßt dann bei Schwarz Schwächen in beiden Flügeln zurück. — Geboten war das übliche Verfahren: 5. Sf3 nebst Ld3, Lg5 usw., anscheinend will der Anziehende seinen Gegner aus dem Konzept bringen, was jedoch gründlich vorbeigelingt!

5) Der Kampf um d4 beginnt!

6) Weiß gibt das Läuferpaar auf, da er scheinbar mit seinem Damenläufer nichts Rechtes anzufangen weiß; allerdings wäre nach 9. S : d4 nun 9. ... Se5 (nebst evtl. Sc4 oder auch Seg4) für Weiß recht unbequem. Es zeigt sich bereits deutlich das Verfehlte seiner Partieanlage.

7) Natürlich geht Schwarz dem Damentausch aus dem Wege, weil der Gegner einen Vorsprung in der Entwicklung besitzt.

8) Es sollte 11. Sdc3 geschehen, da der Textzug dem Se2 ein gutes Entwicklungsfeld nimmt.

9) Anscheinend hat der Weiße sofort 13. De3 wegen 13. ... Sg4 (nebst evtl. Dh5) verworfen, aber nach dem Springertausch steht der schwarze Läufer auf f6 ungemein stark.

10) Damit hat sich die Lage geklärt: Schwarz steht total überlegen, es handelt sich für ihn nur noch darum, den Angriff gegen den Punkt b7 zu „neutralisieren", was aber leicht geschehen kann. Man beachte dagegen die traurige Rolle, die dem weißen Springer zugefallen ist!

11) Dies verhindert zwar momentan die Entwicklung des Lc8 (wegen 16. L : b7 gefolgt von 17. Sb3), aber auch nur momentan!

12) Das folgende Manöver stellt noch die beste Chance für Weiß dar; der Nachziehende hätte deshalb stärker 16. ... Le6 gezogen, wonach das Eindringen des Schwarzen auf der d-Linie von Weiß kaum verhindert werden konnte.

13) Der Anziehende hatte sich durch seine letzten Züge so einigermaßen konsolidiert und sollte nun versuchen, sich einen Freibauern auf dem Damenflügel als Gegendrohung zu verschaffen. Mit dem übereilten Vorstoß macht er seine Bauernmajorität auf diesem Flügel glatt wertlos und gestattet dem Schwarzen, die Felder b4 und c5 für sich zu erobern. — Der folgende Teil spielt sich für einen erfahrenen Spieler fast von selbst und wird von Großer mit mustergültiger Präzision erledigt.

14) Vorerst hatte der Schwarze den weißen Königsflügel weiter geschwächt und den weißen Tf1 deplaciert, nun legt er den Bauern b3 fest und bringt dann seinen schwarzfeldrigen Läufer auf die Diagonale a7—g1. Der Textzug droht bereits 25. ... Dc5 nebst Le3, was, sofort gespielt, mit b4 usw. widerlegt worden wäre.

15) Selbstverständlich nicht 25. ... ef?? wegen 26. gf, und nun „hängen" beide Läufer.

16) Auch 26. f5 würde nichts nützen wegen 26. ... L : e5 27. L : f7† (27. T : f7 würde mit 27. ... T : d5! beantwortet) Kh8 28. T : d8† T : d8 29. De1 (29. De2 Ld4! usw.) und nun De5 oder Dd1! (30. D : a5? Td1† nebst Matt) usw.

17) Sehr stark! L : e4 scheitert an der ungedeckten Stellung des Td1.

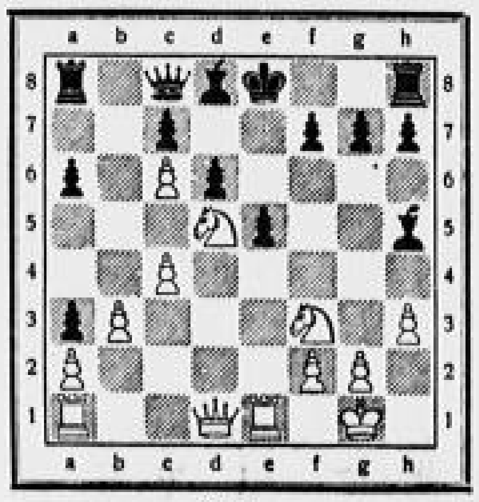
18) Nach 27. Se3 entscheidet 27. ... L : e3 28. D : e3 Lg4 nebst e4—e3—e2 usw.

19) Dem Weißen sind völlig die Hände gebunden.

20) Eine hübsche Abwicklung, die den Sieg unmittelbar klarstellt. — Der Rest bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Partiestellung 189

Pelzer



Zollner

Diese Stellung ergab sich gleichfalls im Heilbronner Zonenturnier nach dem 16. Zuge von Schwarz. Dieser steht zwar etwas unbequem, aber wenn er zur Rochade kommt, bietet ihm sein Läuferpaar zusammen mit dem Mehrbauern die Gewähr auf aussichtsreiche Gegenchancen. Doch der Anziehende stellte durch eine überraschende Wendung sein Stellungsübergewicht sofort klar. Wie wird Weiß fortgesetzt haben?

Lösung zu Problem 212. Vierzüger von Dr. E. Zepler. (Weiß: Kf7, De4, Td2, Lh8, Bc3, f4; Schwarz: Ka3, Db1, Bb7, f5, h7.) Wir müssen gestehen, daß wir freudig überrascht sind über die große Zahl von Einsendern aus unserem Löserkreis, die dieses — übrigens auch von Problemfachleuten als ungewöhnlich schwierig bezeichnete — Stück gemeistert und damit ihr gutes Können unter Beweis gestellt haben. Offenbar ist gerade die Schwierigkeit für viele ein Ansporn gewesen, denn die Beteiligung war überaus rege; freilich sind auch eine Reihe von Bearbeitern einer der tückischen Verführungen zum Opfer gefallen. Man hat bald heraus, daß es die dem weißen König drohende Schachgefahr ist, die jeden Lösungsversuch zu vereiteln scheint, so z. B. der Versuch 1. Lg7 (droht 2. Ld5) b5 2. De3† Ka4 3. Ta2†, doch nun folgt 3. ... D : a2†! Ueberraschenderweise wird diese Gefahr gebannt, indem man sie scheinbar auf die Spitze treibt: 1. L : f5!! (droht 2. Le8 3. Ta2† 4. D : a2 matt) D : f5† 2. Ke7!! (und nun hat Schwarz plötzlich kein erfolgreiches Schach mehr!) Db1 3. Ta2† D : a2 4. Db4 matt, 2. ... D† 3. K bzw. D bzw. B : D 4. Db4 matt; 1. ... Db2 2. De3† Ka2, Kb3 3. Da5†, Db4† 4. Le8 bzw. D : b2 matt; 1. ... Db3 2. Le6 D : e4 3. L : e4 4. Ta2 matt. — 1. Kg7? oder 1. Kf8? Db2! 2. De3† Ka2 usw.

Als „Kraftlöser" erwiesen sich die Herren O. Bauer (Oberfaina), M. Büttner, O. H., Dr. O. Hochsteiner, E. Oswald (Radeberg), P. Schwabe, H. Wulf (Großenhain) und O. Zieschank.

•

Lösung zu Problem 214. (Zweizüger von M. W. Ebell, Weiß: Kg3, Dh8, Tf5, Lg8, h8, Sf7, Be2; Schwarz: Ke4, Te7, Le3, e8, Sh6, Ba7, e3, g5.) 1. La1? würde an 1. ... Sd7! (2. Db1† Te5) scheitern, daher 1. Le3 (droht 2. Te5 matt) K : f5, T : e3, Te5 (Ld8†), L : f5, Sd7 (Se5) 2. Lh7, De5, Sf : h6, S : g5, Db1 matt. — 1. D : e7? Se5! — Ein sehr inhaltsreiches Stück mit fein begründetem Schlüssel, das gut gefallen hat!

•

Richtige Lösungen gingen ein P. Schwabe Prbl. 213, Prbl. 214, P.-St. 187; M. Büttner, O. H., Dr. O. Hochsteiner, Dr. J. Krug, K. Mehnert (Zschachwitz), E. Oswald (Radeberg), W. Schmidt, O. Voigt, H. Wulf (Großenhain), O. Zieschank Prbl. 214.

Wer zum Fachmann geht, wird immer gut bedient und beraten sein!

Denken Sie bei Ihren Aufträgen an das

Dresdner Handwerk

Antennenbau
Radio-Schmidt
Ziegelstraße 7 • Fernsprecher 18606

Büromaschinen-Rep.
Schreib- und Rechenmaschinen
Reparaturen aller Systeme
Bernhard Köllner
Mechanikermeister
Dr.-A. 16, Feldherrenstr. 14, Tel. 61813

Reparaturen von Büromaschinen sämtliche, auch die schwierigst., durch langjährige Fachleute
ULRICH NORDMANN
Dresd.-A., Waisenhausstr. 8, Ruf 22305

Elektromeister
R. Kösser, Elektromeister
Werkstätte für Elektrotechnik
Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen, mod. Lichtreklame
Anerkannte Rundfunkstörschutzstelle
Dresden-A., Tischerstraße 6, Ruf 39705

Kurt Seliger
Elektromeister
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
N. 23, Trachenberger Straße 11 und 13
Ruf 57489

Korbwaren
Curt Endler
Werkstatt für Korbmöbel, Korbwaren u. Reparaturen
Am See 42, Ruf 29173

Liegestühle
Kunstgewerbliche Bastarbeiten
Haushaltkörbe, Bürsten-, Kamm- u. Seilerwaren / eigene Werkstatt
E. Zimmermann's Witwe
And. Kreuzkirche 8 (Pfarrg.) Gegr. 1864

Polsterer · Tapezierer
Polster-Möbel bei Hesse
Rosenstraße 45 Ruf 21050

Polstermöbel
Fachgeschäft
Paul Jockisch - Tapezierer
Marschallstraße, Ecke Steinstraße

Stukkateure
Max Büttner
Stuckgeschäft
Ausführung aller Rabitz-, Stuck-, Kunststein- und Edelputz-Arbeiten
A. 24, Strehlener Straße 41, Ruf 40961

Wäschereien
Dampfwäscherei „Neptun"
Spezialität: Vermietung von Trommeln
Dresd.-A., Chemnitzer Str. 10, Ruf 40416

Hausfrauenwäscherei
Otto Schubert, Dresden-N. 6, Holzhofgasse 17 — Ruf 51424
Großer Bleich- u. Trockenplatz
Preiswerte Berechnung aller Gewichts-, Stück- und Trommelwäsche. — Freie Abholung und Zustellung

Dampfwäscherei R. Zumpe
Dresden-A. 5, Fröbelstr. 51, Ruf 10083

Bandagisten
150 Jahre
Walther Kunde
Werkstatt f. Bandagen, Einlagen, Prothesen (Spezialist für Brustprothesen)
Dr.-A., Pirnaische Str. 43/45, Tel. 19036

Bügelanstalten
Tempo bügelt erstklassig in wenigen Stunden
RUF 11707 Grunaer Str. 9
Filialen in allen Stadtteilen

AMBÜ
RUF: 50444 REICHSSTR. 2 HAUPTSTR. 17

Glasereien
Bildereinrahmungen
Spiegel sämtliche Glaserarbeiten
R. Ernst, Glasermeister
Pfarrgasse 8, Eingang An der Mauer

Chemische Reinigung
Färb. u. Chem. Reinig. Alfred Bauer
Fabrik: Friedrichstr. 17 Ruf 19628 — Läden: Moritzstr. 15, Louisenstraße 4, Reißigerstr. 50, Werderstr. 21, Oschatzer Straße 2.

Tempo reinigt erstklassig in 3 Tagen
RUF 11707 Grunaer Str. 9
Filialen in allen Stadtteilen

Friedhofskunst
Grabmale
in jeder Gesteinsart u. Größe sowie alle Erneuerungen in solidester Ausführung
P. Rob. Rauschenbach
A 16, Gerokstr. 48, Ruf 60740

Färbereien
Tempo färbt erstklassig in 6 Tagen
RUF 11707 Grunaer Str. 9
Filialen in allen Stadtteilen

Kammerjäger
Heinrich Beisemann
Geprüfter Kammerjäger
A. 1, Christianstraße 2 — Ruf 12987
Gewissenhafte Ausführung aller Aufträge

Werner Beisemann
Geprüfter Kammerjäger
A. 1, Landhausstraße 2, Ruf 14593

Kunststopfereien
Tempo Kunststopferei von Ruf
für Garderobe und Teppiche
RUF 11707 Grunaer Str. 9
Filialen in allen Stadtteilen

Marmor-Arbeiten
B. Demonte & Perini
Inh. Max Gönnert
Spez.-Werkstatt für sämtliche Marmorarbeiten — Gegr. 1871
A. 5, Cottaer Straße 11, Ruf 21339

Möbelpoliereien
Möbelpoliererei und Beizerei
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten
Paul Sändig
Dresd.-A. 16, Stephanienstr. 40, T. 64073

Radio-Reparatur
Radio-Wache
repariert preiswert und sorgfältig
alle Empfänger
Königsbrücker Str. 24, Ruf 50066

Radio Ringer
Schandauer, Ecke Laubensteiner Str. 34
Ruf 38653

Steinholz-Terrazzo
Biber & Schmieder
Dresden N
Ruf 56420/56316

DRUCKSACHEN
Liepsch & Reichardt
Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42
Fernruf 25241

Frohe Pfingsten

Für den Herrn

Oberhemd farbig Popeline, 2 Kragen und Stoff für Manschetten ..6.95, **5.95**

Oberhemd „Viscoline", mit 2 Kragen und Stoff für Manschetten..... **7.95**

Sporthemd mit Quick-Verschluß, moderne Musterung..... **4.45**

Sporthemd mit chemisch verstelltem Kragen, farbig Popeline 6.95, **5.95**

Garnitur Künstl. Seide, poeß, weiß und farbig, Hose u. Jacke, Gr. 4 bis 7 **2.50**

Garnitur Knöpftrikot, 2teilig Make, Jacke ½ Arm 1.95..... Hose **2.75**

Socken Flor mit künstl. Seide, Sohle, Spitze, Ferse extra verst., 1.45, **1.25**

Sportstrümpfe mit Patent-Elastrand, Sportmelangen. Strap.-Qualit, 1.35, **0.95**

Selbstbinder „Melodie", knitterfrei, aparte Streifen **1.95**

Druckknopf-Bind. Herrliche Muster, große Form 1.25, **0.95**

Handschuhe „Schweinsleder-Art", waschbar **6.75**

Westover ..... Wolle, glatt gestrickt, einfarbig **4.95**

Für die Dame

Knieströmpfe Künstl. Seide, Fuß verstärkt, Modefarben 1.20, **0.95**

Strümpfe Künstl. Seide, „MeineHausmarke", feinmasch., elast., Fuß verstärkt, all. Model. **1.95**

Strümpfe „Bemberg 3fach", Modefarben, Strapazier-Qualität..... **1.45**

Strümpfe „Reine Seide", feinmaschig u. elastisch, Modefarben...2.95, **1.95**

Handschuhe Künstl. Seide, 2-Knopf, farbig, schwarz, weiß 1.35, **0.95**

Handschuhe Künstl. Seide, mit Phantasie-Manschetten, Modefarb. 1.75, **1.25**

Handschuhe Echt Nappa-Leder, waschbar, Schnittform 6.95, **3.95**

Dirndl-Kleider i. reizend. Ausführung, Cretonne oder Vistramus-Leinen.....8.60, **7.60**

Kleider Ia Charm., mit hübschen, mod. Streifen 7.90, **6.50**

Blusen Charm., bust gestreift, ½ Arm, Sportform, G. 42—46..... **3.90**

Blusen Charm., einfarb., ½ Arm, Westenform m. Kragen und Revers, durchgeknöpft ... **6.65**

Pullover ¼ Arm, elegante Ausführ. mit handgehäkelten Spitzenmotiven, Pastellfarben **12.95**

Tracht.-Jäckchen ¾ Arm, mod. Form, weiß mit farbigen Rändern **13.75**

Wolljäckchen ¾ Arm, entzück. Taillenform, pastellfarbig u. bunt bestickt **14.95**

Moderne duftige Georgette- u. Chiffon-**Schals** in allen Modefarben 1.25, **0.95**

Tanz-u. Promenad.-**Tücher** in Chiffon, Georgette, zarte Farben 1.90, **0.80**

Unterkleider Kunsts.-Charm. m. hübsch. gestickt. Mot. od. Spitzenpass., Gr. 42-46 4.80, **3.00**

Garnituren Hemd und Schlüpfer, Mattkunsts., hübsch gestrickt.....Garnitur 3.00, **2.55**

Hemdhosen 5 Knopf i. gut. Charm.-Qual. m. Spitzenmotiv oder 2farb. Spitze 6.00, **3.90**

Sportgürtel aus Ia Damast od. Doppeltüll gearbeitet, guter Sitz **2.25**

Büstenhalter aus fein. Spitzenstoff, Charm. m. Spitzenbrust, oder Tricoline.....1.35, **0.88**

Handarbeiten

Damen-Spenzer Haustuch, gezeichnet und genäht ..... Größe 44 **2.35**

Damen-Spenzer ½ Leinen, gezeichnet u. genäht ... Größe 42—46 6.90, 5.75, **4.75**

Kinderkleid indanthren, gezeichnet u. genäht ..... Größe 45 2.35, 1.95, **1.45**

Material f. Sommer-Pullover in schönen modischen Farben **4.50**

Herzkissen gezeichnet 1.85, **1.10**

Kissen Haustuch, indanthren 1.35, **1.00**

Wochenenddecke gezeichnet, indanthren, 130/160 ..... **3.85**

Korbsesselgarnit. indanthren, gezeichnet u. genäht **1.50**

Bast-Taschen 6.00, 4.25, **2.65**

ABC-Kredit — Beamtenbank

Sternberg

Wilsdruffer Straße 44

Kraftfahrzeuge

Versetzungshalber!
Wanderer-Kabriolett, 55 PS, schlägt neuwert., da kostgünstig eingetauscht, 8000 km gelaufen, Baujahr Ende 1936, beigerbtige Glätterhaarpolsterie, echte rote Lederpolsterung, für 4900.- RM zu verkaufen. (6950.- RM Fabrikpreis, 5100.- amtl. Taxe.) Angeb. unter D 1 943 an Dr. Nachr.

Guterhaltene **Fiat-Limousine 50 PS** preiswert zu verkaufen, günst. Gelegenheit f. Auto-Tagendel. Zuschr. unt. 6 Ulis an Dresdner Nachrichten.

Hanomag Rekord Limousine, wenig gefahren, steuerfrei in bestem Zustand aus Priv., sof. per Kasse zu verk., ab Montag, Torgauer Str. 6, Hof

Steuerfrei: Opel P 4, Kabr., 4-Gang, 36, 1. Hand; Adler-Trumph.-Jun., Lim., 36, 1. Hand; 1,2 Opel-Limousine; 6/32 Hanomag-Rekord, 1. Hand; 250 ccm DKW-Kassen-3-Rad, modern; 500 ccm NSU mit Orig.-Seitenwg.; 21 Ford-Schnelltrachtwg., zwill.-bereift, 1a **Auto-Häfner** Am Zwingertsch 2 Ruf 21984

Zweifarb., Meisterkl. Reichskl. Opel, 1,2 P 4 **60883**

Ankauf gebr., moderner Autos evtl. auch beschädigte gegen bar Auto-Häfner, Zwingertsch 2, R. 21984

Echtes **Stoewer-Cabriolet** 2,5-Liter — 8 Zyl. — 55 PS, 4-Sitzr., in hervorragendem Zustand, moderner, hocheleganter Wagen, preiswert bei günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen **Auto-Strobach** Sidonienstr. 8 Telefon 18825 Vorführung jederzeit kostenlos und unverbindlich

Autoverleih

Ruf 62006 km ab 8 Rpf. — Hertelstraße 29

REIFENDIENST die moderne Fabrik für Neugummierung von **Auto- und Riesenluftreifen in Vollheizformen** Dresden N 23, Leipziger Str. 78 Ruf: 51519, 54519, 50060, 54463 Großes Lager in neuen, neugummierten und gebrauchten Reifen

Leipziger Straße 78 Ruf 50060, 54463 Ruf 51519, 54519

Bottiche, Beizbottiche, Reservoire in guter Ausführung **Albert Glühmann** Mech. Faß- u. Bottichfabrik, Freital Ruf: 67 1448 Dresden

Fahrschulen

Fahrschule Böhme Gerokstraße 17 - Fernsprecher 63 820

AUTOHAUS SONNECK Dresden, Prager Straße 48, Ruf 10824/10854

Steyr Höchste Qualität! Autobahnfest! Alle Typen sofort und kurzfristig lieferbar! AUTOHAUS SONNECK PRAGER STRASSE 48, RUF 10824/10854

Tiermarkt

Im Neufundländer Zwinger vom Haus „Wettin" Züchter und Züchter: Fritz Schlatt Freitschmiß b. Pirna, Tel. Amt Pirna 2130 stehl zum Verkauf ein 16 neun Monate alter Rüde, Preis RM 200.-, ebenso eine gleichaltrige Hündin, Preis RM 150.-.

Deutsche Doggen grib und gestreift, Weltsiegerstäb., verkauft Dresden, Malerstraße 27, Fernruf 1 66 75

Reiz. Zwergrehpinscher gibt ab Meißig, Schützenstr. 5, Ruf 22730.

Reiferstes **Schäferhunde** i. ca. 6 Wch. abzugeb. Dresden, Wettiner 14 Ruf 41180

Roter **Teckelrüde** 4 Mon., u. Hündin, eingetrag. Stammb., verkauft Schöne, Karlsb. Oberamt, Gleßlung.

WANDERER-Räder verschönern die Freizeit-Stunden! Leichte Teilzahlung Verkauf durch **Fahrrad-Schmelzer** 19 Ziegelstraße 19

Mercedes 6/70 Limo., gut erhalt., fahrbereit, gut. Gummi, Preis 350 ℳ lt. zu verk. Gläserne, Dresden, Wilsdruffer Str. 16

Vorteilhaftes für **Bad und Strand**

Bade-Kappe Gummi, verschied. Muster und Farben, große Auswahl **1.25**

Brust-Tuch modische Form, helle und dunkle Blumenmuster **1.45**

Gummi-Badeschuhe m. Spange, eingearbeiteter Absatz, weiß blau, rot **1.65**

Kinder-Badeanzug Baumwolle, elastisch gestrickt, „Goldfisch", Gr. 32 **1.90**

Strand-Hose kurzes Bein, aus weißem Panama ..... Größe 42 **1.95**

Herren-Badehose Wolle gestrickt, in marine, korn und braun **2.75**

Strand-Hose langes Bein, Baumwoll-Peritrikot, rot, gelb, blau **2.95**

Damen-Badeanzug waffelartig gestrickt, sportlicher Rücken ... Größe 42 **3.70**

Damen-Badeanzug Wolle glatt gestrickt, licht- und seewasserecht, Gr. 42 **5.60**

Strand-Anzug 2teilig, kurzes Bein, aus lebhaft geblümt. Kretonne **5.90**

Damen-Badeanzug „Venus"-Wolle, wasserabstoßend ... Größe 42-46 **8.25**

Bade-Mantel aus kräftigem Frottierstoff, schöne Streifen-Muster... **9.50**

Bade-Mantel in lebhaft bunten Streifen und guter Verarbeitung.. **13.90**

Bade-Mantel aus hellem Frottierstoff, aparte Jaquardmusterung **16.90**

Bade-Laken bewährte Qualität, in geschmackvoller Musterung, Gr. 140×180.. **7.60**

Knoop

Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Welche Grundstücke sind gefragt? / Die Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler berichtet

Die Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler veröffentlicht einen Gesamtüberblick über die Entwicklung des deutschen Grundstücksmarktes im vergangenen Jahre. Das Jahr 1937 stand danach im Zeichen eines lebhaften Verkehrs. Uebereinstimmend wird aus allen Teilen Deutschlands berichtet, daß der erheblichen Grundstücksnachfrage nicht das geeignete und preisgerechte Material an Grundstücken gegenüberstand. Die Kauflustigen prüften die Angebote besonders auf eine angemessene Verzinsung und einen einwandfreien Zustand der Grundstücke. Eine Ausnahme bildete Ostpreußen, wo der Markt für die ersten neun Monate mittelmäßig und ab Oktober sogar fast ruhig war.

Wenn trotzdem die Umsatztätigkeit in Grundstücken mit wenigen Ausnahmen nicht der Marktbelebung entsprach, so einmal wegen des

Mangels an Grundstücken mittlerer Preislage,

zum anderen wegen der Vorschriften des Preiskommissars. Die Aufgaben der Preisbildungsstellen hinsichtlich der Anwendung der Preisstopverordnung auf Grundstücksverkäufe sind äußerst schwierig. Bei der Vielgestaltigkeit dieses Marktes sind Maßstäbe nach einem bestimmten Schema nur schwer anzulegen.

Dennoch müsse angeregt werden, den Dienststellen schematische Richtlinien für die Behandlung der Anträge zur Verfügung zu stellen, um unnötige Zeitverluste bei der Bearbeitung der Anträge zur Verfügung zu stellen, um unnötige Zeitverluste bei der Bearbeitung der Anträge zu vermeiden. Die Richtlinien müßten sich aber in großem Rahmen halten, damit nicht etwa subjektive Erfordernisse wegen eines starren Schemas unberücksichtigt bleiben. Ein

volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preis

von Grundstücken werde im allgemeinen nach dem Ertrag bestimmt werden, der bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung erzielt wird. Nicht immer gilt dies aber für den Einzelfall, vielmehr sind auch andere Faktoren, wie der bauliche Zustand oder das Baujahr mitbestimmend.

Beim Markt der Zinshäuser bevorzugten die Käufer nach wie vor solides Häusermaterial mit mittleren Wohnungen. Im Vordergrund stand der Wunsch nach solider Kapitalanlage bei angemessener Rentabilität. Das Interesse für Grundstücke höheren Wertes über 100 000 Mark ist seltener gewesen. Verschiedentlich wird berichtet, daß die Nachfrage nach Neubauzinshäusern im Verhältnis zum Vorjahr besonders rege war. Uebereinstimmend wird aus allen Teilen des Reiches gemeldet, daß die

Nachfrage nach Zinshäusern stärker als das Angebot

gewesen sei. Auch bei Villen und Landhäusern waren die mittleren Preisstufen die gefragtesten, während Objekte höheren Wertes kaum Nachfrage fanden.

Zweckgrundstücke waren lebhafter gefragt. Der Umsatz an größeren Bauflächen war rege, wogegen der Bedarf an Einzelbauplätzen als rückgängig zu betrachten ist.

Die Lage auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt stand auch 1937 im Zeichen wachsender Nachfrage, während das Angebot an brauchbaren Objekten noch mehr nachließ. Im allgemeinen wurden zu hohe Anzahlungen verlangt. Es gelang nicht immer, einen Weg zu finden, um einen richtigen Ausgleich zwischen den Bestrebungen der Preisbildungsstellen und den Verkäufern herbeizuführen, die auf einen Preis bedacht sind, der ihnen einen Neuankauf bzw. eine neue Existenz ermöglicht.

Auf dem Wohnungsmarkt war eine große Nachfrage nach Klein- und Mittelwohnungen, während im allgemeinen größere Wohnungen schwerer vermietbar sind. Bei gewerblichen Räumen konnte an einzelnen Plätzen die

Mietnachfrage nach Büroräumen

nicht gedeckt werden, besonders gilt dies für Berlin, Nürnberg, Bochum, Darmstadt, Hamburg, Königsberg, Leipzig, Stuttgart.

Der Hypothekenmarkt zeichnet sich durch große Flüssigkeit aus. Das Angebot an Hypothekenkapital war reichlich. Auch aus Privathand wurde Hypothekenkapital angeboten. Immer noch fehlte es an Geld für zweite Hypotheken. Den Hypothekenbanken sind zwar neue Emissionen kaum genehmigt worden. Die Ausleihungen sind gleichwohl gestiegen, hauptsächlich, weil von den Instituten bereits aus dem Verkehr gezogene Pfandbriefe wieder auf den Markt gebracht wurden und weil 1936 bereits genehmigte Emissionen erst 1937 zum Verkauf gelangten. Nicht unbeträchtliche Mittel erhielten die Institute auch aus den Darlehensrückflüssen.

Zwangsversteigerungen

Das Gebot eines Bieters bedarf
a) bei der Versteigerung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Grundstücke nach näherer Maßgabe der §§ 2 bis 4 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 35) und
b) bei der Versteigerung aller Grundstücke in gewissen Amtshauptmannschaften und Stadtkreisen, die nahe an der Reichsgrenze liegen, nach näherer Maßgabe der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze usw. vom 17. August 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 905)
einer vor dem Versteigerungstermin einzuholenden Genehmigung. Genehmigungsbehörde ist der zuständige Amtshauptmann, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. = Schätzung des Verkehrswertes in RM; Brandk. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG Bischofswerda, K 5/38: 18. 6. 9,15 Uhr, Blatt 242 Oberneukirch LS., Neukirch (Lausitz), Pfarrgasse 9, Ortsl. Nr. 215 Abt. A, E Oswin Paul Hölzel, Wohn- und Geschäftsgrundstück, 8,5 Ar, Sch. 6500, Brdk. 7100.

AG. Chemnitz, 32 K 56/36: 2. 6. 8,50 Uhr, Blatt 488 Neukirchen, Chemnitzer Straße 28, E. Ernst Oskar Pilschmann, Wohn- und Fabrikgebäude, 13 Ar, Sch. 38 000, und 22 473 für Zubehör, Brandk. 38 400.

AG Freiberg (Sachsen), K 38/36: 8. 6. 9 Uhr, Blatt 94 Großschirma, Ortsl. Nr. 92, Blatt 188 Großschirma, E Ernst Moritz Heidrichs Erben, Blatt 94: Wohnhaus mit Scheune und Garten, 6,8 Ar, Sch. 1700, Brdk. 3000; Blatt 188: abgebauter Steinbruch, 40,3 Ar, Sch. 500.

AG Kamenz (Sachsen), 1 K 8/38: 21. 6. 9 Uhr: Blatt 5 Nauslitz, Ortsl. Nr. 5, E Paul Oskar Lödrich, erbhofgroßes Gutsgrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Kuhstall, Seitengebäude mit Pferde- und Schweinestall, Scheune, Hof, Garten, Feld, Wald und Wiese. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande mit harter Dachung. Warm- und Kaltwasseranlage im Wohnhaus, 12 Hektar 6 Ar, Sch. 37 925, Brdk. 18 500.

AG Königsbrück, K 3/37: 25. 5. 9 Uhr, Blatt 68 Laußnitz, E Karl Robert Krause, kleine Landwirtschaft, 6 Hektar 0,9 Ar, Sch 31 436, Brdk. 0700.

AG. Meißen, 14 K. 12/36: 4. 6. 8,50 Uhr, Blätter 10, 13 Nassau, Meißen, Nassauweg 8, E. Udo Holm Herrmann, Wohnhaus, Schlachtgebäude, Fleischmehlniederlage, Stroh- und Futterschuppen, Wagen- und Geräteschuppen, Anbauten, Garten, Wiese, 1 Hektar 11,1 Ar, Sch. 38 000, Brandk. 38 950.

AG Neusalza-Spremberg, K 14/37: 14. 6. 9 Uhr, Blatt 30 Neusalza, Nr. 161 Abt. D der Ortsl. für Neusalza-Spremberg, E Paul Gustav Wilhelm Schumann, Arthur Erich Schumann, Anna Auguste Schumann, Bruno Oswald Schumann als Erben des Karl Gustav Wilhelm Schumann, Wohnhausgrundstück mit Hutgeschäft, 3,9 Ar, Sch. 7500, Brdk. 7010.

AG. Pirna, 12 K. 20/37: 14. 6. 9 Uhr, Blatt 61 Pöhscha, E. Bruno Neubäuher, Pension „Berghof Pöhscha", Pensionshaus mit zwei Anbauten, Terrasse, Warmwasserheizung, 22,7 Ar, Sch. 22 200 einschl. 1245 Inventar, Brandk. 29 900.

AG Zittau, 17 K. 44/37: 23. 6. 8,30 Uhr, Bl. 54 Oybin, Kurort Oybin, Töpferstr. 55, E Gustav Otto Brockisch, Wohnhausgrundstück, 3,7 Ar, Sch. 4250, Brdk. 5000.

Grundstücke

Baue Erhalte Entschulde durch Bausparen
Sparkasse der Stadt Dresden
Abt. Landesbausparkasse Schulgasse 4
Ruf 24791

Mit 5000 M. Anzahlung erwerben Sie freistehend. mod. Einfamilien-Landhaus südl. Stadtrand, mit Garage, 5 Zim., Terrasse, Küche, Bad, Zentralh., Gart., Pr. 26000 M.

Komfort. Landvilla, Moritzburg mietzinssteuerfrei, Edelputz, Zentralheizg., gekach. Bad, W.-Kl., 6 Zim., Balkon, netter Garten, ein richtiger Schmuckkasten aus bestem Material, bequeme Erreichbarkeit Dresdens durch Autobus und Eisenbahn. Preis 20 500 M., Anzahlung 10 500 M.

Dresden-Blasewitz, 7-Zi.-Villa Zentralhzg., zum Spottpreis von 19 500 M. äußerst gegen bar evtl. 12 000 M. Anzahlg.
Ernst Türke, Maklerfirma Kötzschenbroda/Dresden Tel. 68 660 u. 680189.

Herrl. Fernsicht haben Sie von einer sehr hübschen Einfam.-Villa a. Wilden Mann 5 Zimmer, Bad, 2 W.-Kl., Balkon, Loggia, reichl. Zubeh., sehr schöne Hausmannswohng., gepflegt. Garten mit ca. 100 Obstbäumen u. -sträuch. **Preis 28000 M.**, Anz. 15 000 M. Näheres erfahren Sie durch Grundstücksbüro **Hippenmeyer** Dohnaer Str. 37. Teleph. 47334.

Naturfreunde finden **Baustellen** für Eigenheim u. Wochenend sowie Parzellen m. Waldbestand in der **Lapag-Kolonie Liegau** (Bahnst. Langebrück), qm v. 80 Pf. an. Auskunft **Familienbad Liegau**

In herrl. Aussichtshöhenl. v. Dresden geleg. komfortable **Dreifamilien-Villa** m. zwei gr. sonn. 4-Zimmerwohng. u. einer geräum. 2-Zimmerwohng. m. Diele, Balk., Bad, Inn.-W.-Kl., Elgtz. u. gepfl. Ziergarten, mietzinssteuerfrei! Preis 35000 RM. Dresdner Grundstückskontor Inh. Hans Wähner Struvestraße 38, Ruf 268 48

Schmuckkästchen! Reizendes, herrlich gelegenes **1-Fam.-Landhaus Bad Liegau** mit schön., 1000 qm groß. Obst- u. Ziergarten, 5 Zimmer, Küche, Bad, frei, für nur 12 500 M, bei 8000 M Anzahlg., zu verkaufen d. Makler **Oswald Peil**, Weixdorf b. Dresden Adolf-Hitler-Str. 9. Tel. Dresd. 58440

Höhenluftkurort Erzgebirge Entzückende Einfamilien-Villa in pa. Ausführung, 5 Zimm., Küche, Bad, eingebaute Waschbecken, Warmwasserheizung und -versorgung, ganz modern möbliert, 2000 qm Areal, einschließl. Einrichtg. f. d. Spottpreis von 30000 RM. verkäufl. **Paul Vetterlein** Struvestraße 16, Makler seit 1891, Ruf 14272

Höhenl. Dresd. Besser. 2-Fam.-Wohnhaus Baul. 1930, sonnige Lage, 5-Zi.-Wohng. i. Obergesch., m. Bad, Inn.-Kl., Balk., sowie 2 Kamm. i. ausgebaut. Dachgeschoß, werden frei, Areal 700 qm, Pr. 22000 M. **Nettes 2-Fam.-Landhaus Villen-Vorort** an d. Dresd. Heide, herrl. Lage, 2 u. 3½ Zim., Kü., Bad mit Inn.-Kl., 1 Wo. frei, Preis 21000 M. verkäufl. Makler **Erich Freudenberg** Waisenhausstr. 29 Tel. 14300

HOLZHÄUSER Villen, Wochenendhäuser, Jagdhäuser in bewährt. u. begut. schnell. Spezialbauweise, hervorrag. Wärmehaltung, größte Lebensdauer **Hallen und Garagen** Holzhaus- und Hallenbauwerke **Otto Schneider** Baumeister, Gersdorf 1 (Ob.-Laus.) Katalog gegen Voreins. von 3.- RM.

Schöne 3-Fam.-Villa Nähe Großer Garten, in gepflegt. Zustand, enth. mod. 5-Zim.-Wohng., für 50000 RM. bei 20000 RM. Anz. zu verk. dch. Makler **Joh. Naumann** Bönischplatz 15, Ruf 61372

Für Ruhesuchende! Schöne Landwohnung in Herrenhaus bei Königsbrück, 3 Zim., Mdchz., Küche, Bad, Inl., 1 ott., 1 geschl. Vda., parkart. Gat., Gge. Näh. kostenl. d. Immob.-Büro **George** Zahnsgasse 18 Ruf 29288

Baureife Baustellen am Stadtrand Bühlau's, Waldnähe, gesunde, freie Lage, geringe Anliegerleistung, a qm 2,60—2,88 M. Ang. u. S R 167 an DN.

Einfamilien-Villa in bevorzugter Wohnlage Strehlens, Diele, große Halle, 7 Zimmer und reichlich Nebengelaß, Zentralheizung, großer Nutz- und Ziergarten, Preis 52000 RM., zu verkaufen durch Grundstücksbüro **Heiser & Co.** Georgplatz 3 — Ruf 17975 —

2 Komfort-Villen Tiergarten-Viertel 8 Zimm., Küche, Bad, Mädchenkam., große Diele, Zentralhzg., Garage, Einheitswert 61 000 M., Brandkasse 67 000 M., Preis 50 000 M., Anzahlung Vereinbarung. **Schweizer Viertel** 8-9 Zim., Diele, Garderobe, Veranda, Bad, Zentralhzg., Hausm.-Wohng., gepfl. Gart., Pr. 55 000 M. z. verk. dch. **Grundst.-Büro Hippenmeyer** Dohnaer Str. 37, Telephon 47334

Entzückende, moderne Einfamilien-Villa in sonnig., halber Höhe von Pillnitz, 6 Zim., all. Komfort: Parkett, Schiebefür, fl. Warmwasser, Zentralheizg. usw., herrl. Garten mit Edelobst. (Arealgröße 1278 qm), Baujahr 1935/36, krankheitshalber unter den Erstellungskosten für 33 000 RM. verkäuflich **Schrapel** Grundstücksbüro Bikleriastr. 18 Ruf 15888

Gr. 1- od. 2-Fam.-Villa in Dresden-Loschwitz, m. Garagengeb., gr. gepfl. Gart., unverbaub. Fernsicht n. d. Elbtal, per sof. od. spät. zu verkauf. Offerten u. H C 987 an Dresdn. Nachr.

Rittergut Niederlausitz, 1100 Morg., Gutshaus 11 Zimmer, bei 180 000 RM. Anzahl.
Ziegeleigut in der Neumark, 3 Millionen Steine, ausr. Wirtschaftsgebäude, b. 50 000 RM. Anzahlung verkäuflich durch
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A. 1, König-Johann-Straße 8
Restaurations-Grundstück mit moderner Tanzdiele, Gast- und Vereinszimmer, baulich in best. Ordnung, Inneneinricht., neu, sehr guter Umsatz u. Vergnügl., Umstände halber verkäuflich. Erforderl. ca. 16 000 M.
Fischer & Co., Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A. 1, König-Johann-Straße 8

Hausgrundstück mit Nebengebäude, anschließ. ca. 5000 qm Areal, mit Obstbäumen usw. in gut. Lage von Pirna-Copitz für ca. 25000 Mk. verkäuflich, für Händler, Handwerker usw. passend. Wohnung beziehbar. Anzahl. ca. 10000 Mk. Baustellen lassen sich abtrennen. Alles Näh. d. zahlungsfäh. Int. durch Makl.
Bruno Schmidt, Zirkusstr. 36 Ruf 22949

Dreifam.-Villa in guter Lage von Blasewitz, mit herrschaftl. 4½-Zim.-Wohnung, Bad, Glasveranda, Etagenheizg., bester Zustand, 1400 qm Garten, Mietzinsst., mtl. nur RM 10,- für RM 42000 verkäuflich durch **Schrapel** Grundstücksbüro Bikleriastr. 18 Ruf 15888

Landhaus mit angebaut. Scheune, anschl. ca. 10 Scheff. Feld und Wiese in größerem Dorfe bei Kipsdorf gelegen, altershalb. für 9000 Mk. verkäufl., als Ruhesitz, Wochenend usw. od. Sportheim passend. Näh. durch Makler
Bruno Schmidt Zirkusstr. 36 Ruf 22949

Zweifamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht, mögl. a. Privat, Klotzsche oder Bühlau. Off. unter. O B 968 an Dr. Nachr.

3-Fam.-Haus Niedersedlitz, Anzahlg. 5000 M, bequem zu erreichen, unverbaubare Fernsicht, Wohg. 4 Zi., Kü., Bad frei. Näheres durch **Hellmuth Kabisch** Dresden-A., Struvestr. 4

Landhaus (Bauernhausstil) Langebrück, beziehbar, 6 bzw. 8 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, Gewerberäume, 1680 qm Areal, Einfahrt, baulich ausnahmsw., auch für Händler, Gewerbetreibende usw. passend, für 18500 Mk. verkäufl., 18000 Mk. Brandk., 15800 Mk. Einheitswert. Alles Näh. und Besichtig. durch Verwalter
Bruno Schmidt Zirkusstr. 36 Ruf 22949 Grundstücksverkehr

Geldmarkt

Hypotheken für Landwirtschaften einschließl. Erbhöfe günstig durch Makler **P. Wilhelm, P. Gärtner** Gr. Zwingerstr. 4 Ruf 11819

Leihhaus Baldauf & Co. 9—13, 14—17, Sonnabd. 9—15 Uhr **Galeriestr. 14** Ruf 22690

Teilhaber still oder tätig, mit 50 000 RM. von Fabrik für laufende Jahresaufträge sofort gesucht. Angeb. unter D 2447 an DN.

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, I.

Wir gewähren **erststellige Hypotheken** auf städt. Wohn- u. Geschäftshausgrundstücke. Auskünfte kostenlos. **Sächsische Bodencreditanstalt** Dresden A 1, Ringstraße 50.

Erststellige Hypotheken für Neubauten und Althausbesitz in Dresden und Umgebung.
Sparkasse der Stadt Dresden Schulgasse 4, II., Zimmer 19 / Ruf 24791

Seit 1868 **Sächs. Leihhaus Eugen Berndt** Pirnaische Str. 24, II., Tel. 10473

Auszuleihen: 2000, 4000, 5000, 6000, 10 000, 12—15 000, 25 000 RM. zu 5% bei Vollauszahlung auf Grundstücke in Dresden od. nahem Vorort (evtl. an 2. Stelle zu 5½—6%). Gesuche erbeten an Makler **Oskar Hartmann** Albrechtstr. 9b. Tel. 12365. Gegr. 1900

Baumschule sucht zu stiller Beteiligung für die Erweiterung des Handelsgeschäftes sofort **20000 RM.** bei hohem Gewinn und hypoth. Sicherstellung. Angebote unter S 93 168 an Dresdn. Nachr.

RM. 10000.— gesucht gegen Tauschpfand, kurzfristiges Geschäft, gute Verdienstmöglichkeit. Offerten unter W 50 befördert **Midag, Wilsdruffer Str. 2**

Suche 1—2000 M mündell. Kapitalanlage zu 5½% auf Dresdn. Zinsh. 3—6000 M I. Hyp. zu 5½% auf neues Wohnh. in Vorort 5—7000 M I. Hypoth. zu 5½% a. Mehrfamilienwohnhaus 1. Wert n. 24 000 M 8—9000 M I. Hypoth. zu 5½% a. Dresd. Zinsh. m. 3500 M Friedensmiete 10—25000 M I. Hyp. zu 5½% auf verschiedene Grundst. innerh. d. Mündelsicherheit. Makler **Erich Freudenberg** Waisenhausstr. 29 Tel. 14300

Erfolg haben Sie durch die werbekräftige Drucksache von **Liepsch & Reichardt** Dresden-A. 1 Marienstr. 38/42

Lieber Freund! Ich würde mich freuen, gelegentlich auch Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich - die Kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten - kann Ihnen nützen. Genau so nämlich, wie Ihnen dieses kleine Inserat auffällt und wie Sie es lesen, genau so würde eine Kleine Anzeige gelesen, die Sie selbst aufgeben.

Geschäfte

Modewerkstatt, Kundenkreis Modewerkstatt für erstkl. Maßarbeit, gut eingeführt, mit langjähr. bester Kundschaft, in günstiger Lage abzugeben. Auch kann Kundenkreis allein übernommen werden. Auf Wunsch gründliche Einführung durch längeres Zusammenarbeiten. Angebote unter K K 981 an DN.

Kolonialwaren-Geschäft mit Spirituosen, in Dresden-N., altershalber billig zu verkaufen, Erf. 4000 M. Gefl. Anfragen unter K Z 866 an Dr. Nachr.

Ein Besuch lohnt sich **Neue u. gebrauchte Möbel** in einfacher bis bester Ausführung zu äußersten Preisen **Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Küchen Einzelmöbel** **Möbelhand. G. m. b. H.** am Schlageterplatz Marschallstr. 1. T. 25348 **über 1000 qm Möbelschau in 2 Häusern.**

Schöne Möbel für **Heiratslustige!** Eine moderne **Wohnungs-Einrichtung** für **850.- RM.**
1 Speisezimmer echt Eiche, mit echt Nußb., pol., 1 gr. schw. Büfett, 160 cm br., m. schön. Vitrin.-Aufs., 1 Kred., 1 gr. Ausziehtisch, 4 Polsterst. **360.-** von 280.- bis 1150.-
1 Schlafzimmer ganz schwere Sperrholz-Verarbeitung, Schrank, 180 cm br., Wäschebl., Frisierkommode m. 3teil. Spiegelaufsatz, mit Glasplatte, 10 Teile **345.-** von 285.- bis 1100.-
1 Küche elfenb.-lack., großes Büfett m. Kühlkast. u. Büchl. Aufsatz, Stil./Pukka, u. Handtuchh. **145.-** von 130.- bis 340.-
Chaisel.-Dopl.-Schreine und Kinderbettstellen aus ganz Deutschland im guten, alten Fachgeschäft von **Möbel-Jentzsch** Seit 33 Jahren Dresden - Neustadt nur **Hauptstr. 8-10** Bitte besichtigen Sie mein gr. Möbellager in 3 Stockwerken

Kleine Anzeigen

DN-Kleinanzeigen sind sehr preiswert! Die Mindestgröße kostet nur 11,3 Pf., Stellengesuche nur 6 Pf., Familienanzeigen 8 Pf. DN-Kleinanzeigen erscheinen stets in der Gesamtauflage

DN-Kleinanzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen

Annahmestellen

Annahmeschluß: In der Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Marienstraße 38, für die Morgenausgabe tags zuvor 18 Uhr. DN-Kleinanzeigen werden auch telephonisch aufgenommen (Ruf 25241)

Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten DN-Schildern (orange mit schw. Schrift) zu erkennen

Groß-Dresden

Altstadt: An der Frauenkirche 20: Musikalienhandlung Hering & Schillpelz — Annenstraße 38, Papierwarengeschäft ... Ecke — Blasewitzer Straße 14, Zigarrengeschäft Schullbeiß — ... Zigarrengeschäft ... — Chemnitzer Platz 2, Zigarrengeschäft Mailhoro — ... Zigarrengeschäft Köler — ... Drogerie Heinel — Dürerplatz ..., Papierwarengeschäft ... — ... Zigarrengeschäft Reichelt — ... Zigarrengeschäft Lücke — Grenzer Str. 18, Zigarrengeschäft Karl Kreiße — Kesselsdorfer Straße 7, Papierwaren-Geschäft ... — Kesselsdorfer Straße 68, Papierwarengeschäft Schäfer — König-Johann-Straße 18, Zigarrenhaus Gustav Schneider, Inh. Erich Lindenberg — ..., Zigarrengeschäft Georg Anders — ..., Verkaufsstand Lippold — Mathildenstraße, Eingang Pillnitzer Straße, Zigarrengeschäft ... — Münchner Straße 1, ... — Niederwaldplatz 7, Drogerie Erich John — [illegible]

Neustadt: Albertplatz, Zigarrengeschäft ... — Bautzner Str. 14, Zigarrengeschäft ... — Großenhainer Str. 114, Papierwarengeschäft ... — Hauptstraße 2, Juweliergeschäft ... — Heinrichstraße 14, Schreibwarengeschäft ... — Königsbrücker Str. ..., Zigarrengeschäft ... — ... — Oppellstraße ..., Papierwarengeschäft ... [illegible]

Vororte: [illegible]

Auswärts: [illegible]

Stellen-Angebote

Zum Ausbau des Geschäftsbestandes am Platze und im Bezirk Dresden in Feuer-, EDe-, Kraftfahrzeug-, Unfalls-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherung wird gegen feste Bezüge, Spesen und Provisionen

seriöser Mitarbeiter

gesucht. Bei Bewährung selbständige und ausbaufähige Tätigkeit. Ausführliche Bewerbungen an die Providentia, Allg. Vers. A.G., Direktionsfiliale für Sachsen, Dresden A 1, Königsjohannstr. 19

Suche zum 1. 6. bis 15. 7. 38 zur Vertretung wegen Uebung jungen zuverlässigen

Beamten

22–25 Jahre alt, mit Lohnwesen vertraut. Ilbricht, Allgl. [illegible]

Kochlehrling (weiblich)

an die Ostsee gesucht

Pension „Zum weißen Rößl" Ostseebad Ahlbeck

Kinderliebes Hausmädchen

für mittl. Haushalt zum 15. Juni gesucht. Schelle, Bodenbacher Straße 166, I.

Für Villenhaushalt tüchl. Stubenmädchen

zum 1. Juli in Dauerstellung gesucht. Bewerbg. unt. [illegible] an Dresdner Nachrichten.

Wir suchen per sofort, spätestens 1. Juni

einen jg. Kontorist (in)

perfekt in Steno und Schreibmaschine, in ausbaufähige Stellung. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter D 2445 an Dresdner Nachrichten.

Jung. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zu 4 Kindern in Geschäftshaushalt nach Zittau gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an Dr. Bischoff, Zittau, Bahnhofstr. 28.

Erfahrenes, älteres

Alleinmädchen

mit nur besten Zeugnissen und guten Kochkenntnissen für gepflegten, großen Haushalt (2–3 Pers.) zum 1. 6. gesucht. Vorzustell. 11–13 od. 16–18. Frau Oberfinanzpräsident Dr. Meyer, Devrientstraße 4, Eingang 8.

Für größ. frauenlos. Gutshaushalt bei Dresden, wird zum 1. Juli oder spät. tücht., mit allen Arbeiten vertraute, gebildete

Wirtschafterin

oder **Hausdame**

gesucht. Alter bis 35 Jahre. Angebote unter [illegible] an Dresdner Nachrichten.

Kinderlieb., jg. Mädchen

nicht unter 20 J., aus guter Familie, zu 4 Kindern u. etw. Hausarbeit zum 1. 6. oder später gesucht. Stütze vorh. Angebote unter M 85202 an DN.

Suche für sofort für meinen

weibl. Lehrling

d. mittl. Reife, der in m. Buchhandlung erfolgreich 1 Jahr gelernt hat, Umstände halber neue Lehrstelle. Angeb. unter [illegible] an Dresdner Nachrichten

Jung. Mädchen

für Mitarbeit gesucht. Für Küche u. Haus. Gast-u. Schleh Altfranken üb. Dresden [illegible]

Hausmädchen

flott, sauber, nicht unter 20 Jahre, z. 1. 6. ges. Näh. A. Dittner, Feldherrenstr. 22.

Redegewandte

Vertreter (innen)

zum Besuch v. Viehhaltern gesucht. Provision wird sof. ausgezahlt. Offerten Düsseldorf Postschließfach 566

Schreibmaschin.-Verleih [illegible]

Suche zum 1. Juni zuverläss., gesundes **Mädchen** nur mit best. Zeugn. u. Kochkenntn. Vorgestell. n. tel. Anmeld. [illegible]

Suche zum baldigen Antritt auf Rittergut an der Stadtgrenze von Dresden, junges Mädchen aus guter Familie, mit Obersekunda-Reife, als

Haustochter

b. voll. Fam.-Anschl. Frau D. [illegible], Rittergut Pesterwitz über Dresden-A. 28

Stubenmädchen

bestens empfohl., z. 1. 7. gesucht. Zeugn., Bild, Lebenslauf senden an Fr. v. Schönberg, Schloß Reinsberg, Post b. Freiberg Sa.

Schreiblehrer (in)

als Ersatz für d. leb. Lehrerin gesucht, die uns nach langjähriger, wertvoller Tätigkeit verläßt. Stundenpl.: Mo und Di 12–1, Mo und Do abends 1/28–1/29 (Erwachs.), Fr 9–10 u. So 10–11, Frio—11 u. Sod—10, Fr und Sa 11–12 (Berufsfachschule). Die Stund. könn. an eine od. auch mehr. Lehrkr. vergeb. werd. Zunächst nur Zuschr. erb., und als Schriftprobe je 2 Zeilen in d. u. lat. Kurrentschr. sowie in 3 beliebigen Plakat- od. Zierschr.

Rackow Altmarkt 19

Suche zum bald. Antritt saubere, ehrliche

Verkäuferin

in Dauerstellung bei hohem Verdienst. Off. unt. D 2443 an Dr. N.

Welche Frau verg. [illegible] Auch 1. Privat führt Handarb. prima aus. Hank, Freiberg i. Sa. Peterstraße 78, II.

Stellen-Gesuche

Jung. Kaufmannsgeh.

aus dem Großhandel sucht Stellg., gleich welcher Art, evtl. auch für halbe Tage. Angeb. unter [illegible] an Dresdn. Nachr.

Erfahrener Buchhalter

38 J., ledig, zuletzt 18 Jahre in Mühlenbranche tätig gewesen, sucht Stellung, auch mit Interessen-Einlage bei Sicherstellung. Zuschriften erbeten unt. [illegible] an Dr. N.

Kinderpflegerin

26 J. alt, von auswärts, sucht Dauerstellung in Dresden. Gute, langjähr. Zeugn. vorh. Perf. in Säuglingspfl. Leichte Hausarbeit wird mit übern. Zuschr. unt. [illegible] an Dr. Nachr.

Jüngeres

Stubenmädch.

solid u. kinderlieb, z. 1. Juni od. später in Villenhaushalt nach Radebeul 1 gesucht. Vorzustell. m. Zeugnis nach Anr. 72207 Frau Thoenes Straßen 48

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, 19 J., sucht Stellg. z. 1. 7. Off. Neusalza-Spremberg, Postf. 25.

Mädchen, 21 Jahre, mit Näh- und Kochkenntnissen sucht Stellung als

Stütze

Offert. unter D 2436 an Dresdner Nachr.

Geb. Fräulein 29 Jahre, firm in allen vorkommenden Arbeiten, gärtnerisch tätig, zuverlässig und fleißig, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder Vertrauensstellung. Zuschriften u. [illegible] an Buchh. M. Anders, Rabenau.

Am 27. Mai 1938

verlegen wir unsere

Zweigstellen Briesnitz

von Altbriesnitz 3 nach

Gottfried-Keller-Platz 8

STADTBANK DRESDEN

— Stadtgirokasse —

SPARKASSE DER STADT DRESDEN

Pensionen

Suche volle Pension

in Familie für meine beiden Töchter, 17 u. 19 J. alt, Schülerinnen der [illegible] Marschnerstr. Angeb. u. [illegible] a. Dr. Nachr.

Bäckermeisterpaar, kinderl., a. dem Lande, Grundstück mit schönem gr. Garten, würde etwa 12–13 jähr. Mädch. aus kinderreicher Familie oder Halbwaise, gern längeren

Sommeraufenthalt

bieten. Zuschr. u. D 2433 a. Dresdner Nachr.

Gold

Silber / Münzen Brillanten kaufen [illegible] **Faust & Beyer** König-Joh.-Str.

Schreibmaschin. gebraucht, gesucht [illegible]

An- und Verkäufe

Silberfüchse, Mongolen preiswert zu verkaufen **Pelz-Lehnert** Pirnaische Str. 32, 1. Et., Ecke Zinzendorfstraße.

Zugmaschine

evtl. m. Anhänger sofort zu verk. Anfrag. unter D 2441 an Dresdner Nachrichten

Silber Brillanten hochw. Schmuck

kauft gegen Kasse

Juwelier Roesner [illegible] Schloßstr. 1, I. St.

Platinschmelze Gold- u. Silber-Scheideanstalt

kauft alle **Edelmetalle** sowie Vorkriegsmünzen

Silber / Nickel / Aluminium / Zink

Metall-Korte Wettinerstraße 20 Gen.-Besch. XVI/40129

Gebr. Möbel kauft bar [illegible]

Verkaufe billig [illegible] Richter [illegible] Wehrsdorf OL. 222

Die **Zeitungsanzeige** — der Wegweiser zu günstigem Einkauf

Miet-Angebote

Blochmannstr. 19 I.

Sonnige und ruhige Wohnung, 5 Zimmer, Loggia, gr. Wohndiele, Küche, 2 W.-C. und Zubehör, zum 1. Juli für 160 RM zu vermieten. Näheres beim Hausmann im Hofe. Tel. 18301.

4½-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubeh., m. Bad, Z.-Hz., 1. Et., in der Nähe d. Pirn. Pl. gelegen, zum 1. 7. evtl. früher zu verm. Off. u. [illegible] Dr. N.

4-Zim.-Wohnungen

mit je einer ausgebauten Dachkammer dazu, mit oder ohne Garage, in Zweifamilienhäuser (Neubauten) in Dresden-Bühlau, Elbinger/Gumbinner Straße, zu vermieten. Willy Schmiedchen, Dr.-A. 24, Schnorrstr. 48, Tel. 43747.

5-räumige Wohng.

inkl. Küche, Bad, Z.-Hz. u. Zubeh. 82 qm Gr. Miete: 87.- M, ab sof. od. 1. 7., Einz. 600 M mit Verz. Näheres b. Weber, [illegible] Straße 11, I., Dresden-Gruna.

Büro-Praxis-Wohnung

5 und 6 Zimmer, nahe Pirnaischer Platz, per sofort zu vermieten durch Verwalter

Helser & Co., Georgplatz 3 — Ruf 17975 —

Bei alleinsteh., älter. Dame findet ein Herr **ruhige, angenehme Wohngelegenh.** Schönes, gepflegtes Zimm., mit Badben., evtl. volle Pens., auch Wiener Küche. Holbeinstr. 11, 1. r.

Weißer Hirsch-Bühl., Hegereiterstr. 5, pt. **Wohnung** 6½ Zimmer, 125.- M, ab sofort zu vermiet. Evtl. auch Garage. Deppe, Tel. 36808.

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer m. Zub., sep., v. Wirt z. vermiet. Angeb. u. [illegible] a. Dr. Nachr.

Besser als keine, 1 ... kleine Anzeige. In den Dresdner Nachrichten kostet 1 mm Anzeigenraum (22 mm br.), nur 11,3 Pfennige

Miet-Gesuche

Ein oder mehrere

Laboratoriumsräume

für wenigstens 4–6 Arbeitsplätze in Dresden oder näherer Umgebung zu mieten gesucht. Arbeitsgebiet: Teer-, Phenol- und Leichtöluntersuchungen. — Angebote mit Angabe der Besichtigungsmöglichkeit erbeten an

Aktiengesellschaft Sächsische Werke, Dresden A 24, Bismarckplatz 7

Im Auftrage von etwa 800 in Miete[n] [illegible] suche ich laufend für sofort oder später

2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen

in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote

Hermann Görlach, Dürerstr. 44

80 eigene Möbelwagen - Ruf 60100 u. 60200

Laden

in erstklassiger, verkehrsreicher Lage Dresdens sofort od. später gesucht. Angebote unter D 2438 an Dresdner Nachrichten.

Suche bis spätestens 1. 8. gut gelegene

4–4½-Zi.-Wohnung

evtl. mit Heizung. Ang. u. [illegible] an Dr. N.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzg. für Ehepaar, Nähe Wilh. Menn ..., 20. 6. gesucht. Angeb. unt. [illegible] a. Dr. Nachr.

Ein sehr schönes **Schlafzimmer** 1 Teewagen, Kristallbowle, gr. Bilder, Meißner Tafel-Service, Japan. Kaffee-Service und mehrere Kristall-Sachen, nur an Privat zu verk. Zu besicht. v. 10–5 Uhr Eisenstuckstr. [illegible]

Fabrikfrische **Batterien** Breite Straße 10, König-Albert-Straße 21, Kesselsdorfer Str. 26, Schnorr Straße 7 — Telephon 44206

Lager- und Büroräume

ca. 800 bis 1500 qm Nutzfläche sowie

Autogaragen nebst Werkstatt

ca. 400 qm Nutzfläche, zusammen oder getrennt gelegen, im Stadtkreis Dresden, von groß. Werk der Genußmittel-Industrie für sofort od. später gesucht. Angeb. mit Grundrißzeichnungen, Preisangabe u. frühestem Bezugstermin zu richten unt. H N 954 an Dresdner Nachrichten.

Elegant. Eß- und Speisezimmer

Salon, Küche mit Gerät, Klubgarnitur, gegen bar von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. [illegible] an Dr. Nachr.

[illegible] Möbelspeicherei Kasernenstraße 20.

Gut erhaltenes

Herrenzimmer

aus Privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. [illegible] an Dr. Nachr.

2 schöne, helle Räume

die sich für Bürozwecke eignen, in Dresden-Neustadt, Nähe Albertplatz-Hauptstraße, von einem guten Mieter sofort gesucht. Offerten und Preisangabe unter [illegible] an Dr. Nachr.

Mittwoch, den 25. Mai 1938, ab 15 Uhr

Sonntag, den 22. Mai 1938
Eröffnung der **Groß-Konzerte** durch das Musikkorps des Stabes I.-R. 10
Leitung: Stabsmusikmeister Musikdirektor Feierels
Beginn 15 Uhr

ZOO

Großes Kinderfest · Der Rhododendron blüht

Gebrauchte **Rundfunk**-Geräte, einige fast neu, preiswert! Fahrrad **HAUFE** Wettiner Str. 19

Gute gebr. **Pianos** billig und preiswert Musikhaus Gräbner Weiße Gasse

Alle sparen
durch **Elektro-Kälte** aus der Steckdose
Mit Strom geht's leicht und angenehm
— — — und billig ist es außerdem
Auskunft über Preise, Teilzahlungsmöglichkeiten, Stromkosten und richtige Auswahl des Kühlschrankes bei jedem
Elektroinstallateur in den **Fachgeschäften**
und in der **Elektroschau** der **DREWAG**
Unsere Fachingenieure stehen Ihnen zur persönlichen Beratung jederzeit zur Verfügung
Bitte rufen Sie 25071 oder 25661

Unterricht

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in). Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate. **Jerns Schule**, Walpurgisstraße 18, Ruf 28972.

Wer will noch bis Pfingsten tanzen lernen! Fickel und Reisel jederzeit schnell. Tanz-Instit. Dora Köhler, Seidnitzer Str. 57 pt.

Ferien-Nachhilfe i. Engl., Deutsch, Franz. b. Abitur, 2 J. Lat., erf. Kraft, gepr. Sprachlehrerin bei tägl. 2 Stund. geg. Erholungsaufenthalt. Ang. u. K K 161 Ann.-St. Mathildenstr. 43.

Schreib-maschin.- u. Handelsschule d. Dtsch. Stenografenschaft, Marienstr. 38. Leitung: O. Thörmer. Dienstag-Kurse 10-Fing.-Blindschr. Beste mod. Systeme. Prosp. frei. - Ruf 13887.

119 Schreib-maschinen Beginn täglich **Rackows** Handelsschule Altmarkt **15** Prospekt frei Tel. 17937

Damen u. Herren in reiferem Alter lern. mod. [illegible], Gewandhausstr. 3 / Tel. 22239

Tanz-Einzelstunden jederzeit. **Henker** Annenstr. 44 Tel. 12083 unweit Postplatz

Kurzschrift Maschinenschr., Buchhaltg., Korrespondenz, Prämien. Prosp. frei **Handelsschule Schirpke** Amalienstraße 22

Heiraten

Kathol. Frl., 46 J., gut ausseh., 1,65 m gr., Sinn für Häuslichkeit, Herzensbildg., mod. Wohnungseinrichtung, Klavier, sucht guten **Lebensgefährten** Anfragen unt. K U 852 an Dresdner Nachr.

Detektiv „Lux" Augsstr. 14, Ruf 10483 im Hause des Café König **Ermittlungen Beobachtungen Spezial-auskünfte** 26 Jahren. Platze

Kaufmann Mitte 50, große Erscheinung, weil gereift, in guten Verhältnissen, alleinstehend, wünscht jüngere Witwe von angenehm. Aeußeren und liebevoll. Gemüt, ohne Anhang, nicht unvermögend, zw. späterer Ehe kennenzulernen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Schreiben mit Bild erb. u. O 9450 an Dr. N.

Fräulein, 31 J., berufstätig, wünscht d. Bek. ein. sol. charakterf. Herrn zw. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. unter W 85211 an Dresdner Nachrichten

Beobachtungen - Ermittlungen erfolgreiche, zweckd. Beschaffung von Material in allen vorkomm. Prozessen
Spezial-Auskünfte (üb. Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverläss. bei mäßigen Gebühren durch das langjähr. bekannte Ermittlungs-Institut
„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 31 Tauentzienstr. 3. Fernruf: 245 255 u. 245256

Gebild. Landwirtstochter frisch, lebenslustig, sehr wirtsch., musikl., 1,65 groß, schlank, Aussteu., nur auf groß. Rittergut tätig gew., sucht zw. spät. Heirat Gutsbeamten oder Landwirt, nicht unter 30 Jahre, kennenzulernen. Gefl. Zuschr. unter K 10062 an Dresdner Nachrichten

Berufst. Dame 40 J., ev., gt. Erscheinung, häusl. u. wirtschaftl., in geordnet. Verh., möchte solid. Herrn m. anständ. Char. kennenlernen zw. spät. **Heirat.** Zuschrift. erbet. unter W 9455 an Dresdn. Nachr.

Heiraten können Sie **schnell** wenn Sie sich vertrauensv. an mich wenden. Aufträge jeden Standes und Alters (mit u. ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. **Einheiraten** in Güter, Geschäfte und andere Realitäten hier möglich! Nur sol. dir., pers. od. schriftl. Bekanntsch., daher beste Erfolge! Langj. reelle, streng diskrete **Eheanbahnung Gustav Funke**, Albrechtstraße 18, III. Sprechstunde 11–6, Sonnt. 11–2. Tel. 26793. Ausk. kostenlos.

M. Wittfeld — Im vornehmen Ehe-Anbahnung [illegible] — Dresden-A. Heinrich-Beck-Str. 1 [illegible] Tel. 63030
Sprechzeit von 10–12 und 3–7 Uhr. Auskunft kostenlos und unverbindlich

Junger Reichsangestellter, 30 J., wünscht hübsch., junges Mädel zwecks **späterer Heirat** kennenzulernen. Nur Bildzuschr. erb. unt. T W 618 an Geschäftsst. König-Johann-Str. 8.

Besuchet die Sudetendeutschen!
Donnerstag, Himmelfahrt, 26. Mai nach Tetschen — Aussig — Salesel
Sonderzug b. Tetschen, weiter Konzertsonderdampfer. Ab Dresden RM. 4.25. Programme u. Anmeldungen:
Reisebüro Altmarkt und Reisebüro Hauptbahnhof, Dresden

Merkur KLISCHEES für alle Zwecke · Gummi-Klischees · Galvanos · Offset-Übertragungen · Photolithos · Retuschen · Entwürfe für Werbe-Drucke · DRESDEN-A.1 PALMSTRASSE 15

ZENTRUM LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE
Ein Millionenfilm der Paramount in deutscher Sprache, geschaffen von dem hervorragenden Regisseur **Frank Lloyd**
Abenteuer aus dem **Wilden Westen!**

mit Joel Mc Crea und Frances Dee
Ein Film der Massenszenen - abenteuerlich und spannend wie ein Roman von Karl May! Tolle Hetzjagden wechseln mit Bildern aus der Goldgräberstadt San Franzisko ab!
Wochenschau und Kulturfilm: **Deutschlands Brücke über den Atlantik**
Für Jugendliche erlaubt!
Erstaufführung heute - Sonnabend
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

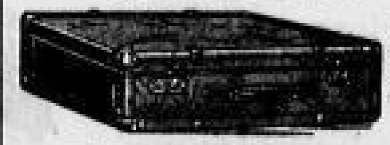
Damenbart Entfernung restl. u. schmerzlos durch **Diathermie** Struvestraße 40, III. rechts — Ruf 15698, Kostenlose Beratung von 11–14 Uhr.

Gartenkies schön leuchtende Farben, liefert in großen und kleinen Mengen **Ed. Geucke & Co.** G. m. b. H. Dresden, Ruf 20066, Freiberger Str. 36

Familien-
Schwimm- und Luftbad Weißer Hirsch - Bühlau
geöffnet — Fernruf 36571
Zu erreichen mit Linie 11 bis Straßenbahnhof Bühlau oder Autobus C Grundstr., Haltestelle „Eule". Parkplätze Bachmann- u. Grundstraße

Reisekoffer

Reisekoffer glatt braun, 75–45 cm Kofferpl. 3.75–2.25 Hartpl. 5.75–3.35 Echt Vulkan-Fiber 6.75–4.50


Reisekoffer Spezialkofferpappe, braun, Schraubraben, mit Nickelecken und Spangen am Deckel u. Boden, 75–55 cm 6.00–4.50

Reisekoffer mit herumgehenden Holzbügeln. Hartplatte imprägniert

80	75	70	65 cm
8.90	8.25	7.90	7.25

Echt Vulkan-Fiber mit Stoffutter und Ledergriff, mit Stoffeinsatz

80	75	70	65 cm
21.75	19.75	17.90	16.90

Reiserollen aus gummierten, bunten Stoffen 3.50, 2.75, 1.95, 1.35, 1.00, 0.80
Schwammbeutel gummierte Stoffe 1.00, 0.65, 0.50, 0.35, 0.25
Reiseetuis Vollrindleder mit Reißverschluß 11.90, 9.50, 7.50, 6.00, 4.35
ohne Reißverschluß 3.90, 3.00, 2.30
Bargou Söhne am Postplatz

Wochenspielplan der Dresdner Theater

23. Mai bis 30. Mai	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Anrecht A 8–¾11 Ariadne auf Naxos NSKG. 1201–1500 9301–9600 15701–15800	Für Donnerstag-Anrecht A v. 26. 5. 8–½11 Ballettabend NSKG. 401–1000 10901–11000 15551–15600 20301–20350	Für Dienstag-Anrecht A v. 24. 5. 7–¾11 Der Rosenkavalier	Für Mittwoch-Anrecht A v. 25. 5. ½8–½11 Othello NSKG. 1–100 8201–8500 16001–16050 20401–20450	Außer Anrecht 8–½11 Tiefland	Außer Anrecht 7–10 Carmen NSKG. 8501–9000 16101–16150 20501–20550	Außer Anrecht 7–¼10 Oberon NSKG. 201–400 11001–11200 16501–16600 20051–20100	Außer Anrecht 8–½11 Madame Butterfly
Schauspielhaus	Anrecht A 8–½11 Wie es euch gefällt NSKG. 3601–4000 15951–16000	Anrecht A 8–11 Der Thron zwischen Erdteilen NSKG. 101–200 und Nachholer	Anrecht A 8–½11 Wie es euch gefällt NSKG. 6801–7000 und Nachholer	Außer Anrecht ½8–¾11 Hamlet NSKG. 1801–2000 und Nachholer	Anrecht A 8–11 Struensee NSKG. 6301–6500 und Nachholer	Anrecht A 8–½11 Léonie NSKG. 3301–3600 20351–20400 und Nachholer	Außer Anrecht ½8–½11 Der Thron zwischen Erdteilen NSKG. 7501–7700 20201–20250 und Nachholer	Anrecht B 8–½11 Léonie NSKG. 6501–6700 und Nachholer
Theater des Volkes (Städt. Theater am Albertplatz)	½8 Tip auf Amalia Ring 5 NSKG. 12701–12800 20451–20500 und Nachholer	½8 Die Kosakenbraut Ring 6 NSKG. 8001–8100 15601–15650	½8 Die Kosakenbraut Ring 7 NSKG. 8101–8200 15001–15050	½8 Die Kosakenbraut	½8 Die Kosakenbraut Ring A NSKG. 9301–9400 15451–15500	½8 Die Kosakenbraut Ring B NSKG. 15851–15900 20151–20200	½8 Die Kosakenbraut Ring C	½8 Dunkle Wege Ring D NSKG. 16201–16300
Komödienhaus	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 15401–15450 16901–16950 und Nachholer	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 2901–3000 und Nachholer	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 3001–3100 und Nachholer	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 3101–3200 und Nachholer	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 6101–6200 7701–7800 und Nachholer	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel	½8 Scampolo, ein verflixtes Mädel NSKG. 10101–10200 und Nachholer
	KdF-Ausweise haben Gültigkeit							
Central-Theater	8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt	4 und 8 Heut bin ich verliebt	8 Heut bin ich verliebt

Amtlicher Vorverkauf ohne Aufschlag für alle Dresdner Theater im Verkehrsbüro Altmarkt, Ruf 23707, und Hauptbahnhof (Dresdner Verkehrsverein), Ruf 21934 und 21063 — Versand auch nach auswärts.

ntag, 22. Mai 1938
UM
ESTRASSE
lm
affen von dem
Lloyd
ress
Um Liebe,
und Heimat
und spannend
gden wechseln
Franzisko ab!
ber den Atlantik
Jugendliche erlaubt!
nnabend
ÄGLICH
artenkies
Heucke & Co.
Ruf 20056, Freiberger Str.
Luftbad
- Bühlau
Fernruf 36571
bis Straßenbahnhof
Grundstr., Haltestelle
ann- u. Grundstraße
ffer
Reisekoffer
glatt braun, 75—45 cm
Kofferpl. 3.75—2.35
Hartpl. 3.75—3.35
Echt Vulkan-Fiber 5.75—4.50
Reisekoffer
Spezialkofferpappe, braun, Schnurnaben, mit Nickelecken und Spangen am Deckel u. Boden, 75—55 cm 6.00—4.50
Reisekoffer
19.75 17.00 16.00
Reiseetuis
OU
am Postplatz

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 22. Mai 1938

Und kunnt's doch nit ungescheh'n machen!

Nach einer alten Urkunde. Von Martha Braeß

In der Lorenzkirche steht das schönste Sakramentshäuschen von Nürnberg, ja vielleicht von ganz Deutschland. Zwanzig Meter reckt sich das Wunderwerk aus Stein hoch, wie ein ranker Springbrunnen. Man ist beglückt von dieser Schönheit, von dem unerhörten Schwung und der beispiellosen Leichtigkeit, mit der dieses kostbare Gebilde himmelan wächst. Der Name dessen, der es schuf und trägt, ist Adam Kraft. Er selbst kniet mit nach oben gewendetem Antlitz unter dem Sockel als eine der stützenden Figuren. Seine Gestalt läßt ahnen, daß die Ursache dieses Baues tief im Leid wurzelt. So wie Adam Kraft die ganze Last des Gefüges trägt und unter dieser Bürde den Blick nicht zu Boden schlägt, ist er der Ausdruck des Hoffens der beiden Stifter: Hanns Im Hofe und seiner Ehewirtin Ursula, geborene Lemlin. Doch dies ist nun seine tiefernste Geschichte:

Auf Egidienhof, dem Sitze der Im Hofes, ist reges Leben. Es sind viele Gäste hier, man gibt dem Gesandten des Kurfürsten ein Abschiedsessen. Festlich ist die Stimmung, köstlich ist die Tafel gerichtet. Das Schauessen ist auf silbernen Platten aufgetragen. In vergüldeten Bechern und olivgrünen Gläsern wird der Wein kredenzt. Die Diener laufen hin und her. Um den Gesandten besonders zu ehren, reicht man ihm den Wein in dem kostbarsten Pokal, den einst der Bischof von Bamberg dem Hausherrn schenkte. Gerade, als die Dienerschaft entlassen wird, fällt eine Feder von dem Prunkstück der Tafel, einem mit allem Gefieder aufgebauten Fasane, in den Pokal des hohen Gastes. Mit unauffälliger, ja fast unsichtbarer Gewandtheit nimmt der Diener Veit den Becher zurück, um ihn frisch gefüllt an seinen Platz zu stellen.

Das Fest ist vorüber. — Der Gesandte ist abgereist. Auf Egidienhof ist Unruhe und Mißtrauen eingekehrt. Der kostbare Becher, mit dem man den Gesandten geehrt hatte, ist verschwunden! Man forscht in der großen Halle, in der das Gastmahl stattgefunden hatte, in Küche, Keller und Vorratsräumen, man verhört das Gesinde. Der Becher findet sich nicht. Nun wird der Diener Veit, der den hohen Gast bediente, allein vernommen. Er beteuert hoch und heilig, daß er den Pokal noch einmal gefüllt überreicht habe, ehe er zur Nacht entlassen worden sei. Noch einmal sucht man in allen Wirtschaftsräumen. Noch einmal findet ein allgemeines Verhör statt. Das kostbare Stück bleibt verschwunden. Nun wird Veit vor den ehrbaren Rat gerufen. Auch diese Vernehmung bringt kein Licht in die Dunkelheit. Als auch am nächsten Tage Veit unentwegt versichert, den Becher nicht entwendet zu haben, wird er peinlich befragt. Beim ersten Grad bleibt er noch standhaft. Als man ihn aber mit dem zweiten Grad bis zum Irrsinn martert, schreit er in höchster Verzweiflung, er habe den Becher gestohlen. Er wird zum Tode verurteilt. Noch am gleichen Tage wird das Urteil vollstreckt.

Als Hanns Im Hofe an diesem Abend die Ratsversammlung verläßt und auf den Marktplatz tritt, stürzt ihm einer seiner Diener entgegen. Er achtet nicht darauf, daß sein Herr mit den Herren Geuder und Löffelholzer im Gespräch ist. Mit vor Erregung sich überschlagender Stimme schreit er ihm entgegen: „Herr, — Herr, — der Becher —!" Dann ringt er nach Luft, — seine Zähne schlagen zusammen, „Herr, der Becher, — der Pokal ist da!"

Weiß wird das Antlitz Im Hof's. Sein Herz tut zuckende, harte Schläge. Er fährt mit der Hand über die Augen, als könne er einen Schmerz fortwischen. Wortlos reichen ihm die Freunde die Hand. Sie wissen, daß er nach Egidienhof eilen muß. Doch seine Schritte sind schleppend, auch richtet er keine Frage an den Diener, der hinter ihm geht. In der Tür steht schon seine Ehefrau Ursula. Sie führt ihn zu seinem Stuhl im Arbeitszimmer. Aber er setzt sich nicht. Stehend will er alles hören — aufrecht stand er sein langes Leben. So sagt nun Ursula mit wenigen Worten, wie sich's zutrug:

Als man die Zimmer der Gäste frisch herrichtete, fand man den Pokal im Zimmer des Gesandten. Er war, noch halb mit Wein gefüllt, am Fußende des Lagers gegen den Pfosten festgeklemmt. Der Gast hatte also den Becher mit auf sein Zimmer genommen und dort weiter getrunken. Dann mag er eingeschlafen sein. Wer hätte gewagt, diesem hohen Herrn zuzutrauen, daß er nach so reichlich bereitetem Mahle und Trunk seinen Becher mit in die Kammer nähme? — In der Aufregung über den vermeintlichen Diebstahl hatte man versäumt, die Zimmer der Gäste sogleich zu ordnen.

Ursula Im Hofe schweigt. Furchtbar lastet auf beiden die Schuld, die sie ohne Wissen auf sich luden.

Bei grauendem Morgen geht Hanns Im Hofe zum Propst von St. Lorenz. Lang ist das Gespräch. Eine ungeheure Last wird hin und her gewogen. Nach dieser Unterredung besucht er Adam Kraft. Er will ihn bitten, ein Sakramentshäuschen zu bauen, zum ewigen Gedenken an den schuldlos Gerichteten. Diesen Schrein will er zur Sühne dieser Schuld in St. Lorenz aufstellen lassen.

Zwei Wochen später bringt Adam Kraft dem Ratsherrn seinen Entwurf. Im Hofe ist bestürzt, ja erschüttert von der Schönheit der Zeichnung. Im Maßstab 1 : 40 ist hier ein steinernes Gebilde hingezaubert, das sich wie ein blumenhaftes Gerank gen Himmel streckt. Hanns Im Hofe bittet den Meister, allen Fleiß daran zu wenden, damit die Arbeit rasch vorwärts gehe. Als das Wunderwerk vollendet ist und sich in edler Schlankheit erhebt und sich im oberen Ende in den Schwung einer Säule schmiegt, sind alle, die es sehen, tief beglückt. Aber in das Herz dessen, der es stiftete, zieht kein Frieden. So läßt er nun den Leichnam des Veit ausgraben und einen Teil von dessen Totengebeinen in pures Gold fassen. Sie werden in den Schrein des Sakramentshäuschens gelegt, daß sie in der heiligen Stille Frieden fänden. An jedem Namenstag und am Todestag läßt Hanns Im Hofe Messen lesen für den Verblichenen. Zuletzt läßt er eine kleine Nachbildung des verhängnisschweren Pokals machen und diese in die oberste Spitze des Steinblattwerkes einfügen.

Selten ist wohl einem armen Teufel solch herrliches Grabmal gesetzt worden. Doch hat es seines Daseins Zweck niemals voll erfüllt. Das Herz des alten Hanns Im Hofe fand keine Ruhe. Er trug schwer an dem grausigen Unrecht, das geschehen war. Er legte sein Amt im Rate nieder und lebte mit seiner treuen Ehewirtin völlig zurückgezogen. Seine Reue und sein Gram waren echt, — und kunnt's doch nit ungescheh'n machen!

Aufn. Zerreiß & Co.

Das Sakramentshäuschen in der Lorenzkirche von Nürnberg

Der Wächter

Von Arnold Krieger

Jeden Abend bald nach Dunkelwerden macht er seine letzte Runde durch den kleinen Park. Er muß für die Räumung sorgen. Denn es ist ein Tagespark. Die Bäume und Büsche wollen nächtens unter sich sein, eine geschlossene Gesellschaft bilden.

Der Schlüssel dreht sich ohne Knirschen. Aber bis es so weit ist — —! Er hat es in sich, dieser Park. Da geht der Wächter nie ohne Horn und ohne Hund. Mit dem Horn wirft er Signale aus. Das erste will freundlich ermuntern, das zweite bereits mahnen, das dritte warnt, das letzte droht. Was ein wirkliches, versessenes Liebespaar ist, das geht auch beim letzten noch nicht. Das ist jeden Abend dasselbe Schauspiel mit demselben verpatzten Abgang. Für die ganz Hartnäckigen, die noch in den Kulissen dieser Naturbühne weitermimen, tritt Webbs, der alte Schäferhund, auf den Plan. Er bellt, wo noch etwas aufzuscheuchen ist. Manchmal ist es ein Heulen in den höchsten Tönen, ein Ausdruck des Mitgefühls, der jammernden Selbstbezichtigung.

Es gibt Käuze im Park, es gibt Stromer, die übernachten wollen. Der Wächter biegt die blühenden Büsche auseinander. Er ist ingrimmig. Er nimmt seinen Beruf zu ernst. Er hat eine hohe Mütze mit eiförmig verzogenem Deckel und heilgebrochtem Sturmband. Die niedrigen Zäunchen sind für ihn die Schranken des Gesetzes. Er duldet keine Uebertretung. Wehe, wenn er einen faßt, der Flieder stehlen will. Der Strauchdieb hat nichts zu lachen. Da hetzt er den Webbs. „Willst du gleich?" Aber Webbs will nicht. Er hat wenig Zähne und gar keine Gewissensbisse, und das Dirndlkleid mit dem Armvoll Beute entschwindet kichernd. „Verdunklungsgefahr", knurrt er und packt sein Horn fester.

Tagsüber geht er mit abwesender und abweisender Miene. Seine Stimme ist dumpf und gepreßt wie die seines Instrumentes. Er sieht nicht schön aus. Sein Gesicht ist etwas verbaut. Er ist dazu da, die Liebe zu hindern. So ist er selbst voll Hemmung. Sein Schnurrbart, grau durchschossen, sträubt sich vor so viel Unfug und Lotterwerk. Manchmal hat er seine weiche Stunde. Er denkt mit blinkernden Augen an seine Militärzeit, wenn er das Signal blies: „Seitengewehr — pflanzt auf!" — Oder: „Rasch vorwärts!" — Oder: „Saaaa — mmeln!"

Da kommt mal ein Frühjahr, wo es rein toll ist. Die lieben Leutchen sitzen wie mit Saugnäpfen auf den Bänken fest. Von all dem gebauschten Rhododendron kann einem schwach werden. Der Wächter stapft mit Hund und Horn. Er hadert mit seinem Schicksal. Man schilt ihn aus. Man wehrt sich gegen den Eingriff der öffentlichen Hand. Warum zuschließen? Ist das hier ein Kindergarten oder ein Zwinger für Papianer? Man begehrt auf. Der Wächter wischt sich den Schweiß. Aber er schafft es. Träge fließt der Strom der Murrenden ab.

Noch einmal geht er über die verlassenen Pfade. Er ist beinah traurig, daß nun wirklich alles Leben abgewandert ist. Er denkt, wie gut es wäre, wenn einmal ein anderer an seiner Stelle die Austreibung vornehmen würde, indes er ihm ein Schnippchen schlagen könnte in einem Schlupfwinkel — freilich nicht allein, das macht ja nicht Freude —

Holla, da sitzt ja noch jemand im Dunkeln auf der birknen Bank! Eine Frau, ein Mädchen! Was tut sie? Warum erwidert sie nicht auf seinen Anruf? Warum hat sie den Kopf in die Hände gestützt? Da, sie weint!

„Sie müssen aufstehen! Haben Sie nicht die Signale gehört?"

Stärkeres Weinen.

Er schiebt sich die Mütze in den Nacken, pfeift leise und ratlos durch die Zähne. „Was haben Sie denn?" fragt er.

Sie schüttelt verzweifelt den Kopf. „Sitzengelassen?" Sie schüttelt wieder, dann nickt sie. „Ja, ja, die Männer —", bemerkt er mit amtlichem Seufzer. „Sie sind ja auch einer", antwortete das fremde Menschenkind, und er horcht hoch auf. „Sie müssen aber jetzt raus, das hilft nicht." „Einen kleinen Augenblick noch", bettelt sie, „seien Sie doch man nicht so, Herr Schmuchel." „Was, Sie kennen mich?" „Ja, Sie sind doch Herr Anton Schmuchel." Es durchprickelt ihn. „Ich bin so allein", sagt sie. „Das seh ich", wehrt er sie wieder etwas barscher ab. „Ich bin immer so allein", sagt sie. „Sie müssen jetzt gehen." Aber statt dessen läßt er sich neben ihr nieder. Er ist müde von den Anstrengungen dieses Abends. „Ich wohne nämlich unten in Nummer elf. Und Sie wohnen auf der anderen Seite ganz oben, Herr Schmuchel." „Ich hab Sie nie gesehen", brummt er. „Sie bekommen doch jetzt die Zulage, Herr Schmuchel." „Na, da hört sich doch —! Das hat sich auch schon rumgesprochen?" Sie rückt noch etwas näher. „Es ist ja nur deswegen, Herr Schmuchel. Aber sehen Sie, ich bügle. Ich würde auch später weiterbügeln. Sie bekämen noch eine Zulage. Ist Ihnen noch nie was aufgefallen? Denken Sie mal nach." „Ich weiß nichts", sagt er und wird immer schwächer. Um sie beide ist viel echter Jasmin. Und er sendet seine falschen Düfte, nebelt ihm den Verstand ein.

„Die Vexierkarte zu Silvester —" „Die war von Ihnen? Ich hab' sie weggeworfen, schade." Sie lehnt ihren Kopf an seine Schulter.

Webbs hat sich ihnen zu Füßen niedergelegt, den Kopf auf den Pfoten, als müßte alles so sein. Der Wächter Schmuchel fühlt zwei ziehende Arme. Die Luft hält den Atem an. Nur in der Silberpappel zittert es unaufhörlich wie Espenlaub.

Plötzlich fährt ihm sein Amt in die Glieder. Er springt auf, reißt das Horn an den Mund, setzt es wieder ab.

Die Frau hat sich bei ihm eingehängt; so gehen sie zu dreien vorwärts, und draußen bei der ersten Laterne blickt Anton Schmuchel entschlossen in dieses verschenkte Gesicht, und siehe da, es ist etwas weniger jung, als es sich in der Jasminwolke angefühlt hat, aber es ist hübsch, es ist hübsch rund, für den lappigen Hornisten Anton Schmuchel eher zu schade als zu schlecht.

Und noch einmal, jetzt mitten auf der ehrbaren Straße, drückt er die Lippen an das Trichterstück des Horns und schmettert das B heraus, nichts weiter, nur das hohe B! Denn wer A sagt — —

Ja, ja, der Park, der hat es in sich.

Vergeltung

Von Ernst Wilhelm

Kristian konnte es ihr nicht sagen. Den ganzen Tag hatte er sich auf diese Stunde gefreut, nun brachte er es einfach nicht fertig, davon anzufangen. Nein, nicht jetzt, nicht in dieser Umgebung. Da waren zuviel fremde Gesichter an den Marmortischen ringsum, Kellner zwängten sich zwischen den Stühlen hindurch, Zeitungen raschelten, und die Radiomusik erschütterte die Luft mit beklemmenden Stößen.

„Wollen wir nicht gehen?" und schon hatte er, ohne Antwort abzuwarten, den Kellner gerufen. Auf der Straße ergriff er ihren Arm. „Ist es nicht schön heut nacht?" Sie bogen in eine stille Bahn. Aus dünnem Nebel tauchten Akazien und Laternen. Der Dunst hing nur in der Tiefe, kaum daß er den Schacht zwischen den Häuserreihen füllte — oben in der Höhe flammten Sterne.

Und dann blieb Kristian stehen. Er wußte, daß er kein Meister des Redens war, wie zur Hilfe nahm er ihre Hand in die seine, als er in stolpernden Worten zu berichten begann. Heute morgen war also der Brief angekommen. Ja, er hatte auch gleich telephonieren wollen, dann war es geblieben. Aber nun müsse er ihr es doch sagen: Seine Arbeit, die er zur Kunstausstellung gegeben hatte, war mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden . . .

So jäh, wie er begonnen hatte, beendete er seine Rede. Im Schein der Laterne suchte er ihr Gesicht. In schmaler, blonder Weichheit leuchtete es unter dem Hutrand hervor.

Jetzt würde sich der Mund öffnen, der immer ein wenig schön stand wie eine Blüte am Morgen. Jetzt würde sie fühlen, daß das Tor sich aufgetan hatte, vor dem er lange Jahre ausgeschlossen gestanden hatte, gegen das er immer wieder mit aller Kraft gestürmt war und das nun endlich nachgegeben hatte: das Tor zum Erfolg. Jetzt mußte sie fühlen, daß er nicht länger einer von denen war, die man nicht kennt und nicht kennen will. Nicht länger mehr rief er mit seinen Werken ins Nichts — jetzt würde er Antwort Bestätigung und Ermunterung haben. Er sah, wie der Weg seines Lebens breiter wurde. Er würde fester und sicherer schreiten, neue und andere Kraft aus neuen und anderen Quellen würde ihm zufließen, mit vervielfachter Stärke würde er arbeiten können . . .

Ja, aber fühlte denn Ellis das alles nicht?

Wartend blickte er auf das Gesicht, das stumm im Licht der Laterne stand. War sie ihm wirklich so fern, daß nichts in ihr widerklang von dem, was in ihm tönte? Gewiß, zuerst war ein Zucken der Freude über ihre Wangen gefahren,

aber dann erstarrte das Lächeln und auf einmal sank der Kopf auf die Brust, von wilden Stößen geschüttelt.

Weinte sie vor Freude? Er zog sie zu sich heran. Nein, so weint nicht Freude, so weint nur Angst.

Plötzlich kam er sich sehr hilflos vor. Alles Hoffen der Zukunft verging vor der heißen Gegenwart der Tränen. Wenn sie nur etwas sagen wollte, dachte er, nur ein Wort. Er hätte sie so gern getröstet, aber er wußte nicht, woran sie litt.

Auf einmal wischte sich Ellis über die Augen und versuchte zu lachen. „Ich bin unvernünftig", klagte sie sich an.

Verzauberte Stunde

Ich sprach dich an, bei jenem Baum voll Flieder,
Wir wanderten, dort wo der Waldbach braust —
Nun lassen wir uns überm Flußtal nieder,
Dein blondes Haar rollt übers blaue Mieder,
Die zarte Hand ruht leicht in meiner Faust.

Wir plaudern stillverträumt von unserm Leben,
Wie froh und heiter sind wir und wie jung,
Die Gräser duften, weiße Wolken schweben,
Und unsre Herzen öffnen sich und beben
Vor Liebe, Andacht und Begeisterung.

Da wird die fremde Landschaft jäh bekannt,
Als sei die Stunde schon einmal gewesen.
Hat schon mein Mund auf deinem heiß gebrannt?
Hielt ich schon einmal deine schmale Hand,
Mit Seligkeit erfüllt von deinem Wesen?

Nein — vorher sahn und küßten wir uns nimmer,
Nie ging der Blick in dieses Tal hinunter.
Doch deiner Augen rätselvoller Schimmer
Sagt mir, daß erste wahre Liebe immer
Geschmückt ist mit Verzauberung und Wunder.

Fritz Weichelt

„Natürlich freue ich mich über deinen Erfolg. Ich habe immer gewußt, daß du es erreichen wirst. Ich mußte nur an gestern abend denken, gestern abend, als du gegangen warst."

Wieder ließ sie den Kopf sinken. „Ach, es ist dumm von mir." Nach einer Weile kam sie leise und zögernd zurück: „Glaubst du an Vergeltung?"

Kristian war überrascht. „Vergeltung?" stammelte er. „Ja."

Er suchte nach ein paar passenden Sätzen. „Vergeltung... nun ja, sicher bleibt keine Handlung ohne Wirkung. Vielleicht hängt auch das Kleinste und Geringste mit dem Großen zusammen ... Vielleicht zieht sogar jeder Gedanke seine Kreise ..."

Sie schien kaum hinzuhören. „Erinnerst du dich noch an den zottigen, grauen Hund, der uns gestern abend ansprang?" begann sie. „Weißt du noch, wie er seine Pfoten auf meine Handtasche legte? Wie er sich freute, einen Menschen gefunden zu haben, der ihn nicht zurückstieß? Ich sehe ihn noch vor mir ... er hatte so große, dunkle Augen. Wie Wolle fielen die langen Haare darüber."

Kristian meinte bei sich, daß es jetzt wohl von Besserem zu reden gäbe als von einem herrenlosen Hunde — heute, am Abend seines ersten großen Erfolges. Wenn sie ihn wirklich liebte, hätte sie sich so teilnahmslos zeigen können?

Er zwang sich zur Ruhe. „Wenn ich den Preis ausgezahlt bekommen habe, werde ich dir einen Hund kaufen", sagte er, „genau einen solchen. Aber wolltest du früher nicht immer eine schwarz-weiße Dogge?"

„Nein", rief sie, „nein! Ich glaube, ich könnte keinem Hund mehr in die Augen sehn!" Ihre Stimme klang jetzt ganz anders, viel dunkler als sonst. Obwohl sie nicht aufblickte, schien sie sein Verwundern bemerkt zu haben. „Ich trieb ihn fort", erklärte sie hastig, „ich schlug ihn sogar. Aber es nutzte nichts. Du warst längst gegangen, er ließ sich nicht abweisen. Vielleicht hatte er tagelang kein Futter gehabt, vielleicht hatte er irgendeine unerklärliche Zuneigung zu mir gefaßt — er war nicht zu vertreiben. Als ich die Haustür aufschloß, mußte ich ihn mit Gewalt daran hindern, sich in den Spalt zu drängen. Ich sah nicht, wie treu und ergeben er zu mir heraufblickte — ich hatte mir ja immer eine Dogge gewünscht und kein solch zottiges Wesen. Kalt schloß ich die Tür. Ich hörte ihn noch einmal gegen das Holz kratzen. Dann war es still. Als ich heut morgen aus dem Hause ging, lag er noch da. Müde und verfroren sah er aus. Er hatte die ganze Nacht vor der Türe zugebracht. Ob er darauf gewartet hatte, daß ich ihn noch riefe? Ich wollte auf ihn zugehen, er sprang davon. Nur noch einen traurigen, enttäuschten Blick warf er mir zu ..."

Ellis konnte nicht weitersprechen. Sie schlang die Arme um Kristians Hals und schluchzte. „Ich habe solche Angst", würgte sie unter Tränen hervor, „so große Angst. Wahrhaftig, ich habe mir nichts dabei gedacht, als ich ihn aussperrte. Heut könnte ich es nicht mehr tun. Heute! Immer habe ich auf den einen Tag gewartet, ich wußte, daß er kommen würde, ich habe ihn gefürchtet. Nun wird dein Leben anders werden ... Vielleicht wirst du nun andere Menschen um dich haben müssen. Vielleicht stehe ich dir jetzt im Wege... Vielleicht muß ich mich jetzt selbst aussperren und gehen, weit fort ..."

Kristian verstand nur langsam, was Ellis meinte. Und dann wußte er nicht, was er antworten sollte, bis er auf einmal ein eigentümliches Reiben an seinem Knie verspürte. Ohne Ellis aus den Armen zu lassen, blickte er zu Boden.

Wenig später beugte sich Ellis liebkosend über ein freudig wedelndes, zottiges Wesen. Sie ließ es nicht mehr aus der Hand an diesem Abend, eigenhändig sperrte sie ihm die Türe auf. Und als sich auch nach Wochen noch niemand auf die Anzeige, daß ein Hund zugelaufen sei, gemeldet hatte, blieb es für immer bei ihr. Auch als sie längst Kristians Frau war und in dem großen Atelier lebte, in dem es viel Licht gab und viel, viel Sonne.

Fröhliches Spargelintermezzo

Von Roland Betsch

Einmal um die Spargelzeit hatte ich in Schwetzingen ein lustiges Erlebnis. Ich kam mit dem Auto von Frankfurt, hatte einen Kupplungsschaden und brachte den Wagen in Schwetzingen in eine Reparaturwerkstätte. „Es dauert zwei Stunden", sagte der Mann im blauen Kittel, „Sie können derweil hier frischen Spargel mit Schinken und Eierkuchen essen." — „Geht es nicht ein bissel flinker?" — „Leider nicht, ich muß erst hier an diesem Wagen die Bremsen nachstellen."

Meinetwegen, dachte ich, und schlenderte gemächlich durch das saubere Städtchen Schwetzingen. Es war gerade elf Uhr, zum Spargelessen noch zu früh, also beschloß ich, den oft besungenen Schwetzinger Schloßgarten wieder einmal zu besuchen.

Ich ging durch das Schloßtor in die gewaltigen Gartenanlagen hinein. Es war recht einsam um diese Zeit, ich sah am großen Springbrunnen nur eine Dame stehen und in das blitzende Wasser schauen.

„Es ist herrlich hier im Frühling", sagte ich, „überall duftet der Flieder."

„Ja", sagte sie und musterte mich argwöhnisch, „man riecht aber auch den Knoblauch."

„Was riecht man?"

„Den wilden Knoblauch. Im Schwetzinger Schloßgarten gedeiht ja der wilde Knoblauch in großartigen Mengen. Sie müssen ihn doch riechen!"

„Richtig, ja, jetzt rieche ich ihn."

„Sie sind wohl hier nicht bekannt?"

„Nein", log ich tapfer, „eigentlich nicht. Ich habe aber Zeit, viel Zeit."

„Ich auch. Ein Glück, wenn man heutzutage einen Menschen trifft, der Zeit hat."

„In mir sehen Sie einen solchen Menschen. Ich kann tagelang zu Fuß durch die Landschaft stiefeln. — Arme Menschen, die mit ihren Automobilen an allen Schönheiten vorüberrasen!"

„Da haben Sie recht; zum Teufel überhaupt mit den Autos! Sie besitzen also kein solches Knattergefährt?"

„Der Himmel soll mich bewahren!" log ich todesmutig weiter. „Alles, nur kein Auto. Ich hasse Autobesitzer."

„Ich auch. Man lebt viel ausgiebiger ohne Auto. Zum Beispiel wandere ich jetzt durch den herrlichen Schloßgarten."

„Ich wandere mit, wenn es gestattet ist."

Wir gingen also zusammen durch den Park, bewunderten alle Sehenswürdigkeiten und waren in einer frühlingshaften Stimmung. Welch ein Glück, daß mir die Kupplung in die Binsen gegangen war. Einmal hätte ich mich beinahe verraten. Welch eine Enttäuschung, wenn sie erfahren hätte, daß ich Autobesitzer bin!! Endlich einmal ein Mensch, der nicht über Zylinderinhalt und Bodenhaftung sprach, endlich ein liebliches Geschöpf Gottes, das kein Auto besaß, das nicht von Bremspferden und Benzingeruch schwafelte. Ein Fußgänger mit viel Zeit, ein blonder Frühlingszauber auf Schuhsohlen dahinwandelnd. Welch ein betörendes Glück! Erna hieß sie, Fräulein Erna.

„Sie warten wohl auch, bis die Spargeln gekocht sind?" fragte sie plötzlich.

„Getroffen. Ich bin ein Freund dieser saftigen Stangen. Hier ist der rechte Platz, um sie zu genießen. Haben Sie auch die Absicht, Schwetzinger Spargel zu sich zu nehmen?"

„Wenn Sie nichts dagegen haben, jawohl."

„Vielleicht wäre es gar nicht dumm, wenn wir zusammen — —"

„Mit Vergnügen, Sie Fußgänger. Nach dem Rundgang können wir zu Tisch gehen."

„Großartig, ich habe noch nie in dem berühmten Spargelland diese Früchte gegessen."

„Früchte?!" Fräulein Erna lachte klingend. „Seit wann sind Spargeln Früchte?"

„Sind es keine Früchte? Ich denke, sie wachsen an Bäumen, wie in Italien die Makkaroni?"

„Der Spargel ist ein Gemüse. Man nennt ihn sogar den ‚König der Gemüse'. Außerdem ist er ein Liliengewächs, was die wenigsten Spargelschlemmer wissen."

„Sie sind großartig im Bild, man kann von Ihnen etwas lernen. Ist es nicht bald Zeit zum lukullischen Gericht?"

Wir gingen zusammen in ein Gasthaus, dem eine altüberlieferte Spargelberühmtheit anhaftete. Dort bestellten wir frischen Spargel mit holländischer Tunke, Eierkuchen und Schinken.

„Ich habe mir sagen lassen", flunkerte ich weiter, „man dürfe den Spargel nicht mit dem Messer essen."

„Den Spargel nimmt man in die Hand. Sehen Sie her, so wird das gemacht: Schlupp, schon ist er dahin! Schlupp, furchtbar einfach."

Entzückend, wie Fräulein Erna den Spargel aß. Schlupp, so was von Grazie, von Spargelgrazie. Alle Menschen hier aßen mit Lilienanmut. „Man kann sie auch", sagte Fräulein Erna, und schleckte die holländischen Finger ab, „mit einer Tunke aus Essig und Oel zubereiten. Leider muß ich mich jetzt verabschieden."

Ich war zerknirscht, weil Erna schon ging. Enttäuscht griff ich nach dem letzten Spargel. Schlupp! Sie ging wirklich, plötzlich hatte sie es eilig. Da entschwand sie nun, ein blonder Frühlingstraum, eine Spargelfreundin. —

Uebrigens waren die zwei Stunden um, meine Kupplung würde in Ordnung sein. Ich ging zur Werkstätte.

Ich kam gerade noch im rechten Augenblick, um meine holde Spargelerna mit reichlich Gas aus der Montagehalle draußen zu sehen. Sie fuhr den Wagen mit den nachgestellten Bremsen, dieses verlogene Lilienmädchen.

Auf der Straße nach Karlsruhe überholte ich sie mit neunzig auf der Walze.

„Spargelsuppe ist auch nicht zu verachten", rief ich ihr im Vorbeiflitzen zu, „und Spargel mit zerlassener Butter kann ich wärmstens empfehlen. Schlupp!" ...

Fabrikstadtsonntag

Unheimlich klingt die Stille der Fabriken
Am Sonntagmorgen durch die dumpfen Gassen;
Die Fenster starren grau mit müden Blicken
Aufs Pflaster, das nun einsam und verlassen.

Es ruht. Es schweigt. Die Zeit rinnt ungemessen.
In ein Gefühl scheint alles aufzugehen:
Als hätte nur der Maschinist vergessen,
Die heißen Dampfventile aufzudrehen.

Heinrich Lersch

Rätsel

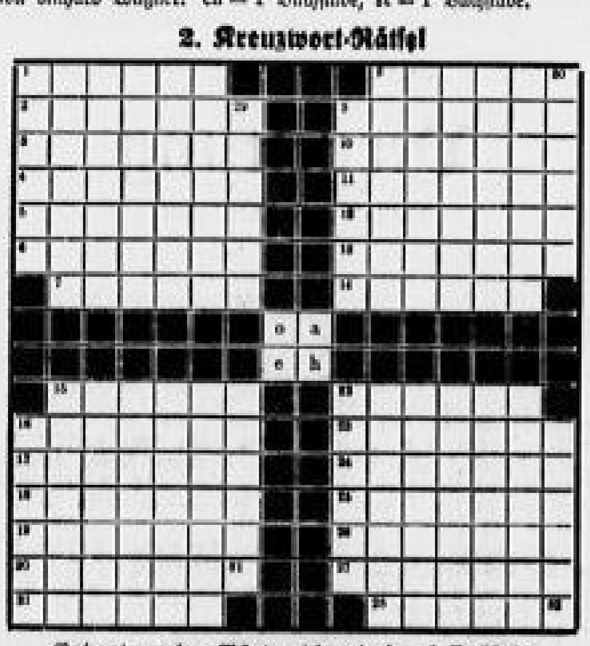
1. Silben-Rätsel

ba bal ber chro de de del do e e e e em feu ge ge gie grün hard i i i im la le li me mer mi mo na nau ne ne ni nik nos phi ral re rich rost rung rus schaft sen si sol tah u us

Aus obigen Silben sind 17 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Patina, 2. Pflanze, 3. europäischer Strom, 4. Zeitgeschichte, 5. Werk von Goethe, 6. Stadt in der Rheinprovinz, 7. Gestalt im Neuen Testament, 8. Personengemeinschaft, 9. Kletterpflanze, 10. Südfrucht, 11. männlicher Vorname, 12. Gestalt von Richard Wagner, 13. Mischmetall, 14. schottisches Königsschloß, 15. unechter Stein, 16. griechische Meergöttin, 17. Staat in USA.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von unten nach oben gelesen, zwei Verszeilen von Richard Wagner. ch = 1 Buchstabe, st = 1 Buchstabe.

2. Kreuzwort-Rätsel



Bedeutung der Wörter (ch und th = 1 Buchstabe)

Von links nach rechts gelesen: 1. Weiblicher Vorname, 2. Ort in Persien, 3. Stadt im Harz, 4. Steppengebiet in Nordamerika, 5. Ort in Algerien, 6. weiblicher Vorname, 7. militärische Waffe, 8. Hafenstadt in Mecklenburg, 9. italienische Kolonie in Afrika, 10. Gesundheit (lateinisch), 11. Salz der Kieselsäure, 12. Tragsessel, 13. Seitentrieb einer Pflanze, 14. grobe Feile für Holz und Stein, 15. wie jeder gern kaufen möchte, 16. Mittel gegen Zuckerkrankheit, 17. sagenhafter Felsen am Rhein, 18. altes Spiel mit Piketkarten, 19. Parasit im Schweinefleisch, 20. Gesellschaftstanz im Zweischritt, 21. Beißstange für Pferde, 22. norwegischer Polarforscher, 23. Gebirgsprimel, 24. Staat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 25. sächsische Stadt bei Chemnitz, 26. berühmter Roman von Flaubert, 27. provenzalischer Dichter, 28. Zeitangabe.

Von oben nach unten gelesen: 29. Gebogener Griff, 30. Gittersystem von Linien und Punkten für den Druck.

Von unten nach oben gelesen: 31. Hauptstadt der chinesischen Provinz Hope, 32. starkes Schlafmittel.

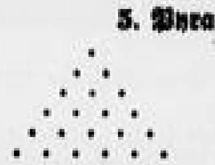
Diagonal von links oben nach rechts unten und von links unten nach rechts oben gelesen: Bekannter Ausspruch über Lohn und Leistung.

3. Was bedeutet das?

Ꮶeodor

4. Bilder-Rätsel

5. Pyramidenaufgabe



Pokal
ostasiatisches Wegemaß
türkischer Männerrufname
weiblicher Vorname
Schlingpflanze
Fremdsprache
europäischer Staat

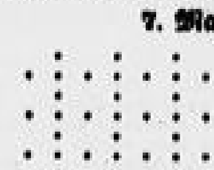
Jedes Wort ist um ein Zeichen zu verlängern. Alle bislang vorkommenden Buchstaben müssen jedoch, wenn auch beliebig umgestellt, in den Wörtern wieder vorkommen.

6. Ausschalt-Rätsel

Neustadt, Ehe, Beil, Sense, Einkehr, Pferderennen, Gutenberg

Aus diesen Wörtern ist je ein Teil herauszunehmen. Werden dann diese entnommenen Teile zusammengesetzt, so ergibt sich ein Sprichwort.

7. Magisches Gitter



Teezubereitungsapparat
Ruhetag
Stätte einer Seeschlacht der Antike

a a a a a g g i l l l m m m m n n n o o r r r s s s s s s s s t t w w

Die hieraus zu formenden Wörter lauten waage- und senkrecht gleich.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Stanniol, 2. Artischocke, 3. Durchlaucht, 4. Kinderwerds, 5. Marine, 6. Idomela, 7. Galveston, 8. Kalamitt, 9. Realgymnasium, 10. Neckarsulm, 11. Lira, 12. Hirvator, 13. Kakerlaken, 14. Nahrungsmittel, 15. Alhambra, 16. Erymeen, 17. Baikal, 18. Uhde, 19. Ambrosia, 20. Lautsprecher, 21. Gotik, 22. Chrysanthemum, 23. Insterburg

Ich glaube an kein Regime, das nicht im Volke verankert ist.
Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler

2. Rösselsprung:

Ihr in Schlössern, ihr in Städten, welche schwelgen unser Land, Ackermann, der auf den Beeten deutsche Frucht in Garben band, Traute deutsche Brüder, hört meine Worte alt und neu! Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu!
von Schenkendorf

3. Wie ist das möglich:
Tau

4. Mosaikaufgabe:
(Zum Muttertag)
Der Vater führt sein Kind, wenn es müde ist, die Mutter trägt es.
(Otto Bromber)

5. Magisches Pyramidenquadrat:
[illegible]

6. 10 Punkte = 5 Kurorte:
[illegible]

Reise- und Bäder-Beilage

Sonntag, 22. Mai 1938 — Dresdner Nachrichten — Nr. 238 Seite 31

Lob des Riesengebirges

Ein Stück seiner Riesengebirgsheimat findet der Schlesier in fast allen deutschen Mittelgebirgen wieder: freie Höhen und weite Kammflächen, sanft gewölbte Kuppen und steil aufragende Felsen, Ausblicke in die Ferne wie in die Nähe. Die innigste Vermählung aber, die großartigsten Kontraste von Berg und Tal, von Fels und Wald, bietet ihm „sein" Gebirge. Wohl wölbt sich ein heiterer Himmel über den wundervollen Landschaftsbildern des Schwarzwaldes, des Böhmerwaldes, des Erzgebirges, über Wald und Flur des deutschen Südens mit seiner Formen- und Farbenfülle — der Freund einer großzügigen Natur wird der herberen Schönheit des Riesengebirges immer den Vorzug geben.

Es ist der Anflug alpiner Größe, was den eigentümlichen Reiz des schlesisch-böhmischen Grenzwalles ausmacht. Schon der Anblick des Gebirges vom Hirschberger Kessel aus ist überwältigend, namentlich in der wechselnden Beleuchtung eines Sonnenunterganges. Da starrt eine riesige Bergwand mauergleich aus dem dämmernden Talboden auf, schimmern schmale Schneebänder in bläulich weißem Glanze, nisten nachtdunkle Schatten in den zerrissenen Karen, während um die kahlblaue Silhouette der höchsten Gipfel und Grate rosige Sonnenlichter spielen — wahrlich, wie mit einem Zauberschlage fühlt man sich aus deutscher Mittelgebirgslandschaft in ein alpines Hochgebirge versetzt.

Steige hinauf zum Schlesischen Kamm! Täler und Gründe, Schluchten und Runsen, großartig gebildet aus der Zusammenwirkung von Wasserfülle und Höhe, enden in Hochböden mit steilen Wänden. Brausende, schimmernde Wasserstürze beleben die Stille des Bergwaldes oder die starre Einöde der Felswildnis. Teiche und Schneegruben sind eingesenkt in kahle Felsnischen, umlagert von Schutthalden und Geröllfeldern. Dann steht man auf den Hochflächen des Kammes im reinen Äther, den man zu trinken vermeint in seiner Rauch- und Dunstfreiheit, kann in dieser stärkenden und erquickenden Höhenluft umherwandern über grasige Matten, zwischen Knieholzinseln, von Baude zu Baude.

Die Gestaltung des Kammes nach Höhe, Breite und Geschlossenheit macht Rübezahls Reich zu einer unvergleichlichen Erholungsstätte für alle, die aus dem Brodem der Städte kommen und Kräftigung und Stärkung ihrer Gesundheit suchen. Dazu erfreut gerade der Schlesische Kamm durch die schönen Gipfelformen, die großartigsten Gründe, wie auch durch die stattlichsten Bauden. Dort, wo nach dem Anstieg von Schreiberhau der Hochwald zum Zwergwald übergeht, liegt auf weitem Wiesenplan das Gebäude der Neuen Schlesischen Baude. Auf dem Reifträger ist ein neues komfortables Hotel errichtet, und wie von hohem Erker überschaut man von hier das tief unten liegende Schreiberhauer Tal. Von einer Matte am Rande des Hochwaldes hebt sich die Alte Schlesische Baude ab. Vor uns liegen nun die grandiosen Abstürze der Schneegruben, das Bild einer Landschaft aus der Eiszeit mit dem stolzen Hotelschloß der Schneegrubenbaude. Der mächtige Steinturm bietet eines der großartigsten Panoramen des gesamten Gebirges mit der Tafelfichte im Westen, mit Schreiberhau und Petersdorf im vorgelagerten Gelände und der Häuserschlange, die sich von Hermsdorf bis Hirschberg hinzieht, dem Weißwassergrund ins Herz hinein, während auf der schlesischen Seite wiederum die Bergwelt des Boberkatzbachgebirges mit seinen ausgeprägten Kegelformen einen lieblichen Gegensatz bildet. Behagliche Rast verheißt auch die Prinz-Heinrich-Baude unter ihrem roten Dache, erbaut am Rande einer steilen Felswand, die nach dem Großen Teiche hinunterstürzt. Die Hampelbaude ist eine der ältesten Gaststätten des Gebirges, im schlesischen Stil erhalten. Nun baut sich vor dem Kammwanderer die wahrhaft königliche Gestalt der Schneekoppe auf, die hochthronende Beherrscherin der Sudeten. Ob man sie vom Tale aus oder vom Kamme betrachtet, immer erscheint ihr Gipfel als einsame, ins Luftmeer emporgestellte Insel. Jeden Morgen an schönen Sommertagen richten sich die Blicke der Gäste der Koppenbaude nach Osten, das Schauspiel des Sonnenaufgangs erwartend. Was ist imponierender an der Koppenaussicht, die Weite des Gesichtskreises vom Erzgebirge über die gesamte Kette der Sudeten bis zum Glatzer Schneeberg und zu den Hochkämmen des Altvaters oder die großartigen Gegensätze der näheren Umgebung, unter einem ungewohnten Gesichtswinkel gesehen? Bereits im Jahre 1850 wurde auf der Koppe ein hölzernes Gasthaus errichtet, aus dem sich nach wechselvollen Schicksalen die Preußische Baude entwickelte, wie sie ziemlich unverändert noch jetzt besteht. Vergeblich rütteln heute die Stürme an ihren mächtigen Steinmauern. Von der Schwarzen Koppe steigt man zu den weiten Wiesenmatten der Grenzbauden mit der Tippeltbaude und der Schlesischen Grenzbaude hinab. In 1000 bis 1200 Meter Höhe scharen sich die deutschen Bauden des Riesen- und Isergebirges auf den weiten, meist oberhalb der Waldgrenze gelegenen Flächen. Wer sie als Standquartier wählt, kann tage-, ja wochenlang auf immer neue Abwechslung bietenden Wegen ohne nennenswerte Anstrengungen umherstreifen oder süßem Nichtstum sich hingeben.

Stätten vollendeter Reisekultur, Brennpunkte des Verkehrs oder der Touristik sind die idyllischen Bergorte, die sich wie ein blühender Kranz um das Podest des Riesenwalles legen: Hermsdorf mit dem sagenumwobenen Kynast, das liebliche Hain, das sich aus dem sonnigen Giersdorfer Tal bis in luftige, waldumsäumte Höhen hinaufzieht, Petersdorf-Kiesewald, Seidorf, Steinseiffen, Zillertal mit seinen glücklich in die Landschaft gesetzten Tiroler Häusern. In Schreiberhau, in Brückenberg-Wang, in Baberhäuser und Wolfshau, in Krummhübel ist man schon mitten drin in der alpin anmutenden Bergszenerie Rübezahls. Es sind vielbegehrte Zugangsstationen zu seinen Wundern, die sich mehren, je höher man kommt. Hier spielt sich das bunte Treiben der Sommerfrischler und Touristen ab, in das man aus den einzeln stehenden oder traulich gruppierten Häusern der breiter gelagerten Oberdörfer wie in einen Guckkasten hineinblickt, während die Zufluchtsstätten für Leidende und ernsterer Erholung Bedürftige die stilleren Teile der lang gedehnten Mittel- und Niederdörfer aufsuchen. Die Aussichtspunkte der Umgebung bieten die großartigsten landschaftlichen Gegensätze, dort zwischen Wald und Felslandschaft, hier zwischen Tal und Hochgebirge.

Taufrische, ausgedehnte Wiesen und glitzernde Teiche, weitgespannte Stauseen und freundliche Dörfer breiten sich vor dem stilleren Isergebirge aus, das mit seinen zusammenhängenden, üppig wuchernden Laub- und Nadelholzbeständen den ausgesprochenen Charakter eines Waldgebirges hat. Bad Flinsberg mit seinen heilkräftigen Stahlquellen und Bad Schwarzbach bieten auch dem Spaziergänger und Wanderer

Aufn. Löhrich

Blick nach der Schneekoppe mit Großem Teich

Gebirgssommerfrische **Waltersdorf** an der Lausche im Zittauer Gebirge, 400 bis 800 m. Prospekte durch die Gemeindeverwaltung.

Bergwirtschaft Lausche Seit 1820 Familienbesitz. Höchst. Punkt des Zittauer Gebirges. Sächs. Grenzbaude. Bek. gute Küche. Preisw. Übernachtg. Ruf Großschönau 151. K. Goldberg

Hubertusbaude am Lauschweg, prächtige Fernsicht. Gemütl. Gasträume, beste Verpflegung, Bad im Hause. Ruf Großschönau 126

Niederkretscham! Die Gaststätte der preiswerten Pension. Saal, Garagen, gr. Parkpl., Ruf 377. Jeder Besucher fühlt sich hier wohl

LLOYD-Gesellschafts-REISEN
Pfingsten nach:
Wien .... 3. bis 7. Juni RM. 89.—
Bled (Jugoslawien) .... 2. bis 11. Juni RM. 137.80
Pörtschach a. Wörth. See 2. bis 11. Juni RM. 123.—
Zell am See .... 2. bis 11. Juni RM. 107.80
III. Klasse ab und bis Dresden
Regelmäßige Gesellschaftsfahrten mit Abreise jeden Sonnabend nach:
Zell am See...... 9 Tage RM. 94.80
Bayrischzell ...... 9 Tage RM. 87.80
Garmisch-Partenk. 9 Tage RM. 91.80
III. Klasse ab und bis Dresden
LLOYD-REISEBÜRO Dresden, Prager Str. 58 Ruf 29067 u. 29068 (Hotel Eden)

THERMALBAD WIESENBAD 435 Meter über Meer im Erzgebirge
Rheuma — Gicht — Herz — Blut — Nerven
Thermalschwimmbad — Massagen — Trinkkuren — Liegekuren
Diät — Diathermie — Vorteilhafte Pauschalabkommen

Sommerfrische **Erbgericht Nikolsdorf** Wald. Idyll, Höhenl. Sonn. Fremdenzi. mit k. u. warm. Wasser. Liegewiese. Bequem m. Auto erreich. R. Königst. 301

Landhaus Fritzschberg Ober-Rittersgrün i. Erzg. 680 m
2. Kochm., ruh. u. staubfr. Behagl. Zi. Nordb. u. sonst. Allee. Strbz. Pension ab 4.50. Pauschalpr. Tel. ... Ab Dresden 8.16, an Rittersgrün 14.15

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt. Bäder im Hause
Gicht • Rheuma • Aufbrauchkrankheiten • Herz • Blutgefäße • Haustrinkkuren • Pauschalkuren — Auskunft: Badeverwaltung

Ihr Reiseberater
HAPAG-Reisebüro ROHN
Mitteleuropäisches Reisebüro 1
Dresden A 1 / Prager Straße 30 / Sammel-Nr. 24666
Generalvertretung:
Hamburg-Amerika-Linie — Deutsche Afrika-Linien

Gesellschaftsreisen jede Woche 8 Tage incl. allem wochenm. Verläng. mögl. ab RM
Seefeld in Tirol 75.-
Gmunden i. Salzkammergut 82.-
Velden am Wörthersee 102.-
ferner Bodensee: Allensbach, Bayern: Mittenwald, Prien
Prospekt, Anmeldung: TREPT Großschönau Sa. u. d. Reisebüros

Herrl. Sommerfrische in d. waldreichen Ostseebad Fischerkathen, Pommern
Haus Knispel bekannt, preiswert, gut, bestens empfohlen. Mai 2.50, Juni 2.80, Juli 3.80

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Aerztlich geleitete Sanatorien

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz — Diät-, Schroth-, Fastenkuren — Große Erfolge bei chronischen Krankheiten M

Dr. Teuscher' Sanatorium Bad Weißer Hirsch - Dresden - für Nerven- und innere Kranke. Physikalisch-diätetische Kuranstalt. Besitzer und Leiter: San.-Rat Dr. Teuscher. Tuberkulöse finden keine Aufnahme

Bilz Sanatorium DRESDEN - RADEBEUL Naturheilkuren — Schrothkuren

Sanatorium Wölfelsgrund im Glatzer Schneegebirge, 580-1425 m. Klimakurort. Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalsätze - Prospekt. Ärztl. Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer

Unsere nächsten Gesellschaftsreisen
Jugoslawien:
Bled die Perle in den Karawanken — Rab das wunderschöne Adriaseebad,
Nach Bled vom 4. 6.—12. 6. 38 RM 130.— (Pfingstfahrt)
" " " 4. 6.—26. 6. 38 " 215.—, nach Rab RM 255.—
" " " 12. 6.—26. 6. 38 " 180.—, " " " 200.—
" " " 10. 7.—24. 7. 38 " 165.—, " " " 200.—
u. s. w., fortlaufend jeden Monat.
Pfingsten in Wien
Komb. Eisenbahn- u. Autobusreise vom 4. 6.—12. 6. (9 Tage) mit Aufenthalt in Wien, Graz, Admont, Salzburg, München. Fahrt durch die Wachau über Semmering, durch Steiermark, Gesäuse, Salzkammergut RM 145.—
Pfingstfahrt zum Großglockner Komb. Eisenbahn- u. Autobusreise vom 4. 6.—7. 6. 38 (4 Tage) über Salzburg, Großglocknerstraße, Braunau, Passau, RM 93.—
Preise alles eingeschlossen von Dresden—Dresden.
Für die Juni-Reisen schnelle Anmeldung erforderlich!
Ausführl. Prospekte durch:
ITALIA-REISEBÜRO Dresden-A. 1, Zirkusstraße 2, Ecke Johann-Georgen-Allee. Tel. 10844
Anmeldungen auch durch Reisebüro Altmarkt, Rehfeldhaus

lohnende Ziele genug. Die berühmtesten Aussichtsberge Heufuder und Tafelfichte liegen noch ganz im Banne des Hochwaldes, entrollen aber mit Hilfe hoher Aussichtsgerüste wundervolle Rundsichten. In der froh beschwingten Landschaft des Vorgebirges tritt die Melancholie des Bergwalddunkels, überragt von der Wucht des Riesengebirgskammes, der aus sonnen- und windumspielter Höhe herniederblickt, ewige Warte Schlesiens in feierlicher Größe. W. M.

Prima vera in Ostpommern

Es war auch in einem Frühling vor 750 Jahren, als sich in der Küstenebene zwischen dem fischreichen Jamunder See, dem Baltischen Meer und dem tiefen und hohen Gollenwald deutsche Siedler niederließen, um als Vorposten gegen das mehr und mehr verkommende Wendentum zu stehen. Vom alten Cussalin, das 1266 zur Stadt Köslin erhoben wurde, ist nichts mehr vorhanden; durch große Brände hat der Ort alles „Historische" verloren; er macht es durch eine schöne neue Aufbauarbeit in der Gegenwart wieder gut.

Ein lange dem Fremden unerschlossenes, d. h. unbekanntes Land, das zu den reizvollsten der deutschen Landschaften gehört, kann Jahr für Jahr mehr Gäste in seinem abwechslungsreichen Gebiet, das von Köslin beherrscht wird, zählen. Wechselvoll wie ihr geschichtliches und kulturelles Schicksal ist auch die Welt um Köslin mit den idyllischen Waldschluchten, den versteckten Seen und Teichen, den tiefen Gründen und den reizvollen Bädern inmitten der Bauernstätten, der Fischerdörfer, der Katen mit Strohdach, teerduftenden Netzen und Tauen. Es ist kein Wunder, wenn die heimlichen Kenner dieser verschwiegenen Meeresufer zwischen unendlichen Nadel- und Laubwäldern, Dünen, Strand und Wellen immer weiter von den Lockungen der herben Natur dieses „Hinterpommerns", wie es einst spöttisch genannt wurde, angezogen wurden und ein Bad am andern entstand und aufblühte.

Breit ist der Strand, feinsandig und flach in die Wogen führend, — ob man nach Groß-Möllen, dem Hauptbad kommt oder in das kleinere Bauerhufen, in das gemütliche Nest oder nach Laase, Klein-Möllen, dem freundlichen Deep oder nach dem entfernteren Funkenhagen und Sohrenbohm. Ueberall Glanz, Weite, Freiheit der See, des Windes, Himmels und der nie versiegende Frühlingszauber in Feld und Flur, der die Luft mit jenem geheimnisvollen Parfüm durchtränkt, das erst die äußerliche Stimmung eines glutenden Sonnenuntergangs ins Blut perlen läßt.

Zwischen den Menschen dieser erd- und meernahen Zonen lebt es sich gut. Ruhe ist um sie, die an die verhaltene Kraft der See erinnert, die auf uns überströmt und mit neuer Energie erfüllt. Zwischen diesen einfachen Lehm- und Fachwerkhäuschen am Jamunder See, wo auch noch echte Trachten in verschwenderischer Pracht zuhause sind, gibt es keine Unruhe; schon die Viehherden auf üppig-grünen Wiesen vermitteln ein Bild von friedlicher Stille, die dem Großstadtmenschen fremd ist.

Lenzjung und uralt zugleich ist der Gollen, das Wahrzeichen der Stadt der Edellachse. Er ist einer jener drei heiligen Berge aus Pommerns Götterzeit. Heute überragt ihn das Mahnmal des Kreuzes für die gefallenen Helden der Freiheitskriege auf altgermanischer Kultstätte. Man schaut von hier aus auf Köslin herunter, auf die Stadt am Meer, die ihr 750jähriges Bestehen begehen könnte, die aber dafür als Feier und Geschenk der Jugend ein neues Sportfeld mitten in der Stadt beschert, am Schwarzen Berg, wo Kampfbahnen, Turnier-, Tennis-, Spiel-, Faust-, Faustball- und Uebungsplätze entstanden und Schwimmbad und Eisbahn folgen werden, die das Kösliner Stadion zum vollkommensten im Gau werden lassen.

Immer schwebt ein Lächeln über dieser Ostseestadt, die zu den Schätzen einsamer Schönheiten führt. Vielleicht ist es das Licht, das vom Meere überströmt, vielleicht der Duft der tiefen Wälder und ihrer stummen Teiche, — vielleicht ist es aber auch das Liebenswerte, das einer Stadt anhaftet, die dem Besucher in fröhlichen und behaglichen Gaststätten, und vor allem in einem Dutzend „Vororten", köstlichen Bädern, dient. O. Hilgelaub.

= **Saßnitz errichtet ein Heimatmuseum am Strande.** Saßnitz, das Kreidebeilbad, das besonders eng mit der prähistorischen und geologischen Vergangenheit der Insel Rügen verknüpft ist, wird die bereits eifrig gesammelten Gegenstände des bisherigen Heimatmuseums, welches im Gemeindehaus untergebracht war, für die kommende Saison im Lesesaal am Strande den Gästen zur Schau stellen. Auch das überaus interessante Fischereimuseum, das sich in der großen Fischhalle befindet, wird den Besuchern regelmäßig offenstehen.

Schönes Schlesien
Land der Berge und Heilbäder

Krummhübel — Heilklimatische Kurorte · Wintersportplätze — Am Fuß der Schnee-Koppe · 600–1605 m/M — Riesengebirge — Brückenberg-Wang nebst Wolfshau u. Baberhäuser. Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltungen

Drenhaupts Hotel das höchstgelegene Ober-Krummhübels. Ideale Lage. Jeder Komfort. Reichstelephon in allen Zimmern. Liegeterrassen. Garagen. Großer Parkplatz. Ruf 241 u. 371

Hotel Goldener Frieden Krummhübel. Leitung: Kh. Arnolds. Das Haus der zufriedenen Gäste. Gar., Parkplatz. Ruf 506

Hotel und Pension Preußischer Hof Krummhübel. Altrenommiertes Haus in bester Lage. Bekannt durch gute Küche. Autogaragen. Eigene Tankstelle. Tel. 457. Bes. Adolf Kloske

Konditorei und Café Reitzig Schönster Nachmittagsaufenthalt b. best. Kaffee u. feinst. Konditorei-erzeugn. Stat. all. Kraftpost. Herrl. Terrassengart. Hochgeb.-Aussicht

Kaffeebaude Hampel 100 Das ganze Haus heimatlich eingerichtet. Eine Freude für jeden Besucher des Riesengebirges

Hotel Waldschloß 870 Meter hoch. Ruf 474. 50 Zimmer, Touristenlager, Garagen, Liegeterrassen

Hotel Bad Brückenberg 835 m ü. NN. — Gute Küche — Moderne Bäder. Zentrale Lage. Fl. Wasser. Liegewiese, großer Garten. Ruf 235 — Garagen

Hotel Weißes Röß'l Bestempfohlenes Haus in günstigster Lage. Zentralheizung, f. k. u. w. Wasser. Garagen. Ruf Amt Krummhübel 264. Bes. Conrad Schon

Hotel Waldhaus Weimar 750–900 m ü. NN. Anerk. gute Küche f. W. Kr.-Poststelle. Ind. Brückenb. 5 Min. z. Freibad. Mäßige Pr. Bes. E. Mütze

Hotel u. Pension Sanssouci 850 m ü. NN. Fließ. Wasser. Ztl. Garagen. Kaffeeterrassen. Fernsprecher 39415

Hotel Franzenshöh mit allem Komfort, in bester Lage. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Haltestelle u. Kraftposthaltest. Tel. Krummhübel 203. Prosp. a. Verlang.

Berghotel Teichmannbaude Das ideal gelegene, führende Haus des Riesengebirges. Bequeme Autoauffahrt. Aller Komfort — Täglich Künstler-Konzert — Liegewiesen. Tennisplätze. Ruf 348. Bahnstation Krummhübel. Direktion O. König

Hermsdorf (Kynast) Riesengebirge beliebt und gern besucht! Freischwimmbad! Auf Burg Kynast Freilichtspiele

Hotel u. Pension Zimpel, Altheide 2 Min. v. Kurplatz, neuzeitige Zi., Zentralh., beste Verpflegung, Garagen, Garten, in eig. Bewirtschaftung. Ruf 386. R. Zimpel

Haus Augusta, Baberhäuser bei Brückenberg, Riesengeb. Gute und preisw. Verpflegung. Zimmer mit u. ohne Pension. Autobusverbindung ab Straßenbahnstation Hirschberg-Kiesewald.

Schreiberhau — Fröhliche Ferientage im Riesengebirge

Kurhotel Lindenhof Führendes Haus mit jedem Komfort. Ruhigste, herrliche Lage mit Blick auf das Hochgebirge. Gepflegtes Restaurant mit vorzügl. Küche. Große Kaffeeterrassen und Liegewiese. Telephon 203. Inhaber T. Franke

Königs Hotel Ober-Schreiberhau im Rigb. Das Haus, in dem Sie sich wohlfühlen. Fernruf 307

Hotel Schenkenstein Gutbürgerliches Haus — Telephon 218 — Besitzer Fritz Franke

Lukasmühle Altdeutsche Bierstuben. Im Café ab 16 Uhr Konzert und Tanz. Besitzer A. Pechelde

Strickerbaude Post und Bahn Strickerhäuser, Telephon 3. Gute Pension und Gaststätte. Liegewiese, Heil- und Schwimmbad ganz in der Nähe. Besitzer Gg. Nawarra

Zimmer mit fließend. Wasser. Telephon 250 **Heinzel-Baude** mit eigenem Freibad

Ca. 60 Bett. Pens. T. 113 **Hotel zum Zackenfall** Bill. Pens.-Pr. Kurhotel. Aussicht a. d. Hochgeb. Anerk. g. Küche. Künstlerkolleg. Kegelb. Oskar Bräuheim

Arnsdorf im Riesengebirge Die beliebte Sommerfrische unterhalb der Schneekoppe. 650 m. Bahnstation. Herrl. Lage, Wald, Wasser, 3 Aerzte. Günst. Siedlungsgelände. Prosp. d. Verkehrsverein

Steinseiffen bei Krummhübel 650 m — Luftkurort am Fuße der Schneekoppe · Autobus ab Schmiedeberg u. Krummhübel · Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverwaltung

Seidorf Riesengebirge 400–800 m — Hochgebirgs-Sommerfrische. Viel Wald u. Sonne. Freischwimmbad

Pension Stanisch Ober-Seidorf nahe Brückenbg., 650 m, ruh., staubfr. L. Logg. u. Gesellschaftsräume, 14 mod. Zi., f. W., Bäd., anerk. g. Verpfl. Vollpens. 4.-

Brauerei Seidorf Sonnige Zimmer — Schattiger Garten. Vollpension 3.50–4.00 Mk. (5 Minuten vom Strandbad). Postautoverbindung. Ruf Arnsdorf 330

Herzbad Reinerz 568 m ü. S. — im Glatzer Bergland. Herz-, Nerven-, Frauenleiden, Rheuma, Katarrhe der Luft- und der Harnwege, Stoffwechselstörungen. Pauschalkuren. Jeden unverbindlich!

Hotel Kurhaus Zimmer mit allem Komfort. Sämtl. Bäder u. Kurmittel im Hause. Zeitgem. Preise. Tel. 454 u. 458. K. Obermaier

Grillenhäusel Landschaftlich herrlich gelegener Ausflugsort. 20 Min. v. Bahn. Pension 4.50 M. Bel. Kuhnt

Bad Flinsberg — Blut · Herz · Nerven · Rheuma — im schlesischen Isergebirge — Radium · Mineral · Moor

Hotel Rübezahl Das Haus mit dem guten Renommee und allem Komfort. Fernsprecher 203. Prospekt anfordern

Hotel Flinsberger Hof bestempfohlenes Haus, in nächster Nähe der Bäder und Kuranlagen. Ruf 206. Bes. Fr. Anders. Fürstl. Mied'scher Km.

Haus Alt-Heidelberg in nächster Nähe vom Kurplatz, Wald u. Bädern. Herrl. Aussicht. Vorzügliche Verpfleg. Vor- und Nachsaison Preisermäß. Prosp. Bes. Frau E. Neipricht

Bad Warmbrunn — Das Gesundbad bei Rheuma, Gicht, Ischias, Alters- u. Frauenleiden — Die Heissquelle im Riesengebirge

Rheuma-Kurhotel **Quellenhof** Ganzjährig geöffnet. Fernsprecher 355

Glatzer Bergland

Grafschaft Glatz Grunwald 800–1000 m ü. d. M., Höhenluftkurort und Wintersportpl., ozonreich. Klima, empf. für leichte Fälle v. Basedow. Autobusverb. ab Bahnhof Reinerz. Ausk. und Prospekte durch das Gemeindeamt

Ritterbaude altr. Haus, neu einger. Zi. m. u. o. Pension, Zentralh., W.-Kl. Liegewiese. Ruf Grunwald 3. Besitzer A. Ritter

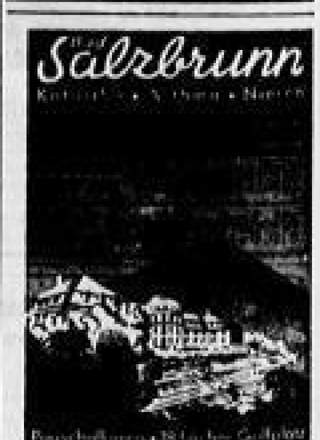
Grunwaldkrone 1000 Meter. Herrliche Fernsicht, preiswerte Verpfl. u. Unterk. Ruf 12. Bes. F. Urner

Hindenburgbaude 975 m. Autostraße bis zur Baude. Bes. Frau Hanke, Kl. Teichbaude, Riesengeb.

Herzbad Kudowa bei Herz-, Drüsen-Erkrankungen · Basedow, Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden. Kurhotel Fürstenhof. Mineralbäder im Hause. 28 tg. Pauschalkur 266 RM., Vergünstig.-Kur 218 RM. Haustrinkkuren m. d. berühmt. Eugenquelle (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. Gottholdquelle

Hauptniederlage: R. Fleinus Wwe., Johannesstr. 23. Ruf 13216

Bad Langenau — bei Herz-, Nerven-, Rheuma-, Frauenleiden — Billige Pauschal-Kuren 210.– — 28 Tage



Bad Salzbrunn

Pension Annabaude Ober-Seidorf, Rigb. 650 m, herrl. Lage, gute Verpflegung. 3,75 u. 4 M

Nur Mk. 1.50 kostet diese kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten. Sie hilft verkaufen.

Hirschberg

Hotel Drei Berge Größtes Haus Schlesiens. — Parkplatz für 150 Fahrzeuge — 35 Autogaragen. Konzert, Tanz, Kabarett. Speisen und Getränke zu zeitgemäßen Preisen

Ruhe, Erholung, angen. u. reichl. Verpfl. (3,25 pro Tag), a. Wunsch Diät. Hotel Haus Wilke zur Brabe, Schreiberhau i. Rsgb., Greiffenberg i. Schl.

Bad Charlottenbrunn Atmungsorgane · Niere · Nerven · Herz

Besucht die deutschen Bauden des Iser- u. Riesengebirges

Schles. Grenzbaude mit Tippeltbaude größte u. schönste Baude des östl. Riesengeb. Mod. Komf. Herrl. Luftkurort. Post Schmiedeberg im Rigb. Prosp. Ggs. Tippelt

Prinz-Heinrich-Baude Seehöhe 1400 Meter. Telephon Krummhübel 219. Bahnstation Krummhübel. Inhaber A. Korfeck

Alte Schlesische Baude Seehöhe 1164 m. Ruf 450. Bahn u. Post Oberschreiberhau, dir. Weg in die Schneegruben. Preisw. Pens. Bes. D. A. Thomas

Neue Schlesische Baude 1195 Meter. Post und Bahn Oberschreiberhau. Ruf 126. Modernes Haus. — Naturbad. — Prospekte. — H. Adolph

Schlesierhaus 1400 m ü. M. Sommer und Winter geöffnet. Zentralheizung, elektr. Licht. Ruf Krummhübel 275. Post Brückenberg — Gaststätte der Baudengruppe RGV.

Hampelbaude 1260 Meter. Die Baude in schöner Stil. Zimmer m. f. w. u. k. Wasser. Preiswerte Unterkunft u. Verpflegung. Prospekte

Reifträgerbaude 1365 Meter. Post u. Bahn Oberschreiberhau. Billige Preise. Schönster Rundblick im westlichen Gebirge

Heufuderbaude 1107 m über dem Meer. Höhenkurort. Vollpension. Prospekt frei. Ruf Flinsberg 465. Post und Bahn Bad Flinsberg

Besucht die schönen Ostseebäder

HOTEL JUNKER Altbekannt in zentraler Lage, direkt am Strande, fließ. Wasser. Pension ab 5.00 RM. Hausprospekt / Tel. 517

FORTUNA Kurstr. 9, e. halbe Min. v. Strd., schön., schatt. Garten, Zimmer m. und ohne Pension

Kurschloß direkt am Strand fl. warmes u. kalt. Wasser, vorzügl. Verpfleg. Pension Vorsaison ab 4.50

Sachsen wohn. u. treff. sich in der **Schultheiß-Molle** am Strd.

Pension Anna Dünenstraße 12, direkt am Strande, freundliche Zimmer, gute reichl. Verpflegung von M. 4.– an

Haus Assmann Lindenstraße 38, 4 Minuten vom Strand, bietet vorzügliche Verpfl. von 4.00 an (Vollpension)

Villa Bellevue Kaiserstr. 8, Ruf 164, nahe Strand, preiswerte schöne sonnige Zimmer mit und ohne Küche

Haus Berolina Kaiserstr. 17, alleinig. Familienheim m. u. ohne Verpfl., a. Diätk., heizb. Zi. Schw. Paula Geißler

Central-Hotel Ruf 136, dir. am Strd., bestempf. Familienpension, bekannt vorzügliche Küche

AHLBECK
SEEBAD

Pens. Haus **Charlottenheim** Tel. 545, altbek. u. bestempf. Haus unmittelb. a. Str. Pens. ab 4.– Bes. Franz

Pension Augusta-Victoria Fernsprecher 119
60 Meter vom Strand, langjähr. Oekonom des Autorenhauses, gute u. reichl. Verpflegung. Äußerst mäßige Preise. Garage, Autoplatz Bes. G. Maukach

Haus Emanuel vorn. ruh. Haus, direkt am Meer, Wohnungen mit Küche, Einzelzimmer mit u. ohne Pension

Villa Martha, Neuestraße 10 ● **Haus Blunck**, Kirchenstraße 4 gutelng. Küchenwohn., Einzelzi. m. u. o. Balk., n. Seebr., verschl. Autounterst.

Pens. Kortmann Ruf 555, 1 Min. v. Strd., alle Zimmer fließendes Kalt- und Warmwasser und Warmbad
Altbekannte gute Familienpension

Zum weißen Röss'l Ahlbeck — Das Haus der zufried. Gäste. Sonnensicht Garten m. Seeaussicht u. Liegestühle. Der bekannt gute Privatmittagstisch

Pension Bella dir. am Strd., Einzel- u. zusammenhängende Zimm., gute Verpflegung kein Hotelbetr. Pens. v. 4.00 M. an

Pension Elfriede altbekannt, bestrenomm. Haus, direkt am Strand, gegenüber Seebrücke, Zimmer mit fließend. kaltem und warmem Wasser, Pension ab 4.00 M., Garagen. Tel. 133

Pension Katharina Roonstraße 5, ½ Minute vom Strand, Vor- und Nachsaison von M. 4.00 an, Hauptsaison von M. 4.50 an, gute, reichliche Verpflegung, Autoplatz

Wer nach Ahlbeck, Seebad, fährt, geht in die **Ostseewarte** Ruf Heringsdorf 323, 28 Jahre im Besitz, die gediegene Familienpens., gr. luft. Zimm. m. herrl. Seeauss. Hausprosp. anford.

Villa Pippingsburg Moltkestr. 3, Bett v. 1.25 an, m. P. v. 4.– an Wald- u. Seeaussicht. Verl. Sie Prosp.

Haus Schwandt Prinzenstr., direkt am Strand, schön gelegene Küchenwohnungen, Einzelzimmer preiswert

Pension Westend dir. am Strand, Ruf 140, gute Verpfleg. mäßige Preise, gutempf. Haus. G. Keich

Ostseebad Fischerkathen
Steinfreier Strand Dünen — Wald ■ Post über Greifenberg ■ Pommern

Haus am Meer Ruf Mittelhagen 53, am Strand gelegen, best. empf. erstkl. Küche. **Das Haus für Sie!** Hausprospekte d. die Dresdner Nachrichten. R. Kielmann, Küchenmeister

Strandhaus Vaterland Ruf Mittelhagen 23, Gaststätte und Fremdenheim, im Wald, direkt hinter Stranddüne, Baden vom Hause aus. Wasserklosett, Warmbad im Hause, M. Fränkel. Hausprospekte anfordern

Pension Haus Ohne Sorge Gute Küche, behagl. Zimmer mit fließendem Wasser. Wasserklosett — Garagen

Haus Holz mitten im Wald gelegen, sonnige Zimmer anerkannt gute Verpflegung, Glasveranda

Haus Alicia Neubau, 1 Minute vom Strand, im Walde gelegen, große sonnige Zimmer mit fließendem Wasser, Hauptsaison 4.25, Außensaison 3.50

Wirtshaus zur deutschen Eiche Ruf Mittelhagen 19, biet. sein. Gästen eine gute Pension zu soliden Preisen. Franz Gers

Haus v. Berg ruhige, sonnige Lage im Walde, gr. isoliert. Glasver., gute u. reichl. Verpfl., auch Küchenben.

Haus Christel Strand-, mitten im Walde geleg., sonn. Zimmer mit u. ohne Küchenben. Bäckereiniederl. i. Hause. Bes. Wilh. Witt

Waldhaus Starck nahe am Strd. sonn. Zi. mit u. ohne Küchenb., geschl. Ver., Waldgart.

Pension Haus Horn ruhiges Haus, vorzügl. Verpfleg., Gemüse, Obst a. eig. Gart., Schlnk., Wurst Hausmacherware

Haus Annaburg 1 Minute v. Strand, nur Zimm. m. Küchenbenutzung

Haus Meeresstille Post Horst im Walde dir. am Strd. gel., Zi.-Wohn. m. Küche, Einzelzi., alle m. Balk., Glasv.

Pension Haus Lindemann 5 Min. v. Str. mitten im Wald gelegen, gute Zimmer, gute Verpfl., Glasveranda

Pens. Haus Otto 100 Meter vom Strand, mitten im Wald, beste Verpflegung

Pens. Meeresblick ● Neu-Schleffin an der Ostsee ● das Idyll an Meer und Wald, sonnige, neuzeitige Zimmer, Glasveranda, Liegewiese, reichl. Verpflegung W. Schneider

Ostseebad **Henkenhagen**

Strandschloß direkt auf der Düne, herrliche Veranda und Terrasse, sämtliche Zimmer mit Seeaussicht, vorzügl. Küche — Tel. 23

Pens. Dreimädelhaus sämtl. Zimm. mit Balkon u. Blick aufs Meer, W.-Kl., Verpfleg. reichlich u. gut

Landhaus Artur Steinkrauß 5 Min. v. Str., eigene Landwirtschaft, ruhig u. staubfr. gel., Zimm. m. Küch. u. Küchenben., fr. Milch u. Eier usw.

Pension Meereswelle direkt am Strand u. Wald, g. Verpfl., W.-Kl., sonn. Speisever., Hausprosp.

Pension Nordeck Ostseeb. Rewahl i. Pomm. direkt am Meer u. Wald, Zimmer mit Seeaussicht, sehr gute Verpfl. Vor- u. Nachsais. 3.90, Haupts. 4.00

Ostseebad MISDROY

Strandhotel u. Hot. Belvedere Häuser I. Ranges. Fl. w. u. k. Wass. T. 235. Bes. Frau L. Bruns

Ostsee-Hotel Fernsprecher 332 Gutbürgerl. Haus Vorzügliche Küche Garagen

Villa Marta Moltkestraße, 1 Min. vom Strand in best. ruh. Lage, helle g. Zimm. vorz. abwechslungsreiche Küche. Besuchen Sie mich, Sie kommen wieder

Haus Meeresrauschen direkt am Strand, ruhige Lage, neueingericht. Küchenwohnungen u. Einzelzimmer m. Balkons

Pension Haupt direkt am Strand und Hochwald, die gesuchte Familien-Pension. Viktoriastraße 9 Vollpension ab 4.— RM.

Christliches Erholungsheim und Hospiz Parkstraße 6 — Ruf 224 — 2 Min. v. Strand von Familien und alleinstehenden Damen bevorzugt — im Park gelegen — mit schönstem Rundblick

Pens. Altmann Strandpromenade 4, dir. am Strand, Zimmer m. herrlicher Seeauss., Balkon u. Veranden

Haus Hindenburg Bergstraße 37, 3 Minuten vom Strand, am Wald, gute u. reichl. Verpfl. Schön. Gartenpl.

Haus Templin Dünenstr. 22, Ruf 288. Gute Pens. v. 4.- an. Fl. Wass., dir. a. Strand u. Wald

Villa Gertrud Wilh.-Amberg-Str. 8. Fröl., sonn. Zi., dir. a. Strand u. Wald. Deutsche u. Wiener Küche. Mäß. Preise

Hotel Holz Magyarul — parla italiano — Engl. spoken — par. france — Beszelni. Zimmer mit fließ. warm. u. kaltem Wasser / Den pol. Vorschr. entspr. neuerbaute Garagen. Ruf 251

Pension Buhrow Viktoriastraße 7 Am Strand und Wald. Freundl. Zimmer, reichl. Verpfleg., viel Gemüse, preiswert. Tel. 266. Rückporto!

Haus Kött an See und Wald Seeaussicht — Diät

Haus Marianne Augustastraße 5, Ecke Dünenstr., ½ Min. v. Str., Zi. m. u. o. Pens.

Pension Hergath Gartenstr., nahe Str. u. Warmb., vorz. Verpfl., Privatmittagstisch

Haus Wald u. See N. Lindenstr. 23, 1 Mi. v. Str. u. Hochw., Vollp. Vor- u. Nachs. ab 4, Hpts. ab 5

Haus Gedies Viktoriastr. 11, 1 Min. v. Str. u. Wald, g. u. reichl. Verpfl. Parkpl. a. Grundst.

Pension Retzlaff Wilhelm-Amberg-Str. 6 Altbek. Haus, angem. Preise

Haus Sonnenblick Bergstr. 5. Zi. einschl. g. Verpfl. Ausf. Drucksachen. d. d. Leitg.

Haus Hauenberg Schwedenstr. 60, fröl., sonn. Zi., heizb., m. u. o. Veranden mit Morgenkaffee zu mäß. Preisen. Hel. Hauenberg

PENSION STOLZENFELS Altbekanntes Haus, Diät und Rohkost wird auf Wunsch verabreicht, für läng. Aufenthalt Pauschalpreise. Prosp. anf.

Neu-Schleffin bei Rewahl in Pommern

Haus Sonnenschein Gärtnerei, große freundliche Zimmer mit Küchenbenutzung, 50 m vom Strand R. Moldenhauer

Pension Renate direkt am Strd. im Walde gel., freundl. sonnige Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung

Kinder an die Ostsee! Privat-Ferienpflege unter ärztlicher Aufsicht in Heringsdorf. • Liebevolle, mütterliche Betreuung, gute und reichliche Verpflegung. Aufnahme finden Kinder von 2 bis 14 Jhr. ab 15. Mai. Näheres durch Frau E. M. Uehmann, Dresden N 23, Kaiserstraße 35. Sprechz. Montags u. Freitags v. 11–18 Uhr

Neu-Schleffin (Ostsee) b. Rewahl in Pomm. Pension **Schmeling** Waldfrieden. 50 m v. Meer, Baden v. Hause. Zimm. z. See, abwechslungsreiche Verpflegung

OSTSEEBAD **Graal** MECKLENBURG
Auskunft durch die Kurverwaltung — Fernsprecher Müritz 295

Ostseebad ← **Nienhagen** über Rostock. Kleines, idyllisch am Wald gelegenes Familienbad mit vorzügl. Badestrand. Prosp. durch Verwaltung

Fischerkathen/Ostsee „PENSION EDITH“ Das ruhige Ferienhaus, mitt. i. Walde 2 Minuten vom Strand. Ein Haus, in dem sich jeder wohlfühlt

Drucksachen in zeitgemäßer Ausführung nur von Liepsch & Reichardt, Dresden-A. Marienstraße 38/42. Fernruf 25341

Misdroy Volle Pension 3,50 Haus Hopfen, Dünenstr. 13

Pension Seerose Horst-Seebad ● Empf. Zimmer m. Veranda u. Kü., mit u. ohne Pens. (WC.) Hausprosp. dir. od. Reisebüro d. Zeitg.

Ostpommerns weite Bäderküste

beliebt wegen der Vielzahl trautlicher Badeorte, die in ihrer Eigenart dem Besucher so recht die Vorstellung vermitteln, weit weg vom Alltag zu leben. Das breite Band des weißen Strandes ist längst der Küste begrenzt von weiten Wäldern. Alte Städte zeigen den Weg deutscher Geschichte zum Osten. Stadtmüde Menschen finden beglückt an ostpommerscher Bäderküste die Stunden naturnaher Entspannung.

Werbeschriften und Auskunft durch die Badeverwaltungen oder Reisebüros. In Berlin: Auskunfts- und Werbe-Zentrale „Deutschland“ im Columbushaus, Potsdamer Platz, und Landesfremdenverkehrsverband Pommern, Stettin, Fernruf 37022. Die Werbeschrift (C) gibt Ihnen für Ostpommern besondere Hinweise.

Pommerland Weißer Strand

Der Kaiserstuhl

Sonnenland im deutschen Westen

Wer jemals von den Schwarzwaldhöhen um Freiburg westwärts, bis hinüber zur Gebirgsmauer der Vogesen, schaute, der wird auch kaum jenes kleine Bergland übersehen haben, das sich sanft gewellt inmitten der breiten Rheinebene erhebt und mit den Mauerresten alter, trutziger Burgen, der Limburg und Sponeck, bis unmittelbar an die Auenwälder des Stromes selbst heranreicht. Abseits von der großen Verkehrsader des Rheintals, die sich von Mannheim über Freiburg nach Basel dicht am Schwarzwald hinzieht, liegt da ein seltsames Land als Vorposten dicht an der Westgrenze des Reiches: der Kaiserstuhl.

Eine einzige Straße quert dieses nur 110 Quadratkilometer große Gebirge, und Lokalbahnen verbinden seine Siedlungen mit dem Strome der Welt: von Freiburg nach Breisach führt die eine in kurzer Zeit, und die andere, die „Kaiserstuhlbahn", umschließt die Höhen in einem weiten Ring von Breisach über das idyllische Zwergstädtchen Burkheim, nördlich über Endingen und Riegel, bis sie in Gottenheim die Freiburger Linie wieder erreicht. Dazwischen aber ist Sonne, sind Weinberge, lichtübergossene, warme Wiesenhänge, Buchenwälder auf dem Kamme — und wieder Weinberge und Sonne! Sonne ist die Seele dieses kleinen Landes, die dem Kaiserstühler Frühling und dem Kaiserstühler Wein den Zauber des Namens verleiht! Kaiserstuhl — das ist die Sonneninsel unseres deutschen Vaterlandes, wo die heißesten Temperaturen bis zu 70 Grad am Erdboden gemessen wurden! Was Wunder, daß dieses kleine Bergland eine Sonderstellung unter den deutschen Gebirgen einnimmt und an Seltsamem voll ist für den, der nur zu sehen weiß?

Als die Ruine eines gewaltigen Vulkans bildet die Hauptkette der Kaiserstuhlberge ein großes Hufeisen mit der Oeffnung im Westen bei Oberbergen und Rotweil, und von den Gipfelpunkten, dem bis zu 550 Meter aufragenden Neunlindenberge, der Katharinenkapelle und Mondhalde, schaut man hinunter in den Kessel des zerbrochenen Vulkanriesen, in den gleich einer Zunge von der Eichelspitze her der waldlose Badberg mit seinen steppenartig trockenen Wiesenhängen hineinragt. Hier beginnen im Frühlinge die ersten warmen Sonnenstrahlen das Blütenleben zu erwecken, wenn in unendlicher Schar die herrlichen Osterglocken (Pulsatillen) dichtwollig hervorbrechen und ihre sattvioletten Blumenbecher zu einzigartiger Pracht entfalten. Hier breiten sich dann golddurchwirkte Primelwiesen, blanköpfige Kugelblumen recken sich der Sonne entgegen, und die großen, schillernd grünen Smaragdeidechsen kommen aus ihren Verstecken hervor, während andernorts, besonders um Sasbach und Königschaffhausen im nördlichen Kaiserstuhl, herrlichster Blütenschnee über den zahllosen Kirschbäumen liegt.

Bald aber streut der Kaiserstuhl ein zweites Mal seine eigenartigen, diesmal jedoch selteneren Güter vor uns aus — das ist jetzt im Mai und währt bis in die ersten Junitage! Es ist die Zeit, wo noch mittags in den Eichenbüschen die Nachtigallen schlagen, die Zeit, in der die Orchideen blühen, die seltsamsten Geschöpfe unserer Pflanzenwelt! Kein anderes Fleckchen deutscher Erde vermag gerade hierin den Kaiserstuhl zu übertrumpfen, beherbergt doch dieser absonderliche Formen südlicher Herkunft, die zum Teil nirgendwoanders in den deutschen Gauen blühen und um derentwillen schon mancher Pflanzenkenner eine weite Reise nicht gescheut hat. Freilich ... der volle Zauber dieser Seltsamkeit, ja, jene kleine Bergwelt insgesamt, vermag nur dem sich richtig zu eröffnen, der auch im kleinsten Halm das Wunder der Natur erkennt! Dem aber wird sie alles geben! Gerade jetzt im Mai.

Und wenn die Sonne während dieser Zeit noch höher steigt, herrscht bald ein wahrer Blütenwettstreit auf den Badbergwiesen, ehe des Sommers Hitze auf den kargen Hängen alles dörrt und trocknet. Da kommt die Zeit der Rebe! Denn namentlich die äußeren, drei verlaufenden Hänge des Kaiserstuhls sind bis zu 85 Meter hoch von Löß überlagert und tragen überall ausgedehnte Weinberge. In unzähligen Terrassen, die in einer Linie von Freiburg bis Berlin reichen könnten, bauen sich hier die schattenlosen Gärten auf, und zwischen ihnen, durch die abspülende Kraft der Gewittergüsse tief eingekerbt, führen die Zufahrten überall in hohlen Gassen entlang — ein Charakterbild der Kaiserstühler Landschaft! Und allerorts leuchten dazu die großen weißen Sterne hoher Anemonen!

Wenn jedoch im Juni schließlich die Rebe blüht, ist der Frühling endgültig vorbei. Die Sonne sammelt ihr grelles Licht auf dem hellen, trockenen Staube des Lößes, und heiße Luft zittert durch die Wege. Da erstirbt die Wanderlust, und es wird stiller im Kaiserstuhl. Gedrückt von der Sonnenglut schmiegen sich die idyllischen, bescheidenen Weinbauerndörfchen an den Fuß der Rebberge. Erst wenn die Trauben reifen, wird wieder ein reges Leben in das wundersame Land einziehen, der Jubel der Weinlese wird die Hohlwege erfüllen, und Namen wie Ihringen, Achkarren und Bickensohl erneuern ihren alten guten Ruf. Dann wird es Erntezeit sein im Sonnenlande, und es werden abermals neue, andere Reize ausgehen von jenem sonderbaren Vulkangebirge am Oberrhein.

E. Heinz Benedix.

Ostseebad KOLBERG

Pension Holstein Kolberg Ruf 3024
30 Jahre im Besitz der Inhaberin Elisabeth Holstein
Altbekanntes und bestempfohlenes Haus – Prospekte anfordern

Haus Berndt Kolberg Ruf 3033
vorn. Fremdenh., 3 Min. v. Strd., besteu. reichlichste Verpfl. Inh. Fr. Martha Krieger

Pens. Jahnke Kolberg Strandstraße
2 Min. vom Strand - Kurparknähe und Seebäder - preisw. gute Verpflegung

Haus Ziegenhagen Ostseebad Kolberg, Dünenstr. 11 Zimmer mit und ohne Küche

Ostseebad **Grömitz**
Das Bad der Sonnenseite an der Lübecker Bucht
Prospekte durch Dresdner Nachrichten, Reisebüros oder Badeverwaltung

NORDSEEBAD **Langeoog** DIE schöne Insel

Seebad Bansin
Ihr Reiseziel:
Christl. Hospiz Waldfriede
ideale Lage, drei Häuser, bekannt und gut empfohlen
Pens. Haus Erdmann
Ruf 335, ruhige Waldlage, behagliche Zimmer, Balkon, fließendes Wasser, beste Verpflegung
Haus Laetitia
erstkl. Fremdenpension, 60 Meter vom Strand am Wald
Neuer Inhaber H. Baumann
Dünenschloß
Pension 1. Rang., gegenüb. Landungsbr., nahe Wald gel.

Glückauf
Ahlbeck, Seebad
Kaiserstraße 21
Vollpension RM. 4.-

Büsum Das Familienbad der Wattenläufer Nordseebad

Pfingsten an der Ostsee!
Ostseebad Ahlbeck
Fremdenheim Else-Marie
Dünenstraße 41
Bestes Haus (arisch). Erstkl. Verpflegung. Im Juni je Tag v. 4.— RM an. Pfingstferien 4 Tage einschl. Bedienung 19.— RM. Viel Wandergelegenheit. — Anmeldung erbeten.

ILF-REISEN
Herrliche Einzel- und Gesellschaftsreisen
Süddalmatien Billigkeitstour / Obere Adria am 9. u. 30. Juli RM 199.— / RM 174.—
Sizilien, Rom-Neapel-Capri, Abbazia, Meran, Gardasee—Venedig, Oberitalienische Seen—jede Woche!
Nach **Prag** zu Pfingsten! 2 Tage mit Hotel, im Autobus RM 19.50
Unsere Spezialität — 3 herrliche Autobusreisen:
Schweiz—Italien—Dolomiten RM 184.— am 31. Juli
Orient und Süddalmatien RM 329.— am 11. Sept. u. 8. Oktober
Luxemburg — Metz — Verdun RM 148.— am 30. Juli
Reisebüro ILF, Zentrale Dresden-A. 1, Rathauspl., T. 21734

Ferien in Oesterreich

ST. GILGEN
am Aber-(Wolfgang-)See. 554 m ü. M.
Salzkammergut
Luftkurort und Gebirgsseebad
Prospekt und Auskunft durch: Fremdenverkehrsverein St. Gilgen

Thermalbad Hofgastein Kurhotel Alte Post
Bestbürgerl., gr. Gart., Einsteigbäder. Zentralheiz. Neubau „Heimdall", fl. W.

Thermalbad Hofgastein Badhausers Hotel Central
gutbürgerliches Haus, beste Verpflegung. Thermalbäder im Hause

Erstklassige
Alpine und Seeferienheime
Reichenau a. d. Rax und am Wörthersee
des Wiener Mädcheninstituts A. Metzger, Wien XIII, Maxingstr. 6 u. Wiener Knabeninstituts Vrtel, Wien I, Habsburgergasse 5 — — Prospekte

Erstklassiges
Seeferienheim Alt-Aussee (Steir. Salzkammergut)
des Wiener Mädchen-Pensionates
Maria Kaminski, Wien I, Freyung 1. Prospekte.

Radiumaktives
Thermalbad Hintertux
1500 m. (Zillertal-Tirol)
am Fuße der Tuxer Berge und Gletscher. Thermalschwimm- und Wannenbäder. Meistbesuchtester Höhenkurort Tirols. Nachweisbare Heilerfolge. — Prospekte, Auskünfte Verkehrsverein Hintertux-Lanersbach.

Oesterreich-Rundreise
9 Tage. 12.—20. Juni. RM 150.— für Fahrt, Unterk. u. Verpfleg. Dresden-Glatz-Brünn-Wien-Graz-Wörther-See-Großglockner-Alpenstr.-Zell a. See-München-Nürnberg-Dresden. Prosp. u. Anmeldg. Reiseleit. Bayer, Fürstenstr. 53, Ruf 62880.
Autoreisen „Ideal"

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten!

Glückliche Ferientage
durch Gesellschaftsreisen im Autobus

7 Tage **Wien-Wachau-Salzkammergut RM. 95.-**
die preiswerte Reise und ein Erlebnis
30. 5.—5. 6. / 6.—12. 6. / 27. 6.—3. 7. / 4.—10. 7. / 11.—17. 7. 15.—21. 8. / 29. 8.—4. 9. / 5.—11. 9. / 19.—25. 9. / 26. 9.—2. 10.

9 Tage **Große Rundreise d. Oesterreich RM. 120.-**
eine Glanzfahrt, äußerst preiswert, mit Salzburg, Salzkammergut, Großglockner, Osttirol, Kärnten, Steiermark, Semmering, Wien usw. 25. 6.—3. 7. / 29. 6.—7. 7. / 8.—16. 7. / 14.—22. 7. / 20.—28. 7. 23.—31. 7. / 25. 7.—2. 8. / 1.—9. 8. / 3.—11. 8. / 10.—18. 8. 17.—25. 8. / 22.—30. 8. / 1.—9. 9. / 8.—16. 9. / 12.—20. 9. / 14.—22. 9.

8 Tage **An den schönen Rhein .... RM. 79.-**
5.—12. 6. / 19.—26. 6. / 4.—11. 7. / 31. 7.—7. 8. / 14.—21. 8. 28. 8.—4. 9. / 11.—18. 9.

9 Tage **Tegernsee - Bayr. Alpen (Tirol) RM. 82.-**
13.—21. 6. / 11.—19. 7. / 25. 7.—2. 8. / 15.—23. 8. / 29. 8. bis 6. 9. / 19.—27. 9.

6 Tage **Hamburg-Helgoland-Kiel ...... RM. 74.-**
13.—18. 6. / 27. 6.—2. 7. / 25.—30. 7. / 8.—13. 8. / 22.—27. 8. 5.—10. 9.

10 Tage **Schwarzwald-Bodensee (Schweiz) RM. 125.-**
13.—22. 6. / 4.—13. 7. / 10.—19. 8. / 5.—14. 9.

5 Tage **Kyffhäuser-Harz .... RM. 45.-**
6.—10. 6. / 27. 6.—1. 7. / 11.—15. 7. / 25.—29. 7. / 8.—12. 8. 22.—26. 8. / 5.—9. 9. / 26.—30. 9.

8 Tage **Nach Ostpreußen** 1.—8. 8. .... **RM. 120.-**

10 Tage **Glanzreise nach Ungarn ...... RM. 165.-**
für den feinen Geschmack, 10.—19. 9.

14 Tage **Meran zur Traubenkur** 20. 9.—3. 10. **RM. 180.-**
Diese Reisen einschließlich voller Verpflegung und Uebernacht.

Anmeldungen und Auskünfte durch
Sachsen-Expreß, Zittau Betriebsleitung Eibau (Sachs.)
Reisebüro Altmarkt, Dresden A 1, Rehfeldhaus
Reisebüro Meißen, Paul Thiel, Meißen, Hauptbahnhof
Reisebüro Grenzland, Leutersdorf (Sachs.)

Für jeden eine Freude
ist es, sich einen Deutschlandatlas selbst zu sammeln. Als Leser der Dresdner Nachrichten erhalten Sie jeden Monat als Bezugs-Quittung kostenlos eine der 18 Teilkarten (einschl. Oesterreich), die zusammen den Deutschlandatlas der Dresdner Nachrichten ergeben. Zum Einkleben der Karten wird auf Wunsch ein geschmackvolles Sammelheft mit jahrelichen Textbeiträgen geliefert. Es kostet nur 50 Pf. u. ist durch alle Austrägerinnen und in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden, Marienstraße 38-42, zu haben. Ihre Trägerin legt Ihnen das Sammelatlas zur Ansicht unverbindl. vor. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von RM. 0.65 in Briefmarken. Postbezieher erhalten die Landkarten im Umtausch gegen Einsendung der Postquittung.

4 Tage
vor der Abreise eine kurze Postkarte an die Bezugsabteilung – u. pünktl. erhalt. Sie auch in den
Ferien
die Dresdner Nachrichten in Ihren Sommeraufenthalt nachgesandt.

Auto-Gesellschaftsreisen!
8 Tage Dolomiten - Venedig - Gardasee - Innsbruck 109.-
8(13) Tg. Wien - Budapest (Pußta) - Plattensee 115.- (184.-)
8(13) Tg. Oesterreich-Salzkammerg. (Gardasee) 110.- (172.-)
15 (20) Tage Rom (Neapel - Capri) - Venedig 185.- (278.-)
18 Tg. Gr. Balkanr., Serajevo - Ragusa (Montenegro) 248.-
20 Tg. Belgrad - Bukarest - Siebenbürgen - Budapest 289.-
21 Tg. Große Südost-Europareise, Sofia - Bukarest 318.-
Abf. ab Nürnberg jede Woche ltd. n. kostenl. Prosp. la. Reisa
Reisebüro Römming, Nürnberg D 3

16tägige Gesellschaftsreisen ab Dresden:
Karpathen 4.6.—19.6.; 25.6.—10.7.; 16.7.—31.7.; 6.8.—21.8.; 27.8.—11.9. ..... RM. **112.-**
Abbazia (Italien) und **Crikvenica—Jugoslavien (Adria)** 18.6.—3.7.; 16.7.—31.7.; 13.8.—28.8.; 10.9.—25.9. RM. **166.-**
Zell am See (Österreich) Jeden Sonnabend .... RM. **132.-**
Bei rechtzeitiger Anmeldung Devisen gesichert
Reisebüro Karpathen, Dresden, Trompeterstr. 8. T. 10662

Besucht **Schwieloch u. d. Schwielochsee**
Brandenburgs größter und schönster See
Auskunft und Prospekte Verkehrsverein. Fernruf 15

100-Personen-Motorschiff auf d. gr. Schwielochsee
Vereine, Betriebe Sonderpreise auf Anfrage. Fernruf 31

= **Strand-Café Sportklause** =
Direkt am Badestrand — Fremdenzimmer — Ruf 19

Gasthaus Schulz am Bahnhof u. See
Pens., gr. Garten. Ruf 37

Mochos Gasthof Das gute Speiselokal! Fremdenzimmer billigst!

KVG Deutsche Ferienreisen
Pauschalreisen im bequemen Fernreisewagen
26.-31.5.
6 Tage nach Österreich!
(Braunau über Salzburg bis Wien) RM. 107.—
Für diese besonders schöne Fahrt sind noch einige gute Plätze frei!
Anmeldungen unbedingt sofort erforderlich!
2.—11. 6. Schwarzwald und Bodensee ...... RM. 130.—
21.—30. 6. Bayr. Alpen, Tirol u. Salzkammergut RM. 145.—
14.—23. 7. Schwarzwald und Bodensee ...... RM. 130.—
23.7.—1.8. Bayr. Alpen, Tirol u. Salzkammergut RM. 145.—
KVG-Werke, Dresden-A. 1, Wiener Platz 1, Ruf: 24251

— Hier ausschneiden! —

Antrag für die Nachsendung der Dresdner Nachrichten während des Urlaubs

Bitte genau ausfüllen und vier Tage vor der Abreise der Trägerin übergeben oder direkt an die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Dresden A 1, Marienstraße 38—42, einsenden

(Deutliche Schrift erbeten)

....
(Name des Beziehers)

....
(Beruf)

....
Ständige Wohnung (Ort, Straße und Hausnummer angeben!)

ZEITUNG IST NACHZUSENDEN

vom .... bis .... nach

....
(genaue Ortsangabe mit Nennung des Zustellpostamtes erforderlich)

Straße: ....

....
(außer Straße auch Hotel und Pension angeben!)

Ob der ständigen Wohnung soll die Zeitung während des Aufenthaltes weiter - nicht weiter*) | Nachsendungs-Gebühren sind in Rechnung zu stellen — (soll Trägerin kassieren)

....
(Ort und Datum) (Unterschrift)

*) Durch Kreuzband: wochentags 8 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Ausland: wochentags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Die Nachsendung durch Kreuzband ist zuverlässiger, daher wird sie besonders empfohlen.
*) Nachsendungsgebühren: Nebenbestellungen, die in der ersten Hälfte des Monats beginnen, 60 Pfg., in der zweiten Hälfte 30 Pfg. bis Monatsende. Nachsendung nach dem Auslande nur durch Kreuzband. Postbezieher beantragen die Nachsendung nur bei ihrem zuständigen Postamt.
*) Nichtgewünschtes streichen.

Bad Salzungen Das Thüringische Staatsbad
Sol- und Moorbäder · Inhalationen · Gradierwerke

Dresdner Nachrichten — Aus dem Reich der Mode — Sonntag, 22. Mai 1938

Zum fröhlichen Wochenende

Die glücklichen Besitzer eines Wochenendhauses fangen ja bereits im März ihre Pilgerfahrten auf das Land an. Um diese Zeit sind sie allerdings im Garten recht beschäftigt, und die Gäste haben noch wenig Spaß daran, die Kühle und vor allen Dingen die Gartenarbeit mit ihnen zu teilen. Aber jetzt im Mai ist es nun doch so weit, daß wir Licht, Luft und Sonne in Ruhe und leichtester Kleidung genießen können. Es kommt natürlich darauf an, in welcher Umgebung man sich sein Wochenendhäuschen gebaut hat. Liegt es am Strande eines Gewässers, gleichviel welcher Art, so wird man sich auch gern strandmäßig anziehen. Dazu gehört vor allen Dingen das kurze Höschen oder die lange Hose, die bei kühlerem Wetter angenehm ist. Sonst sehen bäuerlicher Einschlag und sportliche Einfachheit immer am besten aus. Von allzuviel Phantasie ist man bei diesen Anzügen glücklicherweise abgekommen. Die Form des Kleides bewahrt eine hübsche Ruhe, damit die bunten Farben, die man sich ohne Bedenken für ein Gartenkleid immer leisten kann, um so besser zur Geltung kommen. Das Dirndlkleid gehört zu den Standardformen, das seine Stoffmuster zwar jedes Jahr erneuert und hier und da geringfügige Abweichungen in der Aufmachung hat, sonst aber jahrelang getragen werden kann. Doch mit einem Dirndlkleid allein kommt man bei viel Gartenarbeit nicht aus. Zu oft müssen die Kleider gewaschen werden, denn ihre größte Schönheit ist ja tadellose Sauberkeit. Daher läßt sich auch in modischer Beziehung der Bestand der Waschkleider immer ergänzen. — Für junge Mädchen gibt es sehr nette Hosenträgeranzüge. Der kurze Rock ist mit Bahnen oder Falten gearbeitet, damit er ein wenig an die Shorts erinnert. Die weiße Bluse mit Taschen und Knöpfen wird durch Hosenträger vom Rock aus belebt. Das Ganze ist eine der vielen Anlehnungen an die Trachtenmode, allerdings hat hier einmal der Bubenanzug Pate gestanden. Dieses Modell läßt sich sehr gut aus einem älteren Kleide arbeiten.

Jugendlicher Bauernanzug aus Dirndlstoff mit Hosenträgern und weißer Panamabluse. — Sportlicher Garten- und Strandanzug, bestehend aus langer Leinenhose und gestreifter Jerseybluse, die mit Reißverschluß geschlossen wird. — Vorbürenkleid im ländlichen Stil mit einfarbiger, blusiger Taille, die farbig besetzt ist. — Praktisches Streifenkleid, sein ausgeschnitten und in eins gearbeitet, zur Gartenarbeit. — Eleganteres Modell aus waschbarem Material mit farbigen Paspeln. Reißverschluß schließt den Rock.

Geschmackvoll und praktisch bleibt immer die Pulloverbluse aus Jersey oder Strickerei. Heute macht der Reißverschluß die Note aus; man wählt ihn abstechend in der Farbe, schließt damit Taschen und Vorderteile. In der gleichen Farbe auf die Rocktasche oder den Rockverschluß übertragen, stellt er die Zusammengehörigkeit von Rock und Jacke dar. In diesem Jahre werden Streifen besonders beliebt. Davon gibt es eine gute Auswahl in blumigen Mustern, die man sowohl quer als auch schräg, seltener aber längs verarbeitet. Sie lassen sich sehr gut mit Jäckchen aus einfarbigem Material zusammenstellen und haben den Vorteil, daß sie nicht so leicht schmutzen. Diese bedeckten Muster werden meist zu sehr glatten, anliegenden Modellen gebracht, weil sie zum Herumwirtschaften im Garten besonders zweckmäßig sind. Allerdings paßt eine solche Mode nicht für alle. Viele Frauen bleiben nach wie vor bei den zweiteiligen oder zweiteilig betonten Kleidern. Sie müssen allerdings darauf achten, daß die Jackenschöße nicht zu lang geraten. Es ist neu und hübsch, die Kleider mit farbigen Paspeln zu verzieren. Stimmt man auf diese Farbe dann noch seinen Schal oder Schuhe ab, so kann man beruhigt damit seinen Sonntagsbesuch empfangen.

• • •

Aus Alt mach' Neu

Es ist oft nicht schwer, so meint man, ein einfarbiges Kleid mit einem passend gemusterten Stoff modisch neu umzufrisieren. Es gibt ja so viele Möglichkeiten! Soll dann aber der entscheidende Schnitt getan werden, so stellt sich heraus, daß es sehr schwer ist, die geeignetste Form zu finden. Wir schlagen bei unserem ersten Modell vor, das gänzlich verschnittene Oberteil durch ein neues farbiges zu ersetzen. Durch die boleroartige Jackenform des Oberteils wird der Eindruck des Zusammensetzens genommen. Die Ärmel werden sommerlich kurz.

Die älteren Jackenkleider, besonders die der Mütter, haben meist einen sehr tief herabgezogenen Kragen und ergeben dadurch einen großen, oft nicht gewünschten Ausschnitt. Aber man kann ja aus der Not eine Tugend machen und den Ausschnitt besonders betonen. Die Ärmel werden kurz gehalten und der Ausschnitt wird nur durch die untergezogene Bluse farbig belebt. Die Jacke selber ist hüftlang.

Für die kritische Zeit der Entwöhnung Ihres Kindchens
NESTLE KINDERNAHRUNG
Deutsches Erzeugnis

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rauschenbach Nchflg.
Ringstraße 4 / Ruf 17933

1 schwer. Schlafzi. mod. Schk. 1. Kl. u. Wäsche, mit Bettkosten, 9 teil., neu, für 260 M. bar zu verk. Leubnitzer Str. 60 Küchen 6 Treske

Haushalts Enterlein
Dresden

Es glitzern und glühen die Farben,
und die Sonne scheint bei Tag und bei Nacht auf dem Wege der
Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten
der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vier ihrer schönsten Schiffe führen sie aus

Schottland-, Island- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 28. Juni bis 14. Juli

Große Hapag-Nordlandfahrt (Schottland, Island, Eisgrenze, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Oslo, Kopenhagen, Reval, Helsingfors), die Erstlingsreise des neuesten Hapagschiffs M.S. „Patria" vom 12. Juli bis 11. August

1. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 16. Juli bis 8. August

2. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit M.S. „St. Louis" vom 23. Juli bis 12. August

3. Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 7. bis 30. August

Hapag-Ostsee-Norwegenfahrt mit M.S. „Milwaukee" vom 10. bis 26. August

Hapag-Ostsee-Englandfahrt mit dem Weltreisendampfer „Reliance" vom 1. bis 17. September

Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hapag-Reisebüro Alfr. Rohn, Generalvertretung f. Dresden, Prager Str. 30, Fernr. 14330, 18225, 20003
Reisebüro Adolph Hessel, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche, Fernruf 18215, 18211 und
Reisebüro Robert von Düffel, Bautzner Landstraße 22, Fernruf 30621

MÖBEL LUDEWIG
Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinmöbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
3 Schaufenster — 3 Stockwerke
ABC.-Kredit! Besichtigen Sie unverbindlich

4 Stühle modern gepolst.
1 Auszugtisch RM. 60.-
Schröder, Borngasse Ecke Görnestraße Telephon: 25666

Neu! Ölhaut
Wachstuchfabrik Pirna
80 lfd. mtr. Kaputz 2.90
Prospekt, Muster, gratis
Dresden, Rathausstr. 34
RL. MICHEL, Spezialh.

Die Wildjagd von Sternowo

ROMAN VON HANS RICHTER

(4. Fortsetzung)

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

Weil ich niemand sah, dem ich mein Pferd hätte übergeben können, stieg ich ab und warf den Zügel über einen Pfosten.

In der Haustür begegnete mir ein untersetzter Herr, in dem man trotz einer gewissen Schwerfälligkeit, mit der er herauskam, sofort den ehemaligen Offizier erkannte.

Erich Wallberg schien meinen Eintritt nicht bemerkt zu haben, wußte aber, wohin das Pferd gehörte. Ehe er sich mit mir befaßte, brüllte er über den Hof: Krischan — wohl der Pferdeknecht — solle den Schwarzen der Baronin in den Stall führen und ihm eine Decke überwerfen! Erst dann wandte er sich mir zu: „Was beliebt?"

„Ich möchte einen gewissen — —", setzte ich an, bekam aber einen wuchtigen Schlag auf die Schulter und wurde gleich darauf umarmt und an die Brust gedrückt.

„Man sollte es nicht glauben, daß du einmal hierherfinden würdest, alter Junge!" lachte Wallberg und hielt mich dann in Armeslänge von sich. „Laß dich ansehen, Albrecht! Und ich dachte, als ich den Schwarzen entdeckte, Tante Armgard wolle meinen niederen Kraal beglücken, und hatte schon Bammel."

„Wieso Bammel?" fragte ich.

„Junggesellen haben immer Bammel wegen Staubwisch und Reithandschuhen, wo sie nicht hingehören ... Komm rein und setz dich!"

Ich hatte Erich Wallberg seit der Auflösung unseres Regiments nicht mehr gesehen, also seit etwa achtzehn Jahren. Ueber mein Schicksal möchte ich später berichten; das seine umriß er mir, während wir in seinem Wohnzimmer saßen.

„Jünger sind wir alle beide nicht geworden, alter Kerl", sagte er. „Und schöner —? Na, ich gefalle mir soweit noch leidlich, und das genügt mir!" Etwas von der alten leichten Art, mit den Dingen fertig zu werden, klang immer noch aus seiner Stimme, und diese leichte Art war durchaus nicht leichtfertig.

Sein Haar hatte sich gelichtet und war grau geworden, die Reithose mochte den Krieg — oder wenigstens den Nachkrieg — mitgemacht haben, der Rock war der joppenartig geschnittene des Landjunkers. Auf dem Tisch lagen landwirtschaftliche Bücher neben Rauchzeug, Photoalben und aufgerissenen Briefen, der Schreibsekretär stand offen, und an den Wänden hingen die bekannten englischen bunten Jagdbilder und Bilder von Pferden.

„Als ich vor etwa vier Jahren hierherkam, hätte man die Bude am liebsten abreißen mögen", erzählte er. „Heute sieht alles ganz menschlich aus, und wenn man hier und da ein bißchen dran herumfingert, wird es noch menschlicher. Aber ich rede und rede und kriege noch Verdruß mit meiner Wirtin, wenn ich dich nachher einfach an den Tisch setze und Mahlzeit sage. Du bleibst doch hier?"

„Heute nicht", lehnte ich ab. „Ich habe dir nur eine Einladung nach Sternowo zu bringen."

„Wildjagd?" las er. „Na, schön: Wildjagd muß auch sein. Pirsch ist mir lieber. Also meinen Handkuß an Tante Armgard, und der ergebenst Unterfertigte würde einschließlich Büchse und Munition erscheinen. Gültigen Jagdschein nicht zu vergessen. Ich komme sonst auch nicht oft nach Sternowo."

„Und was tust du hier?" fragte ich.

Er deutete auf den Sekretär. „Kommt auf die Tageszeit an, zu der du mich gerade aufstöberst. Früh am Morgen zuerst einmal reiten; ist jetzt im Spätherbst ja nicht viel, aber man ist doch erst glücklich, wenn man seine sechshundert Morgen erst einmal überflogen hat. Dann kommt der Papierkrieg, und dann nehme ich wieder meine Pferde vor. Zureiten, einfahren, was gerade so verlangt wird. Habe gerade ein paar Fossen von guten Freunden und Nachbarn da, deren Jungen nun so weit sind, daß Vater ihnen den eigenen Gaul schenken muß. Wenn du laufen magst, kannst du sie nachher auf der Koppel besehen."

Wir gingen durch die Wirtschaft. „Früher hätte man so etwas Vorwerk oder sonstwie genannt; jetzt bin ich ganz froh, daß ich's habe. Kaputte Schlösser habe ich oben in Kurland genug gesehen."

„Du warst Baltikumer?"

„War ich. Manche haben uns für Dussel gehalten, daß wir es taten. Kommt aber nicht auf manche an, sondern auf uns. Bist ja zuerst auch eine Weile dabeigewesen, und hab schon gehört, wie du es dann gedreht hast: Militärischer Beobachter irgendwo da drüben. Lag mir nicht; womit ich nichts gegen dich gesagt habe. Mir lag immer so ein bißchen Dickkopp. Als sie mich nicht mehr haben wollten und mir den Major mitgaben — einschließlich der besten Segenswünsche —, da hab ich den zuerst einmal in einer alten Zigarrenkiste versenkt und hab landwirtschaftliche Maschinen verkauft. Drillmaschinen und so was, weiter oben, so um Stolp herum. Dabei bin ich so einem richtigen Krauter in die Finger geraten, so einem goldechten Rauhbein. Umgekehrter Militärpelz: Stacheln außen, Wärme innen. Na, und der hat mir auf der Seele gekniet und hat gesagt, ich wäre ein Esel. Geglaubt habe ich's ihm nicht, aber er hat es mir bewiesen. Und dann hat er mich in die Lehre genommen und mir die Landwirtschaft beigebracht. Wenig Theorie und viel Praxis."

„Und dann hast du dich angekauft?" unterbrach ich ihn.

„Angekauft kann man es auch nennen. Ich sage: Zusammengepumpt. Aber dazwischen liegt noch allerlei an Pachtung und Beamter-Spielen. Aber nun sitze ich auf Steinbirken und habe so angefangen, wie unsere Vorfahren vor ein paar hundert Jahren auch angefangen haben."

Wir waren von der Straße abgebogen und kamen auf die Koppel. Sobald wir die Sperrbäume überklettert hatten, trabten ein paar Pferde auf uns zu und schnupperten an unseren Taschen.

Wallberg zeigte auf das Rindvieh, das friedlich zwischen den Pferden weidete. „Wie in Trakehnen sieht's nicht aus", sagte er. „Dafür ist man eben Bauer und nicht Bojar. Weißt du: Vierzehn, als alles noch in Bewegung war, da hab ich mal als Ordonnanzoffizier zu einem Bombenschmeißer reiten müssen, der mit seiner Batterie da entlanggezockelt und in Stellung gehen sollte. Also ich zeig ihm alles schön und grün auf der Karte. Stellung hinterm Hang, gerade so richtig für die Feldartillerie, und ich sag ihm, wie er seine Dingerchen da aufbauen solle. War ein biederer Landwehrkapitän, der im Frieden sicher ganz was anderes war. Der sieht erst die Gegend an, dann mich. ‚Das sind Rüben', sagt er. ‚Jawoll', sag ich, ‚das sind Rüben!' Der reitet noch ein paar Schritte vor sich hin, brummt: ‚Schweinerei, verdammte!' und pflanzt seine Batterie in die Rüben ... Damals hab ich mich gewundert; heute wundere ich mich nicht mehr. Man ist eben Bauer geworden."

„Und du hast nie daran gedacht, dich reaktivieren zu lassen?" fragte ich, als wir weitergingen.

Er schüttelte den Kopf. „Ich habe Kavallerist gelernt, Albrecht, und an denen ist kein Mangel. Und Nachwuchs ist auch genug da. Weißt du, zuerst muß man sich an den Gedanken gewöhnen, daß andere es ebenso gut können wie unsereins. Meinetwegen auch besser. Ich habe mich auch erst an den Major gewöhnen müssen; Kavalleristen sollten als Rittmeister abgetakelt werden, wenn sie nicht General werden können. Na, und ich habe mir eines Abends eine Rede gehalten, eine Rede, wie sie ein Kommandeur seinem leichtsinnigen Huhn von Leutnant auch nicht besser halten kann. Die hat gewirkt."

Ich mußte lächeln. „Willst du mir nicht erzählen, was du dir so an den Kopf geworfen hast?"

„Warum nicht? Vielleicht nützt es dir auch ... Bauer sein ist 'ne sehr ordentliche Sache, hab ich gesagt, und man kann sich was drauf einbilden. Und Grenzbauer sein ist wieder ein besonderes Ding. Wenn es nicht immer wieder Bauern gäbe, die anwachsen wie die Bäume und die kaputt gehen, wenn man sie verpflanzt, dann kann ein Land nicht bestehen."

„Wenn man so weit ist, sollte man nicht Junggeselle bleiben!" mahnte ich ihn.

„Wer sagt dir denn, daß ich das bleiben will?"

So verlief meine erste Wiederbegegnung mit Erich Wallberg.

•

An der Vorfahrt von Sternowo stand der gelbe Sportwagen, den ich meiner Tochter Eva und ihrem Manne im vergangenen Jahre zu ihrer Heirat geschenkt hatte. Natürlich hatte Armgard Gorzien sich's nicht nehmen lassen, ihrem Pflegetöchterchen die Hochzeit auszurichten, aber Erich Wallberg war nicht unter den Gästen gewesen; ich erinnerte mich, daß er sich wegen eines Rheumaleidens, das er sich im Kriege geholt hatte, damals in Wiessee befand. Aber auch sonst hatten wir nur Familie und die nächsten Freunde Evas und ihres Mannes geladen.

Als ich die Halle betrat, hörte ich Evas und Fräulein Erikas Stimmen. Die Mädel — ich nenne als Vater meine Tochter heute noch „Mädel", und wir finden das richtig — deckten miteinander den Tisch; Eva hatte es sich angelegen sein lassen, alsbald ihre alten Haustochterpflichten in Sternowo aufzunehmen. Ich hörte mit großem Vergnügen, daß sie und Erika einander du nannten, denn nichts wäre mir unverständlicher gewesen, als wenn Eva sich jetzt der Gesellschafterin ihrer Tante gegenüber als Gutsherrin gebärdet hätte. Eine Einstellung, die weder in Armgards Erziehungsart noch in Evas Wesen lag.

Jetzt hatte mein Mädel die Tür gehen hören, lief mir entgegen und fiel mir um den Hals. „Man muß sich schon selber auf die Strümpfe machen, wenn man dich sehen will, Vater!" lachte sie, und dann hängte sie sich bei mir ein und zog mich in das sogenannte Jagdzimmer. „Hab ich das nicht fein gemacht?" fuhr sie fort. „Edgar und Tante Armgard haben Wirtschaftsfragen miteinander auszuklönen. Erika deckt den Tisch, und ich habe dich ganz für mich allein."

Ich brauchte sie nicht zu fragen, wie es ihr ginge, ich sah es selber. Eva hat Ilses Gestalt, und auch der Gesichtsausschnitt erinnert an ihre Mutter; dabei liegt aber in den Augen und in der Haarfarbe Benoitsches Erbteil, und dieses Benoitsche Blut hat auch die Gorziensche Strenge etwas gemildert. Diese Blutmischung hat mir in früheren Jahren oft Sorgen gemacht, über die ich später lachen konnte. Die Benoits haben Phantasie, und die spielt uns manchmal einen Streich; die Gorziens stammen von Deutschrittern ab, und ein Gorzien ist unter Heinrich von Plauen nach Ostland geritten. Aber genug dieser genealogischen Abschweifung, die Gegenwart ist reizvoller.

Da saß nun diese junge Frau, nannte mich Vater, und ihre Augen sahen mich vertrauensvoll an. „Hat Tante Armgard dich eigentlich schon unter der Presse gehabt?" fragte sie.

„Wieso denn, Mädel?"

„Wegen Orzig. Du solltest Orzig wirklich übernehmen, Vater! Edgar hält es auch für richtig."

„Ja, wenn Edgar es für richtig hält?" wiederholte ich.

Eva wurde ernster. „Ist es nicht verständlich, wenn eine Tochter ihren Vater ein bißchen näher haben möchte?" sagte sie und nahm meine rechte Hand zwischen ihre beiden. „Besonders, wenn dieser Vater sich eigentlich sündhaft wenig um seine Tochter gekümmert hat?"

Ich erschrak. „Hat dir jemals etwas gefehlt, Eva?"

„Nein, wenn man es so auffaßt, ob ich genug zu essen hatte, gekleidet und gut behandelt wurde. Dann nicht. Besser zu mir, als Tante Armgard es war, hätte wohl niemand sein können, auch eine Mutter nicht. Und dann Sternowo! Ich bin hier geboren worden, hat Tante Armgard mir erzählt, ich bin von hier aus zur Schule gegangen, und ich bin in den Ferien hierhergekommen. Aber, weißt du, manchmal haben wir Mädel in der Schule so Angaben machen müssen über die Eltern, oder wenn man mal etwas verpatzt hatte, mußte die Unterschrift des Vaters darunter gesetzt werden. Und da hab ich immer sagen müssen: ‚Vater ist im Ausland.' Oder: ‚Vater ist in Berlin.' Und einmal, als du wirklich da warst, hat der Lehrer sich sogar gewundert und hat gemeint: ‚Das macht doch sonst immer Frau von Gorzien?' — Du, damals hab ich ein bißchen heulen müssen."

Ich schwieg betreten und überlegte, wie ich ihr eine Erklärung geben sollte, und ich erfand eine recht närrische: „Mädchen müssen von Frauen erzogen werden, Eva! Männer taugen nicht dazu."

(Fortsetzung folgt)

Ins Kontor, in die Fabrik
Nur per Rad, hin und zurück
Winkler-Läden
Annenstr. 9 · Kg. Johannstr. 19 · Prager Str. 36

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Zuviel für die Beine
Dieses Uebergewicht muß ja schmerzen und zu Senkfuß führen! Fort mit dem überschüssigen Fett; dann fühlen Sie sich leichter und frischer
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
auch als Drix-Tabletten — Drix-Dragees

Tiedemann & Grahl
Weinhandlung Weinstuben
Ruf 20207 Ruf 18600
Gegründet 1878
Dresden-A. Seestraße 9

Steppdecken-Berndt
Daunen-Decken
nur Marschallstr. 2 sowie jede Umarbeitung und Weißnäherei
Haltestelle d. Straßenb. 1, 5, 14, 16, 17, 18, 19 u. 22, früher Löbtau und Wettinerstraße. — Ruf 29974

Die rechte Pfingstfreude
Schöne Wäsche
aus der Werkstatt des Fachmannes
Schlüpfer / Unterkleider / modische Garnituren / Hemdhosen / Nachthemden / Hemden / Schlafanzüge / Morgenröcke / Damen-Strümpfe in allen Qualitäten / Blusen und Kleider
In reicher Auswahl / Unsere Spezialabteilung Maßanfertigung erfüllt Ihnen jeden Wunsch
Wäschehaus
Pirnaische Str. 17

Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Curt Heyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 226

Lohse
10
Kg. Johannstr. 10

Briefmarken kauft u. verk. G. Franke, Schießgasse 10

PELZ-Aufbewahrung
bei dauernder Pflege und freier Abholung
Spezialhaus für Pelze
DRESDEN-A., FRAUENSTRASSE 2

Salus
Nerven-Schlaf-Tee
Bei schwachen, überanstrengten Nerven, Schlaflosigkeit und Ueberarbeitung sehr wohltuend. Kräftigt und beruhigt. Paket -.75 und 1.30. Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Heilschätze der Natur". Erhältlich nur in den
Neuform-Reformhäusern
siehe Branchenverzeichnis Reformhäuser im Telephonbuch

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise
Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüb. der Schwan-Apotheke

Reisezeit ...
Lachender Sonnenschein und blauer Himmel lassen tausend Kaufwünsche wach werden. Wir sind gerüstet, Ihnen in duftiger „Engemann"-Wäsche das zu bieten, was Ihr Herz begehrt
Engemann Pirnaische Straße 46 neben Hotel Königshof

Brauchen Sie Fußeinlagen, Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Orthopädische Apparate, kommen Sie zum Fachmann
Otto Jaster
Striesener Straße 36
Bandagist am Fürstenplatz
Krankenkassen- und Behördenlieferant
Ruf 60711

Ruf 18255 zur
Pelzpflege
und Aufbewahrung
Umarbeitung
PELZHAUS FRANZ RICHTER G. M. B. H.
Flemmingstraße 33 · Ruf 18255

Klischees jeder Art
Entwürfe · Retuschen
Ruf: 27190
Kluge, Schäfle & Roth
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden-A. 1 Grünestraße 16

Bindfaden
Kordel
Scheuer-, Hand-, Maschinenputztücher
Auto-Leder, -Schwämme
Auto-Decken
Groß- und Kleinverkauf
Hilbig & Wilhain
Dresden A 1
Trompeterstraße 13, Ruf 18280

Such Dein Leuchtgerät Dir aus!
Liliengasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Liliengasse 12 · Ecke Röhrhofsg.
Das Haus des Lichts

Die neuen Frühjahrsmodelle liegen verkaufsbereit!
Erstklassige Paßformen
Ia Stoffe und Gummi
Maria Lindner / Ringstr. 25
zwischen Rathausplatz und Moritzstraße
Fabriziere selbst

Stilmöbel
Jacobean, Barock, Chippend., Louis XV in denkbar schönster Ausführung
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Dielenschränke, Lampen, Bronzen, Einzelmöbel, usw.
Jentsch, Christianstraße 33
Möbelhandlung — Ruf 28075